Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

157 (3.4.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung pc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 3. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 157.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner (in Urlaub); für Musik und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Annahme des Finanzausgleichs.

Die Abstimmungen im Reichstag.

Entscheidung des Staatsgerichtshofes über das Biersteuergesetz.

m. **Berlin**, 2. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Kampf um den Finanzausgleich ist sachlich eigentlich schon am Freitag im Reichstag ausgekämpft worden. Was noch am Samstag nachklappte, war im wesentlichen die politische Auswirkung, die allerdings für das große Publikum bedeutend interessanter war, nachdem zumal feststand, daß die Regierungskoalition, die ihre Mitglieder mit den drakonischsten Mitteln in Berlin zusammengehalten hatte, eine hinreichend große Mehrheit sicherstellen würde. Was deshalb Sozialdemokraten und Demokraten bei dem Entwurf über die Hauszinssteuer noch versuchten, war wenig mehr als ein Rückzugsgefecht, sie fanden hier auch teilweise die Unterstützung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Zuletzt wurden aber sämtliche Anträge abgelehnt, so daß der eigentliche Finanzausgleich in zweiter Lesung nach dem Antrag der Regierungsparteien angenommen war.

Es bleibt noch der von Preußen scharf angegriffene Antrag der Regierungsparteien, der die Anteile Bayerns, Württembergs und Badens am Ertrag der Biersteuer erhöhen will. Hier nahm der preußische Ministerpräsident Braun den Kampf, den er am Freitag begonnen hatte, erneut auf. Er war dazu wohl auch sachlich gezwungen durch die schwere Abfuhr, die er sich durch den Führer des Reichstagszentrums, Herrn v. Guérard, geholt hatte. Aber auch in diesem neuen Gefecht ist Herr Braun nur zweiter Sieger geblieben. Man merkte ihm die Unsicherheit seiner eigenen Stellung an, weil er wohl unter dem Gefühl stand, daß er sich zu weit hervorgewagt hatte, da inzwischen das preußische Zentrum von ihm abgerückt war. Wenn deshalb Herr Braun behauptete, er verstehe nicht recht, wie seine Erklärung habe überraschend kommen können, da an der preußischen Kabinettssitzung der Staatssekretär des Reichskanzlers teilgenommen habe, er also die Reichsregierung und die Regierungsparteien rechtzeitig unterrichten konnte, so bleibt demgegenüber doch die Erklärung des Herrn v. Guérard bestehen, daß keine der großen Parteien des Hauses von dieser Erklärung, weder der Form noch dem Inhalt nach, etwas gewußt habe. Dem hat Herr Braun nichts entgegensetzen können. Auch sein Versuch, nachzuweisen, wie stark Preußen benachteiligt sei, scheiterte an den Zahlen, die ihm Herr von Guérard entgegenhielt, und schließlich hielt er es für das beste, in die Hand einzuschlagen, die ihm Herr v. Guérard nach der erteilten Lektion entgegenhielt. Dafür verbiß er sich dann noch in eine juristische Kritik mit dem Staatssekretär des Reichsfinanzministers, Popitz, ob und inwieweit dieses Gesetz verfassungsändernd sei. Beide Teile warteten mit juristischen Autoritäten auf. Da aber Preußen bereits erklärt hatte, daß es an den Staatsgerichtshof gehen würde, ist dies die entscheidende Instanz, die den ganzen Streit entscheiden kann.

Als Fazit ist jedenfalls zu ziehen, daß die Opposition vollkommen niedergekämpft ist. Sie erhob keinen Widerspruch gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung, sodaß der Finanzausgleich mit sämtlichen Anhängen in dritter Lesung ohne jede Wortmeldung über die Bühne ging und damit endgültig angenommen war. Nur die Schlußabstimmung über das Biersteuergesetz war namentlich. Sie ergab die Annahme mit 195 gegen 148 Stimmen. Diese Zahlen sind wichtig als Unterlagen für den Staatsgerichtshof, da der Vizepräsident feststellte, daß zwei Drittel der Abgeordneten anwesend waren und das Gesetz auch mit einfacher Mehrheit angenommen sei. Die bei Verfassungsänderungen erforderliche qualifizierte Mehrheit ist dagegen nicht erreicht. Es wird nun Sache des Staatsgerichtshofes sein, festzustellen, ob diese qualifizierte Mehrheit notwendig war und ob infolgedessen das ganze Gesetz ungültig ist.

Da die Entscheidung über den Finanzausgleich früher gefallen war, als man erwartet hatte, konnte der Reichstag noch die Reste der zweiten Lesung des Etats aufarbeiten und sogar noch in die erste Lesung des Gesetzes über die Arbeitszeit hineinsteigen. Dieses Gesetz hat ja zwischen den Regierungsparteien endloser Verhandlungen bedurft, bis eine Verständigung erzielt war und wird wohl auch im Ausschuß noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden haben.

(Sitzungsbericht siehe Seite 4.)

Eine Machtprobe für Poincaré.

Die Verpachtung des Zündholzmonopols.

Kampfansage der Radikalsozialisten. — Erfolgaussichten für Poincaré.

F.H. **Paris**, 3. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré schickt sich an, eine entscheidende Machtprobe zu bestehen. Wenn er auch vorläufig die französischen Finanzen nicht in Ordnung brachte, das Problem der inneren Schulden vertagt, das der auswärtigen Schulden ungelöst ist, so erzielte er doch eine gewisse Bewegungsfreiheit, indem er den Franken beiläufig stabilisierte und ihn für die nächste Zeit vor Erschütterungen schützte, da er durch Konvertierung der fällig gewordenen schwebenden Schulden im Innern und durch provisorische Zahlungen an Amerika und England nach außen hin Ruhe erzielte. Natürlich weiß Poincaré, daß er keineswegs Ordnung schuf, und deshalb geht er daran, diese in die Wege zu leiten. Die erste Maßnahme ist die

Verpachtung des Zündholzmonopols,

eine an und für sich nicht allzu bedeutende finanzielle Aktion, die aber deshalb wichtig erscheinen muß, weil sie der Vorbote für die Veräußerung anderer Staatsmonopole sein könnte.

Das scheinen die Radikalsozialisten zu ahnen. Sie kündigen in ihrer Presse den

Kampf gegen die Regierung

an. Poincaré ließ aber bereits heute vormittag in der Kammer den Gesetzentwurf verteilen, durch den das Zündholzmonopol einer privaten Gesellschaft übergeben werden soll. Um dieses Gesetz wird die parlamentarische Schlacht wahrscheinlich noch vor Ostern entbrennen. Der Ministerpräsident will Klarheit schaffen, ob seine Mehrheit ihm folgt. Die Anschauungen in der Kammer gehen darüber auseinander, ob Poincaré siegen wird. Würden die Radikalsozialisten, die gemäß ihrem Parteiprogramm verpflichtet sind, gegen die Verpachtung des Zündholzmonopols zu stimmen, Poincaré verlassen, dann müßte er sich zurückziehen, selbst wenn er bei der Abstimmung über diese Vorlage nicht die Vertrauensfrage stellen würde. Aber die Radikalsozialisten werden es sich zweimal überlegen, das Kabinett zu stürzen, weil die Kammerauflösung und die Niederlage der Radikalsozialisten die unabwendbaren Folgen wären. Ein Teil von ihnen wird gegen die Regierung stimmen, ein Teil sich der Abstimmung enthalten. Aber die meisten von ihnen werden mit Poincaré weiter zusammengehen. Charakteristisch ist, daß die radikalsozialistischen Beamten gerade in Paris außerordentlich für die Räumung des Zündholzmonopols eintreten, wie die „Humanité" behauptet, weil sie von der Gesellschaft, die es übernehmen will, bestochen wurden. Das mag sein, fördert aber nur die

Aussichten für den Erfolg Poincarés

mit dem man rechnen und den man als bedeutungsvoll ansehen muß, denn wenn es Poincaré gelingen wird, in einer Angelegenheit, wegen der er noch 1921 eine entscheidende Niederlage erlitt, jetzt die Radikalsozialisten vor seinen Karren zu spannen, so beweist er damit, daß er uneingeschränkter Herr der Lage ist, daß er bis zu den Wahlen im Mai 1928 am Ruder bleiben kann und die nächsten Kammerwahlen in seinem Sinne beeinflussen wird. Das Regime Poincarés ist in Frankrich fest verankert, und die Drohungen der Radikalsozialisten, daß sie es zu Fall bringen würden, dürften niemanden täuschen. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich auf die Fortdauer des Kabinetts Poincaré einzurichten und daraus die notwendigen außenpolitischen Folgen zu ziehen.

In dem Motivbericht des Gesetzentwurfes über die Verpachtung des Zündholzmonopols wird ausgeführt, daß die Souveränität des Staates in keiner Weise verletzt werde. Theoretisch mag das richtig sein, in der Praxis wird der Staat das Zündholzmonopol nicht mehr verwalten, sondern eine private Gesellschaft, in deren Verwaltungsrat der Staat allerdings vertreten ist. Für Frankreich stellt dies eine außerordentlich bedeutungsvolle Neuerung dar. Der Staat erwies sich als wenig geeignet, eine wichtige Industrie erfolgreich auszubeuten. Er wird mit der Uebergabe der Zündholzerzeugung an die Privatindustrie ein ausgezeichnetes Geschäft machen. Grundsätzlich soll die Verpachtung für 60 Jahre erfolgen, doch kann der Vertrag nach 20 Jahren aufgekündigt werden. Der Staat übergibt der Gesellschaft seine Fabriken und nimmt an dem Reingewinn der neuen Zündholzgesellschaft in bedeutsamer Weise teil. Der Vertrag tritt bereits am 1. Juli dieses Jahres in Kraft. Bis dahin muß die Gesetzesvorlage von beiden Kammern unverändert angenommen sein. In wenigen Wochen wird Poincaré seine Machtprobe bestanden und den Beweis geliefert haben, daß er über den theoretischen Widerstand der Radikalsozialisten hinwegsehen kann und diese ihm weiter Gefolgschaft leisten werden.

Ausgabe einer neuen Rente.

F.H. **Paris**, 3. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im heutigen französischen Ministerrat unterzeichnete der Präsident der Republik eine Verordnung, durch welche die Ausgabe einer in 50 Jahren zu amortisierenden Conversionsrente gestattet wird, die 6 Prozent Zinsen tragen soll. Diese neue französische Rente ist dazu bestimmt, alle in den Jahren 1928 und 1929 fällig werdenden Verbindlichkeiten einzulösen, ob es sich nun um Schuldverschreibungen der nationalen Verteidigung, um Schatzscheine oder um Schuldverschreibungen der Credit National handelt. Es muß überraschen, daß Frankreich sich zur Ausgabe eines neuen Rententypus entschließt, um Schatzscheine und Schuldverschreibungen einzulösen. Es verlautet, daß Renten deshalb gewählt wurden, damit sie an der Börse gehandelt werden können. Poincaré beabsichtigt, mit dem System der Schuldverschreibungen und Schatzscheine überhaupt zu brechen, um lediglich wiederum Staatsanleihen nur in Form von Renten auszugeben.

Vor innerpolitischen Unruhen in Litauen.

TU. Kowno, 2. April. Die aus Litauen eingegangenen Nachrichten über ein Anwachsen der politischen Beunruhigung und über die geplanten Zwangsmaßnahmen der gegenwärtigen Regierung und gegen Anhänger der Opposition werden von zuständiger Seite bestätigt. Man glaubt, daß die verschiedenen Maßnahmen das Vorzeichen von erneuten ernsten innerpolitischen Unruhen in Litauen sind. Es entspricht auch den Tatsachen, daß die revolutionäre Propaganda in manchen litauischen Regimentern an Boden gewonnen hat, wie beispielsweise aus der Gehorsamsverweigerung des 5. Regiments hervorgeht.

Erdstöße in Rußland.

TU. Riga, 2. April. In der Nacht zum 1. April haben Erdstöße in Leninkan mehrere im Bau befindliche Häuser zum Einsturz gebracht. Auch Tote und Verwundete sollen zu beklagen sein.

Ein internationaler Taschendieb festgenommen.

TU. **Dresden**, 2. April. Der gestern auf der Dresdener Reichsbankhauptstelle wegen eines Raubversuches Festgenommene wurde als der 37jährige internationale Taschendieb Michael Golder aus Warschau entlarvt.

Deutschland und der Albanienkonflikt.

Von

Prof. Dr. Otto Hoetzsch, M. d. R.

In dem albanischen Konflikt oder dem, was daraus im weiteren Verlauf werden kann, Partei zu nehmen, hat Deutschland durchaus keine Veranlassung. Natürlich ist es immerhin von Bedeutung, wenn bei dem Versuch, die italienisch-jugoslawische Spannung durch eine internationale Untersuchung aus der Welt zu schaffen, der bisher von den anderen kontrollierte Staat, — Deutschland — selbstverständlich als Großmacht bezeichnet, zur Untersuchung und Kontrolle aufgefordert wird. Aber dergleichen „Prestige"-Gründe sollen uns die Gefahr, die in dergleichen für uns liegen könnte, nicht verschleiern.

Der ganze Vorstoß mit der Untersuchungskommission, der ja wohl als solcher erledigt ist, mutete etwas unüberlegt, ja kopflos an. Was sollte eine Kommission von Offizieren der drei Großmächte England, Frankreich und Deutschland an Ort und Stelle denn „untersuchen"? Wie sollen, namentlich, wenn dazwischen reichlich viel Zeit vergeht, Kriegsvorbereitungen denn festgestellt werden, deren die eine Seite die andere beschuldigt? Truppenverschiebungen oder Truppenansammlungen und dergleichen? Wir deuten diesen Versuch von England als Zeichen der Ratlosigkeit und Ueberraschung, mit der England zunächst einmal bei diesem Vorstoß Mussolini sah, wofür schließlich seine Politik in Europa verantwortlich gemacht wird. So verstehen wir, daß man Hals über Kopf nach einem derartigen Mittel griff und dafür nach Genossen suchte in Paris und Berlin, da ja andere Großmächte nicht in Frage kamen.

Inzwischen hat sich die Unmöglichkeit dieses Weges herausgestellt, und je mehr Zeit vergeht, umso ungangbarer wird er. England hat denn auch, sich wieder etwas beruhigend, zu anderen Ratschlägen gegriffen. Es rät Jugoslawien, sich direkt mit Italien zu verständigen, rät ihm, die Saloniki-Frage mit Griechenland endlich in Ordnung zu bringen, auch in Bezug auf das Bandenwesen, über das geklagt wird, etwas Energisches zu tun. Und dazu ist anscheinend eine Verständigungsaktion im Gang, mit der England auf Rom und Frankreich auf Belgrad drückt, zu gegenseitiger Verständigung der beiden Gegner. Ohne weiteres ist begreiflich, daß England und Frankreich sich in diesem Sinne bemühen. Weder ist England daran gelegen, daß Mussolini hier einen großen Konflikt zum Ausbruch brächte, noch wünscht Frankreich, daß es in der Rivalität auf dem Balkan, wo es sowieso schon stark isoliert ist, noch weiter zurückgedrängt werde. Aber da weder Jugoslawien noch Italien zu einem Krieg bereit sind, Mussolini auch sehr genau weiß, daß eine von ihm herbeigeführte Mobilmachung zugleich seinen außenpolitischen Gegnern Waffen in die Hand geben würde, kann wohl damit gerechnet werden, daß keine Kriegsgefahr besteht. Aber etwas Entscheidendes für den Frieden Europas ist damit auch nicht getan. Die Spannung ist im Gegenteil sehr dauerhaft. Worin beruht sie? So unkontrollierbar die gegenseitigen Vorwürfe oder die Gerüchte über Albaniens innere Zustände sind, die großen Linien und Gegensätze sind ganz klar. Italien betrachtet Albanien als sein Expansionsgebiet auf der anderen Seite der Adria und als ein Aufmarschgebiet gegen den Gegner an der Adria, der an die Stelle von Oesterreich-Ungarn getreten ist. Und Italien hat hier eine gradlinige und zielbewußte Außenpolitik verfolgt, in der es die kleine Entente immer stärker aushöhlt, mit Rumänien, auch mit Bulgarien und Ungarn anknüpft und Jugoslawien isoliert. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu zeigen, was in einem italienisch-jugoslawischen Zusammenstoß Albanien militärisch, strategisch bedeutet.

Die Etappen dieser italienischen Politik sind: Der Londoner Vertrag vom April 1915, der Italien das Protektorat über Albanien in Aussicht stellte. Im Juni 1917 tatsächliches italienisches Protektorat, im Juli Widerspruch des neuen jugoslawischen Staatsanspruches, im August 1920 Verzicht Giolettis und Räumung. Am 9. November 1921 endgültige Grenzziehung für Albanien und Erklärung der Botschaftskonferenz, die Italiens „strategische Sicherheit" in Bezug auf die albanische Unabhängigkeit doppelt unterstrich. Friedliche Durchdringung Albaniens durch Italien, finanziell, verkehrsmäßig, auch wohl militärisch; Interesse am Staatsstreich Achmed Zogus 1924. Dieser, der nach der Königskrone strebt, tritt immer mehr unter italienisches Protektorat, und der Statusquo, den Italien aufrecht erhalten will, ist Abhängigkeit Albaniens von ihm. Der Vertrag von Tirana vom 27. November 1926 ist schließlich der Versuch, eben das Mandat der Botschafterkonferenz vom 9. November 1921 auszubauen, Albaniens garantierte Unabhängigkeit von innen heraus auszuhöhlen und schließlich sich international auch bestätigen zu lassen.

Gegen dieses Streben revoltiert sowohl eine albanische Freiheitsbewegung, als deren Exponent Fanoli im Ausland gegen den als Diktator auftretenden und für Italien wirkenden Achmed Zogu arbeitet, und dagegen revoltiert Jugoslawien, das immer mehr isoliert wird und sich immer mehr in seiner Stellung bedroht fühlt. Es dreht sich also hier nicht um Frühjahrsbandenunruhen, wie in den achtziger Jahren, an die man zunächst erinnert wurde, sondern um einen sehr ernsthaften und tiefliegenden Gegensatz der beiden Adriastaaten, in dem Italien das vorwärtsdrängende, ja angreifende Element ist. Dazu kommt ein weiterer Unterschied gegen frühere Zeiten. Es handelt sich hier um einen zwar primitiven und durchaus unfertigen Staat Albanien, aber immerhin um einen seit 1912 unabhängigen Staat, der nach dem Weltkriege erneut als unabhängig anerkannt wurde, der als solcher Mitglied des Völkerbundes ist. Mit dieser Mitgliedschaft ist das Protektorat Italiens, wie es im Tirana-Vertrag angebahnt ist, nicht vereinbar.

Nun scheint uns aber auch sonst die Wiederbelebung „alter Erinnerungen" das Bild zu verschieben. Schon die Adria-Sorge Italiens vor einem Oesterreich-Ungarn, das doch rein defensiv war, war durchaus nicht berechtigt. Diese Sorge aber eines 40 Millionen-Staates von heute, der Italien ist, gegenüber dem 13 Millionen-Staat Jugoslawien ist es noch weniger, namentlich wenn man die schon heute in Italiens Hand befindliche Stellung, die Küstengliederung und die Häfenverteilung ansieht. Vor allem aber fragt man sich immer wieder, was Italien für seine expansiven Kräfte ausgerechnet auf der anderen Seite der Adria für sich erreichen will. Land für Siedlung ist da nicht vorhanden. Auch die sonstigen wirtschaftlichen Möglichkeiten sind nicht besonders groß, wenn auch gewiß nicht zu verachten. Eine Lösung des für Italien so bedeutsamen Problems des „Volkes ohne Raum" ist in einem italienischen Protektorat über Albanien wahrhaftig nicht gegeben. Und das rein machtpolitische Prestige litte unter dem Risiko, daß Italien als Herr und Protektor dieses Stückes der Balkanhalbinsel doch schließlich ungefähr wie die Türkei früher dastünde, und daß sich die Balkanstaaten, die ihre Selbständigkeit errungen haben, sich dann gegen Italien zusammenfinden, wie sie sich in der Vergangenheit gegen die Türkei zusammengefunden haben. Nach unserer Auffassung wäre dieses jugendkräftige Italien der berufene Führerstaat für eine große Konzentration im europäischen Südosten, an der Spitze einer Balkanföderation, die diese einzelnen Mittelstaaten mit einander vereinigte.

Aber dieses ganz realpolitisch zu sehende Ziel ist bestimmt nicht mit Todfeindschaft gegen einen Teil oder mit kriegerischen Mitteln zu erreichen, sondern nur auf dem Wege einer klugen und umfassenden friedlichen Politik. Die Expansion für Italien liegt ganz wo anders und sie weist auf den eigentlichen großen Gegensatz hin, der für jeden unbefangenen Beschauer hinter der italienisch-jugoslawischen Spannung steht: Gegensatz zwischen Frankreich und Italien, der von Jahr zu Jahr größere Bedeutung im europäischen Konzert gewinnen wird.

Noch einmal: In diesen verwickelten Verhältnissen hat Deutschland keine Partei zu nehmen. Deshalb war mit Recht die öffentlpiche Meinung empfindlich gegen eine Aussicht, mit Preistigegründen in eine Vermittler- und Schiedsrichterrolle hineingelockt zu werden, bei der nach allgemein menschlichen Erfahrungen der neutrale Dritte gar leicht der Prügelknabe für alle Beteiligten werden müßte. Sieht man die ganze Frage im Zusammenhang an, so liegt ja auf der Hand, daß durch solche Schiedsrichtertätigkeit ein dauerhafter Frieden Europas garnicht herbeigeführt werden könnte. Hier wie an anderen Stellen der großen Politik kann es für Deutschland nur darauf ankommen, sekundierend in der zweiten Reihe seine Hilfe für den europäischen Frieden mit einzusetzen, nicht aber sich zu Aktionen verleiten zu lassen, in denen man die beiden Beteiligten, in diesem Falle Italien und Jugoslawien, sich leicht zu Gegnern machen kann. Nicht sich eine Initiative aufdrängen zu lassen, die durchaus nicht der Machtlage Deutschlands von heute entspricht, die unseren Interessen nicht entspricht, die vielmehr Deutschland zu Option und Stellungnahme unerwünschter Art zwänge und darüber von den eigentlichen und nächsten Aufgaben und Zielen seiner Außenpolitik ablenkte. Im Augenblick ist, so wie das albanische Beispiel zeigt, aber auch etwa an der chinesischen Frage dargelegt werden könnte, Deutschlands Lage eigentümlich und Deutschlands Außenpolitik schwierig. Sie muß für ihre eigenen Ziele aktiv sein und kann und muß in den großen Zusammenhängen und Auseinandersetzungen nur neutral sein!

Keine gemeinsame Note der Großmächte.

m. **Berlin**, 2. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die europäische Diplomatie kommt bei ihren Vermittlungsversuchen in dem italienisch-jugoslawischen Streit im allgemeinen nicht recht vom Fleck. Die Interessengegensätze sind so stark, daß der eine immer den anderen vorschieben möchte, um sich nur selbst im Hintergrunde halten zu können. Daher auch das Liebeswerben um Deutschland. Man hätte es wohl gar zu gerne gesehen, wenn Deutschland sich als Kugelfang herausstellte und ist schmerzlich enttäuscht, daß die Zurückhaltung der deutschen Diplomatie diese Taktik unmöglich gemacht hat. Ihr erster Vermittlungsversuch ist inzwischen vollkommen versackt. Sie stehen bei ihrem weiteren Arbeiten vor einem großen Fragezeichen, und weil sie nicht recht weiter wissen, **machen sie jetzt ihre Presse mobil, um auf** diesem Umwege Deutschland wieder in den Krieg hineinzuziehen. Der „Daily Telegraph" läßt sich aus Berlin melden, die deutsche Regierung habe sich nunmehr davon überzeugt, daß England in keiner Weise Italien ermutigt habe, gegen Jugoslawien vorzugehen so daß also das Mißtrauen Berlins gegen die englische Anregung völlig besiegt sei. Wenn diese Meldung wirklich aus Berlin stammt, dann kann sie nur in einer der Gesandschaften geschrieben sein. Alle amtlichen Stellen stehen ihr vollkommen fern, schon weil sie niemals offiziell die Auffassung vertreten haben, von der sie sich jetzt abgewandt haben sollen. Deutschland bleibt nach wie vor an dem Konflikt desinteressiert. Es wird sich an einem Schritt nur beteiligen, wenn es von dessen Erfolg vorher überzeugt ist und Sicherheit dafür hat, daß die beiden Nächstbeteiligten damit einverstanden sind. Es kann deshalb auch nicht gut stimmen, daß eine gemeinsame Note der Großmächte an Italien gerichtet werden soll, worin Zusicherungen über die Unabhängigkeit Albaniens verlangt werden. Deutschland ist an einer solchen Note nicht beteiligt, ist auch, soweit wir wissen, davon gar nicht in Kenntnis gesetzt worden.

Kulturtagung der Deutschen Volkspartei.

★ **Berlin**, 2. April. **(Funkspruch.)** Im Festsaal des Preußischen Landtags eröffnete Oberregierungsrat Hollmann heute die fünfte Allgemeine Kulturtagung der Deutschen Volkspartei. Neben zahlreichen prominenten Persönlichkeiten der Partei war die preußische Landtagsfraktion fast vollzählig erschienen, ferner zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und etwa 300 Vertreter der Partei aus dem Reiche. Auch Dr. Stresemann und Dr. Curtius haben ihr Erscheinen zugesagt. Nach Begrüßungsworten des Staatssekretärs a. D. Kempkes als Vertreter der Gesamtpartei hielt Staatsminister a. D. Boelitz einen Vortrag über „Kulturpolitische Lage der Gegenwart und die Deutsche Volkspartei".

Nach einem Hinweis auf die großen geistigen Auseinandersetzungen im Kampfe um das Reichsschulgesetz, in der Frage des Religionsunterrichts und in der Behandlung des Konkordatsproblems gab Dr. Boelitz eine ausführliche Definition des Begriffes der Staatshoheit der Schule. Die Schulhoheit des Staates sei unter allen Umständen zu gewährleisten. Ein Vorrecht der Kirche in Bildungsfragen könne nicht zugestanden werden. Der Satz von der Hoheit des Staates werde insbesondere gelten bei etwaigen Abmachungen der Einzelstaaten oder des Reiches mit der Kurie. Bindungen bezüglich der Schule, ihres Inhaltes und ihres Charakters seien für die Deutsche Volkspartei nicht tragbar. Die kürzlich vom Kirchensenat der Preußischen Landeskirche veröffentlichten Grundsätze stellten eine Diskussionsbasis dar, die den Willen zur Verständigung ausdrücke. Versuchen, die konfessionelle Volksschule im Sinne einer einseitigen und einengenden Auffassung des Konfessionellen umzugestalten werde die Deutsche Volkspartei aufs schärfste entgegentreten. Der Kulturstaat werde dafür zu sorgen haben, daß er jeder Kulturgemeinschaft ihr Recht und ihre Grenzen anweise. Der Liberalismus wolle das hohe Gut der Bildungseinheit und der Kultureinheit unseres Volkes wahren. Wenn er dabei dem Staate die führende Rolle zuweise, so hoffe er, daß sich alle Kultur- und Erziehungsgemeinschaften mit ihrem Eigenrecht diesem höchsten Gedanken unterordnen, der nichts anderes wolle, als die Erziehung des deutschen Menschen, der seinem Volk und seinem Staat mit allen seinen Kräften diene.

Die Rettungsmedaille für Dr. Scholz.

m. **Berlin**, 2. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Dem Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der unter eigener Lebensgefahr im Sommer 1924 im Ostseebad Neuhaus den Bürgermeister Augustin vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

„Ueber das kühne Rettungswerk erzählt Dr. Scholz dem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers" folgendes: Es war ein prachtvoller Augustmorgen. Wir, meine Angehörigen und die Familie des Bürgermeisters Augustin, waren weit in die See hinausgeschwommen. Plötzlich gerieten wir in den berüchtigten Sog, eine bekannte Gefahrenstelle der Ostsee, der uns noch weiter hinaustrug, als wir ursprünglich wollten. Schließlich dachten wir ans Umkehren und waren nicht wenig erstaunt über die riesige Entfernung, die wir zurückgelegt hatten. Der Strand lag weit, weit vor uns. Ich schwamm in etwa 10 Meter Abstand vom Bürgermeister Augustin und bemerkte plötzlich, wie dessen Kräfte nachließen und er unterzugehen drohte. In einigen Stößen schwamm ich auf ihn zu und es gelang mir, ihn mit dem Schwimmgriff zu fassen, das heißt, ich konnte mich auf den Rücken legen und ihn auf mich nehmen, eine Situation, die gefährlich war. Ich mußte ganz gehörig Wasser schlucken. Den Geretteten trug ich dann weit über 100 Meter über grundlose Tiefen hinweg, und meine Freude war nicht gering, als ich endlich wieder Boden unter den Füßen fühlte. Augenzeugen meinten, noch zwanzig Meter weiter, dann wäre es zu Ende gewesen mit uns beiden. Aber es ging noch einmal gut. Völlig erschöpft kamen wir ans Land. Später hat dann Bürgermeister Augustin selbst die Rettungsmedaille für mich beantragt.

Kommunistische Ausschreitungen.

TU. **Leipzig**, 2. April. Gestern abend versuchten Kommunisten eine nationalsozialistische Versammlung in Leipzig zu sprengen. Dabei wurde ein Polizeiwachtmeister durch sieben Messerstiche erheblich verletzt. Auch ein Nationalsozialist erlitt Verletzungen durch Schläge mit einem Schlaginstrument. Ein größeres Polizeiaufgebot konnte schließlich die Ruhe wieder herstellen.

Stresemann und Rauscher bei Hindenburg.

* **Berlin**, 2. April. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident empfing heute den Reichsaußenminister Dr. Stresemann und den Gesandten in Warschau, Rauscher.

Marineluftfahrt und Abrüstung.

Die Genfer Gegensätze.

Der Entwurf der Seemächte. — Der deutsche Standpunkt.

ie. **Genf**, 2. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Bei der Beratung der Luftabrüstung zeigte sich in der heutigen Sitzung eine neue Gruppierung. Auf der einen Seite stehen die drei großen Seemächte, England, Amerika und Japan, auf der andern Seite fast alle kontinentalen Staaten. Der englische Entwurf sagt, daß alle Flugzeuge, die von einer Landbasis aus operieren, beschränkt werden sollen. Die Franzosen wollen auch die Flugzeuge in den Marineverbänden erfassen. Lord Cecil verteidigte zu Beginn der Sitzung die Sache der Seemächte nicht gerade sehr geschickt. Sato will die Flugzeuge, die sich in der Marine befinden, zu der Ausrüstung der Kriegsschiffe zählen. Lord Cecil wie auch Sato sind der Meinung, daß man über diese Flugzeuge nur bei der Behandlung der Seeabrüstung beraten könne. Gegen diese Ansicht plädierten zunächst Paul Boncour und Broucquère, dann aber auch die Vertreter Südslawiens und Rumäniens, die dabei ihr balkanisches Temperament nicht recht zu zügeln wußten. Die These der andern Mächte wurde am geschicktesten von Paul Boncour und Broucquère dargelegt. Beide wenden sich gegen die Teilung der Flugzeuge, die vom Land aus operieren, und der Flugzeuge, die zur Flotte gehören. Man müßte alle Flugzeuge beschränken, die zu Kriegszwecken gebraucht werden bezw. gebraucht werden können, auch die Flugzeuge, die militärisch aufgezogenen Verbänden zugeteilt sind, wie z. B. der Polizei. Boncour erklärte, bei der Behandlung der Seeabrüstung biete sich gar keine Gelegenheit zu der Beratung über die Seeflugzeuge, denn dort handele es sich um die Tonnage, nicht aber um die Ausrüstung der Schiffe zu denen nach den Worten der Vorredner ja die Flugzeuge zählen sollten. Die drei Seemächte wurden bald in der Vertretung ihrer These vorsichtiger. Lord Cecil erklärte sich bereit, bei seiner Regierung über diesen Punkt rückzufragen. Sato, der zunächst für Vertagung der Frage bis zur Beratung der Flottenabrüstung eingetreten war, lehnte diesen Vorschlag zurück und erklärte sich ebenso wie Gibson bereit, sofort in die Diskussion einzutreten. Nach einer Debatte über die Einbeziehung der Fliegerschulen in die Abrüstung wurde die Beratung über diesen Punkt abgebrochen.

Man ging zu Punkt b über, der sich mit der Teilung der Luftstreitkräfte in der Heimat und in den Kolonien befaßt. Dort lag die Gruppierung der Ansichten genau so wie bei der Debatte über das Landheer. Italien will, daß die Kräfte der nahen und der fernen Kolonien einzeln angegeben werden. Boncour besteht auf der Zweiteilung Heimat und Kolonien, da die Flugzeuge aus den Kolonien im Kriegsfalle nicht so schnell herbeigezogen werden könnten. Graf Bernstorff schließt sich der schwedischen These an, der Erfassung aller Luftstreitkräfte in der Heimat und in den Kolonien, und er meint, daß auch die These Italiens ihre Berechtigung habe; es käme nur darauf an eine befriedigende Formulierung zu finden. Die Lesung dieses Punktes wurde heute beendet, und zwar einigte man sich unter einigen Vorbehalten Italiens darauf, ähnliche Tabellen aufzustellen wie bei der Landrüstung.

Vor einer Vertagung der Verhandlungen.

TU. **Paris**, 2. April. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man damit, daß angesichts der in Genf erneut aufgetretenen Schwierigkeiten die vorbereitende Abrüstungskommission ihre Verhandlungen vertagen wird. Man hält hier allgemein die Anschauungen der französischen und englischen Regierung über die Beschränkung der Flugzeugbestände für zu weit auseinandergehend, als daß eine Einigung erzielt werden könnte. Man rechnet damit, daß in Genf nur einige Sachverständige zurückbleiben werden, um nicht alle Fäden abzubrechen.

Auf den Spuren des „Biberpelz".

Von

Friedrich Natteroth.

Genau vor 25 Jahren stieß der Dichter auf sein Motiv, auf den gestohlenen Biberpelz, der ein ganz besonderes Exemplar gewesen sein muß, denn bis heute sind die Motten noch nicht hineingekommen. Auch die Personen des Stückes lebten, er kannte sie persönlich, sie waren Fleisch und Blut wie er selbst, er brauchte ihnen fast nichts hinzuzudichten. Meist waren es Menschen, die gleichsam wie er, der Dichter, sich von ihrem eigentlichen Heimatboden entfernt hatten, die nun oft als verschrobenene eigenwillige Gestalten ihr Glück an der Peripherie der wachsenden Städte aufbauten: Beamte, Händler, Hausierer und Handwerker, die den Typus ihrer Gattung klarer formulierten als das Gemenge, das über sie hinauswuchs.

Das Motiv zum „Biberpelz" fand Hauptmann während seines Wohnaufenthaltes in Erkner, einem kleinen, idyllisch an Seen und Wäldern gelegenen östlichen Vororte Berlins. Durch Zufall geriet ich auf die Fährde, daß in Erkner noch heute Personen leben, die mit dem damaligen Aufenthalt Hauptmanns vertraut waren, sogar mit in die stoffliche Handlung verwebt sind.

Bereits das äußere Gesicht Erkners ist ein anderes als zu des Dichters Zeit. Vom ehemaligen Gutsbezirk ist nichts weiter vorhanden, als ein paar Leuthäuser, die an der Hauptstraße stehen und hinter ihnen in den Gärten einige alte Bäume aus dem ursprünglichen Park. Der alte Ortsteil mit den antiquierten Villen und Häusern der achtziger und neunziger Jahre erhebt sich auf dem ehemaligen Gut. Dagegen steht noch das im altdeutschen Stil erbaute und immer noch zwischen dem Grün der Bäume vornehm wirkende „Kurhaus" am Ende des Orts, wo Hauptmann mit seiner Familie wohnte.

Hier im Kreise Hauptmanns erhitzten sich die Köpfe der Streiter um die damalige Literatur; die Brüder Hart, Arno Holz, Johannes Schlaf waren um ihn versammelt, von Friedrichshagen kamen Bruno Wille und Paul Bölsche herüber. In einem kleinen Lokal erinnert sich die Hausfrau noch deutlich der Zeit, wo diese Geister ihre feucht-fröhlichen Schlachten schlugen. Sie erzählt: einmal ist das Stück der „Biberpelz" auch in Erkner im Schützenhaus aufgeführt worden. Ganz Erkner wäre zu diesem Theater gekommen und hätte gelacht, weil Alles sich so zugetragen hätte, wie es in Wirklichkeit geschah. Das Schönste erzählt die Frau zum Schluß: die Heldin des „Biberpelzes", die Mutter Wolffen, sie lebt noch! Diese Mitteilung macht mich so vergnügt, daß ich sofort aufbrechen will. Die Nacht ist schnell hereingebrochen; wie ich auf die Straße hinaustrete, verschluckt mich sofort der Wald mit seiner lautlosen Blindheit. Klugerweise verschieb ich meinen Besuch bei Mutter Wolff bis zum nächsten Tag.

An einem klaren Wintertage bin ich wieder hinaus nach Erkner gefahren. Die Wälder sind wie mit Puder bestreut, auf den Waldblößen stehen Sträucher und Gräser im schönsten Rauhreif. Ueber Wege, Siedelungen und Stationen breitet sich eine weiße Schneedecke, die noch von keiner Spur zerstampft ist. Wie ein Jäger, der sein Wild beschleicht, frage ich mich durch die kleinen Straßen, die hinter der Hauptstraße liegen, nach dem Haus der Mutter Wolff. Selbstverständlich ist das nicht ihr wirklicher Name, man soll auch alten Menschen keinen Schimpf antun. Niemand kennt die Frau, die eine Lokalberühmtheit ersten Grades für einen solchen kleinen Ort sein müßte. In der alten Buchhandlung im Ort ist kein Buch von Hauptmann vorhanden.

Zweimal bin ich schon an dem Vorgärtchen vorübergeschritten, ehe ältere Leute mir das Haus bezeichnen, in dem Mutter Wolff wohnt. Es ist ein graues, einstöckiges Haus, das älteste in der Straße. Das Haus hat einen ausgebauten Oberteil, es ist auch gar nicht so klein. Seitlich am Giebel tritt man in den kleinen Hof, dort steht eine Waschküche, in der eine jüngere Frau wäscht. Am Weg den kleinen Garten hinab ein paar niedere Viehställe, der hohe Wall der kleinen Eisenbahn schließt den kleinen Besitz ab, dahinter ist schon der freie Wald. Aber in der letzten Tür eines offenen Stalles steht eine alte kleine Frau. Ich brauche nicht weiter zu fragen, ich weiß, das ist sie, die lebendige Repräsentantin des Dramenvorwurfs, die geschmähte und doch so tapfere Mutter Wolff.

Man muß es geschickt anfangen, denk ich, kein Wort werde ich sagen von dem, was mich herführt, damit sie nicht bös wird. Doch so bös sieht sie nicht aus; in dem runzligen Gesicht funkeln die blauen Augen, wenn sie lacht. Ei nee! Daß da ein Mensch kommt, der die älteste Einwohnerin Erkners kennen lernen will. Aus einem zahnlosen Munde kollern die Worte klug und überlegt. Furchtbar flink ist sie noch, mit ihren achtzig Jahren, genau so ist sie, wie sie Gerhart Hauptmann abkonterfeit hat. Die kleine gedrungene Gestalt ist mit einer gestopften und geflickten Wollweste bekleidet, die Hüften sind von viel warmen Unterzeug gerundet. Die Ehrfurcht vor ihrem Alter läßt mich vorsichtig auf mein Ziel hintasten. Doch die Reise wäre ohne Zweck, wenn ich den Menschen in diesem warmen Kleiderbündel nicht kennen lernen würde, ihn, den der Dichter bereits unter die große Jupiterlampe seiner dichterischen Intensität gestellt hat.

„Dritthalb Häuser standen in Erkner, als wir hier anzogen, ach," sagte sie, „das war eine andere Zeit als heute, wo es nur drunter und drüber geht." — „Na," sag ich, „damals wars doch auch grad nicht ruhig?" — „Mein Mann war Schiffszimmermann. Er verdiente fünf Jahre hindurch nur 18 Pfennig die Stunde. Da rechnen Sie mal aus, wie wir leben mußten. Und gespart wurde doch! Ich habe tüchtig mit zugreifen müssen!" (Ich weiß, denke ich, ich hab's gelesen). Sie plaudert unbefangen weiter. „Drei Mädel schickten wir in die Schule. Schulgeld bezahlte ich für jedes Kind eine Mark für die acht Sommermonate und für die Wintermonate mußte ich noch achtzehn Groschen extra bezahlen als Heizgeld. Aber das half alles nichts, das mußte sein, die Kinder sollten doch was lernen! Vierzig Thaler Miete mußten wir auch im Jahr schon bezahlen, da rechnen Sie mal aus. Und trotzdem haben wir es vorwärts gebracht!" sagte sie, und schlagt sich zur Bekräftigung dessen auf die Schenkel, daß es klatscht. Hinten zupft ihr eine weiße Ziege am Rockzipfel und mahnt zur Besonnenheit.

„Mein einziges Vergnügen war, daß ich Sonntags manchmal in der Spree geangelt habe oder mein Mann fuhr mich auf dem Kahn ein Stück ins Wasser hinaus. Das war ein Mann", sagt sie und ist ganz verzückt. „ich ging ihm gerade bis an die Achseln, ein fleißiger und guter Mann wars." — Ich frage nach den Kindern und wer ihr nun auf ihre alten Tage zur Seite steht? — „Niemand", sagt sie, „ich bin ganz alleene. Ich helfe mir schon durch und bleibe keinem was schuldig." Neun Kinder hat sie geboren, die Knaben kamen meist gleich tot auf die Welt, aber die Mädchen hat sie behalten. Heute lebt nur noch die jüngste, sie wohnt in „Düsburg, aber Duisburg wirds geschrieben", sagt sie. — „Es waren doch nur zwei," verplappere ich mich. Sie streitet eigensinnig, es waren drei. Enkel sind im Krieg gefallen, die Kinder der jüngsten Tochter studieren jetzt. — Ich sage: „Da war doch eine, die zum Theater wollte?"

„Ach wat," sagt die Alte plötzlich unwillig. „Dummer Schnick schnack. Ach so, weil das Hauptmann geschrieben hat?" Nun bin ich entlarvt, aber ich atme auf, jetzt bin ich überm Berg. „Richtig", sag ich, „Hauptmann kannten sie ja auch. Der hat ja ein Buch über sie geschrieben".

Mutter Wolff wirft sich stolz in die Brust. „Das sollt ich meenen, ob ich Hauptmann kenne. Wir haben doch mit Hauptmanns zusammen im „Kurhaus" gewohnt. Ich habe für die Familie gewaschen und die Aufwartung gemacht. Aber das in dem Buch mit dem gestohlenen Biberpelz is Quatsch, das lassen Sie sich ein für alle Mal gesagt sein. Oder globen Sie denn, ich liefe hier so ungeschoren herum, wenn ich den Biberpelz geklaut hätte?"

„Freilich", sage ich", das wird Hauptmann dazu gedichtet haben".

Sehr sachkundig sagt Mutter Wolff: „Natürlich, er mußte doch eenen Stoff haben."

Scheinbar will ihr die Sache nicht so schnell aus dem alten Kopf. „Das war richtiger Tratsch. Die Leute sind erst durch die Geschichte von Hauptmann darauf gestoßen worden. In jedes Haus, wohin ich kam, wurde gestichelt und gelacht." — „Was haben Sie dagegen gemacht?" — „Na, ich hab mit gelacht. Was sollt ich Besseres tun. Meine Tochter nur wollte eenmal klagen. Ich hab ihr gesagt: laß die Leute reden, was se wollen, die hör'n ooch alleene wieder uff."

Was Mutter Wolff sonst von Hauptmann erzahlt gehört in die Rubrik Familienhostorie. Wie das Verhältnis zwischen der Dichterfamilie und ihrer Waschfrau beschaffen war, beleuchtet am besten der Umstand, daß die Wolffen alle Familienbildnisse von Hauptmanns besaß und daß sie der Frau und den Kindern noch Jahre lang schrieb, als diese nach Berlin gezogen waren. Sie besaß auch Bücher von Hauptmann und hat sie sogar gelesen. Uebel genommen hat sie ihm anscheinend nichts.

Wir sprechen wieder über die Zeiten und wie es Mutter Wolff weiter ergangen ist. Ihr Lebtag hat sie für fremde Leute gewaschen, erst außer Hause, dann daheim. Ihr Mann ist vor 25 Jahren gestorben, sein Tod muß in die Zeit des Fortzugs der Hauptmannschen Familie von Erkner gefallen sein. Sie hat Mieter im Haus und lebt sonst ganz allein. Eine kleine geldliche Unterstützung erhält sie von der Gemeinde. „Aber sehen Sie," sagt sie, „wenn ich nich noch fleißig mitarbeiten würde, so würd es nicht reichen." Sie kennt noch immer das Geheimnis, was Tausende von brotlosen Existenzen in den Städten nicht besitzen. Auf ihrem alten Rücken schleppt sie aus dem Walde Holz zum Heizen, Futter und Streu für die Tiere nach Hause. Vor drei Jahren wollte sie nochmals mit der Wäscherei beginnen, „aber es ging nicht mehr, sehen Sie, der rechte Arm wackelt zu stark, damit kann ich die Wäsche nicht mehr ausstreichen."

Es war ihr nur um die Erhaltung ihrer Familie zu tun, dafür opferte sie allen Inhalt ihres Lebens. Sie ist heute noch genau so, wie sie der Dichter im „Biberpelz" geschildert hat, die sorgende kluge Mutter, die sich am Abend ihres Lebens in dem Gedanken sonnt, daß Enkel von ihr studieren. Es ist eine Frau aus dem starken gesunden Blut unseres Volkes, dessen Familien trotz Miseren und zeitlichen Nöten nicht untergehen, die dann immer wieder aufwärts streben und sich entfalten.

Hauptmann sagt am Schluß seiner Diebeskomödie von dieser Frau: „Und so wahr es ist, was ich hier sage: die Wolffen ist eine ehrliche Haut!" Na, gewiß doch, aber trotzdem bleibt die Geschichte mit dem Biberpelz eine ungeklärte Sache.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Schlangenstein.

Von
Karl Fr. Rimrod.

Doktor Evans nahm als letzter der sechs Herren, die um Oberst Chatams Rauchtisch saßen, den grauen, etwa taschenuhrgroßen Stein in die Hand. Er betrachtete ihn sehr genau und unter Zuhilfenahme eines Vergrößerungsglases. Dann legte er ihn ironisch lächelnd auf den Tisch.

„Mein lieber Chatam, ein ganz gewöhnliches Stück Basalt! Und damit soll man tödliche Schlangenbisse wirkungslos machen können? Ich bitte: Man soll mir als dem Chefarzt der Chirurgischen Universitätsklinik nicht mit derartigem Zeug kommen."

„Und doch werden Sie es glauben müssen, Evans, denn ich selbst war Zeuge einer solch wunderbaren Rettung, und die Gerettete ist niemand anders als Lady Chatam!"

„Ihre Gattin? Erzähl'en Sie, Chatam!"

Der Oberst, der fast ein Menschenalter in Indien zugebracht hatte, zögerte ein wenig, aber dann begann er:

„Es mag an die dreißig Jahre her sein. Im tiefen Indien kannte man die Eisenbahnen noch nicht. Man begann gerade damals mit dem Bahnbau, und ich, Hauptmann bei der 4. leichten Walesinfanterie, hatte das Pech, fünf Stunden entfernt von Mulkapor, unserer Garnison, mit meiner Kompagnie an die tausend Hindus beaufsichtigen zu müssen, die, um Platz für den Bahndamm zu schaffen, den Urwald rodeten.

Die Arbeiten gingen langsam voran, und ich langweilte mich in meinem Zelt entsetzlich. Meine Leute legten aus Langweile selbst mit Hand an und fällten Bäume.

Eines Abends, meine Leute waren schon beim Abkochen und die Hindus in ihren nahen Dörfern, kam mein Boy mit wichtiger Miene an den Zelteingang und flüsterte etwas von einem Priester, der mich sprechen wolle.

Ich trat hinaus und sah mich einem würdigen alten Herrn in langem Gewand und Bart gegenüber, der mir eine Verbeugung machte. Es war ein Brahmane, ein Priester der Hindus. Ich fragte nach seinem Begehr.

„Hoher Herr," sagte er, „Ihr wollt eine Straße durch den Wald schlagen?"

„Ganz recht."

„Der Verlauf dieser Straße gefährdet Schiwas Heiligtum."

„Wenn Ihr das alte Gemäuer, diese Schlangenbrutstätte, und den entsetzlichen Sumpf mit den scheußlichen Krokodilen mitten im Wald meint, dann habt Ihr recht. Das Gemäuer wird gesprengt, die Krokodile werden abgeschossen, und den Tümpel schütten wir zu."

Der Alte atmete heftig: „Herr, es ist Schiwas Heiligtum, es sind seine heiligen Tiere — — —"

„Na, ich bin kein Unmensch, und nachdem der Weißbärtige eine Stunde oder länger beschwörend auf mich eingeredet hatte, erklärte ich mich bereit, die Straße weiter nördlich zu legen, so daß das Gemäuer und der Tümpel erhalten blieben. Der Alte versprach mir, zweihundert Hindus zur Bewältigung der nun entstandenen Mehrarbeit zu besorgen. Als er ging, dankte er mit tiefer Verbeugung und sagte: „Schiwa wird mit Dir sein und mit Deinem Hause." Ich muß sagen, daß die Worte in meinem Innern einen fast feierlichen Widerhall fanden.

Die 200 Hindus waren am nächsten Morgen da und arbeiteten fleißig. Ich hatte die neue Richtung bereits angegeben und stand bei meinem Feldwebel, als ein Reiter heranraste und mit einem Satz vom Pferde sprang. Es war ein Sergeant vom Regimentsstab.

„Herr Hauptmann — — — die Lady — — — von einer Kobra gebissen — — — sofort kommen — —"

Dem Manne ging der Atem aus. Mit kurzen Worten übergab ich dem Feldwebel die Kompagnie, schon saß ich auf meinem Pferd und jagte davon. Es waren drei gute Reitstunden bis Mulkapor, ich machte es in zwei. Warf dem Boy vor meinem Bungalow die Zügel zu und eilte ins Zimmer meiner Frau.

Leichenblaß lag sie auf dem Ruhebett. Unser Stabsarzt stand daneben, und in der Ecke lag eine Schlange mit zertrümmertem Schädel.

Ich warf mich wie ein Wahnsinniger über mein Weib. Schon fühlte ich sie erkalten. „Doktor, helfen Sie, retten Sie!" brüllte ich wie ein Verzweifelter. Leise fühlte ich des Arztes Hand auf meiner Schulter: „Stark sein, Chatam, hier kann menschliche Hilfe nichts mehr tun. Kobragift!"

Da schrie ich wie ein Kind und bedeckte die blassen Lippen meiner Frau wieder und wieder mit Küssen. Sie lag da wie eine Tote.

Ein Flüstern ließ mich emporschauen. Meine Augen trafen die des weißbärtigen Priester vom Abend zuvor. Er nahm den Arm der Bewußtlosen und warf einen Blick auf die unscheinbare Bißwunde am Unterarm. Dann zog er die Zunge der Schlafenden ein klein wenig über die Lippen heraus, strich mit dem Finger darüber und preßte dann mit beiden Händen den Stein, den Sie hier sehen, auf die Wunde am Unterarm. Sein Blick ging durchs Fenster in weite Fernen.

So mochte eine Viertelstunde vergangen sein. Plötzlich begann sich meine Frau zu regen. Ihr Gesicht bekam eine natürliche, gesunde Farbe, der Atem ging groß und ruhig . . .

Der Brahmane nahm die Hände mit dem Stein von der Wunde und lächelte: „Schiwa war mit ihr." Dann ging er still hinaus.

Der Stabsarzt trat aus seiner Ecke zum Lager, untersuchte den Puls, den Blutdruck, die Temperatur. „Chatam, jener Fremde hat Ihre Frau gerettet. Gegen den ist unsere Schulmedizin Stümperei. Good bye!" —

„Das ist die Geschichte, meine Herren. Ich habe den Brahmanen nie wieder gesehen und konnte mir nie erklären, wie er zu gleicher Zeit mit mir am Krankenlager eintreffen konnte. Den Stein hat er mir dagelassen. Und wenn Sie nun mir nicht glauben, lieber Evans, dann fahren Sie nach Oxford und fragen Sie Ihren Kollegen Whistler. Das war nämlich der Stabsarzt."

„Whistler? Alle Teufel, werde mich hüten. Den groben Bruder! Ist aber unser bester Internist."

Die kleine Gesellschaft war ein wenig nachdenklich geworden. Aber dann brachten die Diener den Whisky.

Staubfrei
also **gesund wohnen**

können Sie mit

PROTOS
Staubsauger
Ueberall zu haben!

PROTOS
Kennmarke
für elektrische Hausgeräte der Siemens-Schuckertwerke

Im Lande der Djins und der Wunder

Marokkanische Impressionen

Von E. v. UNGERN-STERNBERG
(Mit 3 Originalzeichnungen von Wooping).

Vor Sonnenuntergang brennt der Himmel in goldenem Feuer. Rabat glüht im Licht, nur die flachen Dächer leuchten in rosigem Widerschein, zwischen ihnen erheben sich als tiefgrüne Flecken Sykomoren. Ueber dem niedrigen, viereckigen Eingangstor zur Kasba wachen wie Bronzefiguren Soldaten in Scharlachmänteln, die lange goldbeschlagene Büchse an die Schulter gelehnt. Im Sonnenuntergang färben sich die weißen Marmorbogen grün und violett. Der Ozean strahlt. Bei Eintritt in den Palast gießt ein Diener dem Gast aus silberner Schüssel Rosenwasser über die Hände, ein anderer bestreut ihn mit unbekannten Wohlgerüchen. Es duftet nach Ambra und Aloe. Aus einem Seitengange klingt das leise Weinen einer Gembra. Vier Mohren sitzen auf einem kostbaren Teppich und lassen die Finger nachlässig über die Saiten gleiten. Einer von ihnen beginnt einen seltsamen Gesang. Es ist ein schmerzlich moduliertes Stöhnen, das von guturalen Klagen unterbrochen wird. Es klingt wie ein Ruf aus versunkenen Jahrtausenden, wie eine Klage aus den Gräbern erloschener Völker und Zivilisationen. Einige vornehme Mauren warten in der Halle. Ihre Bärte sind mit Wohlgerüchen getränkt, ihre Fingernägel rosa gefärbt, ihre farbigen seidigen Mäntel duften nach Rosen. Diener bewirten sie aus goldenen und silbernen Gefäßen mit parfümiertem Tee und mit Mocca in winzigen Tassen. Hier ist die alte Märchenherrlichkeit der Omajaden wieder erwacht, man vergißt die Franzosen draußen, die sich zum Herren im Sultanreiche aufgeworfen haben, man vergißt Europa, das so fern und so fremd zurückgeblieben ist, man wandert in einem Traumlande von Pracht und Blut, dasvoll von Wundern ist.

Palastwächter.

Mulen Hassan war vor einigen zwanzig Jahren der letzte wirkliche Beherrscher Marokkos. Man nannte ihn grausam, weil er sein Regiment nach alter maurischer Sitte führte, und weil die Zinnen seiner Zitadelle oft mit den Köpfen von Rebellen geziert waren. Und doch war er im Vergleich zu vielen seiner Vorgänger, die in den Heldengesängen ganz besonders gefeiert werden, gütig und mildherzig. Dem Sultan el Raschid z. B. machte es eine besondere Freude, seine Gefangenen persönlich zu vierteilen; er rühmte sich, daß es in seinem Garten keinen Rosenstrauch gäbe, der nicht mit Menschenblut begossen worden sei. Mulen Sliman ließ seine Feinde einsalzen, d. h. er befahl, ihnen kleine Einschnitte am Körper zu machen und in die Wunden Salz zu reiben. Dann wurden sie in mit Salz gefüllte Kisten verpackt, die nur eine Oeffnung für den Kopf hatten. Diese Kisten wurden vor seinem Throne im Audienzsaal aufgestellt, Sklaven mußten dann die Unglücklichen mit kühlenden Getränken stärken, damit sie nicht zu bald ihren Qualen erlagen. Unter dem Stöhnen der Sterbenden befahl der Sultan, Heldenlieder zu singen, in denen seine Taten gepriesen wurden, und schöne Tänzerinnen mußten vor ihm tanzen.

Marokkanische Sänger.

Der Mond ist hoch am Himmel emporgeschwommen. Alles wächst in der glitzernden Dämmerung und nimmt seltsame Formen an. Die engen Gassen der Stadt sind silberlackiert. Das Meer ist müde und surrt. Auf den flachen Dächern haben sich die Frauen versammelt, plaudern oder liegen auf weichen seidenen Kissen und träumen. Der Horizont verliert sich in der Endlosigkeit, im Leuchten weißer, nebelhafter Sterne. Es scheint, als ob sich im Weltall eine geheimnisvolle Pforte öffnen müßte, durch die lächelnd, im blauen Gewande, das Wunder tritt . . .

Wenn der Mond besonders hell scheint, bereiten die Zauberinnen, deren es in Marokko viele gibt, die Mondpasta, die wunderbare Kräfte besitzt, die richtig angewandt einen unfehlbaren Liebeszauber ausübt, die von Djins bewachte und unterirdische Schätze finden hilft. Unter Zaubersprüchen auf die Augen gerieben, schwindet der Schleier, der das Diesseits vom Jenseits trennt, und man darf eine kurze Weile in das Feenreich schauen und Herrlichkeiten sehen, die nur dem Haschischraucher bekannt sind. Um die Mondpasta zu brauen, bemalt sich die Hexe das rechte Auge mit schwarzer Farbe und die rechte Wange mit Kaminrot, dann begibt sie sich auf den Friedhof, entzündet Feuer unter einem kleinen kupfernen Kessel, den sie mitgebracht hat, schüttet verschiedene Kräuter und Flüssigkeiten hinein und schreitet unter Murmeln von Sprüchen um das Feuer. Nun umringen sie, wie weißer Nebel, die Djins und helfen ihr, die kostbaren Mondstrahlen in den Kessel sammeln. — Nach Sonnenuntergang verwandeln sich viele der Zauberinnen in Märchenerzählerinnen, besuchen die Harems und erzählen den versammelten Frauen wunderbare Geschichten. Es ist ihnen unter Androhung von strengen Strafen verboten, von Zauber, Feen und Djins am hellen Tage zu berichten, weil alle die Gestalten, die in ihren Märchen auftreten, als wirklich lebend gedacht werden. Da nun die Djins und Feen nur, nachdem die Abendschatten gefallen, umgehen können, so würde man sie beleidigen, wollte man in ihrer Abwesenheit von ihnen reden.

Es gibt gute und böse Djins und Feen, solche, die den Gläubigen helfen und solche, die sie zu verderben suchen. Neben dem Glauben an Zauberkünste gibt es den Glauben an die Kräfte der Magie. Es ist das übrigens kein Glaube, sondern die Magie wird als Wissenschaft in der arabischen Universität von Fez gelehrt. Die Magie ist in Marokko licht und freundlich. Der Fremde lächelt wohl darüber, wenn den Studenten talismanische Zahlen, Beeinflussung der Geister und Engel und andere Geheimkünste mehr gezeigt werden. Aber unerklärliche Dinge geschehen. In der verschlossenen Welt des Moghreb wird alles Geheimnis, und Realitäten werden Märchen; und auch der Fremde beginnt magische Einflüsse mehr zu ahnen, als daß er an sie glaubt. —

Es gibt magische Formeln, um eine kranke Seele zu heilen, geweihte Talismane, um eine geliebte Person zu schützen, es gibt aber auch Möglichkeiten, um sich für erlittenes Leid zu rächen, und diese Zauberei ist nicht ungefährlich. Man formt dazu entweder eine kleine Büste oder malt das Bild des Feindes auf Papier. Taucht dann eine Nadel in Saffran und schreibt mit ihr die ersten Verse der Sura 72 unter das Bild. Darauf erhitzt man die Nadel bis zur Rotglut und durchsticht mit ihr mehrmals das Bild oder die Büste und verwünscht dabei den Feind, den man im Bildnis dargestellt hat. —

Wer in das Reich der Djins und der Wunder eindringen will, der muß den Straßenerzählern lauschen, die stets eine Menge von Zuhörern um sich zu sammeln verstehen. In ihren Geschichten singen die Bäume, und das Wasser spricht, die Edelsteine haben ihren eigenen Willen, und die Blumen geben Rätsel zu raten auf. Goldene Vögel tragen Talismane in ihrem Schnabel. Zahme Leoparden halten auf Marmortreppen Wache, und irgend eine mächtige Fee oder ein Djin hilft einem armen Sklaven, unermeßlichen Reichtum zu erwerben und eine Prinzessin zu heiraten. Dort wird das Reich von Tausend und einer Nacht zur Wirklichkeit. —

Wenn sich die Sonne senkt, und der Himmel in ockergelben und Purpurfarben erglänzt, wenn von den Türmen die feierliche Stunde des Gebetes ausgerufen wird, so schweigt alles in Andacht. Ueber den Gräbern der Heiligen geschehen tausend Wunder, und die Gläubigen beten dort mit freudigem Herzen, denn Allah hört sie. Außer den Moscheen für die großen Heiligen gibt es auch Marabus für weniger bekannte. So wurden z. B. Sidi el Hach el Arbi und sein Freund Sidi Fedul aus einem seltsamen Grunde für heilig erklärt. Beide Männer gingen zufällig über den Sklavenmarkt in Fez, als Sidi el Hach eine Sklavin aus dem Sudan von ganz außergewöhnlicher Schönheit bemerkte. Er verliebte sich in sie und klagte seinem Freunde sein Leid, daß er kein Geld besitze, um sie zu kaufen. Nun flehte ihn Sidi Fedul an, ihn selbst auf dem Sklavenmarkt zu verkaufen und aus dem Erlös die schöne Sudanesin zu erstehen. So lange bat Sidi Fedul, bis el Hach sich überreden ließ und seinen Freund einem Händler für einen guten Preis überließ, um die schöne Sudanesin in sein Heim zu führen. Sidi Fedul wurde als Vorbild der sich selbst aufopfernden Freundschaft später als heilig erklärt, und seine Grabstätte wird verehrt im Alcavarquivir. Aber auch Sidi el Hach el Arbi wurde geheiligt als Vorbild der Verliebten. —

Marokkanische Zauberin bei der Zubereitung der Mondpaste.

Die Jahrhunderte scheinen in Marokko still gestanden zu haben, während nebenan die Welt im Fortschritt taumelte. Es würde niemand wundern dürfen, wenn er hinter der Biegung einer der krummen Gassen Harun el Raschid und seinem Vesir begegnete, wenn eine der dicht verhüllten Frauen sich plötzlich in eine gütige Fee verwandeln wollte, um mit ihrem Zauberstab den Fremdling in ein Schloß aus Gold und Edelsteinen zu entführen. Man glaubt in Marokko immer im Wunderlande der Djins zu wandeln. Man ruht hier aus vom banalen Alltag Europas. Allah ist hier groß und seine Barmherzigkeit ist ohne Grenzen! —

Die [illegible]en Bohrlöcher.

Preußen hat jah[illegible]ng den Ruhm gehabt, die tiefsten Bohrlöcher der Welt [illegible] zu nennen. Es hat ja im allgemeinen keinen praktischen Z[illegible]t diesen Bohrungen über die äußerste Grenze des Bergwer[illegible]es bei 1300 Meter Tiefe hinauszugehen und nur für geolog[illegible] geophysikalische Untersuchungen werden Bohrlöcher hier un[illegible]ch tiefer hinabgetrieben. Das Bohrloch von Schladebach be[illegible]burg hielt lange Zeit den Rekord, bis es von dem Bohrloch Paruschowitz bei Rybnik in Schlesien übertroffen wurde. Dann aber ließ die Amerikaner dieser preußische Ruhm nicht schlafen, und es wurden in der neuen Welt zwei noch tiefere Bohrungen unternommen, die zur Untersuchung von Erdöl- und Erdgas-Vorkommen dienen sollten. Nach einer Zusammenstellung in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" sind die tiefsten Bohrlöcher, die es gegenwärtig in der Welt gibt, die folgenden: Schladebach bei Merseburg 1784 Meter tief, Paruschowitz bei Rybnik 2003,3, Czuchow II 2239,7, Athens VI (Kalifornien) 2315 und Mac Chance (Pennsylvanien) 2365 Meter.

Die Reichstagsarbeit.

Finanzausgleich — Biersteueranteile — Arbeitszeitnotgesetz.

Protest der preußischen Ministerpräsidenten gegen die Zuwendungen an die süddeutschen Staaten.

* **Berlin**, 2. April. **(Funkspruch.)** Im weiteren Verlauf der Reichstagsdebatte machte

Abg. v. **Guerard** macht darauf aufmerksam, daß im letzten Nachtragsetat 51 Millionen ausschließlich für die gefährdeten preußischen Gebiete bewilligt worden seien. Die berechtigten Wünsche Bayerns habe man damals zurückgestellt. Von den 75 Millionen, die vor zwei Jahren bewilligt wurden, seien Preußen nicht nur dreißig Millionen zugefallen, sondern von den 35 Millionen, die das Reich für seine eigenen Schäden zurückbehalten habe, sei auch noch der größte Teil des Wohnungsbau in den preußischen besetzten Gebieten zugute gekommen. (Hört, hört! bei der Mehrheit.) Im Uebrigen würden die Verluste Preußens durchaus anerkannt.

Der preußische Ministerpräsident Braun erwiderte, es handle sich um Kriegsschäden, für die das Reich allein aufzukommen hat. Was also den Ländern als Ersatz gegeben wird, kann niemals als ein Vorzug für diese Länder bewertet werden und kann in keiner Weise verglichen werden mit dem, was jetzt den süddeutschen Ländern gegeben werden soll. Diese sollen jetzt übrigens eine dauernde Zuwendung von 40 Millionen jährlich bekommen, während der Schadenersatz für Preußens besetzte Gebiete nur eine einmalige Zuwendung darstellte.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) erklärt, daß man in der Frage, ob die Vorlage verfassungsändernd sei oder nicht, sich genau an den Wortlaut halten müsse, der für die verfassungsmäßige Mehrheit spreche.

Staatssekretär **Popitz** erklärt, nach Auffassung der Reichsregierung genüge einfache Mehrheit. 1919 habe man die Höchstüberweisung auch mit einfacher Mehrheit herausgesetzt. Bayern sei immer schwach in Bezug auf direkte Steuern gewesen. Der Staatssekretär teilt mit, daß der Abg. Dr. Kahl sich seiner rechtlichen Auffassung anschließe.

Der preußische Ministerpräsident betont, daß der zitierte Prof. Anschütz sich über diese Frage überhaupt nicht geäußert habe. Der Reichstag habe vor einem Jahre bei einer glänzenden Finanzlage die Summe von 17.2 Millionen für ausreichend gehalten. Wenn in der jetzigen Lage noch 40 Millionen mehr eingesetzt würden, so sei das ein verfassungsänderndes Gesetz.

Staatssekretär **Popitz erwidert, man dürfe nicht am Wortlaut der Gesetze kleben, sondern müsse Sinn und Wirkung überlegen,** während Ministerpräsident Braun entgegnete, man wolle hier eine klare Gesetzesbestimmung nach Gründen politischer Zweckmäßigkeit auslegen.

Abg. **Koenen** (Komm.) **lehnt die Vorlage ab. Die zweite** Lesung der Biersteuervorlage **wird beendet.**

Es findet dann die dritte Lesung des **vorläufigen Finanzausgleichs** statt.

In der Schlußabstimmung wird der vorläufige Finanzausgleich in einfacher Abstimmung mit den Stimmen der Regierungsparteien und des Bayerischen Bauernbundes angenommen.

Darauf wird die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die

Verteilung der Biersteueranteile

vorgenommen. Die Schlußabstimmung ist namentlich.

Die Vorlage wird mit 195 gegen 148 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Der Vizepräsident stellt fest, daß die Annahme bei Anwesenheit von mehr als Zweidrittel aller Abgeordneten mit einfacher Mehrheit erfolgt ist. Darauf wird die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes fortgesetzt. Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung wird erledigt. Beim Haushalt des Ernährungsministeriums werden zunächst neu 250 000 Mark eingestellt zur Gewährung zunächst unverzinslicher langfristiger Kredite zur Förderung des Flachs- und Hanfbaues. Beim Haushalt des Innern bedauert Abgeordneter Taubadel (Soz.), daß von den 25 Millionen für die Grenzgebiete für den Osten wenig übrig bleibe, da daraus auch Bayern, Sachsen und Baden bedacht werden sollen.

Abg. **Bartschat** (Dem.) beklagt sich ebenfalls über die Vernachlässigung des Ostens.

Der Fond wird in Höhe von 25 Millionen beibehalten. Es folgt die erste Lesung des Arbeitszeitnotgesetzes, die vom

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

eingeleitet wird. Nach einem Rückblick auf die Vorgeschichte des Entwurfes betonte der Minister, daß die neue Regierung sich der Bedeutung der schwebenden Arbeitszeitvorlage bewußt war und sofort die Initiative zu einer gesetzlichen Aenderung der Arbeitszeitnotverordnung ergriff. Die Verhandlungen der Regierungsparteien hätten dann schnell zu einer Verständigung geführt, der auch die Reichsregierung und der Reichsrat beigetreten seien. Der Zweck des Gesetzes könne nicht eine endgültige oder auch nur auf längere Zeit berechnete Lösung der Arbeitsfrage sein. Diesem Zweck diene das Arbeitszeitschutzgesetz, das dem Reichstage noch in diesem Sommer zugehen solle. Die kommunistischen und sozialdemokratischen Aenderungsanträge bezeichnet der Minister als völlig unannehmbar. Zur Zeit ist nur eine Zwischenlösung möglich. Dann kommt die Zahlung der Mehrarbeit nach einem festen Zuschlage von 25 Prozent. Gewisse Saisongewerbe können vom Zuschlag entbunden werden. Einem Mißbrauch mit der freiwilligen Mehrarbeit will der Entwurf tunlichst vorbeugen.

Abg. **Graßmann** (Soz.) hält die vorgeschlagene Regelung für unzureichend. Die Ueberstundenwirtschaft müsse endlich beseitigt werden. In Deutschland seien im Jahre 1925 1.6 Milliarden, im Jahre 1925 5,6 Milliarden Arbeitsstunden verloren gegangen. Das bedeute für die Arbeiterschaft einen Einkommenverlust von einer Milliarde im Jahre 1925 und von vier Milliarden Mark im Jahre 1926. Die Vorlage sei ein Kompromiß, eine glatte Kapitulation der Regierung und der Parteien vor dem Unternehmertum. Die Gewerkschaften blieben auf der 48-stündigen Arbeitswoche bestehen. Sie würden ihr Recht schließlich dadurch erkämpfen, daß sie keine Ueberstunden mehr machten.

Abg. Dr. **Stegerwald** (Ztr.) stellt fest, daß die jetzige Regelung der Arbeitszeitfrage auch bei einer Reihe seiner politischen Freunde keine Billigung finde. Das Gesetz bringe aber drei Verbesserungen: 1. eine sehr bedeutende Einschränkung der Ueberstundenmöglichkeiten, 2. den Angestellten im Handel, die nicht unter das Washingtoner Abkommen fallen, weitgehenden Schutz vor schrankenloser Ueberarbeit und 3. bei Ueberarbeit über 48 Stunden hinaus einen angemessenen Zuschlag. Zurzeit hätten wir in Deutschland fünferlei Arbeitszeit. Das schlimmste und kulturwidrigste sei die zweigeteilte Schicht, die Zwölfstundenzeit die längste in Europa. Das Zentrum wünsche die 48-Stundenwoche als Norm, aber gewisse Freiheiten für die verschiedenen Gewerbe. Werde die Frage der Arbeitszeit nicht gut gelöst, dann habe die Rationalisierung ihren Zweck verfehlt.

Abg. Dr. **Rademacher** (DN.) erklärt, in Arbeitgeberkreisen herrsche lebhafte Beunruhigung, weil sie in dem Ausgang der Verhandlungen über das Arbeitszeitnotgesetz einen vollen Sieg der Gewerkschaften sehen. Bedenken hat der Redner vor allem gegen die Bestrafung freiwilliger Mehrarbeit. Nur mit Rücksicht auf die Notwendigkeit des Arbeitsfriedens stellt der Redner seine Bedenken gegen das Gesetz zurück.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt. Ferner Invalidenversicherung — Zündholzmonopol.

Das Zentrum im Reich und in Preußen.

m. **Berlin**, 2. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Auseinandersetzungen zwischen dem Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun, die am Freitag und am Samstag im Reichstag erfolgten, sind natürlich von einer Fülle von Kombinationen begleitet gewesen. Man sprach bereits ernsthaft davon, daß das Zentrum die die Absicht habe, sich in Preußen von den Sozialdemokraten zu lösen und auch dort eine Koalition, ähnlich wie im Reich, aufzuziehen. Im Zusammenhang damit war behauptet worden, daß der Reichskanzler die Initiative dazu ergriffen habe, indem er die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags auf die Notwendigkeit einer übereinstimmenden politischen Haltung in beiden Parlamenten hinwies unter Nahelegung der erforderlichen Konsequenzen für Preußen. Das ist zweifellos nicht richtig. Die „Germania" dementiert alle solchen Schlußfolgerungen mit großer Entschiedenheit. Bestehen aber bleibt, daß eine gemeinsame Sitzung der beiden Fraktionsvorstände erfolgt ist, und als sich herausstellte, daß der Ministerpräsident Braun stark eigenmächtig gehandelt hatte, war der aktuelle Anlaß erledigt, wenn auch natürlich angenommen werden kann, daß das preußische Zentrum sich für die Zukunft die Wiederholung derartiger rein sozialdemokratischer Seitensprünge verbieten wird.

Hebung der deutschen Kohlenproduktion.

Belebung des deutschen Binnenmarktes.

TU. **Berlin**, 2. April. **(Funkspruch.)** Bei der Abgabe des Geschäftsberichtes in der Vollsitzung des Reichskohlenrates wies der Geschäftsführer des Reichskohlenrates darauf hin, daß die deutsche Gesamtförderung an Steinkohle und Braunkohle im letzten Geschäftsjahr rund 176½ Millionen Tonnen betrug, also rund 84 Prozent des Ergebnisses von 1913 für Deutschland mit seinen damaligen Grenzen. Parallel mit der Hebung der deutschen Kohlenproduktion sei eine Belebung des deutschen Binnenmarktes zu verzeichnen. Die deutschen Syndikate hätten trotz der Hochkonjunktur infolge des englischen Streiks das Preisniveau im allgemeinen aufrechterhalten, was günstig auf die Ausfuhr eingewirkt habe. Der deutsche Ausfuhrüberschuß an Kohle von rund 800 Millionen Mark habe wesentlich zur Erreichung der aktiven Handelsbilanz beigetragen. Sehr lebhaft mache sich auch in den Kreisen der deutschen Bergarbeiterschaft der Wunsch nach Rückkehr der Saargruben zum Mutterlande geltend. Während sich die polnische Kohlenwirtschaft ungünstig entwickelte, habe sich der englische Kohlenbergbau verhältnismäßig schnell wieder erholt. Der deutsche Kohlenhandel habe es verstanden, sich durch Innehaltung der Lieferfristen und durch die Güte des Produktes das Vertrauen auf dem Weltmarkt zu festigen. Eine Erhöhung der Preise dürfe jedenfalls nur aus zwingenden Gründen eintreten. Der Geschäftsführer ging weiter auf die gegenüber 1913 über 10 Prozent betragende Kohlenersparnis durch technische Verbesserungen ein. Kanalbauten, die eine wesentliche Verschiebung der Wettbewerbsgebiete der deutschen Kohlenwirtschaft hervorzubringen drohten, seien pessimistisch zu betrachten. Neuerungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft bezeichnete der Redner als ein Ruhmesblatt der deutschen Wirtschaft.

Die Marokkokämpfe.

F.H. **Paris**, 3. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein offizielles Marokkokommuniqué der spanischen Regierung teilt mit, daß in den Kämpfen zwischen dem 26. und 29. März die Spanier 83 Verwundete hatten, die heute in Cerga eintrafen. Zwischen dem französischen kommandierenden Chefobersten Gendre und dem spanischen Oberbefehlshaber fand eine Besprechung in Casa Blanca statt. Oberst Gendre befindet sich bereits auf der Rückreise nach Rabat.

Sensationelle Neuerungen im Luftkrieg.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in den Kriegen der Zukunft der Luftkampf eine sehr bedeutende, vielleicht oft schlachtenentscheidende Rolle zu Lande wie zu Wasser spielen wird, machen alle Großmächte geradezu fieberhafte Anstrengungen, ihre Luftflotten technisch zu vervollommnen und die Abwehr vom Lande aus gegen feindliche Luftangriffe zu organisieren. Dieser Wettkampf der Nationen in der Luft führt naturgemäß zu vielen Neuerfindungen, die wohl geeignet sind unser besonderes Interesse zu erwecken. In der Stärke der Luftflotten steht Frankreich an erster Stelle, dann folgen Italien und Amerika und England. Den hohen Platz, den Italien in dieser Rangordnung mit 1600 militärischen Flugzeugen einnimmt, hat es der unermüdlichen Energie Mussolinis als Ministers des Flugwesens zu verdanken.

In Bezug auf technische Leistungen scheinen dagegen die Vereinigten Staaten an der Spitze zu stehen, besonders hinsichtlich der Ausrüstung ihrer Kriegsschiffe mit Luftfahrzeugen. Außer den eigentlichen „Flugzeugträgern", von denen die beiden größten, noch nicht ganz fertiggestellten „Saratoga" und „Lexington" 120 bezw. 110 Flugzeuge tragen sollen, sind bereits die Kriegsschiffe jeden Typs mit Flugzeugen ausgerüstet. Selbst auf einer Anzahl von U-Booten werden schon besonders kleine Flugzeuge mit zusammenklappbaren Tragflächen mitgeführt, die durch Tauchen des Bootes zum Schwimmen gebracht werden, um aus dem Wasser aufzusteigen. Auch in der Verwendung der „Katapulte", Maschinen, die mit einer Pulverladung die Flugzeuge vom Schiff aus zum Abstoß bringen, ist Amerika allen anderen Staaten voran. Seine Schlachtschiffe und großen Kreuzer sind bezw. werden demnächst mit solchen Katapulten ausgerüstet und auch für die Zerstörer hofft man bald ein kleineres, genügend starkes Katapult herstellen zu können. Ebenfalls in Amerika ist es geglückt, unbemannte Flugzeuge mit Sprengstoffladung auf 56 Km. entfernte Ziele mit Erfolg abzulassen. In England hat man bereits das Gruseln ob dieses Erfolges bekommen und sieht mit Besorgnis ein späteres Bombardement Londons mit solchen automatischen Flugzeugen voraus.

Von großem Interesse ist ein von dem englischen Luftschiff „R 35" gemachter Versuch, bei dem in einer Höhe von 600 Meter nacheinander zwei mitgenommene Kampfflugzeuge (jedes über 1 Tonne schwer) mit Erfolg zum Abflug losgelassen wurden. Das Wiederanhaken soll einem späteren Versuch vorbehalten bleiben. Damit, so meint die „Times" in ihrer Beschreibung des Versuchs, sei ein wesentlicher Schritt vorwärts zum Luftschiff als Flugzeugträger getan. Dagegen soll nach dem Wochenbericht des Pariser Mitarbeiters des „Naval nd Military Record" das beste bisher gebaute schwere Bombenflugzeug in Frankreich herausgebracht worden sein. Bei den Probeflügen hat dieses Flugzeug, genannt „Super-Goliath-Farman", das eine Spannweite von 35 Meter, eine Länge von 20 Meter und eine Höhe von 6,5 m hat, mit 5 Tonnen Ladung eine Stundengeschwindigkeit von 185 Km. erreicht und ist in 57 Minuten bis zu 5000 Meter aufgestiegen. Zwei Jahre Zeit und fast 1 Million Fr. waren zum Bau des Flugzeuges erforderlich. Weitere Flugzeuge desselben Typs sollen mit Schwimmkörpern gebaut werden. Wiederum in Amerika hat man ein Feuerleitungsinstrument zum Gebrauch bei der Abwehr von Flugzeugen durch Geschütze schwereren Kalibers konstruiert. Auf dem Instrument sind zwei Zielrohre angebracht, mit denen nach der einfachen Feststellung der Flughöhen des Flugzeuges der eine Beobachter die Höhenveränderung, der andere die Flugrichtung des Flugzeuges verfolgt. Die Bewegungen der beiden Zielrohre werden auf einen Mechanismus übertragen, der elektrisch alle Schußdaten, d. h. die dem Geschütz zu gebende Erhöhung und Richtung, an die Geschützführer übermittelt, so daß das abgefeuerte Geschoß die Flugbahn des Flugzeuges schneidet. Mit dieser sinnreichen Vorrichtung hat man das schwierige Problem der erfolgreichen Beschießung von Flugzeugen, also von Zielen, die fortwährend ihre Höhen- und Seitenrichtung ändern, seiner Lösung ein gutes Stück nähergebracht. Schließlich sei noch ein erfolgreiches Versuchsschießen der Luftwehrartillerie, ebenfalls in den Vereinigten Staaten, auf eine von einem Flugzeug geschleppte Scheibe erwähnt, deren Beschreibung wir dem „Army and Navy Journal" entnehmen. Die Scheibe ist 4,9 m lang, hängt an einem 550 m langen Schleppkabel und kann in Höhen von 750 bis 2700 m verwendet werden. Je nach Witterung und Helligkeit ist die Scheibe verschieden gefärbt.

Allein Deutschland ist nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages von dem kriegerischen Wettkampf in der Luft ausgeschlossen, wie ihm auch alle anderen modernen Waffen verboten sind. Es hat dafür den Ruhm, in der Handelsluftfahrt an der Spitze zu stehen.

Cambridge siegt vor Oxford.

TU. **London**, 2. April. Das berühmte Ruderrennen, der Universitätsachter zwischen Cambridge und Oxford, das am Samstag vor vielen Tausenden von Zuschauern auf der 4½ englischen Meilen langen Strecke zwischen Putney und Mortlake zum Austrag kam, brachte der Cambridge-Mannschaft wiederum einen einwandfreien Sieg in 20 Minuten 14 Sekunden.

Der Ruderwettkampf Oxford—Cambridge, der am Samstag zum 79. Male ausgetragen wurde, ist das älteste und populärste Ruderrennen der Welt. Vor fast 100 Jahren, im Jahre 1829, wurde es zum ersten Male ausgetragen und zwar am 10. Juni in Henley und von Oxford leicht gewonnen. In den nächsten fünf Jahren: 1836, 1839, 1840 bis 1842, führte das Rennen über die Strecke Westminster—Putney und sah viermal die Hellblauen (Cambridge und einmal im Jahre 1842 die Dunkelblauen (Oxford) als Sieger. Vom Jahre 1845 ab ging der Kampf über die seitdem historisch gewordene Strecke zwischen Putney und Mortlake über den 4¼-Meilenkurs und von 1864 ab ständig von Putney nach Mortlake. Im Jahre 1849 kam es dabei gleich zweimal (im März und Ende Dezember) zur Durchführung, seit 1856 wird es alljährlich Ende März oder Anfang April ausgetragen. Nur während der Kriegsjahre (von 1915 bis 1919) fiel es aus, so daß bisher im ganzen 78 Rennen durchgeführt wurden, von denen Oxford 41, Cambridge 37 zu seinen Gunsten entschied, während einmal (im Jahre 1877) sich die beiden Parteien über die 6700 Meter lange Strecke ein totes Rennen lieferten. Die größte Siegesserie hintereinander hatte Oxford mit neun Siegen von 1861 bis 1869 zu verzeichnen, Cambridge brachte es nur auf fünf Siege hintereinander.

Was aromatisch wirkt, wird stets Geheimnis bleiben,
Und nur am Beispiel läßt es sich beschreiben;
Als allerbestes Beispiel unsrer Welten
Wird wohl Massary-Zigarette gelten,
Sie hat sich reich verdient ihr Duft-Diplom,
Ihr ganzes Wesen ist für uns Arom.

Massary-Delft GOLD- u. TÜRKISMUNDST. 5 ₰
Massary-Ritter GOLD- u. SEIDENMUNDST. 6 ₰
Massary-Diplomat GOLD- u. SEIDENMUNDST. 8 ₰

Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Hirschstr. 66, Fernspr. 6733

Badens Kampf um Verkehrsverbesserungen.

Die Sitzung des Landesausschusses des Badischen Verkehrsverbandes in Bruchsal.

Die Frage der Elektrifizierung in guten Händen.

Die Bahnhofsumbauten und die Brückenbauten bei Maxau und Mannheim.

= **Bruchsal, 2. April. (Drahtbericht.)** Am Samstag trat der erweiterte Ausschuß des Badischen Verkehrsverbandes zu einer Arbeitssitzung in Bruchsal zusammen, der am Vormittag eine Sitzung des erweiterten Vorstandes vorausging, Generalkonsul Menzinger eröffnete gegen 4 Uhr die Sitzung und konnte als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Scheffelmeier, als Vertreter des Finanzministeriums Oberregierungsrat Seeger, der Reichsbahndirektion Karlsruhe Oberregierungsrat Schifferdecker, sowie den Vertreter der Handelskammern Oberregierungsrat Doerwächter begrüßen. Im Namen des Verkehrsvereins Bruchsal entbot der Vorsitzende Rechtsanwalt Strauß den Gästen einen herzlichen Willkommgruß. Für die verhinderten Bürgermeister von Bruchsal hatte er als dienstältester Stadtrat die Aufgabe, dem Ausschuß des Badischen Verkehrsverbandes die Grüße der Stadt Bruchsal zu überbringen. Der Redner verbreitete sich in seiner Begrüßungsansprache über die allgemeinen Aufgaben des Fremdenverkehrs und wies besonders auf dessen Bedeutung für Deutschland hin.

Als erster Punkt der Tagesordnung stand der bereits bekannte Tätigkeitsbericht zur Aussprache, der allgemeine Zustimmung fand.

Ueber innere Organisationsfragen des Badischen Verkehrsverbandes verbreiteten sich Syndikus Rieger und Bürgermeister Keil-Triberg. Es soll eine Geschäftsordnung für die Tätigkeit der regionalen Verkehrsgemeinschaften in Baden, deren Nutzen für die allgemeinen Verkehrsinteressen durchaus anerkannt wurde, ausgearbeitet werden.

In den einzelnen Ausführungen wurde das Verhältnis des Badischen Verkehrsverbandes zum Bund deutscher Verkehrsvereine und der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung beleuchtet. Einen großen Raum der Verhandlungen nahm die Frage der Elektrifizierung der Bahnen in Baden, der Bahnhofsumbauten, sowie der Brückenbauten in Mannheim und Maxau ein.

Nachdem Syndikus Rieger den Stand der Angelegenheit in kurzen Zügen umrissen hatte, ergriff als Vertreter des badischen Finanzministeriums Oberregierungsrat Seeger das Wort. Die Frage der Elektrifizierung in Baden — so führte der Redner aus — sei auch heute noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen. Die Verhandlungen seien aber eingeleitet und die Angelegenheit sei gerade in dem letzten Jahre ein schönes Stück vorwärts gekommen. Besonders ließe es sich der badische Finanzminister angelegen sein, die Sache für Baden zu einem baldigen günstigen Erfolg zu führen.

Hierauf äußerte sich Bürgermeister Keil-Triberg über die in der letzten Woche abgehaltene Versammlung in Triberg wegen des Verhältnisses Württemberg—Baden zu den allgemeinen Verkehrsfragen. Der Redner ging davon aus, daß die Schwarzwälder Uhrenindustrie einen wirtschaftlichen Existenzkampf führe und Gefahr laufe, allmählich in das württembergische Nachbargebiet abzuwandern. Das Schwergewicht liege bereits in Württemberg. Die Orte Schramberg und Schwenningen seien heute die Hauptstützen der Uhrenindustrie. Seit Jahren werden diese Beobachtungen verfolgt. Man dürfe nicht verkennen, daß Württemberg seit Kriegsende außerordentlich gearbeitet habe, um den Verkehr an sich zu ziehen. Das Abströmen der Wirtschaft in das württembergische Industriegebiet sei eine Folge dieser Erscheinungen. In 20 Jahren werde Stuttgart zu einem Groß-Stuttgart werden. Die Errichtung des Neckarkanals werde diesen Prozeß noch beschleunigen. Trotzdem Württemberg gerade in der letzten Zeit einen großen Erfolg in der Verbesserung seiner Verkehrsverbindungen aufzuweisen habe, neiden wir unseren Nachbarn diesen Erfolg nicht. Die Schwaben seien die Schrittmacher für die badischen Verkehrswünsche geworden. Wir müssen alles daran setzen, damit endlich auch Baden die verdiente Berücksichtigung seiner Verkehrswünsche findet. Unsere Wünsche gehen dahin:

1. Die Elektrifizierung der badischen Bahnen und der Schwarzwaldbahn besonders zu beschleunigen. Es handelt sich für uns um eine Existenzfrage, weil die Ansprüche der Reisenden immer größer geworden seien. Besonders die Schwarzwaldbahn mit ihren 28 Tunnels behindert die Annehmlichkeit des Reisens in ungeheurem Maße.

2. Wenn bei der Frage der Bahnhofsumbauten immer nur die Orte Mannheim, Heidelberg und Freiburg genannt werden, so müsse auch Triberg unbedingt berücksichtigt werden. Es ist ein ungeheuerlicher Zustand, daß heute noch der Bahnhof Triberg aus einem Holzbau besteht, der aus dem Jahre 1863 stammt. Redner verbreitet sich im Einzelnen über die Mißstände auf dem Triberger Bahnhof. Die Erfolge der Württemberger haben gezeigt, daß jetzt wieder Mittel für solche Zwecke vorhanden seien. Triberg müsse unter allen Umständen verlangen, daß es auch äußerlich einen repräsentativen Rahmen in seinem Bahnhof erhält. Die Verhältnisse schreien zum Himmel. Genau so seien die Verhältnisse in Villingen und in Singen. Unter den dringenden Bahnhofumbauten müsse Triberg unbedingt erwähnt werden. Wenn für die Schwaben Mittel vorhanden seien, dann müsse auch die Reichsbahn für Baden die gleichen Mittel zur Verfügung stellen.

Eine Ergänzung fanden diese Ausführungen in dem Bericht von Bürgermeister Gremmelspacher-Villingen, der die Zustände in Villingen in ähnlicher Weise schildert, wie die in Triberg. Redner wies darauf hin, daß von der Regierung verlangt werden müßte, daß sie ihre ganze Kraft für die badischen Wünsche einsetzt.

An Hand einer Uebersichtsskizze erläuterte Bürgermeister Dr. Fischer-Donaueschingen die für Süddeutschland in Frage kommenden Bahnprojekte. Für den größten Teil der Teilnehmer waren diese Ausführungen umso interessanter, als hier zum ersten Mal die dringlichen Verkehrsfragen beleuchtet wurden.

Bürgermeister Dr. Hofner-Freiburg bedauerte, daß gerade Baden, das der Reichsbahn ein ausgezeichnetes Bahnnetz eingebracht habe, dazu ausersehen sei, für alte Bahnsünden zu büßen. Die Forderung nach beschleunigter Elektrifizierung sei berechtigt, diese dürfe sich aber nicht nur allein auf die Schwarzwaldbahnlinie, sondern müsse sich auch auf die Rheintallinie erstrecken. Auch diese müsse schnellstens elektrifiziert werden. Redner trug noch den Wunsch vor, die bekannte Verbindung über Elzach herzustellen.

Als Vertreter des Ministeriums des Innern nahm Ministerialrat Dr. Scheffelmeier zu diesen Fragen Stellung. Er betonte, daß man zum Finanzministerium und Staatsministerium das unbedingte Zutrauen haben dürfe, daß die Forderungen von allen Seiten geprüft werden. Die Eelektrifizierung der Rheintallinie werde eine zwangsmäßige Folge der Elektrifizierung der Ost-Westlinie sein.

Die badischen Interessen in der Elektrifizierungsfrage befinden sich in guten Händen.

Ministerialrat Dr. Scheffelmeier kam dann auf die Ausführungen von Bürgermeister Keil-Triberg wegen der Notlage der Schwarzwälder Uhrenindustrie zurück und teilte mit, daß diese auch von den zuständigen Stellen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werde. Anknüpfend an weitere Bemerkungen von Bürgermeister Keil führte der Redner aus, daß die badische Wirtschaft gegenüber dem württembergischen Nachbarn in schwere Bedrängnis geraten sei. Er verbreitete sich kurz über die schweren Folgen, die der Friedensvertrag auch dem Mannheimer Wirtschaftsgebiet durch den Verlust seines Hinterlandes gebracht habe. Wir dürfen aber der festen Ueberzeugung sein, daß Mannheim diesen Tiefstand überwunden habe. Wir dürfen den pessimistischen Gedankengängen in diesen Fragen nicht zuviel Raum geben. Die Hauptsache sei, daß die Regierung und alle Wirtschaftskreise zusammenstehen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Es sei von der badischen Regierung und den zuständigen Handelskammern nichts unversucht gelassen, um auch den zuständigen Berliner Stellen die Dringlichkeit der badischen Verhältnisse vor Augen zu führen. Der Redner stellte mit Genugtuung fest, daß durch die heutige Tagung des Badischen Verkehrsverbandes ein frischer Zug gehe. Sie zeige deutlich, in welcher Fülle immer wieder neue Probleme auf uns hereinströmten. Es sei eine Tragik, daß die Verarmung Deutschlands in dieser Zeit gerade jetzt uns hindere, alle Probleme zu lösen. Aus diesem Grunde müsse man auch berücksichtigen, daß es der Reichsbahn nicht leicht falle, allen Wünschen gerecht zu werden.

Generalkonsul Menzinger kam ebenfalls zu dem Ergebnis, daß Württemberg gearbeitet habe. Aber auch die badischen Verkehrsinteressen seien jederzeit bei den zuständigen Stellen vertreten worden. Ergänzt wurden diese Ausführungen von Oberregierungsrat Doerwächter, dem Vertreter der Handelskammer Karlsruhe. Die Elektrifizierung der Nordsüdlinie in Baden müsse schnellstens erfolgen, damit Baden gegenüber Württemberg nicht in Nachteil gerate.

Auch Stadtverordneter Lang-Karlsruhe schloß sich dieser Meinung an, ebenso Landrat Dr. Pfister-Bretten, der wieder darauf hinwies, daß die Kraichgaubahn die kürzeste Verbindung im Westostverkehr darstelle. Als Spezialwunsch verlangte der Redner die dringende Herstellung eines Bahnhofsgebäudes in Bretten.

Nach dieser eingehenden Besprechung fand folgende

Entschließung,

die der badischen Regierung zugeleitet wird, einstimmig Annahme.

„Der Badische Verkehrsverband weist mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, die badische Hauptbahn von Basel nach Mannheim mit den Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes baldmöglichst für den elektrischen Zugbetrieb einzurichten. Nach verschiedenen Mitteilungen kann angenommen werden, daß der elektrische Zugbetrieb für diese Bahn wirtschaftlicher ist als der Dampfbetrieb, sodaß das eigene Interesse der Reichsbahn die baldige Elektrifizierung bewirken sollte. Es kommt hinzu, daß in Baden preiswerte Wasserkräfte in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem ist es eine natürliche Folgerung, daß im großen internationalen Nordsüdverkehr im Anschluß an die elektrisierte Hauptstrecke der Schweiz Chiasso—Basel die deutsche Reichsbahnstrecke Basel—Mannheim den elektrischen Zugbetrieb erhält."

Zu der Frage der Brückenbauten

wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Erstellung weiterer fester Rheinbrücken zwischen Baden und der Pfalz erscheint vom Verkehrsstandpunkt aus als dringendes Bedürfnis. Sie wird auch der Hebung der Wirtschaft auf beiden Seiten des Rheines dienen. Der Badische Verkehrsverband begrüßt deshalb das Bestreben der badischen Regierung und der beteiligten Stellen, durch Verhandlungen mit der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft dem gesteckten Ziele so rasch wie möglich nahe zu kommen.

Er erwartet, daß insbesondere das Reich und die Reichsbahn den besonderen Verhältnissen der deutschen Südwestecke Rechnung tragen und durch weitgehendes finanzielles Entgegenkommen zur baldigen Ermöglichung der Inangriffnahme der Bauarbeiten beitrage."

Zu den weiteren Maßnahmen in diesem Jahre gehört die Herausgabe einer Reliefkarte vom Schwarzwald. Der Verein Schwarzwälder Gasthofbesitzer legte einen vorzüglichen Entwurf einer solchen Karte vor, an dessen Verbreitung sich der Badische Verkehrsverband beteiligen wird. Zu der Frage der Wegmarkierungen, bei der allgemein ein einheitliches Bild gewünscht wurde, teilte Oberregierungsrat Seeger mit, daß der Finanzminister bereits angeordnet habe, daß im badischen Fremdenverkehrsgebiet überall einheitliche Richtungschilder mit Bezeichnungen angebracht werden. Das badische Finanzministerium stehe auf dem Standpunkt, daß solche Wegmarkierungen die besten Visitenkarten seien.

Nachdem Direktor Wolf von Baden-Baden die Frage des Grenzverkehrs angeschnitten hatte, führte Ministerialrat Dr. Scheffelmeier aus, daß die badische Regierung auch hierwegen bei dem Auswärtigen Amt in Berlin vorstellig geworden sei. Das Auswärtige Amt habe sich auch mit Frankreich in Verbindung gesetzt. Leider sei hier eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Das Auswärtige Amt sei jedoch ebenfalls der Ueberzeugung, daß ein kleiner Grenzverkehr im Interesse der politischen Verständigung und des Fremdenverkehrs liege.

Nachdem der Vertreter von Durlach den Wunsch geäußert hatte, für Durlach in den Telephongebühren die Ortsgebühren für Karlsruhe einzuführen, konnte Generalkonsul Menzinger die dreistündige Beratung schließen. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, das voraussichtlich die Haupttagung des Badischen Verkehrsverbandes am 18. und 19. Juni in Baden-Baden stattfindet. An der Ausschußsitzung in Bruchsal nahmen 47 Vertreter teil. Zwischen den beiden Sitzungen fand eine Besichtigung des Bruchsaler Schlosses statt.

(Einen Auszug aus dem Tätigkeitsbericht finden unsere Leser auf Seite 8 dieser Ausgabe unter der Ueberschrift „Verkehrswerbung für das Badener Land." D. R).

Nachrichten aus dem Lande.

= **Pforzheim, 2. April. (Todesfall.)** Gestern starb im 67. Lebensjahre Fabrikant Fritz Krauth nach kurzer Krankheit. Der Verstorbene hatte im Jahre 1890 die Firma Krauth und Co. gegründet. Bis zuletzt ist er in seinem Geschäft tätig gewesen. Nebenher hat er seit 12 Jahren der hiesigen Gewerbebank als Mitglied des Aufsichtsrats mit Rat und Tat zur Seite gestanden und war seit 1923 deren zweiter Vorsitzender.

= **Philippsburg** (bei Bruchsal), 2. April. **(Todesfall.)** Gestern früh starb hier plötzlich an einem erneut erlittenen Schlaganfall Gerbereibesitzer und Bezirksrat a. D. E. Grabenstein im Alter von 74 Jahrn.

— **Schwetzingen, 2. April. Die ersten Spargel** — aber teuere Auslandsware — gab es auf dem heutigen Wochenmarkt. Das Pfund kostete 3 Mark.

= **Heidelberg, 2. April. (Lebensmüde.)** Ein 40jähriger lediger Schiffsheizer aus Mannheim hat in der Nacht zum Freitag sich mit einer Pistole in den Kopf geschossen. Da der Schuß nicht tödlich wirkte, kletterte der Unglückliche auf den Bahndamm, um sich vom Zuge überfahren zu lassen, was jedoch vereitelt werden konnte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Er wird infolge der schweren Kopfverletzung sein Augenlicht verlieren.

= **Rastatt, 2. April. (Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar Xaver Billian Uhrmacher und Frau begehen heute das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Schenkenzell, 2. April. (Ertrunken.)** Aus der Kinzig wurde die Leiche eines älteren Mannes geländet. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

= **St. Blasien, 2. April. (Feuer in einem Sägewerk.)** In dem Sägewerk der Firma Schmid-Söhne entstand gestern abend ein Brand aus bisher noch unbekannter Ursache. Im Nu stand ein Teil des Dachstuhles in Flammen. Mit Hilfe der Motorspritze gelang es, die Ausbreitung des Feuers zu verhindern, immerhin dürfte der Schaden nicht unbeträchtlich sein.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in den Alleindepots:
Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Linder) Karlsruhe, Kaiserstraße 80. Tel. 438.
Schwanen-Apotheke Pforzheim und Apotheke in Rheinbischofsheim.
Das Pfarrer Heumann-Buch
(272 Seiten, 150 Abbildungen)
erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma L. Heumann & Co Nürnberg, M 166 gratis und franko zugesandt. — Postkarte genügt. A1778

Geschäftsverlegung
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Oel Garn Nadeln Ersatzteile
Ab 1. März: **205 Kaiserstraße 205.** 1176

Zwei **wichtige** Punkte
Ein **gutes Bett**
Ein gesunder Schlaf
Ich empfehle mich zur Neuanfertigung sowie Umarbeitung von Matratzen und Federbetten und stehe mit fachmännischer Beratung und Kostenvoranschlägen jederzeit zu Diensten. Alle Arbeiten werden in eigenen Werkstätten im Hause sorgfältigst ausgeführt.
Sie finden bei mir große Auswahl in Matratzendrell, Federköper in allen Farben, nur gute Qualitäten in Roßhaar, Federn, Halbdaunen und Daunen.
9006
Christ. Oertel
Haus für gediegene Wäsche- u. Bettenausstattungen
KARLSRUHE Kaiserstr. 101-103 :: Telefon 217 Straßenbahnhaltestelle Kronenstr.

„OCCULTA"
der unsichtbare Unterstrumpf
von ersten Fachärzten empfohlen
ganz ohne Gummi
für Beruf, Sport und die elegante Welt.

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Krampfadern sowie gegen Ermüdung und Anschwellung der Beine
zart, waschbar, luftdurchlässig
gibt dem Bein tadellose Form
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
Meyer & Kersting
Artikel für Ärzte- u. Krankenbedarf, Kaiserstr. 106-108

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16. A53

Massagen
in und außer dem Hause, **Unterricht in Selbstmassage.** Zur Erzielung und Erhaltung schlanker Körperformen. Sprechzeit nachmittags 2—7 Uhr **Frida Dörr,** Friedrichsplatz 11 Tel. 6841

Asthma, Bronchitis, Leberschwellung
wird unter Garantie beseitigt durch
Dr. med. Stein - Callenfels
Indischen Kräuter-Tee und Exeller „Marabu"
Tee pro Paket 2.— Rm.
Exeller ca. 40 Vol. % 1/2 Ltr. Flasche 4.— Rm
Alleinverkauf für Deutschland: N1988
Carl Kirschner, Düsseldorf, Postfach 861

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903. 343a Fernspr. 131

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von **Puppen-Perücken** aus mitgebrachten Haaren. 9219
Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. BIELER 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirsckstr

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Paßbilder 1743
liefern schnellstens **Samson & Co.** Photogr. Atelier Passage 7 Tel. 547

Wissen Sie
daß bei läst. Schweiß, Pickel, Flechten, Schuppen, Schnupfen, Ausschlag, Beinschäd., Hautjuck., Krätze Haemorrhoiden, „Hautheil" 1 000 000fach bewährt gebraucht wird?
75, 100, 150 Gr. Pack. ℳ 1.50 2.- 3.- Auch Versd **Drog. Dehn,** Nf., Zähringerstr. 55 31088a

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.

Die verbeulten Hosenknie,
Nichts wirkt häßlicher als die.
Ist es so, dann hilft Dir nichts,
Bring sie rasch zum Bügel-Fix
Anzug valetieren 2 Mk. bei schöner Ausführung. 6993
Amerikanische Kleiderpflege Bügel-Fix
nur Zähringerstr. 41a neben Kronenapotheke

Badischer Landtag.

Erledigte Gesuche.

Außer den bereits in den einzelnen Berichten in den beiden letzten Tagen erwähnten erledigte der Badische Landtag am Schlusse der Vollsitzung am Freitag noch folgende Gesuche und zwar durch Uebergang zur Tagesordnung die Gesuche: des Hausmeisters K. Müllich in Karlsruhe um höhere Einreihung in der Besoldungsordnung, des Oberrechnungsrats a. D. K. Huber in Karlsruhe um Erhöhung seines Ruhegehalts, des Betriebsassistenten a. D. A. Häfner in Karlsruhe, Einreihung in der Besoldungsordnung, des L. Bucher in Ay um Gewährung einer Beihilfe, des Polizeimajors a. D. Rehmann in Freiburg wegen der Kürzung seiner Ruhestandsbezüge, des fr. Polizeiwachtmeisters J. Best in Mannheim um Wiederverwendung im Staatspolizeidienst, des Verwaltungsassistenten i. e. R. J. Jäger in Freiburg um Erhöhung seines Wartegeldes, des V. Reize in Sennberg um Entschädigung, des Händlers V. Höfer in Mannheim um Rechtshilfe, des J. Sommer im Zuchthaus in Bruchsal um Wiederaufnahme eines Strafverfahrens, der M. Graf in Schramberg um Entlassung ihres Vaters aus dem Zuchthaus Bruchsal und des Müller aus Karlsruhe z. Zt. im Zuchthaus in Bruchsal um Rechtshilfe. Das Gesuch des Eisenbahninspektors J. Bickel in Osterburken um Rechtshilfe wurde in seinem ersten Teil durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt, während der zweite Teil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurde. Durch die Regierungserklärung für erledigt erklärt wurde das Gesuch des Oberförsters a. D. Dr. Fellner in Kassel um Wiederverwendung im badischen Staatsdienst. Das Gesuch des Landwirts K. Wehrle in Hottingen um Unterstützung bezw. um Gewährung eines Darlehens aus Staatsmitteln wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen; der Gesuchsteller soll darüber belehrt werden, daß eine Unterstützung aus Staatsmitteln nicht gewährt werden kann, auf der anderen Seite soll er aber auf eine geeignete Quelle zur Erlangung eines Darlehens aufmerksam gemacht werden. Schließlich wurde das Gesuch des K. Kling im Hagenschieß um Entschädigung für den bei der Bebauung und Urbarmachung des Hofgutes Hagenschieß gehabten Aufwand und geleistete Arbeit der Regierung empfehlend überwiesen; die Regierung soll prüfen, ob nicht eine über die von ihr vorgeschlagene hinausgehende Entschädigung vergütet werden kann.

Aus der Evangelischen Landeskirche.

Frühjahrsversammlung der Kirchlich-Positiven Vereinigung.

Am Mittwoch nach Ostern hält die Kirchlich-Positive Vereinigung in Karlsruhe ihre Frühjahrsversammlung ab. Vormittags ist Mitgliederversammlung, nachmittags hält in einer öffentlichen Versammlung Professor D. Althaus-Erlangen einen Vortrag über das Thema: „Die Kirche als Gemeinschaft."

Evangelische Kurse in Herrenalb.

Im Haus Charlottenruhe zu Herrenalb veranstaltet der Badische Landesverein zusammen mit dem Frauenverband für Innere Mission in Baden in der ersten Maiwoche einen Kursus für Schwestern des Roten Kreuzes und in der zweiten Maiwoche einen Kursus für Pfarrfrauen, Pfarrtöchter und Pfarrbräute.

Lehrgang des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend.

In seinem Heime zu Neckarmühlbach veranstaltet der Evang. Verband für die weibliche Jugend in Baden vom 25. bis zum 29. April einen Bibellehrgang für Jugendführer. Mitarbeiter sind Pastor Braun und Fräulein Voigt vom Deutschen Verband in Berlin-Dahlem. Auch Fragen praktischer Vereinsarbeit sollen erörtert werden, namentlich die der Arbeit an der Jugend mit höherer Schulbildung.

Das 9. und 10. Volksschuljahr.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

„Das neue Jahr brachte auf dem Gebiete der Schule eine vielfach übersehene Neuerung, deren Auswirkung besonders für die Volksschule von größter Bedeutung sein wird.

Das Reich hat mit den Ländern Richtlinien über die Erlangung der mittleren Reife vereinbart, die mit dem Herkommen gründlich brechen. Die Monopolstellung der Mittelschulen ist beseitigt. Der neue, sozialer gerichtete Staat hat das Bedürfnis empfunden, auch andere Wege zu öffnen. Wie aus den Veröffentlichungen der Handelsschule hervorgeht, hat die sogenannte Höhere Handelsschule das Recht der mittleren Reife erhalten, und zwar durch eine ministerielle Verordnung von Anfang Februar. So können z. B. Volksschüler, die 8 Jahre absolviert haben, ohne fremdsprachliche Vorkenntnisse nach zweijährigem Besuch dieser Handelsschulabteilung dieses wichtige Recht erlangen. Damit haben die Handelsschulen unter ihrer bekannten, zielbewußten Führung zu der Maturität, die sie in heißen Kämpfen errungen, nun noch das „Einjährige", wie die mittlere Reife früher genannt wurde, erstritten. Die jüngste Tochter der badischen Schulfamilie steht nun ebenbürtig neben ihren älteren Geschwistern, den Oberrealschulen und Gymnasien.

Noch ein weiterer Weg ist in den Richtlinien vorgesehen. Ein sechsstufiger Aufbau auf die Grundschule mit einer Fremdsprache ermöglicht ebenfalls die Erlangung des wichtigen Rechts. Sachsen hat wohl als erstes der deutschen Länder von diesem Recht Gebrauch gemacht. Hamburg besitzt auch diesen sechsjährigen Aufbau und hat nur auf die Veröffentlichung der Richtlinien gewartet, um den Abiturienten der 10. Klasse die mittlere Reife zu geben. Auch für Baden bringen die Richtlinien die endlich mögliche Befreiung aus den Fesseln des Achtjährrahmens. Alle Schulgattungen haben sich in den letzten Jahrzehnten in seiner Anpassung an die stets sich steigernden Anforderungen des wirtschaftlichen Lebens weiter entwickeln können. Freiburg kam z. B. im Jahre 1897 noch mit einem Gymnasium und einer siebenklassigen Realschule aus; heute besitzt es 2 Gymnasien, 2 Oberrealschulen, 1 Realgymnasium. Die Höheren Mädchenschulen streiften ihr altes Kleid ab, bauen 3 Klassen auf und werden Vollanstalten. In vielen mittleren Städten Badens werden die meist siebenstufigen Realschulen den gebieterischen Forderungen einer neuen Zeit folgend, voll ausgebaut. Nur die Volksschule konnte nicht aufbauen. Sie hat ebenso wie die andern Schulgattungen das Bedürfnis empfunden, Schritt zu halten mit den Zeitbedürfnissen. Sie hatte ihre Schulzeit erweitert, dem Lehrplan neue Fächer zugefügt, Kurse eingebaut, die Methode, damit wohl in erster Linie stehend, verbessert. Doch hat sie damit die von Jahr zu Jahr anschwellende Abwanderung aus den Volksschulen aufhalten können? Keineswegs. In Freiburg besuchen schon 40 Prozent aller Knaben die Mittelschulen, oft der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, da bis dahin kein anderer Weg zu einer Berechtigung vorhanden war. Noch vor 2 Jahrzehnten standen dem abgehenden Volksschüler der Lehrerberuf und noch manche andere mittlere Beamtenlaufbahn offen. Heute steht er, wenn er nicht Kaufmann oder Handwerker werden will, vor verschlossenen Türen. Die Mittelschulen sind dagegen in den Unterklassen überfüllt mit Schülern aller Art, die nach einer Berechtigung streben, die die Volksschule ihnen bisher nicht geben konnte: von diesen strandete aber ein großer Teil an der Tertiaecke und trat ins Leben hinaus mit einer nicht abgeschlossenen Bildung. Professor Hellpach, der frühere Unterrichtsminister, sagt etwas schroff in einem seiner Bücher, daß die Mittelschule nur für die geistig Hochbegabten sei. Der Mittelbegabte und auch der Praktischbegabte hätten nichts in ihr zu suchen. Wo sollen denn aber diese Begabungen ihre Ausbildung(en) erlangen? Soll etwa ein neuer Schultyp geschaffen werden, etwa eine „Mittelschule" zwischen Mittelschulen und Volksschulen? Das sei ferne. In dem Aufbau einer 9. und 10. Klasse auf die Volksschule mit dem Recht der mittleren Reife liegt die einfache und überaus billige Lösung. Die städtischen Volksschulen würden also in Zukunft folgende Gestalt zeigen: 1—4 Grundschule, 5—7 Mittelstufe, 8—10 Oberstufe. Wer nun aus irgend welchen Gründen sein Kind nach der Grundschule nicht zur Mittelschule werden will, es aber doch der für das spätere Fortkommen so wichtigen mittleren Reife zuführen will, der leitet es dem durch Einverleibung einer Fremdsprache gehobenen Klassenzug zu, indem es dann in gerader Linie bis zur 10. Klasse aufsteigen kann.

Welche Kinder würden diesen neuen Bildungsgang gehen? Einmal alle, die nach dem Wort des Herrn Professor Hellpach richts zu suchen haben in den Mittelschulen, dann die Kinder, die nicht schon mit 10 Jahren sich in ihrem künftigen Beruf festlegen wollen, dann aber vor allem auch die vielen, die aus Mangel an Mitteln nicht in der Lage sind, das Schulgeld und die Ausgabe für die Lernmittel zu erschwingen. Man wende nicht ein, daß ja die Möglichkeit des Schulgelderlasses bestehe. Einmal kann nur ein geringer Prozentsatz meist nur zum Teil befreit werden, dann aber ist es nicht jedermanns Ding, unter Darlegung seines oft beschämend kleinen Einkommens um Schulgeldbefreiung nachzusuchen. Das muß ja Grundsatz bleiben, daß der Unterricht an der Volksschule unentgeltlich ist.

In Freiburg hat das Stadtschulamt mit Zustimmung des Stadtrates schon Ostern 1926 in der Erwartung, daß die Berechtigung komme, eine 9. Klasse errichtet, die einen ministeriell genehmigten erweiterten Lehrplan hat. Wenn das Ministerium die Verordnung über den sechsstufigen Oberbau der Volksschulen noch zeitig genug vor Ostern erläßt, können in dieser Stadt Ostern 1928 die ersten Volksschüler die mittlere Reife holen. Es werden aber auch hunderte von Knaben und Mädchen, die nur bis zum 16. Jahr zur Schule gehen wollen, nicht mehr nach der Grundschule auszutreten brauchen; sie werden die ihrem Bildungsbedürfnis entsprechende Schulform in der sechsstufiger, gehobenen Volksschule finden.

Die Zeit drängt. Wohl in allen badischen Städten sind die Vorbedingungen für den sechsstufigen Klassenzug in Form von Sprachklassen oder Sprachkursen vorhanden. Wenn die ministerielle Verordnung noch beizeiten vor Schuljahresende erfolgt, werden überall 9. Klassen aufgebaut werden. Ohne nennenswerte, finanzielle Belastung wird dann ein Bildungsgang vorhanden sein, der dem Bildungsbedürfnis breiter Massen unseres schwer ringenden Volkes entsprechen wird

Im Ausbau der Fortbildungsschulen unter der tatkräftigen Leitung von Oberregierungsrat Walter war Baden bahnbrechend. Möge es auch im sozialen Ausbau der Volksschule, der alten, guten, badischen Tradition folgend, führend werden."

Der tödliche Jagdunfall bei Elsenz.

§§ Heidelberg, 2. April. Dem 50 Jahre alten Landwirt und Gemeinderat Heinrich Benz in Elsenz war fahrlässige Tötung zur Last gelegt. Er hatte sich deswegen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Benz hat, wie seinerzeit gemeldet worden ist, am 22. Januar ds. Js. als Jagdgast seines Bruders auf der Fuchsjagd in der Nähe von Elsenz, als er sein Gewehr entladen wollte, den 53 Jahre alten Jäger Wegner erschossen. Er und vier andere Personen, unter ihnen Wegner, hatten einen Fuchsbau umstellt. Nach einstündigem vergeblichen Warten lehnte Benz sein geladenes und gespanntes Gewehr an ein Bäumchen, um aus einer zugeknöpften Tasche eine Hundekette herausholen zu können. Als er das Gewehr wieder an sich nahm, bemerkte er, daß sich in dessen Lauf Schnee festgesetzt hatte. Es gelang ihm nicht, diesen durch Schütteln der Waffe zu entfernen, und so machte er sich auf den Rat Wegners daran, sie zu entladen. Ob er dabei mit der Hand an den Abzug gekommen, oder der Abzug an einem Ast oder Knopf hängen geblieben ist, konnte nicht aufgeklärt werden — der Schuß löste sich und zwar gerade, als das Gewehr eine wagrechte Lage einnahm. Die ganze Schrotladung drang dem Wegner auf kaum zwei Meter Abstand in den linken Oberschenkel, zerriß die Hauptgefäße und führte nach wenigen Minuten zum Tod durch Verbluten. Der Angeklagte, der den ganzen Krieg an der Front mitgemacht hat und daher mit Waffen umzugehen weiß, konnte keine Angaben darüber machen, wie das Gewehr in die verhängnisvolle horizontale Lage gekommen ist. Sein Standort, ein vereister, steiler Abhang, habe jede Bewegung erschwert. Seine Arme und Beine hätten infolge der starken Kälte gezittert. Die Beweisaufnahme, mit den verschiedenen Versuchen, den Tatbestand zu rekonstruieren, führte im wesentlichen nur zu einem negativen Ergebnis. Die Sachverständigen konnten daher ihre Gutachten, auch nur mit Vorbehalt und bedingt abgeben. Daß der Angeklagte sein Gewehr entsichert beiseite gestellt hat, wurde nicht als Fahrlässigkeit ausgelegt, sondern als Jägers Brauch auf dem Anstand. Der Staatsanwalt war der Auffassung, daß der Angeklagte, der Lust am Jagen, die erforderliche Vorsicht zum Opfer gebracht und durch seine Hast bei dem Entladen das Unglück verschuldet habe, und beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht kam zu einem Freispruch mangels schlüssigen Beweises.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. STUTTGART: Wellenlänge 379,7 FREIBURG: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.

Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe, Tel. 390 Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr

Siemens-Neutro-4-Röhren-Empfänger
Der vollkommenste seiner Art.
Der Preis wurde bedeutend ermäßigt

Siemens-Protos-Lautsprecher
Die erfolgreiche Neukonstruktion.
Vollkommene Wiedergabe von Sprache und Musik.

Verlangen Sie Prospekte.

Sonntag, den 3. April.

11.00 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle, Stuttgart Beethoven-Feier.
2.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Vortrag Dr. med. Fr. Wolf: „Was wird aus unseren Kindern?"
3.30 Uhr: Uebertragung der Märchenstunde „Funkheinzelmann", Funkstunde Berlin.
4.00 Uhr: Dichterstunde.
5.00 Uhr: Einführender Vortrag: Prof. Dr. W. Nagel.
5.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Der Ring des Nibelungen", IV. Götterdämmerung, anschl. letzte Nachrichten, Sportfunkdienst.

Die neuen Telefunken-Apparate
Arcolette, hervorragend tonschön
als 3 Röhren-Empfänger mit Röhren . . Mk. 49.50
als 3 Röhren-Widerst. Verst. mit Röhren Mk. 42.00
Telefunken-Beta, 3 Röhren-Empfänger für alle Wellenlängen mit eingeb. Spulen Mk. 110.—
Badische Lehrmittel-Anstalt
Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule) Tel. 3260

Montag, den 4. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Vortrag Dr. Helene Fernau, Stuttgart: „Lettisch-Litauische Märchen".
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg: „Schauspielerporträts".
7.15 Uhr: Bastelstunde.
8.00 Uhr: Volkstümliche Lyrik.
9.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Alte Meister.

Akkumulatoren Ladestation und Reparatur-Werkstätte
KARLSRUHE i. B. Passage Nr. 7 Telefon 1781.
Verkauf von Auto- und Motorradbatterien, Radiobatterien, elektr. Handlampen, Glaselemente für Kleinbeleuchtung etc.
Vertretervertrieb. Motorbetrieb.

Dienstag, den 5. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: Warenkunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag H. Reutschler: „Mitteilungsbedürfnis und Verständigungsmittel im Bienenstock".
6.45 Uhr: Morse-Kurs.
7.15 Uhr: Vortrag Dr. F. Schottländer, Stuttgart: Thema: „Das deutsche Buch im Ausland".
8.00 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Meister-Konzert, anschließend Grotesken-Abend.

Für 10 Mk. Anzahlung
erhalten Sie ein prima
Fahrrad, Nähmaschine
wß. Gas- od. Kohlenherd.

Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstrasse 46

Mittwoch, den 6. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.00 Uhr: „Die Prinzessin auf der Erbse".
3.00 Uhr: Jugendstunde
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Ing. K. Klinghardt, Frankfurt a. M.: Thema: „Drei Jahrzehnte Türkei aus eigenem Erleben, Forschungen und Arbeiten".
6.45 Uhr: Vortrag Dr. J. Brönner, Stuttgart: „Unsere Reichsfinanzen und Steuern".
7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht.
8.00 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Schülerchöre — Knaben des Realgymnasiums — hierauf: Klassischer und romantischer Abend.
9.30 Uhr: „Cinon" eine alt-lothringische Komödie in vier Akten.

Beiderwand-Stoffe
u. Kleider - Bastwaren — Handgetriebene Knöpfe
Broschen und Haarreife
Badische Handwerkskunst G.m.b.H.
Kaiserstraße 60

Donnerstag, den 7. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Bücherfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Schauspiel).
6.45 Uhr: Aerzte-Vortrag: „Heufieber und dessen Behandlung".
7.15 Uhr: Schachfunk.
8.00 Uhr: Symphonie-Konzert, anschl. Wunschabend.

Kaufen Sie bei

Jede Fabrikate
RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE
Eigene Erzeugnisse

Freitag, den 8. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Stunde der Technik.
6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde.
7.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Hildebrandt: Kunst, Handwerk und Industrie: 1. Kunst und Handwerk in der deutschen Vergangenheit.
8.00 Uhr: Rokoko — musikalische Rückschau —, anschl. Dichter und Denker.
9.30 Uhr: Letzte Nachrichten, Sportvorbericht, anschl. Funkstille für Fernempfang.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige.
Für Konfirmanden
Reiche Auswahl sehr gediegener Geschenke bei billigsten Preisen
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstr., Telefon 2136.

Samstag, den 9. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: s' Gretle von Strümpfelbach erzählt.
4.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Oper).
6.45 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Hildebrandt: Kunst, Handwerk und Industrie: 2. Zerfall des Handwerks im 19. Jahrhundert.
7.15 Uhr: Vortrag Direktor Lothar Zobel: Ueber den Luftverkehr im Sommer 1927.
8.00 Uhr: Kammermusik-Abend, anschl. Funkbrettl.
10.30 Uhr: Letzte Nachrichten, anschließend bis 12 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Tanz-Musik.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Sonntag, 3. April 1927. (14. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige).

Taifun

von Melchior Lengyel. In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Dr. Tokeramo — Dahlen
Yoshikawa — Gemmecke
Kobayashi — v. d. Trenck
Hironari — Bockx
Dr. Omayi — Müller
Yotomo — Dr. Storz
Dr. Kitamaru — Mehner
Ninake — Kuhne
Dr. Dupont — Höcker
Renard-Bninsky — Hierl
Hélène — Clement
Thérèse — Moest
Georges — Graf
Gerichtspräsident — Brüter
Staatsanwalt — Kloeble
Verteidiger — Brand
Dolmetsch — Kienscherf
Schriftführer — Eck
Gerichtsdiener — Weidner
Gattin Duponts — Genter

Anfang 8 Uhr. Ende 5¾ Uhr. I. Sperrsitz 3 ℳ.

Sonntag, 3. April 1927. * D 21 (Donnerstagmiete).

Zar und Zimmermann

von Lortzing. Musikalische Leitung: Alfons Rischner. In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Zar — Weyrauch
Iwanow — Siegfried
van Bett — Schuster
Marie — Blank
Lefort — Lander
Syndham — Löser
Chateauneuf — Butz
Witwe Brown — Wanka
Offizier — Kalnbach
Ratsdiener — Kilian
Holzschuhtanz einstudiert von Edith Bielefeld.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. I. Sperrsitz 8 ℳ.

Montag, 4. April: Sinfonie-Konzert.

Städtisches Konzerthaus:

*Sonntag, 3. April 1927

Stöpsel

von Franz Arnold und Ernst Bach. In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.

Piper — Müller
Adele — Genter
Erika — Moest
Safetti — Brüter
Salls — Leitgeb
Otto — Rademacher
Winkelsbühl — Ermarth
Haberland — Höcker
Peter — Bockx
Kruse — Mehner
Hoteldirektor — Brand
Joseph — Graf
Boy — Merk
Kellner — Schneider

Anfang 7¼ Uhr. Ende 9¾ Uhr. I. Parkett 4.20 ℳ.

IBACH

PIANOS
Teilzahlung – Miete nur bei 1858
H. Maurer
Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße.

Iª Fahrräder
m. Garantie, Freilauf, Bereifg. in all. Preislagen v. M 39,50 an
Ill. Katalog kostenlos

Aushändg. uns. besten Touren-Räder erfolgt bei nur Anzahlg. M 10.- Woch.Rte. 2.50
AUTOFAHRAG G.M.B.H. Berlin SW 68 Alexandrinenstr. 69

Einen Osterschinken als Ostergruß! oder Hausmacher Dauerwurst
Nochmals billiger. 9 Pfd. gem. m. 3 Sorten Mettw. Vorzugspr. heute 14 ℳ. Das Beste ausg. m. Nuß- od. Lachsschinken, jetzt 17 ℳ. Pökelkleinfleisch m. Eisbein 9 Pfd. jetzt bill. 4.50 ℳ. Lüpp. Bauernsch. (Löns Schnitt), 15-20 Pfd. 1.65 ℳ; Geus. (Kurhausrundschnitt) od. Eisb. 1.75 ℳ. Dicken Bauch u. fett. Bauernspeck 9 Pfd. bill. 12.50 ℳ. Alles fest gepökelt. Alles einschl. Packg. fr. Haus. Hunderte Anerkenn. H. Strelberg, Uelzen Höft. 4637a

Badischer Kunstverein e.V.
Waldstraße 3.
Vom 2. bis 21. April 1927:
Ehrenausstellung Prof. Dr. h. c. Herm. Volz
aus Anlaß des 80. Geburtstags des Künstlers.
Ferner ausgestellt Collektionen von
R. Amtsbühler-K'he., R. Dilger-K'he., Frau Prof. Dill-Malburg-K'he., Josefine Schaller-K'he., Prof. Otto Strützel-München, Erich Kraute-K'he., O. H. Beier-München (Graphik).
Geöffnet: Sonntags 11—1 und 2—4 Uhr
Werktags 10—1 und 3—5 Uhr
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg. 10196

Heute
Sonntag, 3. April, 11 Uhr vormitt., Festhalle
Volks-Singakademie Mannheim
mit dem gesamten
Mannheimer Nationaltheater-Orchester
Leitung: Prof. Arnold Schattschneider
Missa solemnis
von
Beethoven
Solisten: **Wally Kirsamer**, Frankfurt, Sopran
Lilly Haas, Wiesbaden, Alt
Antoni Kohmann, Frankfurt, Tenor
Wilhelm Fenten, Mannheim, Baß
Max Kergl, Mannheim, Violine
Wilhelm Krauss, Karlsruhe, Orgel 6983
Karten zu Mark 2.—, 3.—, 4.— und 5 — nur noch ab ½ 11 Uhr an allen Festhalle-Kassen.
Saalöffnung ½ 11 Uhr

Dienstag, 5. April im Eintrachtsaal 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Mitwirkung der Meisterklasse
Gymnastik
Vorführung der Schule für Atmung und Gymnastik Stuttgart
Lehrweise: **A. Glucker.**
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. Ecke Ritterstr 6999

An das Karlsruher Handwerk.
Am Dienstag, den 5. April 1927, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Klapphorn", Liederkranzlokal, Amalienstraße, eine allgemeine Handwerkerversammlung statt, in der sprechen werden: 10130
Herr Glasermeister u. Landtagsabgeordneter Ferd. Lang über
Die Lehrlingsausbildung u. ihre Bedeutung für das Handwerk.
Herr Direktor Kuhn der Gewerbeschule Karlsruhe über
Die Bedeutung der Gewerbeschule in der Heranziehung eines handwerklichen Nachwuchses.
Wir laden die Mitglieder des Vereins und sämtliche selbständigen Handwerker mit Familienangehörigen höflichst ein.
Der Gewerbe- u. Handwerkerverein e. V. Karlsruhe
Der Vorstand.

Restaurant „Palmengarten"
Herrenstr 34a — Inh.: C. ZIRN — Telefon 4605
Sonntag, den 3. April 1927, von nachm. 6 Uhr ab:
Frühlings-Fest
Motto Hab Sonne im Herzen **trink Sinner Märzen!**
Reichhaltige Speisekarte! Ausschank von Sinner Märzen
KONZERT! 9488 KONZERT!

Gutenberg am Gutenbergplatz
Bekannt durch seine hervorragenden Weine
Heute von 6 Uhr an **Grosses Konzert!**
Echte Pfälzer Bratwürste — ff. Moninger Exportbiere 10208

Wohin? 1684a
Zur Pfirsichblüte nach Ettlingen!

Klavierspiel ohne Noten!
Erf. Dir. **P. A. Fay.**
Erwachsene bis zu 60 Jahren lernen unter voller Garantie in 12 Lektionen Klavierspielen.
Nach 1 - 2 Stunden spielt jeder schon Lieder und Tänze.
Nach 10 Stunden klassische u. moderne Musik.
Referenzen von berühmten Fachleuten.
Nur Einzelunterricht
Kostenlose und unverbindliche Vorführung:
Montag, 4. April 1927 von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr
Dienstag, 5. April 1927, von 11—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Frau Hoffmann, Sofienstr 38, part., Tel. 4544.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe
Postscheckkonto 220.
I. Am **Donnerstag**, den 7. d. M., abends 8 Uhr, im Chemie-Hörsaal der Hochschule **Lichtbild-Vortrag** durch Herrn Geh Rat Prof. Dr. Klein: „Der Baum im Kampfe mit den Elementen, mit Mensch und Tier" und **Romeos Wunder des Albtals**".
II. Monatswanderung am 10 April siehe Wanderplan.
III. Höchste Zeit zur Zahlung des Jahresbeitrags von 5 Rm. 7009

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Vom 2.—9. in der Kunsthandlung **Gerber & Schawinsky**
Bildnisse Winter 1926/27 von
August Rumm
Schaufenster-Ausstellung. 6997

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Mittwoch, 6. April, abends 8 Uhr
im **Prinz Max Palais**
Handelskammersaal, spricht
KARL NÖTZEL
über
Rußland u. Europa
Eintritt frei. Mitglieder der Kantgesellschaft, des Kaufm. Vereins und des Russisch-akadem. Lesevereins erhalten Ermäßigung. Preise: 2.— und 1.— Mk. VORVERKAUF: A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. 6995

Sonntag, 3. April, abends 8 Uhr:
öffentl. Vortrag
von **Universitätsprofessor Dr. Friedrich Heiler** aus **Marburg** über:
Die kirchlichen Einigungsbestrebungen in der Gegenwart
in der **altkatholischen Auferstehungskirche** (Hertzstraße 3).
Eintritt 50 Pfennig. 9618

Künstlerhaus
Freitag, d. 8. April, abends 8 Uhr: Lieder- und Klavierabend
Triny Jenny (Basel) Sopran 7003
Hanny Stoecklin (Basel) Klavier
Werke von: Mozart, Brahms, Chopin und mod. schweizer Komponisten.
Karten zu Mk 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 inkl. Steuer in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr., Ecke Ritterstr., und in der Musikalienhandlung Kaiserstr., Ecke Waldstr.,
Fritz Müller

COLOSSEUM
Täglich 8 Uhr
„Napoleon Bonaparte und seine Frauen" ◆
Welthistorische Revue. 6913

MOZART
—KÜNSTLERSPIELE—
Täglich 8 Uhr abends
das große April-Programm!
u. a.
Bertl Egan Klassische Tänzerin
Mia Regard Wiener Operetten-Sängerin
Else von Schütt Akrobatische Tänzerin
André Wiener Stimmungs-Sänger
Gustl Hoffmann Originelle Stepp-Tänzerin
Vindobona-Duo 6985
Tanzkapelle KLINGEL - ROTHWEILER
Kein Eintritt Kein Weinzwang

Nehmt **Musikunterricht** bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Volkstümliche Pfingstfahrt nach den Hauptstädten Skandinaviens
mit Doppelschraubendampfer **„LÜTZOW"** 8716 Br.-Reg.-Tons
vom 4. bis zum 13. Juni 1927
Reiseweg: BREMERHAVEN / OSLO / KOPENHAGEN STOCKHOLM / HOLTENAU / BREMERHAVEN
Fahrpreis: **RM 190.—** und höher
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und sämtliche Vertretungen
Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.
Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstr. 10
Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof. A173

Palmengarten
Telephon 4605 — Inh.: C. ZIRN — Herrenstraße 34a
Gut bürgerliches Speise-Lokal!
Konferenz-Zimmer, Saal, große u. kleine Vereinszimmer für Veranstaltungen aller Art! 9490

Neu eröffnet

Gasthof u. Pension
„Bergschmiede"
im Holzbachtal bei Marxzell
vollständig renoviert
Besitzer: Hermann Ringer
Telefon Anschl. Marxzell Nº 5.
Bergschmiede.

Klavier- Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 5314 Ph. Hottenstein Sohn Sofienstr. 8 Tel 95

Hotel- Trocken- Herrenstärk- Haushaltungs- Verleih- **Pfund**-Wäsche
Roll Bulach. Tel. 3186.

Uhren-Reparaturen Grammophone und Laufwerke jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt. **Träger**, Zähringerstr. 48 902

Chice Frühjahrs-Garderobe werden von 10 ℳ an auf Garantie angefertigt. Angebote u. Nr. T2119 an die Badische Presse.

Wer liefert einen geschlossen. Kastenwagen, gefedert, Einspänner, nach Angaben mit ca. 8 Ztr. Tragkraft. Angebote unt. Nr. 1711a an die Badische Presse.

Honig
Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk 11.— halbe Mk 6.50 Nichtgef. nehme zurück. 152a
Frau Rektor Feindt & Söhne Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 26

Schweinsköpfe m. dick., durchw. fleisch. Backe Postkolli netto 9 Pfd. ℳ 4,75, 9 Pfd. **Schweinekleinfleisch** ℳ 3,70, Bahnkübel netto 30 Pfd. ℳ 11,70. Bill. Qual. Käse, 9 Pfd rote Kugeln ℳ 3,95, 9 Pfd. dän. Schweizer ℳ 8.90 200 St. Harzer ℳ 3,95. ab Nortorf Nachn. **CARL RAMM, Nortorf** (Holst.) Nr. 153 A S.

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus
Heute 11 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm.
Ben Hur
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn. 9690

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 — Ecke Kreuzstr. u. Zirkel
das fein bürgerliche und gemütliche
Familien-Lokal
vollständig rauchfrei, in der Mitte der Stadt. Besonders empfehlenswerte, garantiert **naturreine Qualitätsweine** aus Baden
1926 er Achkarrer Auslese
1926 er Durbacher Klingelberger
1926 er Neuweierer Mauerwein
(mit das Beste, was in Neuweier gewachsen ist)
Machen Sie einen Versuch und Sie werden zufrieden sein. 6915

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der Flügel und Pianinos
Bechstein, Blüthner
Grotrian—Steinweg
Schiedmayer & Söhne, Thürmer 6707

Silber-Bestecke Preisabschlag!
90 Gr. Silber schriftl. 25 j. Garantie) staunend billig z. B. **72 teil. Garnit. nur Mk. 135.-.** Verlangen Sie kostenlos Prosp. u. Preisliste A969 **Karl Hölder, Pforzheim.**

Die Eheauflösungen in Baden im Jahre 1926.

Im Jahre 1926 wurden im Land Baden 797 Urteile über Eheauflösungen rechtskräftig, und zwar 783 Scheidungen und 14 Nichtigerklärungen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl um 102 abgenommen. Im Jahr 1900 betrug die Zahl der Eheauflösungen 193, stieg im Jahr 1914 auf 481, ging im folgenden Kriegsjahr (1915) auf 243 zurück und nahm dann wieder zu, bis sie im Jahr 1920 mit 1156 ihren Höchststand erreicht hatte; von da ab ist eine rückläufige Bewegung zu beobachten.

Die Eheauflösungen des Berichtsjahres verteilen sich nach dem Wohnort der Ehepaare auf 140 Gemeinden. An der Spitze steht Mannheim mit 202 Fällen, dann folgen Karlsruhe (117), Freiburg (80), Pforzheim (66) und Heidelberg (41). Fünf Städte haben 10 bis 19, sieben 5 bis 9 Eheauflösungen. Mit Ausnahme der Amtsbezirke Wertheim und Wiesloch waren alle Bezirke vertreten, davon vier mit 20 bis 29 und fünf mit über 40 Fällen.

Dem Berufe nach gehörten von den geschiedenen Ehemännern 3,5 Prozent der Landwirtschaft und Gärtnerei, 51,2 Prozent dem Gewerbe und der Industrie, 30,0 Prozent dem Handel und Verkehrsgewerbe an; 5,4 Prozent waren Tagelöhner, 8,9 Prozent Angehörige der sogenannten freien Berufe und 1,0 Prozent Pensionäre, Private und dergleichen.

Nach dem Religionsbekenntnis waren 333 Ehepaare rein evangelisch, 298 rein katholisch, 7 israelitisch, 1 lutherisch und 1 griechisch-katholisch; 157 waren Mischehen, davon war in 74 Fällen der Mann evangelisch und die Frau katholisch, in 72 Fällen der Mann katholisch und die Frau evangelisch, in 11 Fällen waren beide Eheteile Angehörige sonstiger Religionsbekenntnisse.

In 288 Fällen war der Mann, in 507 die Frau und in 2 die Staatsanwaltschaft Kläger, in 196 Fällen erhob der Mann und in 157 die Frau Gegenklage. 281 mal war § 1565 des BGB. (Ehebruch) Grund zur Klage, 23 mal § 1567 (böswilliges Verlassen), 391 mal § 1568 (ehrloses oder unsittliches Verhalten), 14 mal § 1569 (Geisteskrankheit), 67 mal § 1565 in Verbindung mit § 1568 Klagegrund. In 441 Fällen wurde der Mann, in 162 die Frau und in 194 beide Teile als schuldig erkannt.

423 Ehepaare hatten minderjährige Kinder, davon sieben je 5, acht je 6 und eines 7; die Gesamtzahl dieser Kinder betrug 736. 374 Ehen waren kinderlos.

Die Dauer der Ehe betrug bei 233 Ehepaaren unter 4 Jahre, 299 Ehepaaren 5 bis 9 Jahre, 115 Ehepaaren 10 bis 14 Jahre, 68 Ehepaaren 15 bis 19 Jahre, 65 Ehepaaren 20 bis 29 Jahre und bei 17 Ehepaaren über 30 Jahre. Die geringste Dauer war 8 Monate, die höchste 37 Jahre.

Von den geschiedenen Männern waren zurzeit der Eheschließung vier erst 19 Jahre alt; von den Frauen waren drei 17, zwanzig 18, und 31 waren 19 Jahre alt. Dagegen hatten zwei Männer ein Heiratsalter von 64 und eine Frau ein solches von 58 Jahren. Zurzeit der Scheidung war der jüngste Mann 22 und die jüngste Frau 20, der älteste Mann war 74 und die älteste Frau 66 Jahre alt.

Verkehrswerbung für das Badnerland.

Aus der Tätigkeit des Badischen Verkehrsverbandes.

Am 2. April trat der erweiterte Landesausschuß des Badischen Verkehrsverbandes in Bruchsal erneut zu einer Arbeitssitzung zusammen. Wie bereits mitgeteilt wurde, haben sich seit 1. Januar 12 neue Mitglieder dem Verkehrsverband angeschlossen. Die Hauptätigkeit konzentrierte sich auf die Durchführung einer großen Werbeaktion für die diesjährige Sommersaison. Der „Wegweiser und Hotelführer Badnerland-Schwarzwald" erscheint in dritter, bedeutend erhöhter Auflage und neuer Bearbeitung. Textlich und bildlich hat dieser wertvolle Führer eine Ausgestaltung erfahren. Eine besondere Propaganda wird mit diesem Führer in den Aerztekreisen ganz Deutschlands entfaltet, indem 20 000 Exemplare kostenlos zum Versand gelangen. In einer hohen Auflage erscheint weiter ein mehrfarbiger Faltprospekt „Badnerland", der eine wirkungsvolle Stichwortreklame enthält und als Wurfsendung durch die Post verbreitet wird. Die Herausgabe eines neuen Plakates, sowie einer Reliefkarte und verschiedene Prospekte „Höhenwanderungen im Schwarzwald", „Schnellste Reiseverbindungen nach und durch Baden", sowie „Wochenend-, Erholung- und Ausflüge" befinden sich in Vorbereitung. Ebenso gelangt in diesem Jahre auch eine Kollektivreklame in den großen Tageszeitungen zur Durchführung. Die Verkehrszeitschrift „Badnerland Schwarzwald", deren erstes Erscheinen im März allgemeine Anerkennung gefunden hat, wird monatlich herausgegeben.

Um das Zustandekommen einer Fremdenverkehrsstatistik für Baden war der Verband eingehend bemüht. Außer einer Eingabe an die badische Regierung wurde in einer ausführlichen Denkschrift die Notwendigkeit einer amtlichen Statistik über die Bewegung des Fremdenverkehrs in den badischen Erholungsorten begründet. Bei verschiedenen wichtigen Verbesserungen des Sommerfahrplanes führte die Mitwirkung des Badischen Verkehrsverbandes zum Erfolg, auch das Zustandekommen von Ausflugssonderzügen nach dem Schwarzwald bildete einen Teil des Arbeitsprogrammes. Wegen der beschleunigten Elektrisizierung der badischen Bahnen und der Durchführung der Bahnhofsumbauten wurden erneut schriftliche und mündliche Vorstellungen erhoben.

In der nächsten Zeit können die von verschiedenen badischen Erholungs- und Kurorten gewährten Vergünstigungen für Aerzte, Reisebüroleiter, Journalisten usw. in Kraft treten. Auf der Sonderschau „Deutsche Städte und Erholungsorte" auf der Leipziger Frühjahrsmesse war das Badnerland mit reichlichem Material vertreten. Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung Berlin setzt ihre Auslandswerbung für Baden mit einer neuen Auflage der Verkehrsschrift „Badnerland-Schwarzwald-Bodensee" in mehreren Sprachen fort. In das Arbeitsprogramm aufgenommen wurde die Durchführung einer Sommerspielzeit in verschiedenen Kurorten, die von der Badischen Bühne bespielt werden sollen.

Gemeindepolitische Umschau.

Bruchsal, 2. April. (Protest gegen die Kürzung der Baudarlehen.) Der Gewerbeverein hielt gestern eine Protestversammlung ab, in der dagegen Einspruch erhoben wurde, daß das städtische Baudarlehen gekürzt wurde, das nun nur noch bis zu 5000 RM. für eine Dreizimmerwohnung, bis zu 6000 RM. betragen soll. Auch über das Submissionswesen wurde gesprochen. Dabei wurde verlangt, daß Staat und Gemeinden nur noch an Handwerker mit Meisterprüfung Arbeiten vergeben sollen.

r. **Stettfeld, 1. April. (Bau einer Kinderschule.)** Hatte der alte Bürgerausschuß sich nicht entschließen können, den Bau einer Kinderschule aus finanziellen Gründen zu genehmigen, so wurde dieses Mal nach lebhafter Aussprache doch mit 30 gegen 6 Stimmen die Zustimmung erteilt.

— **Schwetzingen, 2. April. (Bürgermeister Götz beantragt das Disziplinarverfahren gegen sich.)** Bürgermeister Götz hat sich verpflichtet gefühlt, wegen der bekannten Vorfälle in der letzten Bürgerausschußsitzung und der öffentlichen Anschuldigung der Parteilichkeit zu seiner Rechtfertigung der gesamten Bürgerschaft gegenüber das Disziplinarverfahren beim Bezirksrat Mannheim gegen sich zu beantragen. Der Bezirksrat wird nun entscheiden, auf wessen Seite das Recht ist.

= **Rastatt, 2. April. (Wohnungsbau.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Kauf- und Tauschvertrag zwischen dem Reichsfiskus und der Stadt Rastatt genehmigt. Weiter wurde die Erstellung von 42 Ein- und Zweizimmerwohnungen durch die Handwerkerbaugenossenschaft Rastatt bei einem Baukostenaufwand von 279 500 Reichsmark aus städtischen Mitteln genehmigt. Der Handwerkerbaugenossenschaft wird das zur Erstellung der Wohnungen erforderliche Baugelände zum Preise von 30 Pfg. für den Quadratmeter überlassen. Dagegen stimmten hier die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

= **Kehl, 2. April. (Wandererfürsorge.)** In der hiesigen Wandererherberge haben vom 1. Januar bis 31. März l. J. 1186 Wanderer übernachtet. An diese wurden 1174 Abendessen und 1186 Frühstücke verabfolgt. In der gleichen Zeit des Vorjahres konnte die Herberge den Besuch von 1318 Wanderern nachweisen. Somit ist eine Verringerung um 132 Besucher zu verzeichnen.

— **Waldkirch, 1. April. (Gasfernversorgung.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde der Vertrag über die Gasfernversorgung mit der Gasanstaltsbetriebsgesellschaft m. b. H. Berlin einstimmig angenommen und zwar mit der Aenderung, daß der Waldkircher Gaspreis gegenüber dem Emmendinger nie mehr als einen Pfennig höher sein darf, und daß eine Erhöhung auf Grund der Kohlenklausel nur dann eintreten darf, wenn auch in Emmendingen eine Erhöhung eintritt.

= **Utzenfeld** (Amt Schönau), 1. April. **(Hilfe für die Brandgeschädigten.)** Das Ministerium des Innern hat dem Bezirkswohnungsverband Schopfheim den Betrag von 12 000 Mark zur Verfügung gestellt, damit diese Summe zu einem niederen Zinssatz den Brandgeschädigten zum Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werde.

= **Villingen, 2. April. (Der Voranschlag des Arbeitsamtes.)** Das Arbeitsamt Villingen, in dessen Bereich die Bezirksämter Villingen und Donaueschingen mit Furtwangen und Triberg gehören, sieht in seinem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 einen Aufwand von 1 603 500 Mark in Einnahmen und Ausgaben vor. Allein an Unterstützungen für Erwerbslose dürften 1 100 000 Mark zu zahlen sein. An Zuschüssen für Notstandsarbeiten sind etwa 200 000 Mark erforderlich. Der Stadt Villingen wird zum Neubau eines Arbeitsnachweisgebäudes ein staatliches Darlehen von 40 000 Mark gewährt. Versuchsweise soll in Furtwangen eine Zweigstelle des Arbeitsamtes Villingen eingerichtet werden.

= **Ueberlingen, 2. April. (Finanzfragen.)** Die letzte Bürgerausschußsitzung genehmigte einstimmig eine Darlehensaufnahme für Mindererlös aus der Deutschen Kommunalanleihe und eine solche des Bezirkswohnungsverbandes für das Hochbildhaus. Bewilligt wurden weiter Kreditüberschreitungen bei verschiedenen Unternehmungen der Stadt. Für die Anlegung von Bürgersteigen macht sich ein Kredit von rund 39 000 Mark erforderlich, der ebenfalls genehmigt wurde. Für Ankauf von Baugelände und zur Gewährung von Wohnungsbaudarlehen wurden je 50 000 Mark bewilligt. In geheimer Sitzung beschäftigte sich dann der Bürgerausschuß mit einer Angelegenheit, die den Hohenlindenhof betraf. Es wurde beschlossen, vom badischen Staat die Einräumung des Vorkaufsrechts auf den Hohenlindenhof zu verlangen.

Aus den Nachbarländern.

— **Ludwigshafen a. Rhein, 2. April. (Vom Zuge getötet.)** In vergangener Nacht wurde im hiesigen Hauptbahnhofe beim Rangieren der 36 Jahre alte Rangierer Johann Magin von Schifferstadt von einem rangierenden Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist noch nicht geklärt.

— **Straßburg i. E., 2. April. (Tödlicher Autounfall.)** Ein schwer mit Holz beladenes Lastauto kam von Altweiler her nach Markirch gefahren. Das Fahrzeug, das die rechte Straßenseite einhielt, verlor plötzlich den Halt und stürzte um. Der Gastwirt Charles Dürr, der auf dem Wagen Platz genommen hatte, wurde unter der Ladung begraben und konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Führer des Wagens wurde ziemlich schwer verletzt und mußte in das Spital eingeliefert werden.

= **Straßburg i. E., 2. April. (Ein 9jähriges Mädchen die Mutter angeschossen.)** Die eigene Mutter angeschossen hat in Grafenstaden ein Mädchen von neun Jahren. Das Kind fand in einer Schublade einen Revolver, den sein sechzehnjähriger Bruder heimlich gekauft und dort versteckt hatte, und wollte die Waffe der Mutter zeigen. Durch Unvorsichtigkeit drückte das Kind die Waffe ab und traf ihre Mutter aus nächster Nähe in die rechte Schläfe. Die Frau wurde in nahezu hoffnungslosem Zustand in die Klinik eingeliefert.

OTTO MARX

beeid. Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger für den Handelskammerbezirk der Kreise Karlsruhe und Baden

Badischer Handelshof — Telefon Nr. 4762

besorgt prompt bei mäßiger Honorarberechnung alle einschlägigen Treuhandgeschäfte, wie Prüfung von Büchern und Bilanzen — Vermögensverwaltungen — Ausarbeitung von Verträgen — schiedsgerichtliche Angelegenheiten — außergerichtliche Sanierungen — Beratung und Vertretung in Steuerangelegenheiten — Beschaffung von Kapitalien und Hypotheken. 7858

9910

Hört, Ihr Leute, und laßt Euch sagen: Ueber Eisenstädt's Bürsten gibt's „nichts" zu klagen!

Bürstengeschäft **Kriegsblinder Eisenstädt** Kreuzstraße 20, an der Markgrafenstraße. Telefon 3290.

Zahlungsstockungen

zur Erhaltung Ihrer Existenz behebt diskret durch Einigungsverhandlungen mit Rechtsbeistand. 12286 **P. Gläßer,** Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger, Karlstr. 13 / Karlsruhe / Telefon 3162

Neuanlagen, Fortführung und Beaufsichtigung von Buchführungen

Bücherrevisionen — Steuerberatung

Ferner empfehle ich in allen Rechtsstreitigkeiten meine **Rechtsauskunftsstelle**

3500 RM. Einlage

in mehrfach patentiertes hochgewinnbringendes Unternehmen, Kassier- u. Büroposten zugesichert. Gewinnanteil. Angebote unter Nr. 10154 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt mit bestem Erfolg bei strengster Diskretion. Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, Rückp. erw. (B146)

Für Verwandte m. Töchterch., hübsche Erschein., mit Ausst. u. Vermög., wünsche ich Akad. od. Kaufmann in leit. Stellung kennen zu lern., der **Neigungsehe** erstrebt. Anfr. mit Angabe der besteh. Verhältnisse unter Nr. H2436 an die Badische Presse.

Frl., 26 Jahre alt, tüchtig i. Haushalt, wünscht charakterv. Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen zwecks **Heirat.** Angeb. unt. Nr. B2254 an die Badische Presse.

Gold- u. Silber- Platin- Brennstifte Gegenstände aller Art kauft 10020 **L. The lacker** Heb. Istr. 23, geg. Café Bauer

Pünktliche **Waschfrau** nimmt noch Wäsche an, wird auf d. Bleiche gewaschen, kann a. gebügelt werden. Ang. u. B2240 an die Badische Presse.

Ein Vermögen

zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus allen Gegenden gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 geg. 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten — Sonderabt. f. Einheiraten. — „Der Bund" Größte Organisation des Sichfindens Zentrale Kiel. Zweigst. Karlsruhe i. B., Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Erwachen Sie wohlig gestärkt nach gesunder Nachtruhe?

Fast immer ist unruhiger, schlechter Schlaf und Schlaflosigkeit auf geschwächte Nerven zurückzuführen. Geben Sie den Nerven Sanatogen! Verschaffen Sie ihnen dadurch neue Kraft! Dann finden Sie Ihren Schlaf wieder! Sanatogen führt dem Blut Eiweiß und Glycerophosphat zu, die wichtigsten Aufbaustoffe zur Bildung von Nervensubstanz und Stärkung unseres gesamten Organismus.

Die nervenstärkende Kraft des Sanatogens betonen 24 000 Ärzte in schriftlichen Gutachten und heben oft den günstigen Einfluß hervor bei Schlafstörungen ihrer Patienten.

Erwerben Sie sich neue Kraft, gebrauchen Sie fortan Sanatogen zur wohligen Stärkung nach gesunder Nachtruhe! Wenn Sie heute damit beginnen, werden Sie sehr bald — schon in einigen Wochen — den überaus stärkenden Einfluß auf Ihren ganzen Körper empfinden!

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

In Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Aufklärende Broschüre versenden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW 48

Brief-Umschläge

werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei Ferd. Thiergarten.**

Nicht heiraten keine Verbindungen anknüpfen, bevor Sie eingehd. informiert sind d. Pr. Detektiv Stein, P.-Wachtmeist. a. D., Pforzheim, Waisenstr. 11. Tel. 116. Auskünfte überallhin. (F2181)

Osterwunsch! Mangels Gelegenheit suche auf dies. Wege geb., char. Herrn in sich. Pos., der m. 6jähr. Töchter gut. Vater sein will. Bin 33 J., große, stattl. Ersch., tücht. Haus- u. Gesch.-Frau, m. schön. Wohng. u. gt. Ausst. Ehrenv. Zuschriften unter Nr. G2435 an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien

9000 Mark auf 1. Hypothek gegen prima Sicherheit gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. X2223 an die Badische Presse.

Mk. 500.— Darlehen, bei guter Verzinsung u. Sicherheit, für ½ Jahr von Beamten gesucht. Angebote unter Nr. C2431 an die Badische Presse.

500 Mark von Herrn im Beamtendienst gegen gute Sicherheit u. Zins auf 1 Jahr gesucht. Angebote unter Nr. D2405 an die Badische Presse.

200 Mark zu leihen gesucht. Zins u. Rückz. n. Uebereink. Angebote u. Nr. S2439 an die Badische Presse.

Achtung! **Kapitalisten!** Für rentables Unternehmen, Nähe Karlsruhe, wird stiller oder tätiger **Teilhaber** sofort gesucht. Sucessive Einlage von 10—15 000 Mk. Kapital. Kein Risiko; wird sichergestellt, u. monatl. Gehalt. Angebote unt. Nr. O2359 an die Badische Presse.

Große Bau- und Möbelschreinerei sucht **tätigen od. stillen Teilhaber** mit Einlage in Höhe von 10 000 bis 15 000 Rm., gegen gute Sicherheit, ev. auch Darleben zu ausgen. Zinsfuß. Angebote unt. Nr. 1670a an die Badische Presse.

16184 **Zur Wohnungs-Erneuerung**

Englische Tüllgardinen die haltbarste Gardine 3-teil. von 7.50 an

Stores in allen mod. Ausführung. v. 3.50 an

Bunte Madras-Vorhänge koch- u. lichtechte Farb., 3-teil. v. 6.00 an

Spannstoffe in Tüll, Volle, Madras, Etamine von 1.30 an

PAUL SCHULZ Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen Webereien

Waldstr. 33, gegenüb. Colosseum

Grosser **Kleiderstoff-Verkauf**

Ab Montag, den 4. April 1927

Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen und kommen zu besonders **billigen Preisen** zum Verkauf. — Einige Beispiele aus der reichen Fülle des Gebotenen:

Shettland für Mäntel u. Kostüme reine wolle 145 cm br. **7.—**

Waschseide bedruckt, entzückende Blumen-Muster für Kleider und Blusen **1.90**

Waschsamt in den neuesten Modefarben **2.60**

Casha- Compose- Pullover-stoffe / Crepe de chine-Rohseide-Taffet / Schwarze und blaue Kostümstoffe usw.

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Mehle & Schlegel Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b.

Alleinverkauf der bestens bekannten Vobach-Schnittmuster.

Zum Ausbau

einer aussichtsreichen Druckerei- u. Verlags-G. m. b. H. werden Kapitalisten aufgenommen. Sichere Kapitalsanlage, da Grundlage solid. Ernste Bewerber mit Eigenkapital wollen gefl. Angebote richten unter Nr. G2408 an die Badische Presse Karlsruhe. Vermittler zwecklos.

Flugveranstaltungen 1927.

Der „Deutsche Luftfahrerverband" veranstaltet 1927 nur einen einzigen deutschen nationalen Flugwettbewerb, den „Sachsenrundflug" gelegentlich der Leipziger Herbstmesse. Das Klein-Flugzeug soll durch diese Ausschreibung gefördert werden, bedauerlicherweise nur national aus Zwang, denn würde das Ausland zugelassen, kämen die Hauptpreise bestimmt außerhalb Deutschlands. Zweimal verschoben von Herbst 1926, dann auf Frühjahr 1927, soll es nun der Herbst 1927 werden in der Hoffnung, daß die deutsche Motoren-Industrie einen leichten gebrauchsfähigen Flugzeug-Motor bis dahin fertiggestellt hat, sonst steht Daimler, der einzige Fabrikant seines bisher voll und ganz bewährten zweizylindrigen Motors von rund 20 PS wiederum allein auf weiter deutscher Flur.

Segelflugwettbewerbe finden statt: zum vierten Male vom 2. bis 7. Mai in Rossitten und auf der Rhön der achte vom 31. Juli bis 14. August. Beide sind international, nach erfolgter Wiederaufnahme Deutschlands in die „f. a. i." zum ersten Male, erfreulich um so mehr, als die deutsche Segelflug-Kunst ausländische Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Rossitten bevorzugt einen Jungflieger-Wettbewerb, außerdem technische Prüfungen für neuartige schwimmfähige Segelflugzeuge, Modelle, Instrumente und Startvorrichtungen. Besondere Preise sind vorgesehen für Wasser- und Doppelsitzer-Segelflugzeuge. Verlangt wird weiter u. a. ein Dauerflug von mindestens 12 Stunden, um den bestehenden Weltrekord von Schulz zu überbieten. Gefordert wird schließlich Ueberfliegen des rund 8 Kilometer breiten „Rossittener Loches" von den Wanderdünen aus, auch Forschungs- und Meßflüge. Die Rhön zergliedert Schulungs-, Uebungs- und Leistungs-Wettbewerb. Der Jungfliegerwettbewerb ist anerkennenswerter Weise geteilt für Anfänger und Fortgeschrittene, schaltet hochwertige Segelflugzeuge aus, so daß gleichmäßigere Bedingungen gegeben sind. Der Fernsegelpreis verlangt heute 25 Kilometer Entfernung, Kegel segelte vergangenes Jahr über das Doppelte auf einer „Gewitter-Walze".

Ebenfalls ist die Prämiierung eines geschlossenen Segel-Fluges vom Massiv der Wasserkuppe um den „Heidelstein" — Entfernung ca. 7 Kilometer — und zurück vorgesehen. Es ist erinnerlich, daß Nebring den entgegen selbst von berufenster Seite angezweifelten ersten geschlossenen Rundflug um die Milsenbung 1926 zur Ausführung gebracht hat. Außer den üblichen Preisen für größte Gesamtflugdauer, Zielflüge, ist neu die Verteilung einer Erinnerungsmedaille an alle Bewerber mit Flugleistungen. Man darf gespannt sein, ob namentlich französische Meldungen erfolgen werden.

Entgegen jeder anderen bekannt gewordenen Nachricht oder Vermutung findet das klassische Cordon-Benett-Freiballon-Wettfliegen in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober zum siebzehnten Male im Siegerlande Amerika statt. Dadurch werden für Teilnehmer aus Europa hohe Kosten entstehen, die die Beteiligung mancher aussichtsreicher Wettbewerber in Frage stellen werden, zu hoffen ist nur, daß Mittel und Wege für Deutschland und das uns besonders nahestehende Oesterreich gefunden werden, um die Beteiligung wenigstens einer Elite zu ermöglichen.

Gelegentlich des internationalen Kongresses der „fédération aeronautique internationale" zu Zürich werden u. a. 2 Schweizer Konkurrenzen vom 12. bis 14. August stattfinden: ein nationales „Meeting" für Schweizer Militärflieger, tags darauf beginnt ein internationaler Alpenrundflug Zürich—Lausanne—Mailand und zurück bis 20. August. Diese Veranstaltung verlangt besonderes Interesse wegen der verlangten Alpenüberquerung. Die dort gesammelten Erfahrungen werden einem transalpinen Luftverkehr nur förderlich sein und hoffentlich den Beweis erbringen, daß die Alpen für Europas luftverkehrstechnische Interessen kein Hindernis mehr bilden. Als Preise sind hierfür ausgesetzt: 30 000 schweiz. Francs in bar und den Chavez-Bider-Wanderbecher im Werte von 10 000 Francs zur Erinnerung an den ersten Alpen-Ueberflieger Chavez.

In England wird wohl mit den üblichen Schnelligkeits-Flugwettbewerben um den Königspokal und dem Leichtflugzeugwettbewerb in Lympne zu rechnen sein.

An den beiden Pfingstfeiertagen findet zu Vincennes vor den Toren von Paris ein internationales Schnelligkeits-Flugzeug-Wettrennen statt. Von sonstigen französischen Flugveranstaltungen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Den Abschluß der bevorstehenden Saison wird wohl Italien bilden — voraussichtlich im September — mit dem Streit um den französischen Schneiderpokal, den der italienische siegreiche Flieger-Major de Bernadi aus Amerika herübergeholt hat, wobei gelegentlich einer Runde die fabelhafte Stunden-Durchschnittsgeschwindigkeit von 429 Kilometern erreicht wurde. Es steht nur zu hoffen, daß dieses klassische internationale Wasserflugzeugrennen nicht im Hafen von Neapel stattfindet, wo um diese Jahreszeit öfters recht plötzlich starke Stürme entstehen. Weit günstiger läge — meines Erachtens nach — Venedig mit seinen durch die Alpen windgeschützten seichten Lagunen.

Der „Deutsche Luftfahrertag" findet zu Ehren des 25-jährigen Bestehens des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt in der Himmelfahrtswoche zu Barmen-Elberfeld statt. Er wird insofern von besonderer Wichtigkeit werden, als — nunmehr endgültig — nach einem Provisorium von der letzten außerordentlichen Tagung am 9. Januar die Verbandszeitschrift-Frage, die seit über anderthalb Dezennien „brennend" ist, allseits zufriedenstellend gelöst werden muß.

Den Reigen der Flugzeug-Ausstellungen eröffnet die Mailänder Messe mit ihrer aeronautischen Abteilung in der Karwoche, Prag folgt zum vierten Male in der Pfingstwoche. Hoffentlich wird es der deutschen Flugzeugindustrie ermöglicht, diese Opfer zu bringen, um bei beiden würdig vertreten zu sein.

Aus dieser kurzen Zusammenstellung wird ersichtlich, daß für Deutschland eine gewisse Ruhe eingetreten ist. Sie ist gut und notwendig, um der deutschen Motor- und Flugzeug-Industrie Gelegenheit zu geben, die Erfahrungen der vergangenen Jahre richtig auszuwerten, als gründliche Vorbereitungen für die 1928 vorgesehene internationale Flugzeugausstellung in Berlin.

Major a. D. Julius Ernst.

Disconto-Gesellschaft Berlin

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland.

Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva	RM	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	49 617 261	85
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	223 421 833	90
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	105 997 819	03
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	88 910 690	52
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	59 732 207	73
Eigene Wertpapiere	6 765 926	35
Konsortial-Beteiligungen	18 275 378	91
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G.	25 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	32 909 474	—
Schuldner in laufender Rechnung	462 576 219	47
Einrichtung	1	—
Bankgebäude	30 666 050	—
Sonstige Liegenschaften	5 382 250	—
	1 121 255 112	76

Passiva	RM	Pf.
Kommandit-Kapital	135 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve	48 000 000	—
Besondere Reserve	2 000 000	—
Gläubiger	864 263 855	06
Akzepte und Schecks	54 979 429	72
Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 570 000	—
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	94 662	90
10 % Gewinnanteil auf RM. 135 000 000 Kommandit-Anteile	13 500 000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	656 756	75
Übertrag auf neue Rechnung	190 408	33
	1 121 255 112	76

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1926

Soll	RM	Pf.
Verwaltungskosten einschließl. Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen u. Angestellten	46 926 207	28
Steuern	4 898 216	12
Zu verteilender Reingewinn	15 347 165	08
	66 671 588	48

Haben	RM	Pf.
Vortrag aus 1925	180 957	24
Effekten	6 567 106	69
Provision	30 578 096	83
Wechsel und Zinsen	28 630 022	58
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 020 408	14
	66 671 588	48

DIE NEUE WOHNUNG
UND IHR INNENAUSBAU
DER NEUZEITLICHE HAUSHALT
ZWEI AUSSTELLUNGEN, DIE JEDER BAUFACHMANN JEDE HAUSFRAU, JEDER WOHNUNGSUCHENDE GESEHEN HABEN MUSS
HOLZBEARBEITUNGS-MASCHINEN
EBENFALLS BIS 10. APRIL
FESTHALLE, FRANKFURT A. M.
27. MÄRZ BIS 10 APRIL / EINTRITT 1 MK.

Dr. med. A. Braun
Homöopath. Arzt
verreist
Friedenstraße 7.
A1002

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat August 1926 unter Nr. 20 010 bis mit Nr. 23 082 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. April 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (6183)

Karlsruhe, den 26. März 1927.
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 4 April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ein größerer Posten Pfeifentabak (Mittelschnitt) für kleine Pfeifen.

Karlsruhe, den 2. April 1927. (10184)

Butz,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 5. April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Piano, 1 Anzugsstoff, Herren-Fahrräder, 1 Grammophon, 13 Dosen lichtechte Farbe, je 5 kg, Zigarren, Büsett, 2 Pferde, 2 Kühe u. a. m.

Karlsruhe, den 2. April 1927. (10182)

Maier,
Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. April 1927, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat August 1926 Nr. 20010 bis mit Nr. 23082 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 2. April 1927. (6185)

Städt. Pfandleihkasse.

Haus-Verwaltungen

übernimmt in Karlsruhe und Durlach (B585)
Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2. Tel. 1938. 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Unterricht

Mandolin-Gitarre-Unterricht ert. Fachl. R. Hintz, Nelkenstr. 27. (B2098)

Was muß man tun?

Wenn man sich glücklich verheiraten will

Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Geld leihen oder verleihen will

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeige sicheren Erfolg bietet.

Kaufgesuche

Roßh.-Matratze

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. B2453 an die Badische Presse.

3½—4 Tonnen
Lastkraftwagen

neuesten Modells, wenig gefahren, sofort zu kaufen gesucht. Aeußerster Preis u. Beschrieb unter Nr. 1701a an die Badische Presse.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. Q2417 an die Badische Presse.

Gebrauchte
Hobelbank
od. Werkbank, zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. R2445 an die Bad. Pr.

Gut erhaltenes
Motorrad
4—8 PS., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. E2439 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht:

Schnellwage, 5—10 Kg. Tragkraft (Toledo bevorzugt), gut erhalten.
Ein Glasaufsatz oder geschl. Glasschankkasten m. Schiebetüren, zirka 160×45 cm. Angebote unter Nr. 10158 an die Badische Presse.

Teilhaber gesucht!

Langjähriger, erfahrener Automobilmechaniker mit großem Kundenkreis sucht tätigen oder stillen Teilhaber für modernst eingerichtete Autoreparaturwerkstätte in verkehrsreicher Lage mit 8000 bis 4000 Mark Einlage. Angebote unter Nr. K2355 an die Badische Presse erbeten.

Dürrkopp

Lastwagen, 3 Tonner, Mk. 1000.—, fahrfertig abzugeben. Angebote unter Nr. 10076 an die Badische Presse.

Zuchtrinder-Verkauf

Eine Partie erstklassige 1 jährige Zuchtrinder stehen zum Verkauf 6987

Rheinstr. 75, Mühlburg.

Chaiselongue, Schreibtisch, kl Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter Nr. O2415 an die Badische Presse.

Immobilien

Lebensmittel- o. Zigarrengeschäft

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7047 an die Badische Presse.

Gebr. **Piano**

nur gutes Instr., gegen Barzahlung z. k. gesucht. Angeb. unter Nr. L2412 an die Badische Presse.

Häuser und Geschäfte
Ackermann, Kriegsstr. 86

Bubiköpfe

gute Figuren, dito Garderobe, für künstlerische phot. Porträt u. Filmaufnahmen gegen Honorar gesucht. Meldungen unter Postlagerkarte Nr. 44 Baden-Baden. 1669a

Verkäufe.

Bier Wirtschaften ohne Biervertrag in guter Stadtlage, Linder, Knielingen, Bismarckstr. 5, Tel. 2598. (B164)

Haus

auch ausw., v. Privat zu kauf. ges. Ang. u. Nr. K2310 an die Bad. Pr.

Villa

b. Durl., sonnige Lage, 6 Z., K., 3 Mans., Mädchenkammer, großer Garten, Hof, Autogarage, per sof. für 150 M pro Monat zu vermieten.

Rud. Speidel,
Finanz u. Immobilien, Karlsruhe i. B., Mathystr. 17. Tel. 4660. (10004)

Einfamilienhaus

Albsiedlung, herrliche Lage, mit 5 Zimmern, reichlichem Zubehör und Garten, sofort beziehb., zu verkaufen. Näheres Kriegsstr. 242 i. Büro. Telefon 2839. (8514)

Etagenhaus

prima Südstadtlage, mit el. Licht, Gas, W. C., 8 Wohnungen, mit sofort bez. 3 Zimmerwohnung. Preis M 23 000. Anz. M 7000. (B148
Otto Raab, Immobilien, Erbprinzenstr. 33. Tel. Nr. 4124.

Schönes
Zweifam.-Haus

in Gernsbach i. Murgtal, preiswert zu verkaufen. Ang. an: (1720a)
Schneider, Rastatt, Bahnhofstraße 24.

Durlach
moderne, steuerfreie
Einfamilien-Villa

in schönster Lage, 7 Zimmer, Bad, Zubehör, schöner Garten, komfortabel eingerichtet, Warmwasserheizung usw., ist bei 15 000 M Anz., wegen Wegzug zu 40 000 M sehr günstig zu verk. u. sofort zu beziehen. Anfragen unter Nr. 7015 an die Badische Presse.

Einfamilienhäuser
Anzahlung 3000 M.
Etagenhäuser
in Karlsruhe. Anzahl. 5000 M.
Villen
Anzahlung 10 000 M.
Geschäftshäuser
Anz. 8—10 000 M
Landwirtsch. Anwesen
Anzahlung 6000 M.
Wirtschaften
Anzahlung 4000 M
Lebensmittelgeschäft
Anzahlung 5000 M
Zigarrengeschäft
Preis 10 000 M m. War.
Kinos
spielfertig 2500 M.
Weiß-, Kurz- u. Wollwaren-Geschäft
Kaiserstr. mit Laden u. 3 Zimmerwohnung.
Glaserei
Preis 4500 M.
Vulkanisieranstalt
Preis 800 M.
Butter- u. Käsegroßhdl.
Preis 1500 M.
Existenzen aller Art.
Rudolf Speidel,
Mathystr. 17, Ecke Karlstr., Tel. 4660. (7043)

Landw. Anwesen

im herrlichen Albtal mit neuem Haus und Oekonomiegeb., sowie 6 Morgen prima Felder mit vielen tragb. Obstbäumen. Preis 16 000 M bei 4000 bis 5000 M Anz. Angebote unter Nr. X2398 an die Badische Presse.

Acker od. Garten

zu pachten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. C2348 an die Badische Presse.

Ecke Herder- u. Sofienstraße ist ein Stück
Gartengelände
(Acker), ganz od. geteilt sof. zu verpachten. Steinstraße 27, II. (B161)

Gut eingeführte
Zuckerwaren- und Schokoladegroßhandlung

an entschl. Interessenten sofort günstig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. M2289 an die Badische Presse erbeten.

Gelegenheit-Geschäftshaus

Eckhaus, in guter Lage B.-Badens, besonders geeignet für Lebensmittelgeschäft oder ähnliches. Laden mit Wohnung beziehbar, bei 8—10 000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote nur v. Selbstinteressenten u. Nr. 1712a a. d. Badische Presse.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER

sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

ERSTES Spezial-Institut für erstklassig unsichtbares EINWEBEN sämtl. Gewebeschäden
I. KUNSTSTOPFEREI
Einzig am Platze
Jetzt Waldstr. 46.
(Montag vormitt. geschl.)

Bauplatz

Belchenstr. (Weiherfeld) zu verkf. Zu erfrag. u. Nr. H2260 in der Badischen Presse.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Schweizer Wirtschaftsbrief.

Gute Jahresabschlüsse. — Die ostschweizerische Textilindustrie. — Die Graubündener Hotels. — Steigender schweizerischer Export. — Schweizerisch-italienische Zollfragen.

Ph. T. Basel, 1. April.

Gute Jahresabschlüsse sind in den heutigen Tagen der Wirtschaftskrise eine seltene Erscheinung und nicht jede Industrie kann solche verzeichnen. Die Gesellschaft für Holzstoffbereitung, die in Italien, Schweiz, Frankreich und Deutschland (Albrugg, Baden) Zweiggeschäfte besitzt, ist in dieser glücklichen Lage. Sie hat dieser Tage den Aktionären den Geschäftsbericht vom abgelaufenen Jahre 1926 zur Kenntnis gebracht, laut welchem ein Reingewinn von 1.3 Millionen Franken zu verzeichnen ist, der die Ausschüttung einer Dividende von 16 Prozent für die Prioritätsaktien und 16 Prozent für die Stammaktien gestattet. Im letzten Jahre ist das Aktienkapital von 3.3 Millionen auf 4.2 Millionen Fr. erhöht worden; das Obligationenkapital beträgt 2 500 000 Fr. Der Geschäftsgang wird als außerordentlich günstig bezeichnet; die Wasserverhältnisse waren in allen drei Fabriken zwar nicht sehr gute. In Albbrugg war der Geschäftsgang sehr gut, in Italien etwas abgeschwächt und in Frankreich ganz schlecht, sodaß einzig das badische Werk den guten Abschluß ermöglichte. Albbrugg erhält zur Verbesserung und Steigerung der Produktion eine neue Papiermaschine nebst dem erforderlichen Zubehör. Bauliche und maschinelle Verbesserungen werden auch in den andern Werken zur Steigerung der Produktion vorgenommen. — Einen verhältnismäßig guten Abschluß hat auch die Rigibahn gemacht; deren Aktionäre sind in den letzten Jahren meist leer ausgegangen. Diesmal gestattet das Geschäftsergebnis die Ausrichtung einer Dividende von 7 Prozent.

*

Die ostschweizerische Textilindustrie, vorab die Stickerei, will sich von ihrer Krise auch gar nicht mehr erholen; die kantonalen und eidgenössischen Subventionen waren bis jetzt vollständig wirkungslos und die eigens dazu gegründete Stickerei-Treuhandgenossenschaft vermochte der Industrie auch nicht auf die Beine zu helfen. Ihr dieser Tage herausgegebener Geschäftsbericht ist in einem recht pessimistischen Tone gehalten und sagt ganz resigniert, daß das letzte Jahr auch noch keine Besserung brachte. Als Trost wird bemerkt, daß der Tiefstand der Absatzstagnation erreicht sein dürfte und daß sich der Export wieder in der Aufstiegslinie bewegen werde.. Eine Förderung des Exports durch Zusammenschluß verschiedener größerer und kleinerer Unternehmungen zu erzielen, läßt sich bei der Stickereiindustrie infolge ihrer besonderen Eigenheiten nicht so gut ermöglichen, wie dies bei anderen Industrien der Fall ist. Aber selbst, wenn die Konjunkturgestaltung besser werden sollte, so wäre die Gefahr, daß der vorhandene Maschinenbestand und auch das Personal nicht mehr ausreichen würden, nicht von der Hand zu weisen. Indessen glaubt die Treuhandgesellschaft, daß mit den jetzt noch vorhandenen Maschinen noch weitgehenden Anforderungen entsprochen werden könnte. Daß dieser Umstand schon in allernächster Zeit eintreten könnte, daran ist vorderhand nicht zu denken und darum muß in anderer Weise dafür gesorgt werden, daß die verdienstlos gewordenen Angehörigen der Stickereiindustrie anderen Erwerbszweigen zugeführt werden könnten. Bis jetzt hat die Eidgenossenschaft als Hilfsaktion für die notleidende ostschweizerische Stickerei rund sechs Millionen Franken ausgegeben und für das laufende Jahr ist ebenfalls wieder eine Subvention von einer Million vorgesehen.

*

Von Graubünden kommen Klagen aus der Landwirtschaft, von den verschiedenen Bergbahnen und ganz besonders aber von der Hotelindustrie, die trotz reichlicher Bundeshilfe immer noch nicht auf Rosen gebettet ist. Die Hotelerie beklagt den schlechten Ausfall der letztjährigen Saison, welcher durch die Wintersaison 1926/27 nicht völlig ausgeglichen worden ist. Italienische und französische Kurorte haben dem Engadin sehr viel Abtrag getan; es muß allerdings auch gesagt werden, daß die Hotels vor dem Kriege im Engadin wie Pilze aus der Erde geschossen sind. Weitsichtige Leute haben damals schon einen unausbleiblichen Krach in der Hotelindurstie vorausgesagt, der natürlich in weit stärkerem Maßen eingetreten, als befürchtet worden ist. Von der diesjährigen Wintersaison sind nicht nur die Hotels, sondern auch die verschiedenen Bahnen recht befriedigt. Man befürchtet aber, die Sommersaison werde wieder einen Rückschlag bringen.

*

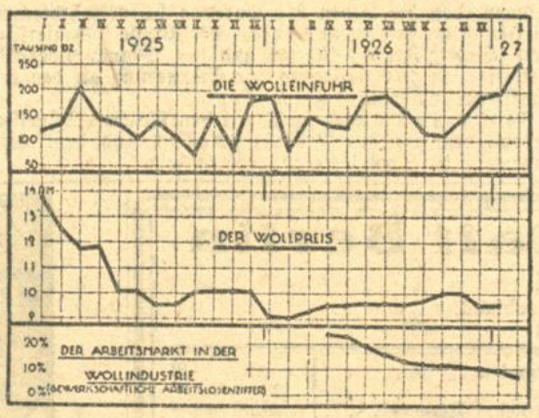
Der schweizerische Export hat sich im verflossenen Jahre ganz erheblich gebessert. Der Ausfuhrwert hat sich von 311 auf 339.8 Mill. Franken gesteigert und zwar in erster Linie durch eine Zunahme der Ausfuhr. Der Wert der Einfuhr im Februar ist um 13 Millionen geringer, als der im Monat Februar des Vorjahres. Mit dem Aufhören der Valuta-Konkurrenz zeigte sich auch ein Rückgang der Einfuhr von Fertigfabrikaten, ganz besonders ist dies in der Konfektion der Fall. Zugenommen hat dagegen die Einfuhr der Halbfabrikate, speziell in der Textilindustrie. Unter den Versorgungsländern steht Deutschland wiederum an erster Stelle. In erfreulicher Weise ist aber auch der Absatz nach Deutschland gestiegen; er hat sich im Februar von 16.8 auf 28.2 Millionen gesteigert. Der Handel mit England hat auch eine kleine Besserung erfahren, die aber noch nicht nennenswert ist. Mit Frankreich wirkt die Deflationskrise immer noch nach; das zeigt sich im sehr starken Rückgang seiner Bezüge. Im Uhrengeschäft zeigen sich Frankreich, Italien, England und Amerika noch sehr zurückhaltend, wenngleich die Bezüge etwas besser geworden sind. Als Bezieher von Schweizer Uhren steht wiederum Deutschland an erster Stelle. Wenn auch viele Industrien eine merkliche Besserung aufweisen, für die Textilindustrie und insbesondere für die Basler Bandindurstie, die Schappeindustrie und auch die ostschweizerische Stickereiindurstie sind die Verhältnisse immer noch unbefriedigend, während die Maschinenindustrie seit einiger Zeit wieder ein leichtes Anziehen zeigt. Frankreich und Japan haben in der letzten Zeit sehr große Aufträge gegeben, während der italienische Bedarf von Monat zu Monat sinkt. In der Aluminiumindustrie steht Deutschland als Bezieher an erster Stelle; ihm folgen Belgien, Japan und die Vereinigten Staaten. In den Lebensmittelindustrien sind es in erster Linie die Käsereien, die ihren Export nach Deutschland und Amerika wieder erheblich gesteigert haben; für Schokolade waren Frankreich und England die Hauptabnehmer.

Schweizerische und italienische Unterhändler verhandeln gegenwärtig über Zollfragen. Die Schweiz will den Zoll auf italienische Autos erhöhen und Italien verlangt eine Ermäßigung des Tabakzolles auf 800 Fr. per 100 Kilo, während der schweizerische Bundesrat diesen Ansatz bereits auf 1200 Fr. für 100 Kilo erhöht hat. Die Unterhändler gingen bei dieser Sachlage ohne Entschließungen auseinander, aber die Verhandlungen sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Eine besondere Konferenz fand letzter Tage zwischen schweizerischen und italienischen Vertretern in Chiasso statt, um die dortigen mißlichen Zollverhältnisse zu besprechen. Hier ist in nebensächlichen Dingen eine Einigung zustande gekommen, was freilich auch von Bedeutung sein kann.

Die Konjunktur in der Wollindustrie.

Starke Steigerung der Rohwolleinfuhr seit Oktober 1926.

Ueber die Gestaltung der Wolleinfuhr seit Januar 1925 gibt das folgende Schaubild auf Grund der Anschreibungen der Handelsstatistik eine Uebersicht. Die Kurve der Wolleinfuhr (ausgedrückt in Tausend Doppelzentnern) ist außerordentlich starken Schwankungen ausgesetzt gewesen und stimmt mit der allgemeinen Konjunkturkurve der Textilindustrie bei weitem nicht so überein wie die Baumwolleinfuhr. Das ist auf verschiedenerlei Ursachen zurückzuführen. Der Bedarf der Wollindustrie kann zum Teil aus der inländischen Wollproduktion gedeckt werden, außerdem ist der Umfang der Wolleinfuhr teilweise von den Terminen der Londoner Auktionen abhängig, die in unregelmäßigen Zeitabständen stattfinden. Immerhin beweist die seit Oktober 1926 zu verzeichnende starke Steigerung der Wolleinfuhr, wie sehr sich der Geschäftsgang in der Wollindustrie in den letzten Monaten gebessert hat.



Ueber die Bewegung des Wollpreisniveaus gibt der mittlere Teil des Schaubildes Auskunft. Der Kurve liegt der vom Statistischen Reichsamt errechnete monatliche Durchschnittspreis für ein Kilogramm deutsche Wolle (A/AA fabrikgewaschen) zugrunde. In der letzten Zeit sind die Wollpreise gestiegen. Die Erhöhung des Preisniveaus von der zweiten zur dritten Londoner Auktion, die Mitte März stattfand, betrug etwa 5—7½ Prozent.

Ein Beweis für die ständige Besserung des Geschäftsgangs in der Wollindustrie ist auch die Tatsache, daß die Prozentziffer der Arbeitslosigkeit in der Wollindustrie, die der Deutsche Textilarbeiterverband fortlaufend feststellt, von April 1926 bis Februar 1927 ständig gesunken ist.

Banken und Geldwesen.

Girozentrale, Staatsbank und Preußenkasse. Wie Präsident Dr. Kleiner von der Deutschen Girozentrale bei Besprechung des Jahresabschlusses der Organisation mitteilte, ist in den Verhandlungen zwischen Girozentrale und Preußischer Staatsbank eine grundsätzliche Uebereinstimmung in vielen Punkten erreicht worden. Die geplante Zusammenarbeit ist in der Hauptsache so gedacht, daß die Girozentrale ihre flüssigen Mittel jeweils der Staatsbank anbietet. Darüber hinaus ist in vorläufig unverbindlicher Form auch der Gedanke einer gegenseitigen personellen Vertretung sowie einer Kapitalbeteiligung der Staatsbank bei der Girozentrale erörtert worden. Ueber eine Anzahl von Punkten wird noch weiter verhandelt. Einig ist man sich darüber, daß die Preußische Staatsbank auch künftig in unveränderter Weise als neutrale Stelle des Geldausgleichs zwischen kommunalen Kreditorganisationen und Privatbanken funktionieren soll. Die seit längerem zur beiderseitigen Zufriedenheit bestehende Verbindung zwischen der Girozentrale und der Preußenkasse würde durch die geplanten Abmachungen mit der Staatsbank nicht berührt werden.

Die 500 Millionen-Reichsanleihe und der Geldmarkt. Die bevorstehende Inanspruchnahme für den Finanzbedarf des Reiches. Die Inanspruchnahme des Erlöses aus der 500 Millionen-Reichsanleihe, der bisher fast völlig dem Geldmarkt zur Verfügung belassen worden ist, durch das Reich für den allgemeinen Finanzbedarf wird, wie wir aus dem **Reichsfinanzministerium** erfahren, im wesentlichen von den Steuereingängen im April abhängen. Da diese infolge verschiedener Fälligkeiten wahrscheinlich sehr hoch sein werden, dürften sich die Abzüge vom Geldmarkt **vorläufig noch** abgezogen worden, die dem freien Verkehr von vornherein nicht zur Verfügung gestellt werden sollten, und es wird uns versichert, daß es sich hierbei nur um sehr geringe Summen handelt. Bei stärkerem Steigen des Finanzbedarfes sollen die Abzüge unter größtmöglicher Schonung des Geldmarktes vorgenommen werden. **verhältnismäßig gering gestalten.** Bisher sind vom Reich nur die Beträge

Zellulose aus Maiskolben.

Eine umwälzende Erfindung.

Die „Times" läßt sich aus Newyork melden, daß sich eine Gruppe bekannter amerikanischer Finanzleute, unter anderem Lewes L. Clarke, der Leiter der American Exchange Irving Trust Co., F. W. ter Meulen, der niederländische Kapitalinteressen vertritt und J. C. Vaneck Präsident der Shell Union Oil, mit dem ungarischen Erfinder Dr. Bela Dorner ein Abkommen über die Ausbeutung einer umwälzenden Erfindung auf dem Gebiete der **Zellulose-Produktion aus Maiskolben** getroffen hat. Gründliche Experimente haben danach erwiesen, daß chemische Zellulose von sehr großer Reinheit auf kommerzieller Grundlage aus Maiskolben verfertigt werden kann und daß das neue Produkt gegenüber den Produkten aus Holz und Baumwolle erheblich billiger ist. Das bedeudet also, daß die Maiskolben, die früher als Abfälle angesehen werden mußten, jetzt zur Rohstoffgewinnung für die Kunstseiden-, Papier-, Film- und Explosivstoff-Industrie dienen können.

Wie bekannt wird, ist die Kunstseide, die aus dem neuen Produkt verfertigt wird, von besserer Qualität als die, die aus Holzzellulose bereitet wird und von ungefähr gleicher Qualität wie die, die aus Baumwollabfällen hergestellt wird. Der Holzschliff, der nach dem Dorner-Verfahren aus Maiskolben verfertigt wird, hat einen Gehalt an reiner Zellulose von 99.3 Prozent. Für die Fabrikation einer Tonne chemisch reinen Zellstoffs sind 3 Tonnen Maiskolben nötig gegenüber 2.5 Tonnen Holz. Allerdings sind die Kosten für dieses Rohprodukt erheblich niedriger als für Holz. Wie weiterhin gemeldet wird, hat das amerikanische Handelsdepartement sich bereits für den neuen Prozeß lebhaft interessiert, da man hofft, auf diese Weise für die amerikanischen Maisfarmer große Vorteile zu erzielen. Dr. Dorner ist Leiter der Laboratorien der ungarischen Staatseisenbahnen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 2. April. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig; Mai 135, Juli 129⅝, September 127¾. — Mais: Tendenz stetig; Mai 72½, Juli 77⅞, September 80⅝. — Hafer: Tendenz stetig; Mai 43⅞, Juli 44¼, September 43⅛. — Roggen: Tendenz stetig; Mai 103½, Juli 100¾, September 96½. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 2. April. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz fest; Mai 137⅝, Juli 133½. — Weizen Bonded: geschäftslos.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 2. April. Angefahren wurden 169 Milchschweine, 32 Läufer; verkauft wurden 146 Milchschweine, 29 Läufer; höchster Preis 40 bezw. 70 RM.; häufigster Preis Paar 35 bezw. 65 RM.; niedrigster Preis Paar 23 bezw. 56 RM.

c **Daimler-Benz A.-G., Stuttgart-Berlin.** Die Gesellschaft kündigt die von ihr zur Verzinsung und Rückzahlung übernommenen Teilschuldverschreibungen sämtlicher Jahrgänge der Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim zur Rückzahlung auf 1. Juli 1927. Antrag an die Spruchstelle ist gestellt.

Die bulgarische Wirtschaft.

Von unserem bulgarischen Berichterstatter.

Die wirtschaftliche Lage Bulgariens ist recht schlimm. Tagtäglich erfährt man, daß große renomierte Handelshäuser „wegen Mangel an Kredite" um gerichtlichen Aufschub der Zahlungen ansuchen, doch sind die Gerichte nicht im Stande, allen Ersuchen stattzugeben, und so wird über viele Handelsleute, die sonst als fest und sicher galten, der Konkurs verhängt. Die Zahl der protestierten Wechsel nimmt von Jahr zu Jahr zu, wie man aus folgenden Ziffern ersieht. Es wurden protestiert:

1921	93.070	504 006 899
1922	74.779	664 792 321
1923	98 973	913 418 733
1924	123 261	1 056 034 448
1925	153 356	1 324 490 064

Für das Jahr 1926 stehen die Ziffern noch nicht fest, aber man kann annehmen, daß die Anzahl der protestierten Wechsel auf 170 000 und der Wert derselben auf rund 1 800 000 000 Lewa steigen wird.

Der Staat kann wegen der zu zahlenden Reparationen, Okkupationskosten und sonstigen Verpflichtungen die Lieferungen nicht bezahlen. Seit November 1926 ist keine Zahlungsanweisung der Staatsbehörden, die auf einen größeren Betrag als 50 000 Lewa lautet, zur Auszahlung gelangt. Der Staat ist so mit der Zahlung von etwa 800 000 000 Lewa an inländische und ausländische Lieferanten und Unternehmer im Rückstande. Die neue Flüchtlingsanleihe verschlimmerte die Lage dadurch noch mehr, daß die vom Völkerbund verlangte und durchgeführte Reform der Bulgarischen Nationalbank die Mittel derselben für den Staat verschloß. So trat die Verarmung des Landes grell zu Tage. Selbst die Gehälter der Staatsangestellten werden nunmehr schwer gezahlt.

Wenn man zu diesem Bilde noch die Passivität der Handelsbilanz dazunimmt und die Statsschulden Bulgariens anführt, kann man sich einen klaren Begriff machen, welch einem trostlosen Zustande die bulgarischen Finanzen und die bulgarische Wirtschaft entgegengehen, wenn die Verpflichtung des heimgesuchten Landes nicht bald gewisse Erleichterungen erfahren.

Die konsolidierten und die schwebenden Schulden Bulgariens betrugen am 31. Dezember 1926:

Goldfranken	1 065 551 119
Französische Franken	204 986 787
Engl. Pfund	2 320 301
Goldrubel	3 368 250
Lewa	4 944 254 590

welche Beträge nach dem Tageskurs in bulgarische Lewa umgerechnet eine ansehnliche Summe von 38 426 163 590 Lewa repräsentieren. Dabei ist aber zu bemerken, daß bedeutende Schuldbeträge in der obigen Aufstellung nicht aufgenommen sind. Die Reparationsschuld ist mit 550 Millionen Goldfrancs aufgenommen, weil der übrige Teil von 1,700 Millionen nach dem Protokoll vom 23. März 1923 als „Teil B" bis zum 1. April 1953 nicht verlangt wird und keine Zinsen trägt. Außerdem sind die Beträge 150 000 000 Goldfrancs und 97 000 000 Mark, die Bulgarien an die Diskontogesellschaft in Berlin schuldet, auch nicht berücksichtigt, weil, nach der offiziellen Mitteilung, „darüber noch bis jetzt keine Verständigung erlangt ist und die Zahlungen seit dem Jahre 1919 eingestellt sind." Wenn man auch diese feststehenden Beträge in Betracht zieht und sie in Lewa umgerechnet zu dem oben angegebenen Betrag schlägt, findet man, daß Bulgarien am 31. Dezember 1926 91 577 163 490 Lewa schuldet, was sich der Hälfte des ganzen Nationalvermögens Bulgariens (etwa 7 Milliarden Goldfranken) stark nähert.

Um das Bild vollständig zu machen, muß man noch anführen, daß in diesem Schuldbetrage als noch nicht feststehend nicht aufgenommen sind: die Reklamationen Rumäniens und Griechenlands, die Entschädigung der von England sequestriert gewesenen bulgarischen Besitztümer, der Teil Bulgariens an der Ottomanschuld und die Entschädigung an die Donaukommission, welche sich auf 133 400 Schweizer Franken beläuft.

Wenn man nun zusammenfassend die passiven Zahlungs- und Handelsbilanz, die schwindelnde Höhe der Steuern, den Mangel an Krediten, welcher Konkurse und Wechselproteste im Gefolge hat, in Berücksichtigung zieht, kann man wohl glauben, daß der Schrei Bulgariens nach Erleichterung bezüglich der Reparationen und nach der Wiedereinführung der regulären Armee, welche beide Positionen etwa drei Siebentel des Jahresbudgets Bulgariens bilden, vollkommen begründet ist.

Industrie und Handel.

H. Grün und Bilfinger Hoch- und Tiefbau AG., Mannheim. Nach Abzug von 947 685 (985 518) RM. Steuern und Unkosten und 687 917 (559 987) RM. Abschreibungen, ergibt sich ein Reingewinn von 1 065 050 (913 383) RM., woraus der am 9. Mai d. Js. stattfindenden GV. die Verteilung von 10 (8) Prozent Dividende vorgeschlagen werden soll. Die Bautätigkeit war etwas reger. Eine nachhaltige Belebung kann jedoch erst eintreten, wenn die Regelung der privaten Bautätigkeit erfolgt ist. Das Unternehmen war zufriedenestellend beschäftigt und durch Hereinnahme einiger größerer sich auf mehrere Jahre erstreckenden Aufträge ist auch für die Zukunft ausreichende Beschäftigung gesichert. Im Auslandsgeschäft waren verschiedene Fortschritte zu verzeichnen.

Zur Fusion A.-G. für Verkehrswesen.— Allgemeine Deutsche Eisenbahn A.-G. Die Allgemeine Deutsche Eisenbahn A.-G. beruft jetzt eine außerordentliche Versammlung auf Ende April ein, die über den bekannten Verschmelzungsvertrag mit der A.-G. für Verkehrswesen in Berlin Beschluß fassen soll. Zur Durchführung dieser Verschmelzung soll von dem 30 Mill. RM. betragenden Grundkapital der Allgemeinen Deutschen Eisenbahn A.-G. ein Betrag von 9 Mill. RM., die nur mit 25 Prozent eingezahlt sind, eingezogen werden. Die allgemeine Deutsche Eisenbahn-A.-G. soll unter Uebertragung ihres Vermögens als ganzes unter Anschluß der Liquidation an die AG. für Verkehrswesen übergehen gegen Gewährung von 10½ Mill. RM. neuer Stammaktien, um die bekanntlich die A.-G. für Verkehrswesen ihr Kapital erhöhen wird. Die neuen Aktien sollen ab 1. Januar 1927 an der Dividende teilnehmen.

Bayerische Motorenwerke A.-G. in München. Von Verwaltungsseite wird nunmehr in Ergänzung und Bestätigung bisheriger Meldungen folgendes mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Sie ergibt nach Abschreibungen von rund 550 000 RM. auf Anlagen einen Nettogewinn von 685 748 RM. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von 12 Prozent Dividende vorzuschlagen. Gleichzeitig wurde beschlossen der Generalversammlung mit Rücksicht auf die notwendige Vergrößerung der Produktion und Vervollkommnung der Anlagen eine Kapitalserhöhung von 5 Mill. RM. vorzuschlagen. Die neuen Aktien werden einem Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft, der Danatbank und A. E. Wassermann-Berlin mit der Verpflichtung überlassen werden, den Gesamtbetrag von 5 Mill. RM. den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum Preis von 120 Prozent anzubieten.

Alsen'sche Portland-Cement-Fabriken in Hamburg. Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1926 die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent (i. V. 16 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Badische Girozentrale
— — Zweiganstalt Karlsruhe — —
Offentliche Bankanstalt, Karl-Friedrichstrasse 1, Ecke Zirkel
Fernsprecher 3503—3507 Reichsbankgirokonto
Postschekkonto Karlsruhe Nr. 79000
Kontenverbindung mit allen öffentl. Bankanstalten u. Sparkassen
Erledigung von Bankgeschäften aller Art, laufende Rechnungen unter günstigen Conditionen, Depositenverkehr, kostenlose Ueberweisung innerhalb des Reichsgebiets

Bankhaus Veit L. Homburger
Postscheckkonto Nr. 36 Karlsruhe i. B. Karlstraße 11 gegründ. 1854
Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen. 896

RCB GEGR. 1879
Telefon 6000 bis 6013
Hochverzinsliche Anlagewerte (hypoth. sichergestellt)
werden stets an unseren Schaltern abgegeben 5184
RHEINISCHE CREDITBANK · FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Das neue deutsch-französische Handelsprovisorium. – Die Abschlüsse der Berliner Großbanken. Börse und Geldmarkt.

Seit nunmehr nahezu drei Jahren wird der Versuch gemacht, zwischen Deutschland und Frankreich einen geregelten Handelsverkehr herzustellen. Die bisherigen Ergebnisse dieser Verhandlungen muß man in Anbetracht der langen Zeit, die man zu ihnen verwandt hat, als recht dürftig bezeichnen. Nur schrittweise kommt man dem Ziele näher, und zwischendurch muß der größte Teil der Verhandlungen dazu verwandt werden, einen modus vivendi zu finden und ihn etappenweise zu verlängern. Eine derartige Etappe ist jetzt wieder erreicht worden. Das bisherige Provisorium, das bekanntlich im Februar um weitere drei Monate verlängert worden ist, konnte von Seiten Frankreichs zum 31. März gekündigt werden. Frankreich hatte Deutschland wissen lassen, daß es von dieser Kündigungsmöglichkeit Gebrauch machen würde, wenn man ihm nicht in der Frage der französischen Weinausfuhr entgegenkomme. Der Gegenstand der letzten Verhandlungen drehte sich nun darum, gegen Zulassung eines gewissen Kontingents von Wein zum niedrigsten Tarif entsprechende Aequivalente zu erhalten, und die deutsche Delegation glaubt, mit dem Erreichten zufrieden sein zu können, so daß nunmehr das Provisorium erweitert bis zum 30. Juni läuft. Die deutsche Industrie ist allerdings anderer Meinung. Sie ist mit der Erweiterung der französischen Kontingente auf dem Gebiete der Maschinenbau-Industrie, der chemischen und der Elektrotechnik, sowie in geringem Maße des Holz- und Bierexportes, nicht zufrieden. **Man macht in erster Linie geltend, daß es in der Kürze der** Zeit gar nicht möglich sei, diese Kontingente auszunutzen, und insbesondere bezüglich Maschinen erscheint dies auch sehr fraglich. Die chemische Industrie rechnet damit, das Kontingent höchstens bis zu 2 Mill. RM. ausnutzen zu können. Die deutsche Delegation auf der anderen Seite sieht ihren Erfolg hauptsächlich darin, daß sie die französischen Ansprüche bezüglich der Weinausfuhr nach Deutschland ganz erheblich hat zurückschrauben können, daß, während Frankreich die Ausfuhr von 130 000 Hektoliter französische und elsässische Weine in einem Zeitraum von zwei Monaten verlangte, man sich schließlich auf die Ausfuhr von 58 000 Hektoliter in einem Zeitraum von drei Monaten geeinigt hat, und daß der Zeitraum für Ausnutzung der französischen Kontingente von zwei Monaten auf drei Monate erweitert worden ist. Alle diese Dinge sind letzten Endes wohl überhaupt nicht so wichtig, um in der Oeffentlichkeit den breiten Raum einzunehmen, den sie tatsächlich eingenommen haben. Es handelt sich hier um Summen, die für die Ausgestaltung unseres Außenhandelsverkehrs doch nur eine untergeordnete Rolle spielen. **Wichtiger ist schon, daß durch die Unterzeichnung des Protokolls am 17. März eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Erreichung eines definitiven Handelsvertrages erreicht worden ist.** Durch dieses Protokoll sind die Grundlagen für die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages gefunden worden, die nunmehr schon in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden. Ob allerdings das Ziel des endgültigen Handelsvertrages bis zum Ablauf des jetzigen neuen Provisoriums erreicht wird, steht noch dahin. Es hängt dies weniger von den Verhandlungen selbst ab, als davon, daß in der Zwischenzeit der neue französische Zolltarif in der französischen Kammer zur Annahme gelangt ist. Denn die Franzosen wollen und können auch wohl keinen definitiven Handelsvertrag abschließen, ehe sie sich nicht in ihrem neuen Zolltarif eine feste Basis geschaffen haben. Bekanntlich zeigt dieser neue Zolltarif außerordentlich starke hochschutzzöllnerische Tendenzen, denen gegenüber der deutsche Zolltarif schon als freihändlerisch bezeichnet werden muß. In deutschen industriellen Kreisen ist man der Meinung, daß, auch wenn erreicht wird, daß Deutschland allgemein die Minimalzölle zugebilligt werden, diese immer noch so hoch sind, daß sie gegenüber einer deutschen Einfuhr prohibitiv wirken. Man wird also auch in der allgemeinen Zubilligung der Minimalzölle kein Aequivalent für die Bewilligung der Meistbegünstigung auf deutscher Seite sehen können, und Frankreich wird sich dazu verstehen müssen, bei einer Reihe von für Deutschland wichtigen Positionen noch unter die Minimalzölle zu gehen, wenn Deutschland überhaupt ein Interesse daran haben soll, zu einem definitiven Handelsvertrag mit Frankreich zu gelangen.

*

Nunmehr liegen sämtliche Abschlüsse der Berliner Großbanken vor. Man hatte ihnen in diesem Jahre mit besonderem Interesse und großen Erwartungen entgegengesehen, und man darf wohl sagen, daß im allgemeinen die Erwartungen, die an sie geknüpft wurden, erfüllt worden sind, zumal, wenn man zwischen den Zeilen liest und von den gemachten Andeutungen auf die großen inneren Rücklagen, die die Banken auf ihren Effekten- und Konsortialbesitz gemacht haben, schließt. Bei den einzelnen Banken ist das Bild allerdings nicht durchaus gleichmäßig. Das läßt schon die Dividendenausschüttung erkennen. Während die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft an ihrer Vorjahrsdividende von 10 Proz. festhalten, erhöht die Mitteldeutsche Creditbank sie von 8 auf 9 Proz., die Dresdner Bank, Danat-Bank und Berliner Handelsgesellschaft um 2 Prozent, und zwar die erstere von 8 auf 10 Prozent und die beiden letzteren von 10 auf 12 Proz. und schließlich die Commerz- und Privatbank ihren Satz sogar um 3 Prozent von 8 auf 11 Proz. Zu berücksichtigen ist allerdings bei diesem Vergleich, daß die Disconto-Gesellschaft ein erhöhtes Aktienkapital an der Dividende teilnehmen läßt, obwohl dies erst drei Monate in der Bank mitarbeitet. Mehr als in der Dividendenerklärung kommt die Verschiedenheit noch in den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zum Ausdruck. Die Umsatzziffern haben sich zwar ziemlich gleichmäßig überall gesteigert. Die Verschiebungen auf den einzelnen Posten lassen jedoch auf ein verschiedenes Tempo in der Entwicklung schließen. Die Einnahmen aus Zinsen sind entsprechend dem dauernden Rückgang der Zinssätze allgemein zurückgegangen. Die Einnahmen aus Provisionen dagegen sind umsomehr gestiegen, je mehr sich die Bank der Betätigung an der Börse gewidmet hat. Die Gewinne aus Effekten und Konsortialen schließlich werden ganz verschiedenartig ausgewiesen. An der Spitze steht hier die Danat-Bank, die einen runden Posten von 10 Millionen RM. ausweist, was darauf schließen läßt, daß man ganz einfach nicht in der Lage war, die hier erzielten Gewinne in den stillen Reserven unterzubringen und sie somit den offenen Reserven zuführt. Aehnlich liegen die Dinge bei der Deutschen Bank, bei der allerdings zu berücksichtigen ist, daß sie ihren Posten „Eigene Wertpapiere" verdoppelt hat, während ihn die Danat-Bank sogar niedriger ausweist als im vorigen Jahr. Die Tatsache, daß fast durchweg die Handlungsunkosten ermäßigt werden konnten, ist augenscheinlich ein Ergebnis der Durchrationalisierung des technischen Betriebes, denn bei dem Vergleich mit dem Vorjahr muß man die teilweise ganz wesentlich erhöhten Umsätze berücksichtigen, die normalerweise auch erhöhte Handlungsunkosten erbracht hätten. Trotz der wesentlich erhöhten Umsätze haben die Banken teilweise sogar noch ihren Beamtenbestand weiter abbauen können. Die Erhöhung des Postens „Steuern" gibt ein Bild davon, was die Banken tatsächlich verdient haben, da sie ja in den Steuerbilanzen auch die den stillen Reserven überwiesenen Gewinne mit auswerfen müssen. Beim Vergleich der Steuerbeträge untereinander ist zu berücksichtigen die Anzahl der Filialen, die die einzelnen Banken unterhalten, denn naturgemäß steigt das Steuersoll auch mit der Anzahl der Filialen schon von dem Gesichtspunkte der Gemeindesteuern aus. Im allgemeinen darf man sagen, daß die Banken das Jahr 1926 genutzt haben, um ihren inneren Status außerordentlich zu kräftigen. Sie werden jetzt den kommenden Zeiten mit erheblich größerer Zuversicht entgegensehen, **nachdem sie die nötigen Vorkehrungen getroffen haben, um ihrer Dividendenpolitik die notwendige innere Stabilität zu geben.**

*

Mit Bangen und nicht ohne Sorgen ging die Börse in den Quartals-Ultimo hinein — sie hat ihn besser überwunden, als allgemein erwartet worden ist. Allerdings war schon vorauszusehen, daß besondere Ueberraschungen eigentlich kaum noch eintreten konnten, nachdem die Effektenbörsen Anfang März durch mehrfache heftige Kursschwankungen eine positionstechnische Bereinigung erfahren und die Großbanken schon frühzeitig vor Dispositionen für die Versorgung der Wirtschaft und der Börse mit den nötigen Geldmitteln zum März Ultimo getroffen hatten. Die Spekulation hat sich schon vor dem Beginn der eigentlichen Ultimo-Liquidation vorwiegend wieder à la hausse umgestellt, wobei ihr die Provinz und vermutlich auch ein Teil des Auslandes willige Gefolgschaft leisteten. Bei einem Vergleich der Kursbewegungen in der letzten Woche wird man feststellen, daß namentlich am Montanaktienmarkt, in zweiter Linie in Elektrizitätswerten, kräftige Steigerungen zu verzeichnen sind. Diesen Märkten schließen sich noch eine Anzahl von Spezialpapieren an, deren ziffernmäßige Aufwärtsbewegung zum Teil sogar noch stärker war. Die Ultimo-März-Liquidationskurse ergeben im Vergleich zum Medio eine Steigerung von 40 Prozent für Ostwerke-Aktien, 44 Prozent für Schultheiß-Aktien, 35 Prozent für Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, 33 Prozent für Ludwig Loewe, fast 20 Prozent für Harpener-Aktien, 15 Prozent für Hoesch Aktien, 18 Prozent für Klöckner-Aktien. Gleichzeitig mit diesen Steigerungen erfuhr das Geschäft allgemein eine fühlbare Belebung. Selbst diejenigen Papiere, denen gegenüber die Spekulation neuerdings ein auffälliges Desinteresse zeigte, beginnen langsam wieder beachtet zu werden. Wir rechnen hierzu vor allem Schiffahrts-Aktien, die unter der enttäuschenden Gestaltung der Freigabe-Frage bedeutend zu leiden hatten. Zu einem gewissen Teil mag dabei ebenso wie in zahlreichen anderen Papieren das Vorliegen von Interessenkäufen maßgebend sein; denn es fällt auf, daß am Schiffahrtsaktienmarkt speziell in Hansa-Dampf und Hamburg-Süd lebhaftes Geschäft ist, d. h. in den Aktien der beiden einzigen großen, noch unabhängigen Uebersee-Reedereien. Man mag sich erinnern, daß die Verschmelzung der Deutsch-Australl und der Kosmos-Linie sich auch so anbahnte, daß zunächst eine bestimmte Gruppe sich die Aktienmehrheit durch sukressive Aufkäufe verschaffte, um dann mit einem mehr oder weniger starken Zwang ihre Projekte durchzusetzen. Hapag- und Nordd. Lloyd-Aktien reichen an die Kurse dieser Reedereien bei weitem nicht heran, obwohl ihr Substanzinhalt denen von Hansa und Hamburg-Süd zum mindesten nicht nachsteht. Von weiteren Spezialpapieren zeichneten sich in erster Linie Stolberger Zink durch eine zeitweise stürmische Nachfrage aus. Schubert u. Salzer, Feldmühle, Papier, Zement- und Textilwerte lagen gleichfalls nicht ungünstig. Beachtung verdient ferner die feste Grundtendenz am Einheitsmarkt, der ja hauptsächlich das Spielfeld eines großen Teiles der Publikumskleinspekulation ist. In leichterem Maße konnten Kolonialpapiere Aufmerksamkeit auf sich lenken, wozu die Erörterungen in der Entschädigungsfrage beigetragen haben mögen. Unter den Einflüssen, die von außen her besonders für die Effektenterdenz in Frage kamen, ragten auch in den letzten Tagen die Bankbilanzveröffentlichungen und die jetzt beginnenden Großbank- und großen Industriegeneralversammlungen hervor. Alle diese Einzelerscheinungen waren geeignet, der Börse eine Anregung zu geben. Einen glatten Verlauf haben die Prämienerklärungen genommen. Man dürfte nicht fehlgehen in Annahme, daß die März-Prämien größtenteils abgefordert wurden. Das Prämiengeschäft ist jetzt überhaupt äußerst lebhaft im Gange. An sich bietet diese Art der Aktien-Spekulation den Vorteil, daß eventuelle Verlustmöglichkeiten von vornherein fest umgrenzt sind. Bei den verschiedentlichen starken Tendenzwechsel in der vergangenen Wochen ist es kein Wunder, wenn sich die Spekulation intensiver auf diesen Zweig des Wertpapiergeschäftes verlegt.

Eröffnung der Schweizer Mustermesse in Basel.

bld. **Basel, 2. April.** (Drahtb.) Die 11. Schweizer Mustermesse ist am Samstag vormittag mit einem Pressetag eröffnet worden, an dem nicht weniger als 360 Pressevertreter aus dem In- und Ausland, darunter 25 aus Deutschland teilnahmen, was wohl für das starke Interesse an dieser rein schweizerischen Wirtschafts- und Reklamemesse spricht. Das Anziehen der Wirtschaftskonjunktur kommt auch in der Zunahme der Aussteller zum Ausdruck, die 1054 betragen gegenüber 1005 im Vorjahr. Einkäuferkarten wurden bisher 38 170 ausgegeben, Empfehlungskarten zum Besuch der Messe 43 147.

In drei weit und modern gebauten Hallen, dicht gefüllt mit Waren, vermittelt die Messe ein Bild gediegener und guter schweizerischer Arbeit von Industrie und Gewerbe. Für den inländischen Bedarf nehmen die Ausstattungsgeschäfte, von der Wäsche angefangen bis zu den Wohnungs- und Kücheneinrichtungen mit Geschirr usw. einen breiten Raum ein. Die **zahlreich vertretene Textilindustrie setzt eine hübsche Kollektivausstellung besonders von den Wollfabrikanten und eine ebenso beachtenswerte Gesamtschau der neugegründeten Kunstseidenindustrie.** Auch die Leinenindustrie ist gut vertreten. Die schweizerische Uhrenindustrie hat wiederum eine Kollektivausstellung veranstaltet, auf der namentlich Qualitäts- und Präzisionsarbeiten gezeitigt werden, die für den Export nach Deutschland in letzter Zeit wegen des hohen Preises weniger in Betracht kamen. Die schweizerische Maschinenindustrie stellt eine stattliche Anzahl von Werkzeugmaschinen aus; die gut beschickte Elektrizitätsindustrie gediegene alte Muster und ebenso zahlreiche Neuheiten. Neu ist eine Kollektivausstellung des schweizerischen Zeitungsverbandes, auf der allerdings nur Fachzeitschriften vertreten sind, die anscheinend später für die Internationale Presseausstellung in Köln Verwendung finden sollen. Die Nahrungsmittelindustrie ist gegenüber dem vergangenen Jahr nicht so zahlreich vertreten, ebenso die Schuhindustrie. Eine gute Organisation innerhalb der Stände erleichtert Ausstellern und Einkäufern das Geschäft.

Am Nachmittag lud die Messeleitung zu einer Besichtigung der bedeutendsten Großmetzgerei der Schweiz, der Ball A.-G. ein. Diese hat im ganzen Lande etwa 100 Filialen und verarbeitet jährlich 78 000 Stück Vieh.

Das badische Reisebüro in Freiburg veranstaltet voraussichtlich am 10. April einen Kollektivbesuch der Messe aus dem badischen Gebiet, vornehmlich von Freiburg und Umgebung.

Schiffahrt und Verkehr.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika. Mittel-Brasilien: Ladung in beschränktem Umfange mit Schnell- und Passagierdampfern direkt nach Rio de Janeiro und Santos: 31. März MS. Monte Sarmiento, 7. April Post-D. Antonio Delfino, 21. April Post-D. Cap Norte, 12. Mai MS. Monte Olivia, 19. Mai Post-D. La Coruna. — **Frachtdampfer nach Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos:** 7. Mai Post-D. Santa Theresa, 26. Mai Post-D. Argentina, 15. Juni Post-D. Santa Fé. — **Süd-Brasilien:** direkt nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul (in Durchfracht nach Itajahy), Florianopolis und Rio Grande, (in Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre): 13. April Post-D. Tenerife, 4. Mai Post-D. Entrerios, 25. Mai Post-D. Villagarcia (Befördert Passagiere 3. Klasse). **Nach Sao Francisco do Sul und Rio Grande (für Passagiere):** 31. März MS. Monte Sarmiento, 12. Mai MS. Monte Olivia. — **La Plata: direkt nach Montevideo und Buenos Aires, in Durchfracht nach Rosario, Asuncion, patagon. Häfen u. a. Plätzen:** 31. März MS. Monte Sarmiento, 7. April Schnell-D. Antonio Delfino, 21. April Schnell-D. Cap Norte, 5. Mai Schnell-D. Cap Polonio, 12. Mai MS. Monte Olivia, 19. Mai Post-D. La Coruna.

STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanschlüsse:
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435, 4439. 846

Stillem Teilhaber
bietet sich in hiesiger Engrosfirma Gelegenheit zu gewinnbringender Kapitalanlage mit 3—5000 Mark. Außer Verzinsung wird garantierte Mindestgewinnquote geboten bei monatlicher Auszahlung und vollständiger Sicherheitsleistung.
Angebote unter Nr. P2267 an die Bad. Presse.

Gegen bequeme Teilzahlung
Weißwaren, Wäsche, Aussteuerartikel
bei mässiger An- und Abzahlung
Teilzahlungsgeschäft Schmierer
Kaiserstr. 39, Eing. Fasanenstr.

4560
Hypothekarisch sichergestellte hochverzinzliche
Anlage-Werte
zu günstigsten Tageskursen haben stets abzugeben
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H. 466
Karlsruhe i. B. Kaiser-Allee 4 | Mannheim L 2, 2 | Freiburg i. Br. Gartenstr. 6 | Pforzheim Marktplatz 10
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen-Versicherungen

Farer & Co. Kohlen-G. m. b. H. Kaiserstr. 190 Telephon 28 4553

Süddeutsche
Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost
Wechselstube Hauptbahnhof.
Besorgung aller Bankgeschäfte
Geldeinlagen
werden zu 10465
günstigen Sätzen verzinst!

Was geht an der Börse vor?
Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten:
Neue Berliner Börsen-Berichte
Herausgeber: Karfunkelstein & Gurt
17. Jahrgang | Berlin C2 An der Spandauer Brücke 10 | M. 45,— pro Quartal
Probenummern kostenlos!

Patria Fahrräder
Gediegenheit
In Material, Arbeit und Aussehen, höchste Präzision in der Mechanik, und dadurch spielend leichter Lauf sind die Urteile seit mehr als 30 Jahren über die erstklassigen Marken-Fahrräder
Patria und W. K. C.
aus den altrenommierten Solinger W.K.C.-Werken welche Sie zu solchen Preisen und bekannten günstigsten Teilzahlungs-Bedingungen bei
P. Bernards
Karlsruhe, Passage 56, Ecke Akademiestr.
erhalten. Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Katalog.

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitung Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Prager Straße 26. Referenz., Prosp.

5000—10000 Mk.
gegen erste Sicherheiten und hohe Zinsen langfristig zu leihen gesucht. Angebote von Selbstgebern unter Nr. X2148 an die Badische Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Privathandelsschule „Merkur"
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger
6609
Handels- und Sprachkurse
Tages- und Abendunterricht
Halbjahres- und Jahreskurse
(Zahlungserleichterungen)
Anfang April u. Ostern 1927
25. Schuljahr

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Hirschstr. 36 Karlsruhe i. B. Hirschstr. 36
Montag, den 2. Mai beginnt ein neuer Kurs. Junge Mädchen mit guter Schulbildung können noch angenommen werden.
819 L. Schneider, Vorsteherin

Meine „Natur-Heilpraxis" befindet sich ab 1. April 1927
Hohenzollernstraße 7
(Ecke Karlstraße)
4 Minuten vom Hauptbahnhof
Oskar Friedrich Koob
Sprechstd. 9–1, 2–6, Sonntags: 9–1 Uhr
Nachweisbar Unbemittelte unentgeltl. Beratung
10058

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung
Einer werten Einwohnerschaft von Karlsruhe u. Umgebung sowie sämtlichen Behörden zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem 1. April mein
Maler-, Anstreicher- u. Tapezier Geschäft
von Gabelsbergerstraße 11 in mein neu hergerichtetes Anwesen sowie neu erstellten Werkstätte 10052
Lessingstraße 11
verlegt habe. In Ausführung sämtlicher Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten bin ich auch weiterhin bestrebt, das allerbeste zu bieten bei billigster Berechnung unter Garantie einer nur erstklassigen Verwendung der einschlägigen Materialen.
Wilhelm König, Malermeister
Lessingstraße 11. :: Tel.-Nr. 3094.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.
HANS STOSS
Goldschmied
Karlstraße 31
B3847

Geschäftsverlegung
Seit 1. April 1927 befinden sich Büro und Lager
Moltkestr. 69 I.
H. Graner & Co. G.m.b.H., Karlsruhe
Auto- u. Motorrad-Zubehör-Großhandlg

Geschäfts-Empfehlung!
Der werten Kundschaft bringe ich zur Kenntnis, daß ich das 6991
Dachdeckergeschäft Andreas Appel
unter der Firma
Andreas Appel Nachfolger
Carl Adler
weiterführe.
Als langjähriger, in der Branche erfahrener Geschäftsführer in Verbindung mit dem schon 25—40 Jahre im Geschäft tätigen Arbeiterstamme glaube ich allen Anforderungen gerecht zu werden.
Ich bitte das der Firma bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und halte mich bei vorkommenden Dacharbeiten aufs beste empfohlen. Prompte Bedienung bei billigster Berechnung wird zugesichert.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Andreas Appel Nachfolger
Carl Adler, Dachdecker-Geschäft
Schillerstraße 8. Telephon 11.

Großherzogin Luise-Haushaltungsschule
der Badischen Landwirtschaftskammer auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim.
Jährlich zwei 5-monatliche Kurse, ab 1. Mai, ab 1. November.
Gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, **Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenhaltung.** Schöne gesunde Lage. Großer Park und Garten beim Schloß.
Post-Autoverbindung mit Pforzheim.
Für den Sommerkurs werden noch Anmeldungen angenommen.
Auskunft durch die Anstalt. 10056

Auch die Kleinsten sind bedacht! Unter den 2000 neuen Frühjahrsmodellen der Ullstein-Schnitte zum Selberschneidern gibt es die schönsten Sachen auch für Kinder. Alles, was große und kleine Brigitten brauchen, findet sich am Schnittmusterlager von

Hermann Tietz.

Geschäftsverlegung.
Mein bisher in der Waldstrasse 89 betriebenes
Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft
verlege ich ab Dienstag, 5. April gegenüber
nach **Waldstr. 66**
Gleichzeitig empfehle ich meiner verehrten Kundschaft meine Spezialitäten in feinen Wurstwaren, Delikatessen, Südfrüchte, Weine u. Spirituosen aufs beste u. bitte um geneigten Zuspruch
KARL HEIL
Waldstr. 66, Ecke Sofienstrasse / Telefon 3197
10192

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Treffzger MÖBEL
sind
Erzeugnisse, deren Ruf die Güte der Ausführung verbürgt.
Unsere Preislagen vollständiger Zimmer in gediegener Edelholz-Ausführung ca. M. 600.—, 700.— bis ca. M. 1500.—
Man prüfe unsere Preise änhand der Qualität durch unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Freizger G.m.b.H., Rastatt

Städt. Sparkasse KARLSRUHE.
Die Zunahme an Spareinlagen ist fortgesetzt eine erfreuliche. Infolgedessen ist auch die Sparkasse Karlsruhe in der Lage, allen an sie herantretenden Darlehensgesuchen zu entsprechen. Die neuen
bau- und wirtschaftlichen Pläne
erfordern noch große Mittel, zu deren Durchführung alle verfügbaren Gelder zusammengebracht werden müssen.
Die Karlsruher Bevölkerung hat bisher durch die Tat bewiesen, daß sie bereit und gewillt ist, ihre eigene innerstädtische Wirtschaft zu unterstützen und zu fördern, sie hat ihre verfügbaren Mittel den hiesigen Sammelstellen zugeführt, aus denen die ortsansässigen Kreditsucher wieder Gelder beziehen können. Wer sein
Geld auswärts
anlegt, unterstützt nur auswärtige Konkurrenz-Geschäfte, den auswärtigen Wohnungsmarkt, die auswärtige Wirtschaft, und trägt damit zur Erhöhung der eigenen Lebensführung bei, da das fehlende Geld von auswärts wieder teurer hereingeholt und demgemäß auch teurer wieder als Darlehen ausgegeben werden muß. Wer sein
Geld auswärts 6951
anlegt, wird in Notfällen auch hier nur schwer ein Darlehen erhalten und auswärts auch niemals, da er dort nicht ortsansässig ist. Wer sein
Geld hier
der hiesigen Wirtschaft, den hiesigen Sammelstellen zuführt, trägt — das ist das Wesentliche — zur Verbilligung der Lebensunterhaltung bei, er nützt sich direkt und indirekt selbst. 6951
Auskunft über die Errichtung von Spar- und Girokonten und über die Gewährung von Darlehen erteilt das
Städt. Sparkassenamt

Lernt dekorieren
Hochbezahlter Beruf. 100 Dankschreiben
Schaufenster-Fachschule
Köln, Aachenerstraße 64. Prospekte gratis

Verlobungskarten werden rasch u. billig angef. Druckerei Ferd. Thiergarten.

Unsere Verkaufsräume
befinden sich ab 1. April
Leopoldstrasse 1 (Kaiserplatz)
Musik-Grimm
Spezialhaus für Sprechapparate und Schallplatten.
7025

In der Werkstatt, auf dem Acker, Priemt man stets nur Hanewacker,
den seit 110 Jahren beliebten Kautabak der Firma G. A. Hanewacker in Nordhausen. Er ist aus Edelmaterial, nämlich ausgesuchten Kentuckyblättern hergestellt und alle Kenner schätzen ihn. **Merken Sie sich: „Hanewacker"!**
Vertreter:
Hans Greiler, Karlsruhe/Baden, Albsiedlung.

Solliden Versicherungsschutz bietet
Schweizerische
Unfallversicherungs-Gesellschaft
WINTERTHUR
Aktienkapital und Reserven Ende 1926: **Rm. 75.409.192 —**
Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Einbruchdiebstahl-, Kautions- und Veruntreuungs-Versicherung
Subdirektion für Baden:
Fritz Unbescheid
Büro jetzt: **Friedenstraße 3, II.**
Tel 1529 10162

Verloren
Zwergschnauzer
Pfeffer u. Salz, Rolf, hörend, verloren. Finder erhält gute Belohnung. Abzugeb. (10150) A. Loser, Göthestr. 84.

Verwechselt
wurde am 26. März d. J. in den Mozart-Künstlerspielen, Kaiserstr. 95, ein Herrenmantel. Umtausch daselbst erbeten. (B174)

Ausschneiden! 6849
Sie können einen Bechstein-Flügel gewinnen
durch Beteiligung am „Preisausschreiben für Musikfreunde"
Bedingungen kostenlos durch das
Klaviergeschäft
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

1 ungebrauchte neue Bandsäge
mit Vorderlagerung f. beide Sägerollen, mit 1 Sägeblatt, 1 verstellbarem Anschlaglineal, Schutzvorrichtungen, Abstreichbürste, Sägeblattführungen, Sägerollendurchmesser 800 mm, Gewicht zirka 730 Kilogramm. (1713a)
billigst zu verkaufen!
Zu besichtigen in der Zigarrenfabrik Emil Vollmer, Müllheim i. B.

Festliche Ostern

Die gute, zuverlässige UHR
für
Konfirmanden
finden Sie zu billigst gestellten Preisen bei
C. Reinholdt Sohn
Inhaber HEINRICH KOCH
Telefon 1217 161 Kaiserstraße 161 Gegr. 1775

Elise Ottmann
WERDERPLATZ
Südstadt Telefon 6773
empfiehlt
Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten
in
DAMEN-HÜTEN
Guter Geschmack! Vorteilhafte Preise!

Wer gut und billig kaufen will,
Wer auf Qualitätswaren achtet,
Wem es am Geldsparen liegt,
Der decke seinen Bedarf in
Osterartikeln, Kaffee, Tee, Schokoladen
im
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Karlsruhe (Baden) Zähringerstraße Nr. 53a
Beachten Sie bitte unsere Auslagen im Schaufenster

Besuchen Sie meine
Möbel-Ausstellung
Sie finden das Richtige in:
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen - Einzel-Möbel
Betten - Polsterwaren
Gute Qualität zu billigsten Preisen!
KEIN LADEN!
Lieferung frei Haus aufgestellt, auch nach auswärts
Zahlungs-Erleichterung.
Heinrich Karrer
Karlsruhe - Mühlburg
19 Philippstr. 19

Conditorei und Café
KARL KAISER
vorm. A. Neu
bei der Hauptpost — Telefon Nr. 1288
*
Größte Auswahl in HASEN
DESSERTEIER / CROQUANTEIER
GESCHENK-PACKUNGEN
gefüllte PRALINEN-EIER

Als Konfirmations-, Kommunion- und Ostergeschenke
Photoapparate
von Mk. 6.60 an.
Kino - Aufnahme - Apparate
Kino-Vorführungs-Apparate
für den Amateurgebrauch.
Alb. Glock & Cie. gegr. 1861 Kaiserstrasse 89 Fernruf 51

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
Reichhaltige Auswahl von
Oster-Geschenken
wie: Handtäschchen, Brieftaschen, Schmuck, Schreibgarn., Schreibmappen, Nähkörbe, Porzellan, Kristall, Reisenecessaires, Toiletteartikel usw.
Bei kleinsten Preisen gediegene Ausführung
BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstrasse Nr. 173.
Tafelservice / Kaffeeservice / Eßbestecke
Wein- und Biergläser / Kristall-Schalen
Vasen / Karaffen / Rauchtische / Rauch-Service / Bowlen aus Metall und Glas
Große Auswahl! Billige Preise!

Osterwasser.

Von
Hannamaria Batschewski.

Des Winters rauhe Nordoststürme waren sanften Frühlingswinden gewichen. Die letzten Eisschollen trieben das schmale Flußbett entlang, und die Stare pfiffen ihnen den Scheidegruß. Schneeglöckchen, Primeln und Veilchen badete die zarten Blumenleiber im goldenen Sonnenlicht, und der alte Fliederbaum im Schloßgarten besäumte mit hellgrünen Knospen sein braunes Eezweig. Die Natur feierte Auferstehen mit jahrtausende altem, nie verblaßtem Glanze, und die Menschenwelt rüstete aufs Osterfest in altgewohnter Weise.

Der neue Rentnermeister saß im Turmzimmer des Schlosses und sah verloren in das blattlose Geäst der großen Kastanien vor seinem Fenster, als ahne er gar nicht, daß draußen die Amsel sang, und der Lenz mit seiner Lust winkte. Als träume er auch nicht davon, daß das neugeschenkte Leben ihm noch Liebes und Gutes bringen sollte. Zweimal im Laufe des verwichenen Jahres hatte der Tod ihn gestreift. Zuerst warf eine Lungenzündung ihn auf schweres Krankenlager, das die Aerzte mit Sorge umstanden. Dem kaum Genesenen gab die stolze Margarete von Unruh, deren Schönheit er vergötterte, Ring und Wort zurück, um beides, bald danach einem reichen Holländer zu schenken. Das hatte Manfred Altenburg an den Rand der Geistesnacht gebracht. Ein schweres Fieber hielt ihn wochenlang gefangen, und als er die Sonne wieder erkannte, hatt er graues Haar und wurde ein stiller Mann. Zu der Zeit war er Sekretär des Herzogs von Uset. Der Herzog, mehr Freund ihm als Gebieter, gab ihm ein halbes Jahr Urlaub zur Erholung in Dalmatien. Auch jene schönen Südlandküsten heilten die Seelenwunde nicht. Wenige Tage nach seiner Rückkehr bat Manfred Altenburg seinen fürstlichen Freund um die eben freigewordene Rentmeisterstelle in dem kleinen Städtchen, und feierte beim Einzug einsam und freudlos das Fest . . .

Ein rasches Klopfen an der Tür schreckte den Einsamen aus seinem Brüten. Noch ehe sein: „Bitte herein!" verklungen, sprang die schwere Eichentür auf, und ein breitschultriger Hüne in Jägertracht stand auf der Schwelle, der herzogliche Oberförster Baron von der Lanken. Mit fröhlichem Gruß bot er dem Rentmeister die Hand: „Lieber Freund, ich komme expreß, Sie im Namen meiner Frau für Ostern nach Hubertusried einzuladen. Sagen Sie nicht nein, das darf ich meiner Käte nicht nach Hause bringen."

Ein leises Lächeln breitete sich über des arderen Gesicht: „Wenn ich mir die Ungnade der Baronin nicht zuziehen will, muß ich wohl zusagen, aber kaum vor Nachmittag des ersten Festtages."

„Warum, Freund, ich glaube gar, Sie holen am Morgen Osterwasser!"

„Osterwasser?"

„Nun ja, jeden Morgen einen Schulps zum Waschwasser macht gesund, scheucht die Sorgen, bannt böse Gedanken! Wissen Sie das nicht? Nein? Also morgens um 5 oder 6 Uhr nehmen Sie ein Gefäß, gehen zur Quelle oben am Stadtbergwald, füllen Osterwasser ein, tragen's heim und mischen es nach besagtem Rezept mit dem Waschwasser! Aber hin und zurück nicht sprechen, nicht lachen, sonst ist's Essig, und das Osterwasser bleibt nicht klar, sagt meine Tante Aline. An Ihrer Stelle würde ich's mal versuchen. So'n Ostermorgenspaziergang macht Spaß, und Ihren weißen Backen tut frische Luft sicher gut."

Der Rentmeister lächelte wieder: „Um des letzten Grundes willen kann ich's ja probieren."

Der Oberförster nickte fröhlich. „So ist's recht! Nun schnell die paar Geschäftsdinge, und dann kommen Sie mit in den „Roten Adler!""

Eine halbe Stunde später überschritten beide Herren den sonnenbeschienenen, kleinen Marktplatz . . .

Die Schüler der Pension Sievers waren auf Osterferien nach Hause. Paula Sievers steckte an allen Fenstern frische Gardinen auf. Dabei streifte ihr Blick die große, fast leere Flasche auf dem Waschtisch im Schlafzimmer. „Ach ja, das Osterwasser ist alle! Weil Mutter an die Heilkraft glaubt, will ich neues holen. Sonst... das andere — Unsinn, ein bald dreißigjähriges Mädchen will keiner mehr freien!" Sehnsüchtig glitten ihre Blicke über die noch kahlen Wipfel des Nachbargartens. Sie nahm das Staubtuch und trat auf den holzbegitterten Balkon des Wohnzimmers.

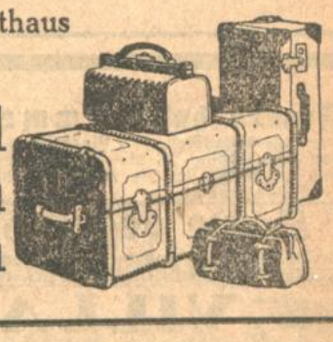
Damentaschen — Schulranzen
Aktenmappen — Brieftaschen
Musikmappen — Zigarrenetuis
zu äusserst billigen Preisen
in grosser Auswahl
Gottfried Dischinger
vorm B. Klotter
Spezialgeschäft für Reise-Artikel und Lederwaren
Karlsruhe, Kaiserstrasse 105
Telephon 2618.

Praktische Ostergeschenke
in reicher Auswahl bei
KARL HUMMEL
Stahlwarenspezialgeschäft Werderstrasse 13

F. Wilhelm Doering
Spielwaren- und Korbwaren-Geschäft
KARLSRUHE
Zähringerstraße 114 Gegründet 1831
Ecke Ritterstraße Fernruf 5159
empfiehlt zu
Oster-Geschenken
Frühjahrs- und Sommerspiele, Leiterwagen und Sandwagen, Schubkarren, Gartengeräte, Turn-Apparate, Schaukeln usw. in grosser Auswahl.

Christian Spanagel
Kronenstrasse 48
Kleinverkauf der Zuckerwarenfabrik
Ebersberger & Rees G. m. b. H.
*
Oster-Ausstellung
in
Schokolade-Hasen und Eier
rote Karamell- und Rahm-Karamell-Hasen
Crême-, Fondant- und Marzipan-Art
Dessert- und Geschmacks-Eier
CROQUANT-EIER
garn. Osterkörbe, Osterattrappen, grösste Auswahl

Ibach Pianos
und Flügel
Alle Modelle vorrätig. Kataloge kostenlos. Teilzahlung
Umtausch alter Klaviere. :-: Alleinige Niederlage
H. MAURER, Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Kofferfabrik
Eduard Müller
Reise- und Sporthaus
Waldstr. 45
Reiseartikel
Lederwaren
Aktenmappen


SCHENKT OSTERN

Geschenke von RM 0.50 an

ECHTE KARLSRUHER MAJOLIKEN

GROSSHERZOGL. MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

Offizielle Verkaufsstelle VILLINGER, KIRNER & Co., Kaiserstrasse Nr. 120

Kohlenherde

kombinierte und -Gasherde

Neueste Modelle :: Billige Preise

— Bepueme Zahlungsweise —

Spezial-Geschäft für gediegene Heiz- und Küchen-Einrichtungen

Bender & Co. GmbH

Amalienstrasse 25 Telefon 244

Phoenix

Phönix- Nähmaschinen

Göricke- Fahrräder

Günstige Zahlungs-Bedingungen!

OSKAR SCHAUFLER

KARLSRUHE Kreuzstr. 3.

Fahrräder

beste Marke, bei nur 15—20 Mk. Anzahlung und wöchentlich 3—5 Mk. erhalten Sie bei:

Fahrradhaus K. Dürringer

Kronenstrasse 27.

Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen äußerst billig!

EDUARD MOZER

Große Auswahl preiswerter

Lederwaren / Reise-Artikel

für Konfirmations- und Kommunion-Geschenke / Reparaturen

Kaiserstrasse 140, gegenüber Café Odeon

EBENSO WICHTIG

wie beim Kleid sind beim Stiefel Sitz und Form vom ärztl., wie vom modischen Standpunkt aus.

Wählen Sie deshalb „Chasalla"

Die vollkommenste, naturgemäße Fußbekleidung anatom. richtig, dabei elegant und preiswürdig.

Schuhhaus **Freyheit** Kaiserstr. 117

Praktische Geschenke sind **Tintelotts Rasiermesser**

eigener Fabrikation

Tischbestecke aller Art, Taschenmesser, Scheren Maniküre, Rasier-Garnituren, Rasier-Apparate

Hch. Tintelott, Rasiermesser-Hohlschleiferei

Karlsruhe, Amalienstrasse 43 — Telefon 4182

Im nämlichen Augenblick gingen unten die beiden Herren vom Schloß vorüber. War es Paulas Unachtsamkeit, war es Tücke des Schicksals — das gelbe Ding mit der roten Kante glitt vom Balkon und bedeckte — sich ausdehnend — mit allen vier Zipfeln den hellgrauen Filzhut Manfred Altenburgs.

„Nanu", sagte der Oberförster verwundert und blickte zum Balkon auf, wo niemand mehr zu sehen war. Der Rentmeister nahm erstaunt das Tuch vom Hut, als die Haustür aufflog und eine junge Dame im hellen Hauskleid mit etwas verwirrter Entschuldigung die Hand nach dem Ausreißer streckte. Der Baron begrüßte das ihm bekannte junge Mädchen.

Der Rentmeister legte den Ausreißer mit höflicher Verneigung in Paula Sievers Hand. Er sah flüchtig ein Paar erschrockene Braunaugen, zerzaustes Blondhaar und hochrote Wangen, die nach wenigen Sekunden hinter der dicken braunen Tür wieder verschwunden waren.

„Schade", sagte der Oberförster im Weitergehen, „ein nettes, fleißiges, kluges Mädel! Hätte den besten Mann verdient! Aber wie's so ist, Vermögen verloren! Der Vater war ein begabter Musiker. Starb leider zu früh. Nun muß sie sich mit der Mutter so durchschlagen."

Der erste Ostertag stand frohgemut aus dem Himmelsbette auf. Goldene Lenzsonne begleitete ihn, und Manfred Altenburg bereute im Anschauen der jungen Morgenpracht sein frühes Aufstehen nicht. Ihm war seit Tagen leichter zumute als sonst. Er wußte keinen Grund dafür und schrieb es dem Frühlingswetter zu. Auf halber Höhe des sanft ansteigenden Bergweges stand eine Bank. Er setzte sich einen Augenblick, um das Bild der noch friedlich schlummernden kleinen Stadt zu betrachten.

Da klangen neben ihm leichte Schritte, und als er sich umblickte, sah er in Paula Sievers ernstes Gesicht. Er sprang auf, zog tief den Hut und wollte sie ansprechen, doch ohne seinen Gruß zu erwidern, war sie schnell vorübergegangen. Unmutig glitten seine Augen ihr nach. Da sah er den kleinen weißen Eimer in ihrer Hand und lächelte. Osterwasser! Nicht sprechen, nicht lachen! Daß er's beinahe vergessen hatte! Ob sein Gruß den alten Glauben auch schon zunichte machte? „Dummheit!" sagte er ganz laut. „Aber ich will sie fragen." Mit einmal fiel ihm ein, daß er sein Osterwasser nun auch verscherzt hatte.

Paula Sievers kam aus der Kirche. Sie war heute bei des Pastors Worten sehr unaufmerksam gewesen und hatte im Chor zweimal verkehrt eingesetzt, so daß der alte Kantor Lange seine Lieblingssängerin ganz erschrocken ansah. Mit versonnenen Augen, aber nett und frisch in dem neuen blauen Kostüm und dem weißen Hut trat sie in den schmalen Korridor, den ihre Mutter öffnete.

„Paula, leg' schnell ab und geh' rein. Was meinst du bloß, wer da ist? Ich bin noch ganz verdutzt. Mach' doch nur!"

Neugierig trat das junge Mädchen über die Schwelle des Wohnzimmers und fuhr betroffen zurück. Altenburg erhob sich und ging ihr entgegen:

„Liebes Fräulein, der Rentmeister Altenburg ist ein ungeschickter Gesell. Verdirbt Ihnen das Osterwasser und will nun um Nachsicht und Entschuldigung bitten. Nicht wahr, mein Gruß heut' früh hat Ihrem Wasser die Kraft genommen?"

Paulas Befangenheit wich. Sie lachte leise auf. „Ich weiß nicht, so genau kenn' ich mich nicht aus mit den Wundergesetzen. Aber Verzeihung deswegen ist Ihnen gern gewährt, wenn auch Sie mir mein unhöfliches Schweigen vergeben."

Er bot ihr die Hand. „Ich fühle mich in Ihrer Schuld. Sagen Sie mir einen Wunsch, den Sie gern erfüllt hätten, ja? Was kann ich tun, um meine Torheit gutzumachen? Bitte, sagen Sie mir, was hätten Sie gern?"

„Seien Sie unser Ostermittagsgast!" Unwillkürlich flog's ihr vom Mund. Einen Augenblick wollten die alten Schatten sich über sein Gesicht breiten, aber dann sah er die blühenden Narzissen und Tulpen am Fenster, hörte des Kanarienhänschens fröhliches Osterlied, sah auf Markt und Dächern helle Sonne und vor sich ein liebes Gesicht mit braunen Augen. Und auf einmal war ihm, was vor einer Woche im Turmgemach des Schlosses er nicht geglaubt: daß das Leben ihm noch Liebes und Gutes schenken wollte, wenn er es im Augenblick auch nur ahnend fühlte. Beim Essen war er heiter wie in früheren Tagen.

Es gab den ganzen Sommer ein großes Gerede hin und her, was den stolzen Rentmeister wohl zu der Paula Sievers ziehe, die doch schon im alten Register stand. Der alte Apfelbaum in Kaufmann Kruses Garten hätte es erzählen können, aber der schwieg und freute sich still über das aufkeimende Glück zweier einsamer Menschenherzen . . .

Sommer und Herbst vergingen, Weihnachten flog dahin, die Osterwasserflasche auf dem Waschtisch wurde täglich leerer, und niemals hatte sich Frau Sievers heiterer und wohler nach seinem Gebrauch gefühlt als in diesem Jahre. Oder machte es, daß sie sah, wie Paula aufblühte in stiller Seligkeit?

Osterheiligenabend stand Manfred Altenburg bittenden Auges vor seiner Freundin. „Fräulein Paula, wollen wir morgen zusammen Osterwasser holen?"

Sie nickte heiter, und doch lag in den Braunaugen eine stumme Frage. Er verstand sie nur zu gern. Leise legte er ihr den Arm um die Schulter. „Paula, liebe, gute, du hast mein Leben mit Ostersonne erfüllt, es wieder frei und froh gemacht. Willst du's dafür als Geschenk annehmen?"

Sie barg aufschluchzend ihren Kopf an seiner Brust.

Still gingen zwei Glückliche am Ostermorgen der Sonne entgegen. — — — —

Lederwaren

Schulranzen / Kabinenkoffer / Aktenmappen
Coupé-Koffer / Besuchstaschen / Rucksäcke
Damentaschen / Einkaufsbeutel

Geschw. Lämmle, Kronenstr. 51

Conditorei **Keck - Koch** Café

Kaiserstrasse 82 Telefon 397

Reichhaltige Auswahl

Chocolade — Zucker-Hasen
Dessert — Gefüllte Eier

Spezialität: CROQUANT-EIER

Kleider-Stoffe

in Wolle, Seide, Halbseide u. Baumwolle

Herrenstoffe

Aussteuer-Artikel

zu ganz enorm billigen Preisen

Wilh. Braunagel

Herrenstrasse 7, zwischen Kaiserstrasse und Schloßplatz

F. Müller & Sohn

Waldstr. 62 Karlsruhe Tel. 4841

Badeeinrichtungen

kompl. bestehend aus: Gasbadeöfen mit email. Wanne von Mk. 200.- an

Wiener Brot- und Feinbäckerei, Conditorei

A. Wandres, Karlsruhe i. B.

Zirkel 26 Telefon 75

Niederlagen: Friedrich Wolff-Straße 64, Adlerstraße 2 und 27, Morgenstraße 17, Rüppurr-Gartenstadt Ostendorfplatz (Kocher) Neckarstraße 13 (Weiheräcker), Bulach Hauptstraße

empfiehlt für die Osterfeiertage täglich frische

Butterstollen / Hefenkranz / gefüllte Mandelringe
Gugelhupf / Torten mit Aufschrift

jeden Samstag Straßburger Butterstollen in nur prima Qualität. Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Billige Preise zum Oster-Fest

Kinderwagen Klappwagen

Stets das Neueste — Reichhaltige Auswahl

Weber, Ecke Wilhelm- und Schützenstrasse

Das schönste Oster-Geschenk ist ein

gutes Markenfahrrad

Für 10 Mark Anzahlung und eine wöchentliche Ratenzahlung von **Drei Mark** bei der

Auto-Betriebsgesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B., Rüppurrerstraße 8

Sport- u. Wander-Ausrüstungen

aller Art

SPORT-BEIER

Kaiserstrasse 174 :: Telefon 5218

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe

vorm.

HAID & NEU

Einzige Nähmaschinen-Fabrik des Kontinents, die ihren Betrieb auf die qualitätsverbessernde Fließarbeit umgestellt hat. — Die 3 Millionen HAID & NEU-Nähmaschinen, die über die ganze Welt verkauft sind, liefern den Beweis für die Güte unserer Maschinen.

Frauen haben immer recht

wenn sie behaupten, daß Gasback- u. Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten. (10140)

Kaufe gegen Kasse

Partiewaren, Restposten und Warenlager. Rossa, Stuttgart, Senefelderstr. 42, Telef. 63 102. (A997)

VILLA

in Ettlingen, sehr schön gelegen, 1912 erbaut, 9 Zimmer mit Bad etc., als Ein- od. Zweifamilienhaus bewohnbar, ist zu verkaufen. Kaufpreis 35 000 M. Anzahlung 15 000 M. Interessenten erfahren Näheres durch: Brückner, Karlsruhe, Gartenstr. 23, Telefon 3669. (7017)

Saatkartoffel

zirka 2 Ztr., zu verkauf. Uhlandstr. 5. I. (B155)

Tiermarkt

Papageien

(Amazonen)

d. Stück 45 M zu verk. Bauer, Sofienstraße 19. (10124)

Zu verkaufen.

Weil trächtig verkaufe eine 5jähr., schwere, belgische

Braun-Stute,

unter jeder Garantie, bei Wilh. Lepp, Mühle, Weingarten i. B. (1694a)

Wolfshund

Prachttier, rasseur., mit Stammb., 2½ J. alt, zu verk. in nur gute Hände. Ettlingen, Rheinstr. 51. (B151)

2 reinrassige **Saanenziegen**

1 dto. ostfries. Milchschaf billig zu verk. Zu erfr. Bauer, Sofienstr. 19. (10122)

Deutscher Boxer

männlich, sehr wachsam, zu verkaufen. (7011) Belfortstr. 13, Wirtsch.

Kanarien u. Distelfinkm. zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. B2403 an die Badische Presse.

Deutscher

Schäferhund

schwarz m. gelb, 3½ J., Rüde, f. Hof, besonders geeigne, zwei Mal prämiiert, dressiert, dieb- u. stockfest, m. Stammbaum, preisw. abzugeb. (B198 Uhlandstraße 4. II.

Deutsche Schäferhundrüde

Manndressur, staupefrei. Vert. f. Herrn, mann-, stock- u. schußf., 3 J. alt, pr. Stb., f. 80 M abzug. Kapellenstraße 42, part. Telefon 5084. (B187)

Achtung!

Zwei deutsche

Schäferhündinnen

mit prima Stammb., 13 Monate alt, zur Zucht, erstklassig wachsam und [illegible]dressiert, weg. Platzmangel preisw. zu verkf. Zu erfrag. u. Nr. 1692a in der Badischen Presse.

Ein Paar

Zwerghasen

(weiß) zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6677 an die Badische Presse.

4 Riesenschnauzer

sechs Wochen, mit Ia Stammb., sackschwarz. 1 Riesenschnauzer, 1 Rüde u. Hündin, 1 Dobermann, 1 Schäferhund, 1 Boxer, 1 D. Dogge, 1 Zughund, 1 Rottweiler zu verkaufen. (6871) Klemm Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33.

Grau-Papagei

fl. Sprecher gibt ab: tausche gegen Stoff oder Nützliches. Angebote u. Nr. A998/S. T. 1197 an die Badische Presse.

Achtung!

Kanarienhähne

prima Tag- u. Nachtsänger, werd. z. Pr. v. 6 M pro Stck. abgegeb. B2580 Werderplatz 43 3. Stock.

Rassentauben

Kröpfer, Pfauen, Lerchen, Ca[illegible], Mövchen, Malteser, Hühner, Schwalben, Briefer, [illegible]schecken, Perücken, abtauben u. Bagdetten abzugeben sof. weg. Platzmangel. Kapellenstr. [illegible] part. Tel. 5084. (B188)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. April 1927.

Die Konfirmation.

Alljährlich an den Sonntagen vor Ostern treten die jungen evangelischen Christen vor den Altar ihrer Kirche, um das Bekenntnis zu ihrem Glauben neu zu bekräftigen. Dieser bedeutsame Tag im religiösen Leben des jungen Menschen stellt eine feierliche Bestätigung (confirmatio) und Erneuerung der in den ersten Lebenstagen empfangenen Taufe dar und zugleich die Aufnahme in die Gemeinde erwachsener Christen. Mit der Konfirmation ist das Recht der Teilnahme am hl. Abendmahl und zur Patenschaft verbunden. Der eigentlichen Konfirmation geht ein Konfirmanden-Unterricht und eine Konfirmandenprüfung voraus. Gewöhnlich wird die Konfirmation zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr vorgenommen. Die Konfirmation trat in der protestantischen Kirche nach der Reformation an die Stelle der Firmung. Sie wurde schon 1535 von den Böhmischen Brüdern eingeführt, kam um 1540 auch in Brandenburg auf, von wo aus sie sich auch auf andere Landeskirchen ausdehnte. Aber erst unter dem Einfluß des Spenerschen Pietismus kam sie allgemein zur Geltung und ist seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einem festen Brauch der evangelischen Kirche geworden. Heute hat die Konfirmation neben ihrem rein kirchlichen Charakter auch den einer Familienfeier. Sie bedeutet ja auch, ganz abgesehen von ihrem religiösen Inhalt, einen Wendepunkt im Leben des jungen Menschen, den Abschluß der Kindheit und ersten Jugendzeit. Als Familienfeier wird sie äußerlich gekennzeichnet durch die Teilnahme aller Familienmitglieder, von Freunden und Verwandten, durch das Ueberreichen von Geschenken an den Konfirmanden, die häufig schon auf das bevorstehende Stadium des reiferen Jugendalters durch Art und Zweck hinweisen. Die Kirche geleitet den jungen Menschen hinaus auf den neuen Weg durch den Segen des Geistlichen und einen gehaltvollen Bibelspruch; Eltern und Verwandte bezeugen ihre Anteilnahme durch ihre herzlichen Glückwünsche für den ferneren Lebensweg.

*

— **Wahl des Vorstandes der Handelskammer Karlsruhe.** In der letzten Vollversammlung der Handelskammer wurde der bisherige Präsident, Herr Konsul Nicolai, einstimmig wiedergewählt. Ferner wurden zu Vizepräsidenten gewählt Herr Generaldirektor Dr. Döderlein, Herr Kaufmann Martin Elsas und Herr Stadtrat Künkel.

— **Jubiläum.** Herr Prokurist Theodor Reuter konnte am 1. April 1927 auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Markstahler & Barth zurückblicken. Die Inhaber der Firma beglückwünschten den Jubilar unter Ueberreichung reicher Geschenke. Die Angestellten der Firma schlossen sich den Glückwünschen an und ehrten den Jubilar ebenfalls durch Ueberreichung einer schönen Gabe.

Postscheckverkehr in Karlsruhe im März. Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende März 41 646, Ende Februar nur 41 490. Mithin ist ein Zugang im März von 156 Kunden zu verzeichnen. Auf den Konten sind im März 1927 ausgeführt 1 296 081 Gutschriften über 225 653 452 Mark, 932 375 Lastschriften über 224 951 440 ℳ. Der Umsatz betrug 2 228 456 Buchungen über 450 604 892 RM., davon sind bargeldlos beglichen 363 859 849 RM. Das durchschnittliche tägliche Gesamtguthaben beläuft sich auf 22 461 074 RM.

— **Der Friede im Baugewerbe gesichert.** Die seit langem geführten Verhandlungen im Baugewerbe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden durch einen für das ganze Reich abgeschlossenen Tarifvertrag beendet, der am 30. März d. J. von allen Beteiligten angenommen wurde. Durch den Tarifvertrag wird der Arbeitsfrieden schon dadurch gewährleistet, als die Parteien sich verpflichtet haben, sämtliche Lohn- und Tarifstreitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege zu erledigen. Verhandlungen zur Neuregelung der Lohnforderungen werden bezirksweise durchgeführt. Die Regelung der Arbeitszeit wird der gesetzlichen Feststellung überlassen.

P.A. **Sicherheit bei Lichtspielvorführungen.** Im badischen Gesetz- und Verordnungsblatt ist in Nr. 9 vom 29. März die Verordnung über die Sicherheit bei Lichtspielvorführungen erschienen, auf die erneut hingewiesen sei. Sie schließt sich mit einigen Abweichungen einem vom Reichsministerium des Innern aufgestellten Entwurf an. Mit dieser Verordnung soll dem Ziel, das Lichtspielwesen einheitlich für das ganze Reichsgebiet zu regeln, näher gekommen werden. Die Verordnung enthält Sicherheitsvorschriften für alle Arten von Lichtspielen, für die eigentlichen Lichtspieltheater, die Wander- und Vereinslichtspiele, Lichtspielvorführungen in Vorträgen und Schullichtspielen. Soweit Lichtspieltheater in Frage stehen, wird an der Vorschrift einer Trennung von Zuschauerraum und Bildwerferraum (Standort für den Vorführer) festgehalten und zwar auch dann, wenn es sich um gelegentliche Lichtspielvorführungen in ständigen Versammlungsräumen handelt. Für die nicht ständigen Lichtspielunternehmungen, Vereins- und Schullichtspielen, auch Wanderlichtspielen ist das System der Typenprüfung für Bildwerfer eingeführt. Darnach ist es gestattet, bei Verwendung geprüfter Bildwerfer in Einzelfällen und ausnahmsweise von dem Erfordernis eines vom Zuschauerraum getrennten und den Vorschriften der §§ 40 ff. entsprechenden besonderen Bildwerferraumes abzusehen. Es ist nicht beabsichtigt, für Baden besondere Prüfstellen einzurichten. Bis auf weiteres kommen daher nur Bildwerfer in Frage, die von außerbadischen Prüfstellen geprüft sind. Die bisher vom Arbeitsministerium und Ministerium des Innern ausgesprochenen Zulassungen verlieren ihre Gültigkeit. Die Baupolizeibehörden sind angewiesen, sämtliche Lichtspieltheater ihres Bezirkes alljährlich einmal einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und die sich hierbei ergebenden Mißstände durch geeignete Auflagen alsbald beseitigen zu lassen.

Romeofeier im Schwarzwaldverein. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins hatte, wie schon kurz gemeldet, für den 70 Geburtstag Romeos, des langjährigen Mitglieds und treuen Freundes der Ortsgruppe, eine Feier in größerem Rahmen geplant. Er hatte sie, wie alle sonstigen öffentlichen Ehrungen, abgelehnt. Aber so ganz ungefeiert konnte die Ortsgruppe ihren alten Freund und Wandergenossen doch nicht davonwitschen lassen, und so packte sie die Gelegenheit beim Schopfe und gestaltete den letztvergangenen Vereinsabend vom 31. März zu einem Romeo-Ehrenabend, der des Dichters wie der Ortsgruppe würdig war. Romeo selbst war mit seiner Gattin erschienen. Herzlicher Beifall empfing das Paar, ein prächtiger großer Waldstrauß am Vorstandstische wies ihm seinen Platz an. Mit einem Gesangsvortrag des Doppelquartetts „Turnfreunde" unter Leitung Hauptlehrer Kerbers wurde der Abend eingeleitet. Dann gab der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Oberlehrer Fischer, in sehr glücklich gewählter Form Rechenschaft darüber, weshalb gerade der Schwarzwaldverein sich berufen gefühlt habe, dem hochgeschätzten Manne wenigstens im engeren Mitgliederkreise eine kleine Ehrung zu erweisen, da er sie vor der großen Oeffentlichkeit nicht annehmen wollte. Er feierte den Siebzigjährigen als den Freund der Ortsgruppe, die ihm ja schon früher ihre Verehrung dadurch bezeigte, daß sie einem Weg in dem von ihm so geliebten Albtal den Namen Romeoweg, einer Bank an einem lauschigen, zum Sinnen und Dichten wie geschaffenen Plätzchen den Namen Romeobank gab. Er hob hervor, wie der Gefeierte durch sein Beispiel als Natur- und Waldfreund wie als Wanderer auch zum Erzieher geworden sei, zum schauenden Wandern angeleitet habe, wie er die Natur verstanden und zu verstehen gelehrt habe und wie er mit dem köstlichen, nie versiegenden Humor seiner Dichtungen auch in den vielen trüben Tagen, die hinter uns liegen, immer wieder aufzurichten und zu erheben wußte. Er wünschte ihm, daß er in der gleichen körperlichen und geistigen Frische an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin noch viele Jahre unter uns weilen möge, und verkündete schließlich seine Ernennung zum „Freund der Ortsgruppe", eine Ehrung, die bisher in den 40 Jahren seit Bestehen des Vereins erst einmal vorgenommen wurde und gleichbedeutend mit der Ernennung zum Ehrenmitglied ist. Mit einem dreifachen „Wald Heil" auf das Geburtstagskind schloß der Redner. Der Gefeierte dankte in herzlichen Worten und brachte anschließend ein dem Schwarzwaldverein gewidmetes Gedicht zum Vortrag, in dem Romeo in launiger Weise feststellt, daß er trotz seiner 70 Jahre nicht zu den Patriarchen gehöre und daß in seiner Brust sein Herz noch ganz frühlingsfrisch schlage. Er stieg danach noch zu verschiedenen Malen aufs Podium, um mit einer ganzen Reihe seiner neuesten Schöpfungen, darunter wahren Kabinettstücken seiner Kunst wie „Die Marktplatzpyramide", „Die beiden Uhren", „Ein Idyll" usw. zu erfreuen. Es schien, als habe er sich in den Kopf gesetzt, zu beweisen, daß alles Gerede von seinen 70 Jahren nur eine Zeitungsente sei und den Ereignissen um 20 Jahre vorauseile. Denn der da oben auf dem Podium stand und mit unerschöpflicher Spannkraft immer und immer wieder den Hervorrufen seines Publikums Folge leistete, das war kein Siebzigjähriger, höchstens ein knapper und noch dazu körperlich und geistig ausnehmend gut erhaltener Fünfziger. Einen hervorragenden Anteil an dem schönen Verlauf des Abends hatte die Solistin, Frl. Kiefer. Sie brachte unter Gewerbelehrer Stehlins verständnisvoller Begleitung mit ihrer frischen, biegsamen Sopranstimme Lieder und Arien von Weber („Freischütz"), Schubert, Abt und Zeller („Vogelhändler") zum Vortrag und erntete reichen Beifall. Das gleiche ist zu sagen von dem Doppelquartett „Turnfreunde", dessen glanzvolles Stimmaterial in neueren Gesangsstücken wie dem prächtigen „Herzklopfen" von Kremser, „'s ist nirgends wie daheim" usw. voll zur Geltung kam. Kein Wunder, daß die angeregten Teilnehmer an der kleinen, einfachen, aber eindrucksvollen Feierlichkeit bis in später Stunde im Moninger-Gartensaal beisammensaßen und der andre Tag schon recht nahe gekommen war, als die Veranstaltung mit einem letzten, dem Dichter von den Sängern des Abends gewidmeten Sängergruß ihr Ende fand.

)!(**Deutsches Obst.** Bei einem Gang über unsere Wochenmärkte kann man die für die jetzige Jahreszeit seltene Wahrnehmung machen, daß wunderbar schönes deutsches Obst zum Verkauf angeboten wird, so besonders Champagner-Reinetten und Kalterer Böhmer. Es ist wohl dieses Frühjahr das erstemal, daß so gut sortiertes und gelagertes deutsches Tafelobst in solchen Mengen auf den Märkten anzutreffen ist. Das angeführte Tafelobst kommt vorwiegend aus der Gegend von Oos-Baden.

— **Innensiedlung.** Am 21. März 1927 wurde in Karlsruhe unter starker Beteiligung der Verein zur Förderung der Innenkolonisation gegründet. Der Verein erstrebt aus nationalen, sozialpolitischen, wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gründen die Schaffung von Bauernsiedelungen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Karlsruhe, Stefanienstr. 43 (Gebäude der Landwirtschaftskammer).

Zur Bismarckfeier in der Festhalle wird uns mitgeteilt, daß die Studentenschaft der Technischen Hochschule, die verfassungsgemäß durch den Asta (Allg. Studentenausschuß) repräsentiert wird, bei der Feier nicht vertreten war. Anwesend waren lediglich Mitglieder der einzelnen Korporationen in Farben (ohne Fahnen).

Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands, Verband Karlsruhe. In der Hauptversammlung vom 26. März wurde Bezirksdirektor Heinrich Steiner zum Vorsitzenden und Generalagent Alfred Steinbach zum Schatzmeister gewählt. Herr Steiner behält bis auf weiteres auch das Amt des Schriftführers bei. Die neueren Rundschreiben des Bundesvorstandes und Anträge von Verbänden wurden verlesen und besprochen. Ueber das Abkommen zwischen Bund und R.V.C. fand eingehende Rücksprache statt. Die nächste Verbandsversammlung soll Samstag, 30. April, nachmittags 5 Uhr, im Verbandslokal, „Prinz Karl", stattfinden.

—**Schloßkirche.** Heute abend findet eine Liturgie statt, bei der ein Teil des Lehrergesangvereins unter Leitung des Herrn Dr. Knöll Passions-Gesänge vorträgt. Frl. v. Fabeck singt Sätze von Bach, Cornelius und Hugo Wolf.

)(**Kraftpostverkehr Bärental—Feldberg.** Seit dem 26. März ist der Kraftpostverkehr von Bärental nach dem Feldberg wieder aufgenommen. Die Wagen fahren fahrplanmäßig vom Bahnhof Bärental ab bis zur Schneegrenze. Von dort aus ist Gelegenheit zur Weiterfahrt mit Privatschlitten, der im Fahrplan vorgesehene Kraftpostverkehr zwischen Titisee und Bärental wird nicht mehr aufgenommen.

Badischer Kunstverein, Waldstraße 3. Aus Anlaß des 80. Geburtstages Prof. Dr. Herm. Volz, findet vom 2. bis 21. April im Bad. Kunstverein eine größere Ehrenausstellung von Werken des Künstlers statt.

— **Von einem Auto angefahren und schwer verletzt** wurde am Samstag nachmittag 2 Uhr der 14 Jahre alte Walter Kaufmann, wohnhaft in der Waldstraße. Ein aus der Richtung Karlstraße kommender Personenkraftwagen wollte in der Erbprinzenstraße bei der Reichsbahndirektion ein Fuhrwerk überholen. Beim Vorbeifahren streifte der Personenkraftwagen das Fuhrwerk, wodurch das Auto auf den Gehweg zu fahren kam. Beim Herumreißen des Personenkraftwagens kam der Chauffeur mit seinem Wagen auf den anderen Gehweg zu fahren und überfuhr dabei den in diesem Augenblick aus Richtung Karl-Friedrich-Straße kommenden 14 Jahre alten Walter Kaufmann, der schwer verletzt liegen blieb. Kaufmann hat beide Oberschenkel gebrochen und eine Rippenquetschung davongetragen, so daß eine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig war. Die polizeiliche Untersuchung über den bedauernswerten Unglücksfall wurde sofort eingeleitet.

Die Rundfunkstörungen in Karlsruhe.

Nachdem in Nr. 149 der „Badischen Presse" vom 30. März 1927 nochmals eine Lanze für das Kohleschleifstück als das einzige Heilmittel zur Beseitigung der Rundfunkstörungen durch den Straßenbahnbetrieb gebrochen wird, dürfte es vielleicht interessieren, zu hören, warum das Straßenbahnamt nicht das Kohleschleifstück einführte, sondern dem sogenannten Radio-Sparbügel den Vorzug gab und diesen eingebaut hat.

In der Nacht vom 14. auf 15. Oktober 1926 wurde von dem Telegraphenbauamt Karlsruhe unter Beisein von Vertretern der Technischen Hochschule Versuche wegen der störenden Einflüsse der verschiedenartigen Straßenbahnbügel auf den Rundfunk gemacht. Die Wagen waren ausgerüstet mit Aluminiumbügel, Kohlebügel und Radio-Sparbügel.

Das Ergebnis war, laut Protokoll des Telegraphenbauamts, das folgende:

„Aluminiumbügel: Beobachtungen: starkes Kratzen, schwächeres Kratzen, ganz kurzes, hartes Knacken, starkes Kratzen.

Kohlebügel: Beobachtungen: kurzes, leises Knacken, nicht störend; kurzes, leises Knacken, kaum störend.

Radio-Sparbügel: Beobachtungen: völlig geräuschlos.

Anschließend an die im Ergebnis für den Radio-Sparbügel sehr günstig ausgefallene planmäßige Versuchsreihe wurde noch versucht, mit dem Radio-Sparbügel (A.E.G.-Bügel) absichtlich Störungen in dem Beobachtungsempfangsgerät herbeizuführen.

1. Der betreffende Wagen fuhr einmal bis unmittelbar vor das Telegraphenbauamts-Grundstück, schaltete den Antrieb ab und fuhr nur unter Lichtstromabnahme mit lebendiger Kraft aus. Beobachtung: Eine Störung war nicht wahrnehmbar.

2. Der gleiche Wagen fuhr langsam auslaufend ebenfalls nur unter Lichtstromabnahme. Der Stromabnehmer ist dabei wiederholt von der Oberleitung abgezogen und wieder hoch gelassen worden. Beobachtung: Im Lautsprecher und in den Kopfhörern war jeweils ein mildes Knacken wahrnehmbar, das kaum die Trägerwelle übertönte und bei Modulation der Trägerwelle nicht gehört werden kann, als Störung im eigentlichen Sinne also nicht anzusprechen ist.

Die Beobachtungen sind an einem Gerät mit A + 2 Nf unter Verwendung von Lautsprecher und mehreren Kopffernhörern gemacht worden.

Das Ergebnis der Beobachtungen zeigt, daß der Radio-Sparbügel bei allgemeiner Einführung den Rundfunkempfang von den jetzt so empfindlich wahrnehmbaren Straßenbahnstörungen endgültig befreit. Danach hat sich der Radio-Sparbügel ganz besonders bewährt."

Diese Ergebnisse decken sich mit derjenigen einer Reihe einwandfreier und völlig objektiver Versuche in anderen Städten.

Da die Straßenbahnverwaltungen unter allen Umständen den für den Rundfunk störungsfreiesten, für den Bahnbetrieb zweckmäßigsten und wirtschaftlichsten Stromabnehmer ausfindig zu machen bestrebt sind, hat der Verein Deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen eine Kommission eingesetzt, die diese Angelegenheit im Benehmen mit der Reichspostbehörde untersucht und verfolgt. Die Kommission läßt in einer großen Reihe von Straßenbahnen genaue Versuche anstellen mit allen bisher bekannten oder auch noch bekannt werdenden Stromabnehmern selbstverständlich auch mit Messingbügeln, Stahlbandbügeln und Zinkbügeln.

Landung eines Großflugzeuges auf dem Karlsruher Flugplatz.

Das Junkergroßflugzeug Type G 31, Zulassungsnummer D 1073, ist am Samstag um 4 Uhr 32 von einem Propagandaflug über Europa von Madrid über Lyon hier gelandet. Flugzeugführer ist der bekannte Pilot Zimmermann. Der Begleiter ist Herr Fischer von Poturcyn. Die Maschine blieb über Nacht und startet Sonntag früh nach Dessau. Sie war einen Monat unterwegs und zwar auf einem technischen Probeflug. Die Reise ging nach Rom, Turin, Barcelona, Madrid und wieder zurück. Der König von Italien machte auf dieser Maschine seinen ersten Flug.

Die Spannweite des Flugzeuges ist 30 Meter; sie hat 3 Motoren mit 1200 PS. Die Länge beträgt 17 Meter, die Höhe 6,5 Meter. Die Maschine hat vorn einen Führerraum, dann kommt eine Kabine mit Hilfsmaschine und Radio, eine Kabine mit zwei Betten und zwei Klubsesseln, eine Kabine mit vier Klubsesseln, eine mit Sofa und einem Klubsessel. Natürlich fehlt auch die Toilette nicht. Die Räume sind gedeckt. Die Flugzeit von Madrid bis Barcelona betrug 2½ Stunden, von Barcelona nach Lyon 3½ Stunden, von Lyon nach Karlsruhe 4 Stunden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 1. April: Karolina Paulus, 66 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Paulus, Güterbestätter; 2. April: Gertrud Bauer, 35 Jahre alt, Ehefrau von Hugo Bauer, Wachtmeister.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und die Portoausgaben beigefügt werden.)

179. **Embeseg:** Sie müssen das Geschäft beim Bürgermeisteramt anmelden. Zum Besuch der Messen bedürfen Sie einer Gewerbelegitimation, die Sie vom zuständigen Bezirksamt erhalten.

180. **K. W. in M.:** Brieflich beantwortet.

Klunblatt-Butter
ist das feinste **dänische** Erzeugnis!
10198 Erhältl. in allen einschl. Geschäften.

In der Lüneburger Heide ging ich auf und ging ich ab! Dort die Wurst war meine Freude, nirgends wohl es bessre gab! — So sang Hermann Löns und war ein Kenner der **Wurst und Schinken in der Heide! Landwurst und Lüneburger Landschinken** nach „Lönsschnitt" und Bauernart fest geräuchert, sind heute immer noch in bester Qualität bei der Firma A. Gieselberg, Uelzen (Lüneburger Heide), laut heutigem Inserat, stets billig zu haben. Vielen Lesern ist die Firma auch dadurch gut bekannt, daß diese ihre Verkaufspreise stets dem Einkauf anpaßt, so sind alle Preise für 9 Pfund Wurst in letzter Zeit schon dreimal herabgesetzt. Da die Preise für Winterdauerware wohl, wie alljährlich zum Frühjahr steigen werden, so ist baldige Bestellung zu empfehlen. 4637a

Die 5 Pfg.-Zigarette der Verwöhnten
Corry Bell
Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München

Vom Staatstechnikum Karlsruhe.

Bericht über das Winter-Studienhalbjahr 1926/27.

Am 18. Oktober 1926 wurde das 97. Studienhalbjahr der Anstalt mit 692 Studierenden eröffnet. Darunter befanden sich 118 Neueintretende.

Die vier Abteilungen waren wie folgt besucht: die Hochbau-Abteilung von 205 Studierenden, die Tiefbau-Abteilung von 61 Studierenden, die Maschinenbau-Abteilung von 239 Studierenden, die Elektrotechnische Abteilung von 187 Studierenden.

Es wurden 21 Klassen geführt und zwar 13 Klassen einfach, 8 Klassen doppelt (Parallelkurse). Die Gesamtzahl der Einzelklassen war hiernach 29.

Das Alter der Studierenden betrug im ganzen Durchschnitt (nach dem Stand zu Beginn des Studienhalbjahres): 21,4 Jahre. In den vier Abteilungen einzeln betrug das Durchschnittsalter in der oben genannten Reihenfolge der Abteilungen: 20,9, 21,9, 21,3, 21,8 Jahre.

Von den 692 Studierenden des Berichtshalbjahres waren geboren in Baden 588, in Preußen 31, in Württemberg 23, in Bayern 21, in Elsaß-Lothringen 12, in der Schweiz 5, in Hessen und Sachsen je 3, in Amerika, England, Luxemburg, Palästina, Rußland und Serbien je einer; 691 Studierende waren deutsche Staatsangehörige.

Von den 588 in Baden Geborenen waren beheimatet im Kreis Karlsruhe 253, Kreis Freiburg 62, Kreis Baden 61, Kreis Heidelberg 41, Kreis Mannheim 41, Kreis Konstanz 38, Kreis Offenburg 32, Kreis Mosbach 20, Kreis Villingen 17, Kreis Waldshut 12 und Kreis Lörrach 11.

Während des Studienhalbjahres wohnten 170 Studierende nicht in Karlsruhe.

Unter den 692 Studierenden waren 349 evangelischen, 336 katholischen und 3 israelitischen Bekenntnisses.

196 Studierende hatten die Obersekundareife.

Die Dauer der praktischen Ausbildung stellte sich bei den Studierenden der Hochbau-, Tiefbau-, Maschinenbau- und Elektrotechnischen Abteilung im ganzen Durchschnitt auf 4,2 Jahre und bei diesen 4 Abteilungen, in der zuvor angegebenen Reihenfolge, durchschnittlich auf 3,8, 4,6, 4,2, 4,4 Jahre.

Der Lehrkörper der Anstalt setzte sich im Berichtsjahr aus insgesamt 61 Mitgliedern zusammen, einschließlich des durch Wahl bestimmten Direktors, und zwar aus 41 planmäßigen, 5 vertraglich angestellten und 15 Hilfslehrern. Drei Abteilungen der Anstalt waren Assistenten zugeordnet, ihre Zahl belief sich im ganzen auf 6. Der Verwaltungsdienst wurde von einem Verwaltungsinspektor, einer Kanzleisekretärin und einem Kanzleigehilfen versehen. Zum Beamtenkörper der Anstalt gehörten weiter noch ein technischer Assistent, ein Hausmeister, ein Laborant, ein Amtsgehilfe, ein Maschinist und ein Hilfsdiener.

Der Wert des Fremdenverkehrs.

Immer noch herrscht in weiten Kreisen eine bedauerliche Unkenntnis über den Wert des Fremdenverkehrs für alle Kreise. Man glaubt, daß nur gewisse Berufe an diesem Fremdenverkehr Interesse haben, im allgemeinen jedoch kein Nutzen daraus entsteht. So steht man auch vielfach der Tätigkeit der Verkehrsvereine verständnislos oder doch gleichgültig gegenüber. Und doch sollte bei einer richtigen Würdigung dieser Frage jeder zu der Erkenntnis kommen, daß das Geld, das er als Mitglied des Verkehrsvereins zahlt, ihm indirekt vervielfacht wieder zufließt. Daß mit dieser Behauptung nicht zu weit gegangen ist, zeigt die sehr interessante Begründung eines Antrags der Stadt Hamburg bei der Bürgerschaft. Der Senat, der in diesem Falle als völlig neutrale Stelle anzusprechen ist, da in Hamburg keinerlei Verbindung zwischen Stadt und Verkehrsverein besteht, führt u. a. aus:

„Es war in der Kommission des Senats die Frage zu erörtern, ob dieser Fremdenverkehr nur ganz bestimmten Kreisen der Bevölkerung Nutzen bringt, und ob darum von diesen Kreisen die Unkosten für die Fremdenverkehrswerbung berechtigtermaßen ausschließlich getragen werden müßten. Wenn auch außer Frage steht, daß dem Hotelier- und Gastwirtsgewerbe, den Schiffahrtsgesellschaften, dem Detailhandel, den Theatern und den hamburgischen Vergnügungsstätten in besonderem Maße Einnahmen durch den Verkehr zufließen, so war doch andererseits zuzugeben, daß darüber hinaus fast allen Kreisen der Bevölkerung und auch zahlreichen staatlichen Unternehmungen Einnahmen zugeführt werden. Es darf auch nicht verkannt werden, daß Hamburg am Fremdenverkehr nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein sehr ideelles Interesse besitzt. Durch den Besuch Hamburgs werden Hunderttausende immer wieder auf die besondere Stellung Hamburgs im Deutschen Reiche hingewiesen, und es wird Verständnis dafür geweckt, daß die Lebenskraft der größten deutschen Handels- und Schiffahrtsstadt im Reichsinteresse erhalten und gefördert werden muß."

In dem Antrag verlangt dann der Senat eine bedeutende Summe für die hamburgischen Verkehrsvereine. Man kann nur hoffen, daß die Erkenntnis des Wertes des Fremdenverkehrs für alle Kreise immer mehr durchdringt.

Die Behandlung des Milchzahngebisses.

Am Freitag, den 1. April, sprach in der Hygieneausstellung Zahnärztin Guste Frühauf über „Die Behandlung des Milchzahngebisses" (mit Lichtbildern).

Da die Milchzähne als die Platzhalter für die sie ersetzenden bleibenden Zähne anzusehen sind, müssen die Milchzähne nicht nur durch richtige hygienische Pflege, sondern auch durch nötige, rechtzeitige und fachmännische Behandlung solange als irgend möglich der Kaufunktion erhalten werden. Dabei versteht man unter hygienischer Pflege des Milchzahngebisses genau wie bei den bleibenden Zähnen eine regelmäßige mechanische Reinigung derselben, die mit der Zahnbürste nach jeder Mahlzeit, vor allem aber vor dem Schlafengehen, vorzunehmen ist. Deshalb besonders vor dem Schlafengehen, da die Zähne in den vielen Stunden der Ruhe jeder Selbstreinigung des Gebisses durch Kauen und Speichelfluß ganz besonders dem schädlichen Einfluß der sich aus den sauerwerdenden und sich zersetzenden Speiseresten bildenden Bakterien ausgesetzt sind. Diese Regel des Zähneputzens vor dem Schlafengehen gilt für Alt und Jung und würde, wenn befolgt, viele vor den Schädigungen an den Zähnen bewahren. Das Problem der Behandlung der Milchzähne unter Zuhilfenahme einer Zahnbürste beginnt im 3. Lebensjahre. Vorher ist beim Säugling der Mund durch vorsichtiges Auswischen mit weichen Läppchen, die mit schwach desinfizierenden Flüssigkeiten wie verdünntem Wasserstoffsuperoxyd getränkt sind, reinzuhalten. Für die zahnärztliche Behandlung des Milchzahngebisses gilt das Prinzip, daß schon der kleinste Schaden an einem Zahne fachmännisch behandelt werden soll und daß der Zahn somit vor weiteren Schädigungen geschützt und bewahrt wird. Wird dies versäumt, dann werden auch die Milchzähne bald ein Opfer auftretender Zahnkrankheiten und müssen nur zu früh oft entfernt werden. Die Folgen nun solcher zu frühen Entfernung von Milchzähnen zeigen sich beim Kinde bald an den zahlreichen Schäden des späteren bleibenden Gebisses. So ist ein meist zunächst entstehender Raummangel im Milchzahngebiß nicht nur die Ursache der später oft weit um sich greifenden Zahnfäule, der Zahncaries, sondern auch Ursache der später häufig auftretenden Bißanomalien infolge unregelmäßiger Stellung der Zähne untereinander und der Zahnreihen zueinander.

Wegen dieser Hauptschäden, dem Raummangel und der Zahncaries, ist eine regelmäßige Ueberwachung des Zahnwechsels bei den Kindern, sowie eine ausreichende Zahnbehandlung schon im Kleinkindesalter eine Hauptaufgabe des Zahnarztes in der Kinderpraxis. Wer dies rechtzeitig erkennt und seine Kinder so frühzeitig als nötig der zahnärztlichen Hilfe anvertraut, der erspart sich die späteren meist großen Kosten und verschafft seinen Kindern ein für die Gesundheit jedes Menschen nötiges gesundes Zahngebiß.

Mit der heute fast überall systematisch und regelmäßig durchgeführten sozialen Schulzahnpflege ist auf diesem Gebiete schon viel genützt und erreicht worden.

Es folgten die Darbietungen von Lichtbildern; diese betrafen: 1. Durchbruch der Milchzähne und der bleibenden Zähne. 2. Zahnretentionen als eine Abart der sonst durch Durchbruchstörungen hervorgerufenen Verzögerungen im Zahndurchbruch. 3. Zahnfäule oder Zahncaries. 4. Aeußeren Bau der Milchzähne sowie der bleibenden Zähne. Man erkannte, daß die Behandlung der Milchzähne zu gleichen Teilen in den Händen des Zahnarztes wie des Patienten liegen muß.

Aerztliche Führungen und Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.

Am Sonntag, den 3. April, findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. Händel und abends 6 Uhr ein Vortrag von Herrn Dr. Gutsch über des Menschen Körper und Geist statt.

Am Montag, den 4. April, findet nachmittags 5¼ Uhr eine Führung durch Herrn Facharzt Dr. Bottler und abends 7 Uhr ein Vortrag von Herrn Kinderarzt Dr. Händel über die sogenannten Zahnkrankheiten im Säuglingsalter statt.

Bekämpfung der Fahraddiebstähle.

Bei Eintritt günstiger Witterung nehmen erfahrungsgemäß die Fahrraddiebstähle wieder zu. Die Ermittelung der Täter und die Beibringung der gestohlenen Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten imstande sind, die Marke und die Namen ihres Rades anzugeben. Im Interesse eines jeden Radfahrers liegt es, sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen zu machen, um im Bedarfsfalle der Polizei und Gendarmerie die notwendigen Auskünfte geben zu können. Ferner wird vor dem Ankaufe von Fahrrädern, an denen die Fabriknummern ganz oder teilweise entfernt sind, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt, und der Ankauf solcher Räder in der Regel die Verfolgung wegen Hehlerei nach sich zieht; es empfiehlt sich überhaupt, gebrauchte Räder nur von persönlich bekannten Personen oder in den einschlägigen Geschäften zu kaufen. Beim Badischen Landespolizeiamt in Karlsruhe kann durch persönliche oder fernmündliche Anfrage (Fernsprechnummer 6090—6095) jederzeit festgestellt werden, ob das betreffende Rad als gestohlen gemeldet ist oder nicht. Nur durch gegenseitige Zusammenarbeit des Publikums mit Polizei und Gendarmerie ist es möglich, den Fahrraddiebstahl wirksam zu bekämpfen.

Voranzeigen der Veranst[illegible].

≡ **Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karl[illegible]** veranstaltet am Dienstag, den 5. April d. Js., abends 8 Uhr, im Restaurant „Klapphorn", Liederkranzlokal, Amalienstr., eine allgemeine Handwerkerversammlung, in der Glasermeister und Landtagsabgeordnete Lang über „Die Lehrlingsausbildung und ihre Bedeutung für das Handwerk", sowie Direktor Kuhn der Gewerbeschule Karlsruhe über „Die Bedeutung der Gewerbeschule in der Heranziehung eines tüchtigen handwerklichen Nachwuchses" sprechen werden. Da die Lehrlingsfrage als eine der wichtigsten handwerklichen Fragen heute wieder im Vordergrunde der Handwerkerfragen steht, begegnen die Vorträge allgemeinem Interesse im Handwerk, weshalb mit einem starken Besuch der Versammlung gerechnet wird.

= **Gymnastik bis zur künstlerischen Gruppe.** Am Dienstag, den 5. April findet im Eintrachtsaal ein großes Gastspiel der bekannten Glucker-Schule Stuttgart statt. Dieselbe bereist zur Zeit verschiedene Städte Süddeutschlands mit ihrer Meisterklasse und erntet überall begeisterten Beifall. Die Gymnastik nach A. Glucker ist durch dessen Schrifttum ja jedem Fachmann bekannt, daher dürfte die praktische Vorführung ganz besonders interessieren. Glucker baut auf den dreiteiligen Atemrhythmus auf und nimmt eine Fünfgliederung: in Steigerung, Schwung, Kraft, Auswägung, Entspannung als Grundlage an. Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße erhältlich. Anschließend an die Vorführung sind im kleinen Saal des Künstlerhauses noch zwei große Unterrichtsabende, die sicherlich vielen willkommen sein werden.

)(**Gesellschaft für geistigen Aufbau.** Am Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr, spricht im Prinz Max-Palais (Handelskammersaal) Dr. Karl Nötzel, München, über „Rußland und Europa". Nachdem Alfons Paquet das bolschewistische Rußland dargestellt hat, dürfte es wichtig sein, den besten Kenner der russischen Kultur über das vorbolschewistische Rußland sprechen zu hören. Nötzel wird in seinem Vortrag das Verhältnis Rußlands zu Europa und Asien historisch und psychologisch darstellen. Mitglieder des Russisch-Akademischen Lesevereins erhalten ermäßigte Karten. Vorverkauf A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

♪ **Lieder- und Klavier-Abend.** Am Freitag, den 8. April, werden im Künstlerhaussaal zwei junge Basler Künstlerinnen Trinn Jenny, Sopranistin und Hanny Stoecklin, Pianistin, zum ersten Male in Karlsruhe konzertieren. Ihr Programm, das im Hinblick auf Ostern religiöse Werke berücksichtigt, bringt nebst einem klassischen Teil (Mozart, Brahms, Schubert, Chopin) vornehmlich Werke bedeutender moderner Schweizer Komponisten. Lieder von Schoeck (Zürich), Courvoisier (Basel) in München lebend, Emil Frey (Zürich), von letzterem auch die groß angelegte Fantasie über den Osterchoral „O Haupt voll Blut und Wunden" für Klavier. Die Künstlerinnen, die beide am Anfang ihrer Laufbahn stehen, verdienen das Interesse und die Sympathie des musikalischen Publikums von Karlsruhe. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße, erhältlich.

Gerichtszeitung.

= **Manheim, 2. April. (Ein sehr junger Hochstabler.)** Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich gestern der 21 Jahre alte ledige Angestellte Paul Dörr von Massenbach zu verantworten, der als angeblicher Reisender für einen Zeitschriftenverlag verschiedene Leute um herausgeschwindelte Darlehen in Höhe von 200—900 Mark prellte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich vor Gericht so benahm, als ob sein Vorgehen ganz in Ordnung sei, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten ab 5 Wochen Untersuchungshaft.

Turnen • Spiel • Sport.

△ **K.F.V. — V.f.R. Mannheim.** Zu dem bedeutungsvollen Treffen wird der K.F.V. mit folgender Elf antreten:

Waßmannsdorff
Huber Trauth
Lange Groke Finneisen
Würzburger Reeb Vogel Bekir Quasten

Die Mannheimer erscheinen mit:

Grünauer Hoßfelder Fleischmann Gerlinger Eberle
Au Engelhart Bleß
Freiländer Fischer
Hügel

Vorher: K.F.V. Einzelpolizei — Pol.-Sport-Vgg. Stuttgart.

Gr. **München 1860 nach Paris eingeladen.** Die Ligamannschaft des Sportvereins München 1860 ist für ein Privatspiel am Pfingstsonntag von dem führenden französischen Fußballverein Red Star Paris eingeladen worden. München wird die Einladung annehmen und mit der Pariserreise noch ein zweites Spiel, und zwar voraussichtlich mit dem AS. Straßburg austragen.

V **Olympia-Vorbereitungen des D. F. B.** Der Deutsche Fußball-Bund hält am 15. Mai in Süddeutschland, wahrscheinlich im Frankfurter Stadion, ein Auswahlspiel zweier Fußballmannschaften ab. Als Teilnehmer kommen solche jüngeren Talente in Frage, die sich in den bisherigen Spielen bewährt haben und von denen zu hoffen ist, daß sie für die Olympiade 1928 noch in Betracht kommen. Der Reichstrainer Otto Nerz wird sich aus diesen 22 Spielern wiederum die geeignetsten herausuchen, die dann — wenn es sich ermöglichen läßt — sich verpflichten müssen, eigens für sie abgehaltene Olympiakurse mitzumachen. Es handelt sich besonders darum, einen jungen Sturm, sowie junge Außenläufer zusammenzustellen, für die Verteidigung und den Mittelläufer dagegen werden erfahrene Spieler ausgesucht. In Betracht kommen in erster Linie der Fürther Frank, die Nürnberger Reinmann und Schmidt II, vielleicht auch der Freiburger Baumgart, ferner Lipponer-Mainz, Gast, Zeilfelder-Neckarau und einige ihrer Klubkameraden. Repräsentative Spieler sollen nach Möglichkeit nicht aufgestellt werden.

Kreiswartetagung der D. T. in Hannover. Die Kreiswartetagung der Deutschen Turnerschaft, an der weit über 100 Turnerführer aus allen 18 Turnkreisen der D. T. teilnehmen, findet am 11. und 12. April in Hannover statt. Anschließend daran folgt dann am 13. und 14. April die Frauentagung. Die auf der 5. Kreiswartetagung zu leistende Arbeit wird teils in geschlossenen Sitzungen, teils aber auch in öffentlichen gemeinsamen Tagungen in Angriff genommen werden. Nach der Begrüßung wird der Oberturnwart der D. T., Studienrat Max Schwarze-Dresden über das Deutsche Turnfest 1928 in Köln sprechen. Eine Reihe von weiteren Vorträgen an beiden Tagen wird sich mit dem Ausbau und der Gestaltung des deutschen Turnwesens befassen und neue Richtlinien in der Beitrebsweise besprechen.

— **Großer Preis von Deutschland für Sportwagen.** Für diese am 17. Juli auf dem Nürburg-Ring stattfindende internationale Veranstaltung ist die Meldung für den ersten Mercedes-Sportwagen durch den bekannten Sportsmann Georg Kempel, Ludwigshafen a. Rh., bei der Sportkommission des A.v.D. eingelaufen. Der Mercedesmotor ist ein 6 Cylinder von ca. 6 Ltr. Cylinderinhalt mit Kompressor. Der Wagen wird entsprechend der in der Ausschreibung vorgeschlagenen Einteilung nach Wertungsgruppen in die Wertungsgruppe I einrangiert, und unter der Nr. 2 über das Startband gehen.

F.C. Frankonia — F.C. Baden 5:1 (1:1).

Das obige Spiel, das Samstag abend auf dem Frankonia-Platz ausgetragen wurde, brachte Frankonia einen 5:1 Sieg, der aber dem Gesamtspielverlauf nicht ganz gerecht wird; denn in der ersten Hälfte lieferte die F. C. Baden-Elf ein feines Spiel, sodaß ein 3:1 Spielstand wirklich nicht überrascht hätte. Nach der Pause klappte die Mannschaft allerdings zusammen und ließ sich noch 4 weitere Tore aufbrummen.

Karlsruher Sport-Anekdote.

Nachdruck untersagt.

Schlagfertig. „Willem" Langer, der in der Heroen-Zeit des Karlsruher F.V. das Tor hütete, wenn er es nicht gerade verließ, um, wie später Stuhlfauth, mit sicherem Tritt den Ball vor dem Gegner hinwegzubefördern, war so gut wie unbesieglich, zumal er hinter dem unvergleichlichen Fritz Gutsch und dem unvergeßlichen Ernst Holstein spielte. Aber dann und wann passierte auch den göttlichen Dreien ein Mißgeschick, das man Tor nennt. Und dann war immer großer Verdruß.

Einmal gelang es dem Stuttgarter „Springbock" Kipp, das Trio zu schlagen. Daraufhin drehte sich Gutsch nach dem „Willem" um und meinte sehr deutlich: „Hm! Es gibt halt Tore und Toren!!" Das väterliche Dichterblut regte sich in ihm und machte eben diesen Ausfall.

„Willem" ließ sich deswegen nicht aus der Fassung bringen, sondern gab seelenruhig zurück: „Da hasch' recht, Fritzle, Nur mor' i', es gibt a Full bäck und Holzböck „Net?!!" —

Die Männlein am K.F.V.-Hügel feixten vor Vergnügen. „Fritzle" Gutsch aber hatte es mit einem Male sehr eilig vom Tore weg und an den Ball zu kommen.

Joseph Michler.

Olivzo ist das beste Lederfärbemittel
Preis pro Flasche Mark —.80 in Lederhandlungen zu haben.

WELT-KINO
Bis einschl. Montag
Der neue fabelhafte Tom-Mix-Film **Räuber der Königsschlucht**
Im Beiprogramm: „Dodo als Sportlehrer" 2 Akte
„Bubi als Reiter" 2 Akte.

Atlantik-Lichtspiele
HEUTE ab 2 Uhr
Das fliegende Auto 6 Akte voll Sensationen. Abenteuer und Spannung mit HARRY PIEL
Gutes Beiprogramm

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 3. April.

Landestheater: Taifun, 3—5¾ Uhr; Zar und Zimmermann, 7½ bis 10¼ Uhr.
Konzerthaus: Stöpfel, 7½—9¾ Uhr.
Festhalle: Volkssingakademie Mannheim: Missa solemnis. Beethoven-Gedächtnis-Woche, 11 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Ben Hur, 11 Uhr vorm. und 8 Uhr nachm.
Auferstehungskirche (Herzstraße): Vortrag von Univers.-Prof. Heiler aus Marburg über „Die kirchlichen Einigungsbestrebungen in der Gegenwart", abends 8 Uhr.
Allg. Anthroposophische Gesellschaft: Oeffentliche Darbietung Eurhythmischer Kunst im Künstlerhaus, ½8 Uhr.
Gesangverein Liederhalle: Familienabend mit Lichtbildervortrag „Nürnberg" in den 3 Linden, Mühlburg, 8 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Meisterschaftsspiel gegen V. f. R. Mannheim, 3 Uhr.
FC. Phönix A. H. gegen V. f. R. Mannheim A. H., ½11 Uhr.
FC. Südstern: Kreispokalspiel gegen Germania Durlach, 3 Uhr.
Kolosseum: Napoleon Bonaparte und seine Frauen, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Früh-Konzert, 11¼—1 Uhr.
Kaffee Odeon, Kaffee Museum: Nachmittags und abends Künstler-Konzerte.
Germania-Hotel: Gesellschafts-Abend.
Rest. Krokodil: Familien-Konzert.
Stadtgarten-Restaurant: Künstler-Konzert.
Mozart-Künstlerspiele: Das große April-Programm.
Hotel-Restaurant Hohenzollern: Familien-Konzert, 5 Uhr.
Drei Kronen: Familien-Konzert, 5 Uhr.
Restaurant Palmengarten: Frühlingsfest mit Konzert, 6 Uhr.
Kaffee Röderer (Korallengrotte): Frühlingsfest mit Tanz.
Gutenberg: Großes Konzert, 6 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Das fliegende Auto.
Welt-Kino: Räuber der Königsschlucht; Dodo als Sportlehrer.
Residenz-Lichtspiele: Vorm. 11 Uhr Sportfilm „Wie werde ich Deutscher Meister" mit Vortrag; nachmittags: Das Lebenslied; Liebeszauber.

„ZUM MERKUR" (alter Bahnhof)
Altbekannte Schank- u. Speisewirtschaft
Biere aus der Brauerei Beckh-Pforzheim
(Pilsner und dunkel nach Münchner Art)
Guten Mittags- u. Abendtisch in u außer Abonnement
Jeden Dienstag und Mittwoch **Schlachttag**
Gottlieb Ehret.

Hotel-Restaurant **„Hohenzollern"**
Ecke Zähringer- und Kronenstraße — Telefon 433
Heute Sonntag nachmittag ab 5 Uhr
Eintritt frei **Familien-Konzert** Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein **Carl Müller.**

„Drei Kronen"
KRONENSTRASSE 19
Sonntag, 3. April nachm. 5 Uhr
Familien-Konzert
Es ladet höflichst ein: Ferdinand Weber
Von 5 Uhr ab: Bekanntgabe der Fußballresultate

Das altberühmte

Köstritzer Schwarzbier

ist ein hervorragendes Nähr- und Kraftbier. 4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Kräftigungsmittels für Kranke, Blutarme, Nervöse, Abgearbeitete und stillende Mütter hin. Auf keinem Familientische sollte es als tägliches Getränk fehlen. Köstritzer Schwarzbier ist das Bier für Gesunde und Kranke, es wird aus bestem, reinem Gerstenmalz ohne Zusatz von irgendwelchen Ersatzstoffen hergestellt.

Ich habe die Vertretung dieses altberühmten Bieres der Fürstlichen Brauerei Köstritz (urkundlich nachweisbar seit 1543) übernommen und empfehle es zu dauerndem Bezug. — Josef Fritz, Biergroßhandlung, Karlsruhe, Kriegsstraße Nr. 17, Fernsprecher Nr. 5311. A986

Todes-Anzeige

Am Freitag vormittag 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante.

Frau Karoline Paulus Wwe.

geb. Kögel,

im Alter von 66 Jahren.

Mühlburg, den 1. April 1927.
Lindenplatz 10.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Paulus nebst Familie
Karl Paulus
Max Paulus
Frau Luise Kögel.

Beerdigung: Montag, 4. April, nachmittags 3 Uhr, vom Mühlburger Friedhof aus. B158

Am 1. April 1927 verschied nach kurzer Krankheit

Herr Wilhelm Becker

Steinhauer

wohnhaft in Odenheim. 7033

Der Verstorbene war vom Jahre 1911 bis Ende März 1927 in unserem Betriebe beschäftigt. Wir verlieren hierdurch einen tüchtigen und fleißigen Arbeiter und werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Karlsruhe, 2. April 1927.

Heine & Gerstner
7033 Kunststeinwerke.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir Allen, die uns in letzter Stunde mit Trost zur Seite gestanden, sowie allen denen, die unserem lb. Entschlafenen das letzte Geleite gaben, unseren tief empfundenen Dank aus.

B 201 Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Krätz.

Statt Karten

Anna Glaser
Heinrich Burkart
Verlobte

Karlsruhe, den 3. April 1927

B2476

Ab 1. April bin ich zu
sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. Herbert Kahn
Facharzt für innere Krankh.
Klinisch-chemisches Laboratorium
Praxis: **Westendstraße 47, parterre. Telefon 2966**
Privatwohnung: Karlstraße 28, III. 9532
Sprechzeit: 9—10 Uhr vorm., 3—4 Uhr nachm., Samstag **nur** vormittags

Färbe zu Hause
Kleider und Stoffe aller Art
aus Seide, Wolle, Halbseide, Halbwolle, Kunstseide, Baumwolle und Leinen
nur mit den echten
Heitmann's
Kleider-Farben zum kochend Färben — **Simpli-Farben** zum Färben ohne Kochen
Heitmann's Entfärber
entfärbt farbige Stoffe, entfernt Farbflecken und ausgelaufene Farben aus weißer Wäsche.
Ausdrücklich „Heitmann's-Erzeugnisse“ fordern u. auf obige Schutzmarke achten. Erhältlich in Drogerien, Apotheken usw.

Zu verkaufen

BILLIGE
Schlafzimmer
aus
eigener Fabrik
langjährige Garantie
bequeme Teilzahlung
Gebr. Klein
Durlacherstraße 97
Rüppurrerstraße 14
OSTERN

Gute, schöne Nähmasch. 35 M zu verk. Schützenstraße 55, II. (9922)

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren 23467
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig zu verkaufen
Zahlungserleichterung
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Speisezimmer Herrenzimmer
in schwerer, reich geschnitzter Ausführung, unter jeder Garantie sehr billig zu verkauf. (Zahlungserl.) (B2261)
Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lag., Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Küchen
in großer Auswahl sehr billig abzugeben
Zahlungserleichterung
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Aelteres Ehepaar sucht sofort oder später eine beschlagnahmefreie Vierzimmerwohnung m. Zubehör, Weststadt, event. Neubau. Angebote mit Preisangabe an Karl Rupp, Körnerstraße 24. (B2352)

Weißes
Schlaf-Zimmer
mit 160 cm breit. Schrank sehr billig zu verkauf.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Kronenstraße 32

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Qualitätsware, liefert sehr billig: (8924)
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31.

Küchen
in nur guten Qualitäten, mod. Formen
aussergewöhnlich billig bei
Heinrich Karrer
nur Philippstraße 19
Kein Laden 9916

Schlafzimmer,
Küchen,
Flurgarderoben
äußerst billig. (B130)
J. Kühn,
Ritterstr. 11 b. d. Kriegsstraße.

Clubgarnitur
zu äußerst günstigem Preis bei Zahlungserleichterung zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 6637 an die Badische Presse.

Neuwertige **Tachowaage mit Platte** 1 Jahr Garantie, 250 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. B2394 an die Badische Presse.

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art
la Anzug Mk. 175.—

Verliebt, verlobt, doch erst vermählt,
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
4933 *S. Krämer, Kaiserstr. 30.*

Globella
Bohnerwachs
fest u. flüssig

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
u. Einzelmöbel
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie **sehr billig** bei
Karl Thome & Co.,
Möbelhaus
Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank

Wenig gebr., mod. eich. Speisezimmer von Privat an Privat preisw. zu verkaufen Hirschstr. 70, III. B2513

Großer Spiegel
0,80×2,50 m, sowie eine Fahnenstange, im Auftrag äußerst billig zu verkaufen. Karlstr. 6, Werkstätte im Hof.

Ein pol. Schreibtisch u. 1 gebr. weiße Küche zu verkaufen. Marienstr. Nr. 105, part. (B154)

Schöne, hochf. Holzbettstelle für 12 M zu verkaufen. Preßler, Rheinstraße 97. (B166)

Eisschrank
1tür., wenig gebr., sowie
2 Zementtröge
1,60 lg., für Pferde- oder Rindviehstallung geeignet, billig zu verkaufen. Näheres: (B175)
Rüppurrerstraße 24a.

Für Liebhaber!
Renaissance-Herrenzimmer matt, nußbaum, reich geschnitzt, bestehend: 1 Tisch, 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 4 Sessel, 1 Sofa u. Spiegel, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. B2425 an die Badische Presse.

Gasherd, 2fl., billig zu verkauf.: Wilhelmstr. 41, 3. Stock. (B159)

KUNSTSPIEL-BANDONIUM
ohne Unterricht sofort zu spielen
mit Koffer und 15 schönen Notenrollen.
Teilzahlung!
Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstraße 175

Stutzflügel
kaum gespielt, erstkl. Fabrikat, wird auch unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert abgegeben. (B2570)
Heinr. Müller,
Klavierb., Schützenstr. 8.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genom.

Weissbrod Pianos
Fabrikate allererst. Ranges empfiehlt der Alleinvertreter
Kaefer
Pianomagazin
Amalienstr. 67 690

Ia. Piano stabil gebaut, f. 600 M zu verk. Adr. Gottesauerstr. 9, part. (B197)

Sprechapparate
Platten, Zubehör billigste Preise Reparaturen. 9896
Zirkel 30 (Laden)

Ziehharmonika
2reih., 12 Bässe, Bozener, sowie eine erstklassige Laute bill. zu verkf. (B72 Uhlandstr. 12, 4. St., lks.

Pianos
neu und gebraucht, nur bestbewährte Fabrikate, in großer Auswahl empfiehlt bei sehr günstig. Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller,
Klavierbauer, Schützenstraße 8. (B670

Holz-Lautsprecher
gute Marke, ein Jahr i. Gebrauch, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. B2824 an die Badische Presse.

Radio
3 Röhren mit Protos-Lautsprecher, kompl. für 160 M zu verk. Appenmühlstr. 6, Grünwinkel, Weidenbach. (B78)

Aerztl. Instrumentarium
von rund 50 Arten bezw. 450 Teilen inkl. binoral. Mikroskop u. Zubehör. Geburtshilfl., Augen-, Hals-, Nasen-, Ohren-, Amputat.-Aspirationsbesteck u. a. im Werte von 2500 M, beste Vorkriegsqualität, umständehalber zu bedeutend herabgesetztem Preis zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 1671a an die Badische Presse.

Jäger u. Sportsleute!
Goerz Prismen-Feldstecher
(Neo Triëder 8fach), mit Lederfutteral preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B2432 in der Badischen Presse.

Große
Atelierkamera
mit Tischstativ preiswert zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. F2407 in der Badischen Presse.

„Busch“-Prisma-Binocle 10×, unausgez. 20 cm hoch, erstklass. Glas, sehr gu erhalten, mit Etui u. Riemen preiswert zu verkaufen. Wo, sagt unt. B2382 die Bad. Presse.

Einen Posten
Fässer
als Gartenfässer geeignet, billig abzugeben. Zu erfragen beim Portier.
Flach & Co.,
Konservenfabrik, Bannwald-Allee 1.

Großer unbehauener
Stein (Findling)
für Sportplatz geeignet, ist zu verkaufen. Näh. Hirschstr. 61, I. (B156)

Soda- und
Limonaden-Einrichtung
mit zirka 2000 Flaschen, Blech- u. Holzfächern billig zu verkaufen, auch gegen Tausch. Angebote unter Nr. B2424 an die Badische Presse.

Schnittware und Furniere
Ein Posten Tannen-, Eichen-, Buchen- und Erlenholz, sowie 250 qm Furniere zu 600 M zu verkaufen. Wert 1000 M.
Ludwig von Thiel
Dorfstr. 44. (B153)

Mörtelpfannen
sowie diverse Baugeräte, fabrikneu, preisw. abzugeb. Otto Pfeiffer, Baumeisterstr. 3a, Tel. 2380. (B182)

Lastauto
4 Tonnen Tragkraft, Adler-Werke, generalrepariert, in bestерhaltenem Zustande, mit Kettenantrieb, sofort billigst ab Karlsruhe zu verkaufen.

1 Lieferwagen
eine Tonne Tragkraft.

1 Stoewer Personenauto
mit Aufsatz, als Lieferwagen verwendbar, 16/45 PS, gebraucht, sehr gut erhalten. Gefl. Anfragen unter Nr. 10072 an die Badische Presse.

Zu verkaufen, vierrädr., großer
Handwagen
Tragkraft 8—10 Ztr. und Deutsche
Schäferhund
Anzus. Teutsch-Neureut, Friedrichstraße 7. (10176)

Waren Sie noch mit keinem
Rasier-Apparat
ganz zufrieden?
dann versuchen Sie den „Star“ u. Sie werden entzückt sein!
STAR RASIER-KLINGEN
Die „Star“-Klingen rasieren spielend den stärksten Bart und haben sanften Schnitt. **Glänzende Anerkennungen!** 9798
Zur Einführung erhalten Sie einen „Star“-Apparat gratis beim Kauf von 6 Klingen à 0.45 = 2.70 bei
Solinger Stahlwarenhaus **Ernst Kratz** Waldstr. 41 gegenüb. der Hofapotheke

5 Tonnen Lastwagen
billig zu verkaufen oder gegen 2—3 Tonnen Lieferwagen zu tauschen. Zu erfr. unt. Nr. B2409 in der Badischen Presse.

Opel-Limousine
4 PS., neuwertig, eleganter Wagen, m. allen Schikanen billig zu verk. Schützenstr. 55, II. 10180

Gegen bar zu verkauf. ein
Mars Motorrad
mit Beiwagen, neuestes Modell, mit neuem Maybachmotor, 7,3 PS., sehr gut erhalten. Anzusehen Montag bei Handels- u. Industriegesellschaft Süd, Karlsruhe, Waldstr. 8. 10136

Gelegenheitskauf.
Wanderer-Motorrad, gebraucht, 2 Zylinder, bill. gegen Kasse zu verkauf. Näheres unt. Nr. B2428 in der Badischen Presse.

Fahrrad, sehr gut erh., billig zu vk. Humboldtstr. 13, S. pt. (B169)

Kinderwagen
weiß, Riemenfederung, sowie Stubenwagen, m. Ausschlag, beides wie neu, zu verk. (7007) Geiges, Schillerstr. 33, II.

Gut erh. Kinderwagen billig zu vk. Marienstr. 78, Seitenbau, III. St., rechts. (B168)

Klappsportwag. m. Dach 16 M, Zwillingsklappwagen 16 M, eis. Kinderbett 12 M, zu verk. Lachnerstr. 18, pt., r. (7045)

Mod. Kinderwagen
½ J. im Gebrauch, umständeh. billig zu verkf. Anzus. zw. 9 u. 2 Uhr. Ganter, Zähringerstr. 1, 4. Stock. (B184)

Bl. Kinderwag. (Brennabor), bill. zu verk. B181 Nuitsstraße 33, 2. St., l.

Dunkelb. Klappsportwagen, gut erh., billig zu verkaufen. Baumeisterstr. 20, III. B163

Kinderwagen
zu verkauf.: Schützenstr. Nr. 2. (B150)

Schön., gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkf. (B186) Grenzstr. 13, 4. St., r.

Gut erh. blauer (B2465
Kinderwagen
u. Handnähmasch. bill. z. verkf. Waldhornstr. 12, IV.

Eine 9994
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 200 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitg. zu Mk. 14.50, 28.—, 38.— 42.— 45.— 48.— 52.— und 55.—.
Ausserdem treffen am Montag u. Dienstag größere Posten **Anzüge u. Sommermäntel** eleganter Machart und reine Wolle ein
100 Hosen
darunter ein großer Teilprim. Sport-Cord zu 5.75, 6.75 u. 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 u. 19.50.
ca. 2000 P. Schuhe
darunt. die elegante Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr. Boxcalf u. Rindbox. Die Preis. wie folgt festgesetzt
Kinderschuhe
zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Dam. z. 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel
zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer
geben wir **größere** Mengen ab
An- auf v. Konkurslager u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. TURNER & Co.

Schöner Hochzeitsanzug unter 2 die Wahl, vierrädr. Leiterwagen, 6 Ztr. Tragkr., 1 Meyers Lexikon zu verkaufen. Grünwinkel, Durmersheimerstraße 78, part., b. Trapp. (B2559)

Gehrockanzug
schw., gut erh., billig zu verkaufen. (B196) Karlstraße 60, H. 4. St.

Mörtelmischmaschine
zu kaufen oder zu mieten gesucht
Klein, Baugeschäft Ettlingen. 1695

Amtliche Anzeigen

Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe auf Verleihung des Rechts zur Wasserentnahme aus dem Rheinhafen für das städt. Elektrizitätswerk und zur Einleitung des benützten Hafenwassers in die Alb.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat den Antrag auf Verleihung des Rechts zur Wasserentnahme für das Städtische Elektrizitätswerk aus dem Rheinhafen — Mittelbecken — und zur Einleitung des benützten Hafenwassers in die Alb gestellt. (7019)

Das Nähere ergibt sich aus den Plänen, die vierzehn Tage lang, vom Tage dieser Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Städtischen Tiefbauamtes hier und auf dem Rathaus in Knielingen und Eggenstein zur Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen die beantragte Verleihung sind bei Ausschlußvermeiden innerhalb der oben bezeichneten vierzehntägigen Frist beim Bezirksamt oder beim Oberbürgermeister hier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 1. April 1927.

Bad. Bezirksamt — Abt. II. O.Z. 43.

Verdingung.

Die Universität Freiburg vergibt die zu ihren Anlagen für Leibesübungen erforderlichen Erdarbeiten. Gesamte Erdbewegung ca. 28 000 cbm.

Die Verdingungsunterlagen liegen von **Montag, den 4. bis einschließlich Donnerstag, den 7. ds. Mts.,** in Freiburg beim Akademischen Ausschuß für Leibesübungen, Albertstr. 14, jeweils von 3—5 Uhr nachm., sowie in Karlsruhe, Techn. Hochschule, Aulabau, 3. Stock, links, Zimmer 43, jeweils von 11—12 Uhr vormittags auf.

Angebotsvordrucke können daselbst gegen Erstattung von 60 Pfg. in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 9. April, 12 Uhr mittags,** unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Afülei-Erdarbeit“ in Karlsruhe, Technische Hochschule, Aulabau, Zimmer 43, abzugeben, oder frankiert mit der gleichen Adresse einzusenden. Zum gleichen Zeitpunkt findet auch die Angebotseröffnung statt. Zuschlagsfrist 10 Tage. (1693a)

Karlsruhe, den 2. April 1927.

Die Bauleitung.

Fahrnisversteigerung.

Mittwoch, den 6. April, mittags 2½ Uhr beginnend, Klauprechtstr. 43, II: 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, Kommoden, 1 Eckschränkchen, Schränke, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, Nachttische, Spiegel, 1 aufgerichtetes Bett mit Roßhaarmatratze, 1 Sofa, 3 Polstersessel, Tische, Stühle, Bodenteppich, Küchenschränke, 1 Gaskochherd sowie allerlei sonstiger Hausrat. (6989)

Boegler, Ortsgerichtsvorsitzender.

Achtung! Sehr günstig!

Auto-Versteigerung

am kommenden Mittwoch, den 6. d. Mts., mittags 3 Uhr, Kriegsstr. 86, im Büro, III. Stock, versteigere ich i. A.:

Opel 6-Sitzer

mit abnehmb. Aufsatz, extra Sommerverdeck, el. Licht u. Anlasser etc., (B11)

Besichtigung u. Probefahrt jederzeit.

Karl Ackermann Der bevollm. Auktionator. Kriegsstr. 86, Tel. 5516.

Brenn- u. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Malsch (Amt Ettlingen) versteigert in ihrem Bergwald am

Donnerstag, den 7. April 1927:
Eichen: II. Kl. 8 St., III. Kl. 25 St., IV. Kl. 85 St., V. Kl. 60 St.
Buchen: III. Kl. 1 Stück.

Freitag, den 8. April 1927:
Eichen: II. Kl. 9 St., III. Kl. 40 St., IV. Kl. 90 St., V. Kl. 40 St.
Erlen: V. Kl. 1 Stück.

Samstag, den 9. April 1927:
131 Tannenstämme V und VI. Kl.
Baustangen: I. Kl. 10 St., II. Kl. 139 St., 34 Hagstangen.
Hopfenstangen: I. Kl. 73 St., II. Kl. 36 St., III. Kl. 17 St., IV. Kl. 22 Stück.

Dienstag, den 12. April 1927:
400 Ster buchenes und eichenes Scheitholz, 2000 Laubwellen.

Mittwoch, den 13. April 1927:
400 Ster buchenes und eichenes Scheitholz, 1800 Laubwellen.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus

Das Bürgermeisteramt:
Belzer.

(1717a) Rüger.

Lösen Sie Ihre

Eisenbahn-Fahrkarten im Vorverkauf.

Original amtliche Preise, ohne irgend welchen Aufschlag.

Erste bis vierte Klasse nach allen badischen, deutschen und ausländischen Stationen.

Ferner: Zusammenstellbare Fahrscheinhefte, Rundreisehefte, Luftfahrkarten, Bettenkarten, alles zu amtl. Originalpreisen. Auskünfte kostenlos.

Lloyd Reisebüro Goldfarb,
Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.
Vertretung von „Mer“, „Mitropa“, Luft-Hansa und Norddeutscher Lloyd. (4418)

Schachspalte

Nr. 8.

Geleitet von R. Rutz.

Unregelmäßige Eröffnung

(New-Yorker Turnier)

Weiß: Nimzowitsch.	Schwarz: Vidmar.
1. e2—e3	d7—d5
2. Sg1—f3	Sg8—f6
3. b2—b3	Lc8—g4
4. Lc1—b2	Sb8—d7
5. h2—h3	Lg4—h5
6. Lf1—e2	e7—e6
7. Sf3—e5	Lh5×e2
8. Dd1×e2	Lf8—d6
9. Se5×d7	Dd8×d7
10. c2—c4	....

Ungünstig für Weiß wäre Lb2×f6 weil Schwarz dann die offene g-Reihe und ein starkes Bauernzentrum bekommt.

10.	c7—c6
11. 0—0	0—0—0
12. Sb1—c3	Ld6—c7
13. d2—d4	h7—h5
14. e4—c5	....

Dieser Zug sieht gut aus, bewährt sich aber nicht. Vielleicht wäre Tfd1 nebst e3—e4 eine aussichtsvolle Fortsetzung. Sofortiges e3—e4 ist nicht möglich, weil nach d5×c4 der d-Bauer hängt.

14.	g7—g5
15. b3—b4	h5—h4
16. b4—b5	Sf6—h5
17. b5×c6	....

Auf e3—e4 erfolgt Sh5—f4.

17.	b7×c6
18. f2—f3	....
18.	Td8—g8

Ein starker Angriffszug, der zugleich dem schwarzen König das Feld d8 freimacht.

19. e3—e4	f7—f5!
20. e4×d5	e6×d5
21. Ta1—e1	g5—g4
22. h3×g4	f5×g4
23. f3×g4	Tg8×g4
24. Sc3×d5	....

Weiß versucht, durch ein Opferangebot das drohende Unheil abzuwenden.

24.	h4—h3!

Die Annahme des Opfers wäre verfehlt, denn es würde folgen: 25. c6 Dg7; 26. De6† Kb8 (falls Kd8, so 27 Dd5:† usw.); 27. De8† Te8: (falls Ld8, so 28. c7† Kc7:; 29. Tf7† usw.); 28. Te8:† Ld8; 29. Td8:† Kc7; 30. Td7† mit gleichen Chancen im Endspiele.

25. Sd5—e7†	Kc8—b7
26. Tf1—f3	....

Anderenfalls geschieht h3—h2† und eventuell Sg3 matt.

26.	Tg4×g2†
27. De2×g2	h3×g2
28. d4—d5	Dd7—g4

Hiermit erzwingt Vidmar in wenigen Zügen den Sieg. — Zum Gewinn führt übrigens auch 28. ... Sf4. Es droht dann Th1† nebst Te1: usw.

29. Tf3—b3†	Kb7—a8
30. Lb2×h8	Dg4—h4!

Der Todesstoß.

31. d5—d6	Dh4×e1†
32. Kg1×g2	Lc7—d8
33. Lh8—d4	Ld8×e7
34. d6×e7	De1×e7
35. Ld4—f2	De7—e4†

Weiß gibt auf.

Aus der Schachwelt.

Karlsruher Schachklub. In der am 31. April stattgefundenen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. In dem anschließenden Blitzturnier, an dem sich 26 Herren beteiligten, wurden 1. u. 2. geteilt: E. Frisch und Riedel, 3. Rutz.

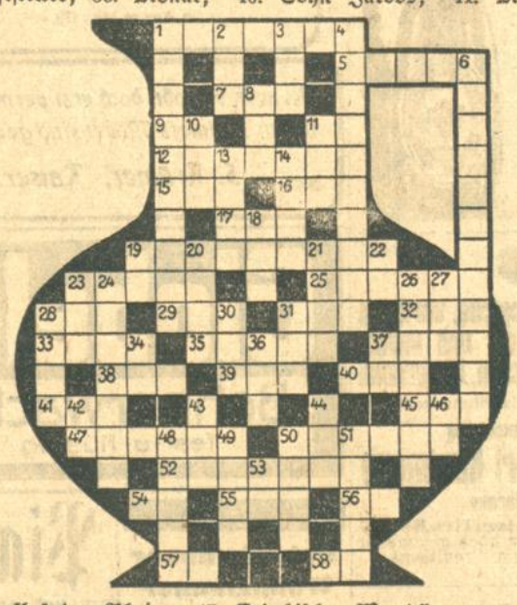
Rätsel-Ecke

Denkproblem.

„Wer ist denn die reizende zunge Dame dort, die Ihnen beim Gruß so anmutig zulachte?" — „Oh", sagte der Andere, „das will ich Ihnen ganz genau sagen: Sie ist die Enkelin einer Dame, die einen Sohn und eine Tochter hatte. Diese Tochter nun ist meine und der jungen Dame einzige Tante. So sind wir miteinander verwandt." Der Fragesteller machte ein etwas dummes Gesicht, denn er bracht's nit heraus. Unsere klugen Leser aber werden's ohne Zweifel sehr leicht erraten.

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 1. Englisches Königshaus; 5. Stadt in Bolivia; 7. Niederschlag; 9. Italienische Tonstufe; 11. Abkürzung einer englischen Münze; 12. Tatkraft; 15. Selten; 16. Nebenfluß der Donau; 17. Ausschank; 19. Leichtathletische Uebung; 23. Kampflinie; 25. Pflanze; 28. Windstoß; 29. Entfernungsbezeichnung; 31. Gegenteil von weit; 32. Hirtengott; 33. Früchte; 35. Deutsche Stadt; 37. Geldinstitut; 38. Französischer Romanschriftsteller; 39. Monat; 40. Sohn Jakobs; 41. Musikstück;



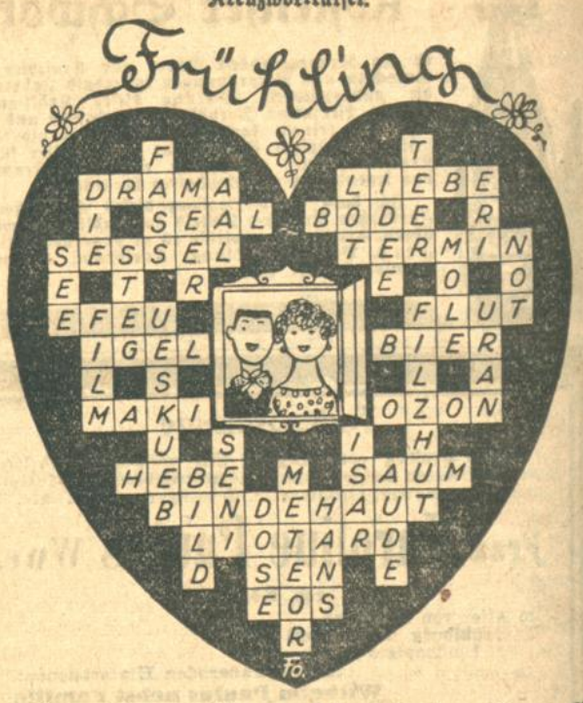
45. Nebenfluß des Rheins; 47. Griechischer Meerdämon; 50. Genußmittel; 52. Amerikanischer Bundesstaat; 54. Italienischer Artikel; 55. Englischer Titel; 56. Persönliches Fürwort; 57. Aegyptischer Sonnengott; 58. Präposition.

Von oben nach unten: 1. Deutscher Romanschriftsteller; 2. Elend; 3. Weibliches Säugetier; 4. Stadt in Bayern; 6. Teil eines Beines; 8. Nebenfluß des Rheins; 10. Frauenname; 11. Mathematische Abkürzung; 13. Nachlaß; 14. Tanzmädchen; 18. Gattung; 19. Italienische Tonstufe; 20. Amerikanischer Bundesstaat; 21. Hautkrankheit; 22. Chemisches Zeichen für Eisen; 23. Kaufmännische Abkürzung; 24. Amtskreis; 26. Königreich; 27. Fluß in Polen; 28. Teil des Schiffes; 30. Sohn Noahs; 31. Jüdischer Priester; 34. Französisches Pronomen; 36. Wärmebezeichnung; 37. Chemisches Zeichen für Baryum; 42. Französische Tonstufe; 43. Drehpunkt; 44. Englischer Ausdruck für Fruchtmus; 46. Französischer Artikel; 48. Amtskleidung; 49. Gesichtsteil; 50. Männername; 51. Nähutensil; 53. Chemisches Zeichen für Wismuth.

Bilder-Rätsel.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Kreuzworträtsel.



Akrostichon: Mozart (Marone, Ostern, Zepter, Alpen, Reise, Tibet).

Merkrätsel: Lade nicht allzuviel auf ein Schiff.

Charade: Armbrust.

Zahlenrätsel: Königsberg, Öse, Niger, Ibsen, Gerber, Serbien, Biber, Eins, Reis, Geier.

Auflösung des Bilderrätsel: Couleurstudenten.

Diamanträtsel. F — Ort — Raupe — Friesen — Frühling — Verlust — Stier — Gnu — G.

Kreuzrätsel:

In | der	Inder, Hader, Hain,
Ha | be	Habe, Bein.

Magisches Quadrat:

D	I	E	B
I	R	M	A
E	M	I	R
B	A	R	T

Stammtisch-Scherz: Baumeister (Baum, e ist er).

Richtige Lösungen sandten ein:

Rosel Weintraub, Gerda und Werner Vogel, Irmgard Fichtaler, Willi Ehmann, P. Hartmann-Schretzmann, Frau Frieda Sandmayer, Friedrich Helfers, Berta Oberst, Elisabeth Bölli, Lisa Lorenz, Bertl Ettlinger, M. Glamser, Otto Schäffner, Irmi Ersch, Trude Baur, Hermann Mondon, Ile Stern, Lotte Stern, Elfriede Korta, Walter Thüroff, Hermann Schlanstedt, Ernst Guckenhan, Oskar Scherer, Gauthier, Seitz-Premier, Adolf Belli, Charlotte Müller, Franz Josef Schwarz, Friedel und Hans Büntgens, sämtliche in Karlsruhe; Horst Sattler, Baden-Baden; Oskar Dehm, Wöschbach, Margarete Hierholzer, Tiefenstein; Fritz Frank, Sulzfeld; Frau Friedel Oberle, Lahr; Theo Müller, Neusatz; Heinrich Stahl, Ettlingen; Fritz Eger, Offenburg; Mathilde Schöpfle, Langensteinbach; Frau Emilie Senfftleben, Teutschneureut; Karl und Walter Häfele, Mannheim.

SAMEN
Alle Sorten Garten-Blumen und Landwirtschaftl. Samen
9568 IN ANERKANNT BESTER QUALITÄT
PFLANZENSCHUTZMITTEL RAFFIABAST
SAMENHANDLUNG
C. WEISS NACHF.
ZÄHRINGERSTR. 96 KARLSRUHE BEIM RATHAUS
VOGELFUTTER - Preisliste gratis - VOGELUTENSILIEN

Baden-Baden Pädagogium

Höhere wissenschaftl. Lehranstalt
A48 Sexta—Prima
Best geleitetes und eingerichtetes Internat. Tel. 21.
Prosp. u. Ausk. d. d. Leitung

Eheschlichtungsstelle
erteilt Rat in all. Schwierigkeiten. Sprechstunden Montags u. Donnerstags 6—8 Uhr abends im Rathaus, Haupteingang, I. Tür links.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft
empfiehl
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in
WINTERTHUR
UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-
VERSICHERUNGEN
Auskunft erteilt bereitwilligst
DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 77

LUDWIG ALTMANN
3988 Gold- und Silberwaren
Telephon Nr. 5754 Stefanienstr. 71, part.
Reiche Auswahl in Verlobungs- und Paten-, sowie
Konfirmations-Geschenken
Bestecke in Silber und versilbert — Billigste Preise

Wirtschaftlichkeit entscheidet nicht Kaufpreis!
MAN-Diesel-

Lastkraftwagen
2½—5 t Nutzlast
Näheres durch GENERAL-VERTRETER
Emil Lansche
PFORZHEIM
38 Oestliche 38. Tel. 533 u. 553.
1714a

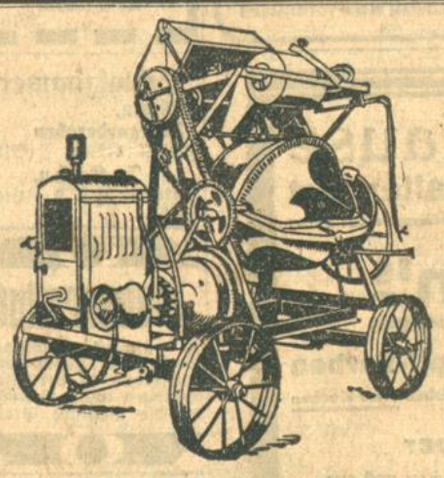
MAUSER

6/24 PS. Der deutsche Präzisionswagen in höchster Vollendung, mit Allwetter-Verdeck, 6fach ballon-bereift.
Preis 5950.-
Mauser-Werke, Oberndorf a. N.
Generalvertreter:
Herlan & Gramling, Karlsruhe
Telefon 765 Gerwigstraße 58

Druckarbeiten fertigt Druckerei F. Thiergarten.

Der große Erfolg meines billigen Verkaufs mit 10% Rabatt
veranlaßt mich, denselben bis zum 9804
9. ds. Mts. fortzusetzen.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.
Damenmäntel, Kostüme, Kleider etc.

3 kompl. Bauzüge
600 mm Spur
m. je 2 Lokomotiven, schweren Muldenkippwagen und Holzkastenkippern, sowie entsprechendem Gleis, 70 mm hoch auf Brigadeschwellen und 100 mm hoch auf Holzschwellen A724
kauf- und mietweise zu Vorzugspreisen.
Fa. Martin Kallmann
Mannheim-Industriehafen
Franzosenstr. 4-6. Telefon 28471 u. 27670
Telegr.-Adresse: „Deutschbahn" Mannheim


Jägerschnellmischer (D. R. P.)
Beton- und Mörtelmischer
Fabrikate d. Firma Joseph Voegele A.G. Mannheim
Alleinverkauf für Südwestdeutschland.
Preis mit Benzinmotor schon von RM. 975.- an
Geräte und Maschinen
für Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbahn-Bau, für Steinbrüche und Ziegeleien.
— Grosse Vorräte. —
Günstige Zahlungsbedingungen.
J. Prölsdörfer, Baubedarf, Karlsruhe (Baden)
Telefon Nr. 5494 und 5495.
1787

Thienens Gesicht hell und froh erschien, so fragten sie nicht weiter, sondern warteten ab, was der Tag bringen würde.

Nun erklangen die Fiedeln der Spielleute und die Schlägel klirrten lustig auf die blecernen Becken. Der Wein floß reichlich, die Speisen wurden aufgetragen und ein frohes Tafeln begann.

„Aber wann zeigt sich die Herrin des Hauses?" rief plötzlich einer laut und ungeduldig über den Tisch.

Kay von Thienen zuckte zusammen, dann sprang er rasch auf und rief:

„So wollen wir aufbrechen und sie suchen!"

Scharf und schneidend schnitt seine Stimme durch die Luft, und sein Lachen tönte gell in die Fiedeln der Spielleute hinein. Da kroch wohl manch einem ein banges Gefühl zum Herzen und vielen war es, als legten sich ihnen harte knöchernde Finger um die Kehle.

Aber schon sprang Kay von Thienen auf und winkte den Spielleuten. Auf sein Geheiß formte sich die Gesellschaft zu Paaren. Kay von Thienen riß Birkenreiser von den Wänden und gab jedem einen Zweig in die Hand. Er selber nahm einen Leuchter vom Tisch, ließ die Kerzen anzünden und stellte sich an die Spitze des Zuges. Hinter ihm her schritten die Spielleute, die unermüdlich ihre Fiedeln strichen, und dann folgte der Schwarm der Gäste.

„Nun wollen wir unsere Hausfrau suchen!" rief Kay von Thienen mit lauter Stimme.

So schritten sie durch den Garten und durch die Zimmer des Hauses. Und das Flüstern der Gäste, das Singen der Fiedeln, das schneidende Lachen Kay von Thienens flossen zusammen zu einer Musik, die sich manch einem quälend und schwer auf die Brust legte. So kamen sie bis zur Tür, die in das Zimmer der Hausfrau führte.

„Nun gebt Acht!" rief Kay von Thienen. „Jetzt werdet Ihr sie sehen, eine neue Braut am neuen Hochzeitstage."

Und mit einem gewaltigen Fußtritt sprengte er die Tür. Er schritt hoch aufgerichtet in das Zimmer hinein und dicht hinter ihm sangen die Fiedeln ihre lustigsten Weisen. Und die Schar der Gäste folgte.

Da brach das Singen der Fiedeln jäh ab und nur eine wimmerte noch eine kleine Weile fort. Die Gäste standen erstarrt in maßlosem Entsetzen. Alles Blut strömte aus ihrem Herzen. Die Frauen schlugen die Hände vors Gesicht und schrien vor Angst und Schrecken.

Da lag in dem dämmerigen Gemach, durch das ein paar Kerzen matte, flirrende Lichter warfen, Margarethe von Thienen auf ihrem Bette, weißgekleidet, mit blassem, totem Gesicht und einem weißen Tuch über der Stirne. Ihr Körper war über und über mit Blumen *bedeckt, mit Veilchen und Primeln, zarten Kirschblütenflocken und grünen Birkenblättchen.*

Kay von Thienen aber trat mit erstarrtem Gesicht zu Häupten des Lagers, hob den Leuchter hoch, daß die dünnen Strahlen über das weiße Gesicht der Toten glitten und in die Blüten schlüpften. Mit der freien Hand zog er das Tuch von der Stirn Margarethes und enthüllte eine tiefe, tote Wunde — —

Da erwachte Kay von Thienen wie aus einer schweren Bewußtlosigkeit. Der Leuchter entsank seiner Hand, entsetzt blickte er in das tote Gesicht seines Weibes. Er streckte die Hände von sich und sein Körper zitterte unter Stöhnen und Schluchzen. Und dann brach Kay von Thienen wimmernd an der Bahre zusammen und griff mit zuckenden Fingern in das weiße Tuch, daß die Veilchen und Primeln herunterglitten und auf seinen Körper taumelten. Aber noch ehe sich das Entsetzen, das über den Gästen lag, gelöst hatte, sprang er wieder auf, zog mit zitternden Händen eine schwere Reiterpistole aus dem Wams und hob sie gegen seine Stirn. Mit dem Schreckensschrei der Gäste zusammen erdröhnte der Schuß und Kay von Thienen sank zu Boden.

Da packte die Gäste eine namenlose Verwirrung. Sie rasten in wilder Flucht zum Hause hinaus. Die Pferde wurden aus den Ställen gerissen, in Hast an die Wagen geschirrt und bald rollten die Gefährte über den Hof. Und hinter ihnen her zog das Entsetzen — — —

Und die Nacht brach herein und oben bei den flackernden Kerzen lag Kay von Thienen neben der Bahre seiner toten Frau. Als die letzten Kerzen knisternd verloschen, tat Kay von Thienen den letzten Atemzug — — —

Drei Tage später legte man die beiden Toten in ein gemeinsames Grab. Viele glaubten, daß Kay von Thienen aus irgend einem dunklen Grunde im Zähzorn sein Weib erschlagen habe. Andere aber vermuteten, daß Margarethe von Thienen beim Schmücken eines Zimmers gestürzt und mit der Stirn aufgestoßen war. Denn man fand im Saal neben ihrer Kammer eine zerbrochene Leiter und auf dem Stein des Fenstersimses Spuren von Blut.

— —

Und wenn heute einer das Efeugerank über der Grustplatte auf dem Kirchhof zu Büstorp bei Seite schiebt und die verwitterten Worte liest: „Sie starb als ein blühend Weib und er nahm ein schreckliches Ende" dann weiß kaum einer von dem Entsetzensvollen, das diese Worte in sich schließen. In dunkler Ahnung kann er nur leise die Worte sprechen: „Gott der Herr, sey barmhertzig und gnedig."

Paul Leppin : Uhrmachergeschichten.

Das war im Haus unserer Kinderjahre immer ein Fest, wenn der Vater die Uhren reparierte. Da war eine darunter, tiefstimmig und schön, die ich niemals vergessen werde. Eine seidene Schnur hing blaßblau aus goldenem Gehäuse, an der man zog, um das Schlagwerk singen zu hören. Der Vater schraubte das Zifferblatt aus dem kreisrunden Mittelstück, hob blanke Platten aus unsichtbaren Scharnieren und zeigte uns das Getriebe. Da schnappten Zahnräder bedächtig im Hintergrunde, winzige Stöpsel bewegten sich flink in geölten Zylindern, die Unruhe schwirrte, machte Sturm mit den Flügeln und der Stundenhammer schlug knackend auf melodisch brummende Metallfedern. Dann drehte der Vater die Schrauben aus dem Gewinde und nahm die Uhr auseinander. Und während er putzte und feilte, Drahtstifte und Räder sorgsam beflissen auf einem weißen Papierbogen sammelte, erzählte er uns sein Leben. Von der Stadt an der böhmischen Grenze, vom kleinen Geburtshaus, vom Grafenschloß und dem berghellen Fluß, wo er als Knabe Forellen gestochen, in Uferlöchern nach Krebsen gefischt hatte. Vom Busch, wo er im Sommer mit den Geschwistern Waldbeeren pflückte, vom Kreuzberg, wo sie einmal mit gestohlenem Pulver einen Mörser losbrannten, daß die Leute im Stadtchen entsetzt aus den Häusern liefen und meinten, die Preußen sind wiedergekommen. Das Gesicht des Großvaters tauchte aus Zwielicht auf, starkknochig bäurisch, wie er als Kürassier noch den Brustpanzer über dem Waffenrock getragen. Buschkalb, der alte Gemeindediener, gespensterte über den Marktplatz, zündete die Laterne vor dem hölzernen Rathaus an. Dann kam der Tag, wo der Vater auf Wanderschaft mußte. Mit Stock und Bündel ein Wegstück von seiner Mutter begleitet, ging er aus Heimatenge in die Welt. Landstraßen taten sich vor ihm auf, Wind rauschte in Pappelbäumen, endlose Kartoffeläcker glänzten wehleidig beklommen in der Sonne. Wie sein Knabenherz in der Stille der Felder weitgeworden, wie Lerchen hochan direkt in den Himmel gingen, wie Sommerabende tiefrot gebrannt, die Winternächte blaugolden gefunkelt hätten, davon erzählte er mit Behagen. Wie er im Heu genächtigt, wie auf der Stadtstraße vor Hannover ein Fremder dem Frierenden einen Taler schenkte, wie der Fahrtgenosse den Schlafenden um sein Uhrmacherränzel bestahl, das alles war anheimelnd schaurig für uns Kinder. Wie er mit Faßbindergesellen in der Herberge saß, der Salzhering zu den Kartoffeln schmeckte, wie man zum Schluß dann das Lied anstimmte, das so prächtig vom Klopfiakt der Finger begleitet wurde:

Es wollten zwei Binder verreisen
Wohl in das Niederland,
Viel Geld wollten sie sich verdienen
Mit ihrer schneeweißen Hand.

Unsterblich waren diese Nachmittage, diese Abende bei der Lampe. Tirol glühte mit hellroten Wolkengipfeln, Kuhherden läuteten, Köhlerweiler glimmten im Harz, Schwarzwälder Uhren tickten traulich im Forsthause. Auf einsamen Wanderungen begegnete man den Füchsen, die Welt war herrlich aus Abenteuern gewoben, heimlicher Furcht und der Sehnsucht ins Weite. Ungarn war wunderbar mit dem Himmel über endlosen Ebenen, Ziehbrunnen und Zigeunern, Wein und Soldatenstreichen. Und dann kam Prag, wo der Vater die Mutter heiratete und die Stelle in der Kanzlei bekam. Jahrzehnte sind seit diesen Erzählungen verflossen, die Uhren, die damals so munter liefen, sind lange verrostet. Auf dem Grabhügel der Eltern sprießen die Blumen, die der Vater liebte: Wegwarten und Schafgarbe, Ackerwinden und wilder Klee. Und jenseits der Friedhofsmauer dehnt sich die Welt, der sein Gesellenherz bis zum Ende treu geblieben: Straßen mit Meilensteinen, Felder, über die der ungebändigte Sturmwind geht und der schwere Flug der Raben im Winter, Dorflichter und Abendflammen.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe

Volk und Heimat

Nr. 14 — Wochenschrift der „Badischen Presse" — Sonntag, 3. April 1927.

Richard von Schaukal : Vor Ostern.

Ich bin am Bach gewesen. Er ist stumm.
Sonst ging der Schnee in seinem Rieseln um.

Die Bäume stehen noch ganz starr und nackt;
sie ächzen, wenn des Nachts der Sturm sie packt.

Im Garten aber längs dem Gittertor
strebt an der Hecke grüner Hauch hervor.

Und manchmal zwitscherts so vom Hang ins Haus,
als richteten sie eine Botschaft aus.

Und Primeln sind schon da und Veilchen auch,
es duftet leise nach bescheidenem Brauch.

Die graue Luft ist leicht und dürftig-rein,
es kann nicht mehr so weit zum Frühling sein.

Paul Wiegler : Die Gefangene.

An einem Juliabend des Jahres 1663 geschah im Hafen von Dover, eine Stunde nach Sonnenuntergang, als noch die Kreideklippen durch die laue Dunkelheit schimmerten, ein Ueberfall, den zu sehen der Pöbel aus allen Schlupfwinkeln mit Geschrei zusammenlief. Fackelschein beleuchtete eine Kutsche, die eben von der Londoner Straße her gekommen und nach dem Landungsplatz einer zur Abfahrt gerüsteten holländischen Brigg geeilt war. Konstabler griffen den Pferden in die Zügel. Einer riß am Kutschenschlag, zwei andere knebelten die Diener, wieder andere durchstöberten das Reisegepäck. Eine Frau stieg aus, mit hastiger Bewegung. Sie hatte einen spanischen Hut, an dem eine weiße Stutzfeder saß, und dessen Krempe eine doppelte Perlenschnur niederbeugte, blondes, schon ergrauendes Haar, eine Geiernase und einen schwarzen Mantel. In fremd klingendem Englisch verlangte sie von dem Anführer der Konstabler Rechenschaft. Sie berief sich auf den Schutz des König-Karl, dem sie, als er landflüchtig war, durch den Verkauf ihrer Ringe aus erbärmlicher Not geholfen habe, und sie schrie über Verrat und Niedertracht. Jedoch der Anführer der Konstabler setzte ihr Degen und Pistole vor die Brust. So schleppten sie die Frau und ihre heulende Jungfer mit Gewalt der Fäuste auf ein Schiff, das abseits verankert lag. Hinter Matrosen, Dieben und Weibern aus den Schenken suchte sich ein Mann im Staatsrock zu verbergen. Es war Herr Simon Petcum, der dänische Gesandte, und die Gefangene Leonora Christine, Gräfin Ulfeldt, Tochter weiland Königs Christian von Dänemark und der schönen Kirsten Munk, Gattin des Corfitz Ulfeldt, gegen den das dänische Staatsgericht den Spruch erlassen hatte, Haupt und Hand solle ihm abgeschlagen und sein Körper geviertelt werden.

Um Mitternacht ging das Schiff nach Kopenhagen in See. Dänische Soldaten waren die Bemannung, und ein wüster Geselle, Peter Dreyer, hatte das große Wort. Nach endlosen neun Tagen näherte man sich der dänischen Küste, und nach weiteren vier den Buchenwäldern von Seeland. Dann ragten die Türme von Kopenhagen auf, und der Schall ihrer Morgenglocken brauste unter dem heiteren Sommerhimmel. Der Kiel des Fahrzeuges knirschte, als er die Pfosten der Sankt Annenbrücke berührte. Lachend, weil der Auftrag nun vollzogen war, schickte Peter Dreyer einen Bootsmann mit Briefen nach dem Schloß. Um Mittag erschienen der Oberstleutnant Niels Rosenkrands und der Staatsmajor Sten Andersen Bille mit etlichen Musketieren, später der Kapitän Ahlefeldt, der der Gefangenen sämtliches Gold abnahm, sämtliches Silber und auch die Briefe, die sie bei sich trug; alles das steckte er in ihr silbernes Nachtgeschirr, das er versiegelte. Doch während sie zornig abseits stand, biß sie den Tafelstein des kostbaren Ringes an ihrem Mittelfinger ab, schleuderte das Gold auf das Ufer und behielt den Stein im Munde. Nachmittags folgte der Generalmajor von Anfeldt. Er stellte sich höflicher, sprach mit Leonora Christina wie mit einer Vornehmen und scherzte mit ihrer holsteinischen Jungfer. So verstrich die Zeit bis zur Vesperstunde. Da befahl Anfeldt der Frau, in das Boot neben dem Schiffe zu treten, und reichte ihr die Hand. Zur Schloßinsel ruderten die Knechte. Ueberall waren die Bürger in Menge zusammengeströmt, voll Neugier, dem Weibe des Hochverräters ins Antlitz starren zu können, der mitten im Winter die Schweden über den Belt nach Fünen geholt hatte. Die Kriegsfackel war er, der Feind Dänemarks, die Pest, der Satan, und wo man des von Land zu Land Irrenden habhaft würde, sollte man ihn töten. Ein Murren ging durch die Massen. Unbewegt hörte es Leonora Chr[illegible]

An dem Brückensteg bei der Rentnerei hielten die Ruderer inne. Der Kapitän Ahlefeldt geleitete die Gräfin über den weiten Schloßplatz, wo Soldaten zu Pferde und zu Fuß den Transport erwarteten. Der Vogt Jochim Waltpurger tat, als dürfe Leonora Christina wie einst in den Tagen des Glanzes die Königstreppe hinauf. Aber plötzlich machte er kehrt und wandte sich dem Gefängnisturme zu, den Christian der Vierte hatte anbauen lassen, und der im Volksmund der Blaue Turm genannt wurde. Laut klapperte Waltpurger mit den Schlüsseln: er wollte, indem er säumte, den Gaffern eine erkleckliche Augenweide geben. Leonora Christina schaute zum Himmel empor; ein krächzender Rabe und ein Taubenzeug umflatterten das Gemäuer. Dann war sie allein in der stinkenden Nacht der Zelle für Missetäter. In einem Messingleuchter brannte ein Licht. Stühle waren da, ein kleiner Tisch und ein föhrenes Bett ohne Vorhänge. Der erste Minister Graf Rantzau trat ein, der Kanzler Reedt, der Rentmeister Christoffer von Gabel und der Sekretär Erik Krag, um das Weib des Ulfeldt auszuforschen; ab sie wisse, daß ihr Mann mit dem König von Frankreich konspiriert habe, was er in Brügge treibe, weswegen sie nach England gereist sei, und noch mehr der Fragen, aus denen die Unterlagen für den Staatsprozeß sich gewinnen ließen. Leonora Christina antwortete als das treue Eheweib ihres Herrn. Später klopften die Hofmeisterin der Königin Sophia Amalia an, ihre Kammerfrau und Abel Catharina, die Gattin des Proviantschreibers, mit erhitzten Gesichtern. Sie lösten ihr den Haarwulst, in den Diamanten genäht waren, vom Kopf und gaben ihr alte Kleider. Nur die Diamanten in ihrem Munde gewahrten sie nicht, das Schlangengold ihrer Ohrringe, ein paar Dukaten, die in einem um ihr Knie geschnallten Lederband steckten, und ein goldenes Uhrwerk, eine silberne Schreibfeder und ein Scherenfutteral in den Mauerritzen. Der Schloßvogt brachte Maren Blocks, eine liederliche Magd, eine Silberputzerin, die zur Aufpasserin über die Gefangene bestimmt war. Krachend schlossen sich die mit Kupfer belegten, doppelten Türen.

In der finsteren Nacht drang zu Leonore Christina ein Reden und Stöhnen der Magd, die sie beklagte und plötzlich sich ihr an den Hals warf, sie küßte und streichelte. „Schlag nur zu," so jammerte sie, „mein Herzchen schlag mich nur! Ich schwöre Dir, daß ich nicht wiederschlagen will." Da wußte Leonora Christina, daß die Magd die hitzige Krankheit hatte. Um sechs Uhr morgens hinkte der Schloßvogt herein, wollte der adligen Frau Branntwein schenken, beschwatzte mit Maren erfundene Träume und sandte sie verstohlen weg, der Königin zu melden, was sie erhorcht habe. Hiernach lief er zur Treppe und gröhlte Leichenlieder. Am Nachmittag drückten zwei neue Frauenzimmer sich durch den Eingang, zwei Deutsche aus dem Schloßgesinde, Anna, die Schusterfrau, die den wilden Gyldenlöwen in seiner Todesraserei bedient hatte, und Katharina, die Frau eines Sattelknechtes. Träge machten sie es auf der Bettbank sich bequem. Wiederum brach eine Nacht an, wiederum erschien mit dem Morgengrauen der grinsende Schloßvogt, um seine Geschichten zu erzählen.

Ein Tag glich hinfort dem vorigen Tage, eine Woche der Woche, die vergangen war. Nachts liefen die Ratten über die Steine und zehrten ausgehungert den Talg der angezündeten Kerze. Wenn es hell wurde, stampfte der Schloßvogt herum oder die Weiber führten dumme Gespräche über die Trauer und Betrübnis der Welt. Abermals kamen Rantzau, Rendtz, Gabel und Krag und der Feldherr Stark mit ihnen. In feierlichem Tone lasen sie der Gefangenen die Verfluchung des Corfiz Ulfeldt vor: in allen Kirchen sollten die

Geistlichen zu Gott beten, daß er sein graues Haar nicht in Frieden zur Grube fahren lassen möchte. Drei Tage nachher hallten viele Schritte treppauf, treppab. Die Weiber plärrten, als glaubten sie, daß die Ulfeldt nach dem oberen Stockwerk bestellt werden sollte, um gefoltert zu werden. Der Schloßvogt griff sie am Arm und zerrte sie herauf in eine weißgetünchte Kammer, in der die Untersuchungskommission harrte. Nochmals begehrten sie zu wissen, was in den Briefen stehe, wo sie ihre Halskette von Perlen habe und dergleichen. Dann verzichtete sie, weiter in sie zu dringen. Der Schloßvogt sagte zu ihr, sie werde nun in der getünchten Kammer bleiben. Aber auch diese Kammer war mit vier Schlössern und zwei Türen versperrt, und die innerste Tür hatte ein viereckiges Loch mit einem Eisengitter. Statt der Anna und Katharina hockte eine vierte Späherin auf der Bettbank, Karen Ollistochter, die, so oft sie hinaus konnte, mit dem Turmwächter Rasmus schäkerte, mit des Schloßvogts Kutscher und mit einem gefangenen Lakaien Christian, der einen alten Mann erstochen hatte und nun den Rasmus tyrannisierte.

An einem Oktobertag schmetterten Trompeten und dröhnten Pauken über den inneren Schloßplatz. Dicht neben der Wand hörte Leonora Christina die Signale des Banketts zur Hochzeit der Prinzessin Anna Sophia mit dem Kurprinzen von Sachsen. Wenige Tage nachher scharte von neuem das Volk der Hauptstadt sich zusammen. Der Scharfrichter karrte ein Holzbild herbei und setzte es unten im Turme nieder. „O Jesus! Frau, da bringen sie Euren Mann!" rief Karren Ollistochter und reckte hämisch die Zunge. Die Ulfeldt zitterte an Gliedern, da fuhr Karen fort: „Meine herzliebe Frau, es ist nur eures Mannes hölzernes Bildnis." Am Morgen hieb der Scharfrichter auf den Holzstock ein, schlug ihm den Kopf ab und spaltete den Rumpf in vier Stücke, die gerädert und an den Galgen gehängt wurden: den Kopf aber spießte man am Rathause auf eine Stange. Der November verging, der Dezember, der Januar, der Februar. Im März, als schon die Luft mild war, sprach der Schloßvogt Leonora Christina: „Nun seid Ihr Witwe"; und er sprach die Wahrheit. Denn im Breisgau war Corfitz Ulfeldt oder Johannes Analesius, wie er zu Basel und auf dem Rheinschiff geheißen hatte, seinem Gram und der Kälte des Winters erlegen; heimlich gruben die Söhne den Leichnam ihres Vaters aus und bestatteten ihn an unbekanntem Orte.

Die wichtigste Veränderung des zweiten Jahres war, daß der Schloßvogt abdanken mußte. Er war jetzt siech und elend, las immer in einem Buch und wollte nur wissen, wer sein Amt erhalten und wer sein loseres Weib Tyrelnye nach seinem Tode freien würde. Das Amt erhielt Hans Balcke, ein Tischler, und dan Johann Jäger, ein Mensch in grauem, zerfetzten Rock, mit einer schmierigen Feder auf dem Hute, ein ehemaliger Trommler. Noch unter Waltpurger wurde, an Händen und Füßen gebunden, der Doktor Sperling eingebracht, der Erzieher im Ulfeldtschen Hause gewesen war. Nach ihm kam Walter, der landverwiesene Oberst, der mit Dina Winhöver, seiner Geliebten, eine Verschwörung gegen Ulfeldt erregt und nun in einem neuen Komplott sich verfangen hatte. Ein französischer Koch und ein schwedischer Bäcker saßen ihm bei, die beschuldigt waren, sie hätten dem König und der Königin mit Gift nach dem Leben getrachtet. Viele Tage und Wochen sang ein Nürnberger, ein Falschmünzer, laut durch den Turm. Sechs Bauern, Schafdiebe, brüllten Gesänge und das Dorothealied. Ein königlicher Hausdiener, der aus des Königs Hose Dukaten gestohlen hatte, wurde vom Büttel erhängt gefunden, mit einer Windel um den Hals, die des Turmwächters Ehrsten Eigentum war. Der Wächter Gerd wurde von einem Schelm, dem er das Aufziehen der Turmuhr überlassen hatte, mit einer Eisenstange zerschmettert; der Mörder entsprang, so wie nach ihm ein junger Kerl mit Eisenbolzen an den Füßen, Jahr um Jahr wechselten die Genossinnen der Ulfeldt, Karen Nelstochter, eine deutsche Katharina, Margarete, eine Leibeigene aus Holstein, Inger, die Witwe eines Unteroffiziers, Barbara, eine Buchbinderswitwe, die eine von Leonora Christina in einem Papageienbauer gezähmte Ratte mit der Kerze verbrannte und irrsinnig im Pesthaus starb, die freche Sidsel Klemmingstochter, und die im Geist gestörte Engländerin Jonatha.

Im siebenten Jahre läuteten die Glocken das Hinscheiden des Königs Friedrich aus. Im sechzehnten Jahre nähte die Ulfeldt ihr Sterbekleid. Im einundzwanzigsten sah sie die Königinwitwe aus dem Sessel fallen, in dem sie zu den königlichen Gemächern hinaufgefahren wurde. An einem Mittag wurde der Ulfeldt die Freiheit geschenkt. Sie hatte einen schwarzen Schleier vor den Augen, damit das Volk sie nicht erkenne. An der Schloßbrücke sank sie nieder, und dem Gesinde wurde es schwer, die Frau zu heben, denn in ihrer Gruft war sie beleibt geworden, wie ein Kellermeister.

Erna König : Kleine Tragödie.

Ernst Markussen war Straßenbahnschaffner in Hamburg. War es mit Leib und Seele, war es mit einer Selbstverständlichkeit, wie ein anderer vielleicht Künstler oder Bankier, Weltenbummler oder Diplomat ist. Für ihn war sein Beruf das Leben und umschloß alles, was die Welt an Glück und Freude zu bieten hatte. Ernst Markussen war ein zufriedener Mensch, hätte aber sicherlich den Grund hierfür nicht angeben können, machte sich vielleicht auch gar keine Gedanken darüber. Und doch gab es einen Grund, zwar einen, den er sich selbst nicht eingestand, der aber dennoch zwingend und bestimmend auf sein Leben einwirkte.

Tagaus, tagein fuhr er acht Mal denselben Weg. Zuerst ging es durch bäumebewachsene ruhige Straßen, die immer breiter wurden und immer belebter. Dann war man im Zentrum. Hier begann Ernst Markussen unruhig zu werden. An jeder Haltestelle stieg er als Erster aus der Bahn, musterte forschend die Fahrgäste und war ihnen hin und wieder behilflich. Mit stets der gleichen Bewegung streckte er seinen Arm zur Stütze aus. Rauhe flauschige Stoffe fühlte er oder dünne Seide, stumpfe weiche Pelze und glatte Tressen. streichelten seine schwielige Hand. Er sah die gepflegte rosige Haut junger Frauengesichter, glänzende braune oder blonde Haarsträhnen und atmete den Duft einer fremden fernen Welt. Dann versank er wohl in tiefe seltsame Gedanken, trug das Bild irgendeiner Frau den ganzen Tag mit sich herum und erdachte einen funkelnden Namen für seine Traumgestalt. Das währte solange, bis das Bild einer anderen vor ihn trat. Nie vergaß er eine Frau. Selbst nach langer Zeit erkannte er jede wieder und erinnerte sich ihres Namens. Da war die dunkelhäutige Islona, die oftmals des Abends mit ihm fuhr und immer lächelte, und die zarte weißblonde Blodwen, mit den zwei Grübchen in den Wangen, die stets Schwedenhandschuhe trug; oder Frau Annette, deren Mund so herbe und schmal war, und die Augen hatte, deren glanzloses Grün an stagnierendes Wasser über Sümpfen gemahnte.

*

Aber eines Tages erhielt Ernst Markussen einen anderen Dienst zugewiesen. Er wurde Führer.

Durch langbekannte Straßen lenkte er den Wagen, immer den gleichen Weg, Tag für Tag. Dumpf ahnte er, daß etwas anders geworden war, wußte aber lange nicht, was das sein mochte. Tief innerlich war er unbefriedigt und fühlte eine nagende Leere. Widerwillig und müde tat er seinen Dienst.

Bis er eines Abends Virginia traf. Sie stand unter einer Laterne, ihr weiter dunkler Mantel wehte im Wind, und die Brillantropfen im Ohrläppchen funkelten im ungewissen Lichtschein. Ernst Markussen hielt seinen Wagen an, stieg eilig aus und sah die Dame lächelnd an. Diese musterte ihn mit einem kurzen fragenden Seitenblick und ging zum Hinterperron. Erstaunt sah der Mann ihr nach. Dann kletterte er langsam in den Wagen zurück, schwerfällig setzte er einen Fuß vor den anderen. Hielt dann die Kurbel krampfhaft fest umschlossen und blickte stier durch die regenbeschlagenen Scheiben auf das schwarze Pflaster und die glänzenden Schienen. Tausend wirbelnde Gedanken stürmten auf ihn ein. Mit schmerzhafter Deutlichkeit fühlte er die Leere und Ziellosigkeit seines Lebens, die Kälte und das niederdrückende Einerlei der Arbeit.

*

Noch zwei Tage trug er die Last der Dunkelheit, dann fanden ihn Kollegen eines Morgens an seinem Wagen erhängt . . .

Josef Paul Kuhn : Bitte.

Wie der Landmann, der mit harten Händen,
Deinen Segen aus der Tiefe schafft.
Deiner Gnade Gaben laß mich spenden,
Herr! nur den kleinsten Teil von Deiner Kraft.

Baum und Weide, Reben und die große Saat
Gestern waren Samenkern' verborgen,
Trugen Früchte schon am übernächsten Morgen
Milde Früchte Deiner Tat.

In der Kosmen ausgezählten Runde,
Herr! laß mich Blüte sein die unscheinbarste nur.
So wirk' ich aus der heitern Sonnenstunde,
Süße Früchte Deiner kleinsten Spur.

Kurt Küchler : Das Fest auf Büstorp.

Auf dem Friedhof bei Büstorp liegt, überwuchert von dunklem Epheugerank, eine granitene Gruftplatte. Wenn man mit vieler Mühe das Blattgewirr zur Seite drängt, dann liest man auf dem verwitterten schwarzen Stein die halb zerfressenen Worte:

Kay von Thienen und sein Weib Margarethe. Sie starb als ein blühend Weib / er nahm ein schreckliches Ende. Gott der Herr sey barmhertzig und gnedig.

Jahrhunderte altes, wucherndes Epheugerank deckt diese wenigen Worte. Nur der Zufall zwängt sie manchmal an das Sonnenlicht und ein Mensch ergrübelt, tief aufatmend, ihren Sinn und ihren schweren Inhalt. Langsam schiebt er das Epheugewirr wieder über die Gruftplatte und wie vorher schlüpfen die Sonnentupfen, die spärlich durch die mächtige Eichenkrone über dem Grabe tropfen, zittrig über das dunkelgrüne Gerank. Und still geht der lebende und frohe Mensch davon. Ihm ist, als hätte er ein schweres Menschengeschick, ein Stück dunkles Erdenleiden für einen kurzen Augenblick aus den versunkenen Tagen der Vergangenheit in die Gegenwart gerissen. Hinter ihm rauscht es wie von schweren Fittichen. Die Vergangenheit hat ihre schwarzen Flügel erhoben und sinkt nun langsam, langsam wieder ins Grab.

Kay von Thienen und sein Weib Margarethe. Ueber zweihundert Jahre liegen sie unter diesem epheubesponnenen Stein. Tag um Tag rauscht die Eichenkrone über der Gruft, Sonnenlichter und Wolkenschatten gleiten in ewigem Wechsel darüber hin, aber verklungen und vergessen sind die Tage, in denen Kay von Thienen und sein Weib Margarethe auf Schloß Büstorp lebten. Nur manchmal erzählt ein altes Mütterchen oder ein weißhaariger Bauer, der noch von alten Generationen zu sagen weiß, den aufhorchenden Kindern die von den Vorfahren überkommene Geschichte von Kay Thienen und seinem jungen Weibe Margarethe.

— — — — — — — — — — — — —

Es begann eine lustige Zeit, als Kay von Thienen und sein schönes, frisches Weib Margarethe auf Schloß Büstorp einzogen. Abend für Abend fast erklangen die Steine des Hofes von den Hufschlägen der Pferde und dem Rollen der Wagen, die geputzte Gäste nach Büstorp brachten. Bis tief in die Nacht hinein schwang sich das Lachen schöner Frauen, das Klingen fröhlicher Männerstimmen aus den hohen Fenstern des Schlosses über den Hof und durchs Torhaus, wo die Bauern und Hufner standen und lauschten. Und oft lag am östlichen Himmel schon ein zartes rosa Band, wenn die letzten Kerzen in den Zimmern erloschen und das Geräusch der letzten Wagen in der Ferne verklang.

Ein lustig Leben führten Kay von Thienen und sein junges Weib. Sie waren reich und jung. Sie wußten das Leben zu packen und mit lachenden Augen alles Ungemach, das das tägliche Leben brachte, abzuschütteln. Und die Fröhlichkeit und Lustigkeit schwang sich aus den Sälen des Schlosses bis in die niedrigsten und fernsten Katen des Gutes und zündete überall helle und freundliche Lichter an. Die Leute vergaßen ihre Armut und ihr drangvolles Leben. Sie taten ihre Arbeit mit Singen und Lachen, sie würzten ihr hartes Brot mit fröhlichen Scherzworten und tranken ihr dünnes, saures Bier mit der heiteren Miene des sorglosen Zechers. Und Kay von Thienen und sein Weib Margarethe liebten sich wie kaum je zwei junge Menschenkinder, und wenn man von dem Glück zweier Menschen aus jener Gegend sprach, so sagte man wohl: Sie leben wie Kay und Margarethe. Es war eine helle und frohe Zeit, als Kay von Thienen und sein Weib auf Büstorp wohnten, bis plötzlich das Furchtbare kam, bis mit einem Male das Entsetzen mit finsterem Gesicht aus allen Winkeln kroch und die Menschen mit Grauen und Furcht erfüllte vor dem harten Walten einer geheimnisvollen, dunklen Macht, die mit grollender Stimme dröhnend davon sprach, wie eitel und nichtig alles Menschenglück ist.

— — — — — — — — — — — — —

Kay von Thienen lebte fünf Jahre lang auf Büstorp, als er glänzende Vorbereitungen traf, um die fünfte Wiederkehr seines Hochzeitstages festlich zu begehen. Es war eine wunderliebliche Frühlingszeit. Etwas köstliches lag in der Luft. Die frische, junge Natur ließ ihr erstes glückliches, sonniges Lachen erklingen. Das Herrenhaus war über und über mit grünen Birkenreisern geschmückt; bis über den Dachfirst hinaus boten sie ihre zittrigen Blätter dem Spiele der Winde. Frau Margarethe ging prüfend durchs Haus, ratend und anordnend mit fleißiger Hand selber für Schmuck und Schönheit sorgend. Kay von Thienen folgte singend und pfeifend seinem jungen Weibe. Froh und hell glitt sein Blick von ihrer zarten, biegsamen Gestalt zu den frühlingsfrischen Laubgewinden, die Tafel und Wände bekränzten.

So stand es am Freitag abend. Zum Sonntag erwartete man die Schar der Gäste.

Am Samstag morgen schritt das Entsetzen mit ehernem Gesicht durchs Land. Und alle Fröhlichkeit und Frühlingsfrische wurden farblos und kalt unter seinem giftigen Atem.

Die Sonne hatte eben ihren ersten frühen Schimmer über das geschmückte Herrenhaus geworfen, da sah man Kay von Thienen mit entsetztem Gesicht, aus dem die Augen irr herausglühten, aus dem Hause stürzen. Er raste zum Stall und riß ein Pferd heraus. Und ehe der Stallknecht herbeieilen konnte, hatte er das schlanke, schwarze Tier aufgezäumt, war aufgesprungen und davongesprengt in den frühlingsfrischen Morgen. Eine große Bestürzung blieb auf dem Schloßhof zurück. Angstvoll schauten die Leute einander in das erblaßte Gesicht. Es war ein banges Flüstern und eine heillose Verwirrung. Vom Fenster aus hatte eine alte Magd den Herrn aus dem Hause stürzen sehen. Was war um Herrgottswillen geschehen, daß der Herr am ganzen Körper zitterte und der Schweiß ihm in dicken Tropfen von der Stirne troff? Die alte Magd rannte bleich und zitternd vor das Gemach ihrer Herrin. Sie klopfte an die Tür, aber sie erhielt keine Antwort. Sie rüttelte an dem Griff, aber die Tür war fest verschlossen. Da legte sich der alten Magd eine schwere Angst und eine qualvolle Ungewißheit auf die Glieder.

Nach einer Stunde kam Kay von Thienen zurück. Dem Pferd stand der Schaum vorm Maule und die Flanken waren triefend naß vom Schweiß. Kay von Thienens Gesicht war blaß und erstarrt in einer kalten Ruhe. Er rief die Leute zusammen und sprach mit frostiger, klangloser Stimme:

„Mein Weib ist in dieser Nacht davongegangen. Sie ist bei ihrem Vater auf Guttorp. Ich habe ihr Urlaub gegeben bis morgen."

Seine Augen gingen irr bei diesen Worten und es war, als wüßte er nicht, was er sagte. Die Leute standen stumm und steif vor ihm und sahen sich verwundert und hilflos an.

„Geht an Eure Arbeit", rief Kay von Thienen dann. „Und daß ihr zu keinem von alle dem sprecht. Die Gäste kommen morgen und das Fest wird gefeiert und gegen den Abend wird mein Weib wieder zurück sein."

Die Leute gingen schweigend an ihre Arbeit. Aber nicht ein einziger wollte an die Worte Kay von Thienens glauben und noch am selben Nachmittag ging mit schnellen Schritten von Kate zu Kate das Gerücht, daß Kay von Thienens junge, schöne Frau eine unholde Zauberin gewesen sei, die in der Nacht vom Teufel geholt worden wäre. Und es war ein Grauen und eine Furcht. Und überall, wo früher das frohe Leben seine heiteren Weisen gesungen hatte, schlug man jetzt drei Kreuze und sprach laute und lange Gebete zum eigenen Schutz. So schnell wußten die Leute alle Sonne und alles Glück in Teufelswerk und Hexenzauber umzuwandeln.

Am Abend lief das Gerücht vom Schloß aus von Kate zu Kate, daß auch Kay von Thienen behext sei und sein Verstand in die Irre ginge. Man hatte ihn Wunderliches tun sehen den Tag über. Er lief hin und her zwischen Haus und Garten, raufte die jungen Frühlingsblumen von den Beeten und riß von den Kirschbäumen die Zweige ab, an denen die ersten weißen Blüten schimmerten. Ganze Arme voll Blüten trug er ins Schloß.

Des Nachts schloß er sich im Zimmer seiner verschwundenen Frau ein und man hörte stundenlang sein Stöhnen und Klagen. Eine schwere, qualvolle Unruhe lag auf allen Leuten im Hause. Keinem fiel es ein, schlafen zu gehen. Sie hockten in der großen Gesindestube beieinander und kaum einer wagte zu sprechen. Dicke, schwarze Wolken hatten sich über das Glück von Büstorp gelegt.

Am Sonntag morgen kam Kay von Thienen früh in den Hof. Sein Gesicht war blaß und seine Augen waren ohne Glanz. Aber um seinen Mund lag ein sonderbares Lächeln und als er die bestürzten Gesichter der Leute sah, lachte er kurz und hell auf und sagte, indem er zur Sonne aufschaute:

„Das wird heute ein schöner Tag werden, Leute. Seht, wie die Sonne das Haus vergoldet."

Und er trieb die Leute an, den Wein in die hohen, silbernen Karaffen zu gießen, sah in der Küche nach dem Rechten und prüfte den Schmuck der Tafel und der Wände im großen Saal.

Nach Mittag kamen die ersten Gäste. Der Hausherr empfing sie mit fröhlichem Gesicht und führte sie in den Saal.

Gegen fünf Uhr des Nachmittags waren alle Gäste versammelt. Man stürmte auf den Hausherrn ein und fragte nach der Herrin des Schlosses. Kay von Thienen antwortete mit seiner hellen und lauten Stimme, aus der kein einziger einen unfrohen Klang heraushörte:

„Könnt ihr nicht abwarten? Sie schmückt sich noch zur Feier des Hochzeitstages. Ihr werdet sie bald genug zu sehen bekommen."

Und er lachte hart und sonderbar auf.

Die Gäste schauten sich verwundert an. Einige bemerkten die blassen und bangen Gesichter der Dienerschaft, da aber Kay von

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Für größeres Anwaltsbüro in Karlsruhe
Anwalts-Gehilfe(in)
mit Fähigkeit, selbständig zu arbeiten, per 1. Mai gesucht. Angebote unt. Nr. 10190 an die Badische Presse.

Tücht. Kaufmann
(Buchhalter) für Baugeschäft u. Baumaterialien für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 1702a an die Badische Presse.

Vertreter gesucht
für vorzüglichen, überall und immer gebrauchten Artikel (Bekleidungsstück) zum Besuch der Privatkundschaft. Hohe Verdienstmöglichk. f. reisende Kaufleute, abgebaute Beamte und Hausierer. 30 M Barkapital für Muster erforderlich. Bei Tüchtigkeit feste Anstellung. Angebote umgeh. erbeten unter Nr. 1629a an die Badische Presse.

Vertreter
für Stadt und Land, gute Existenz, sucht **Richter, Berlin W. 57.** Pirsdamerstraße 80a

Tüchtige
Detail-Reisende
f. Baumwollwaren-Versandgeschäft bei hohen Verdienstmöglichkeiten p. bald gesucht. Angeb. u. K2438 an die Bad. Pr.

Sauberer, intelligenter
Lehrjunge
für Polster- und Dekorationsgeschäft gesucht. Mößler, Akademiestr. 16, Seitenb., II. (B112)

Junge
mit guter Schulbildung findet
Lehrstelle
in Elektro-Installationsgeschäft. Angeb. u. Nr. S2419 an die Bad. Pr.

Weiblich

Hoher Verdienst
für redegewandte Damen zum Werben von Abonnenten für eine konkurrenzfähige Zeitschrift. Vorzustellen am Montag, den 4. April, vormittags von 9—11 Uhr bei Aug. Prues, Baumeisterstraße 14. (7031)

Intelligente
Kontoristin
für Büro- u. Ladenverkauf von hiesigem Spezial-Geschäft per bald gesucht. Gefl. handschriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten unt. Nr. 10116 an die Bad. Presse.

Suche Seifenverkäufer. 20 Muster M 2.40 frei Nachn. P. Holster, Breslau Sv. 409. (A163)

Taillen-Arbeiterinnen
gesucht. (9800)
Modewerkstätten **Emma Schoch**
Herrenstraße 11.

2. Büfettfräulein
per sofort gesucht für Café Museum. Angebote sind zu richten an das Büro, Erbprinzenstr. 38. (10152)

Für herrschaftliches, großes Haus in Mannheim wird zum 1. Mai ds. Js. als
Stütze
der Hausfrau eine gebild. Dame aus guten Kreisen gesucht, der auch die Aufsicht über drei Kinder im Alter von 8, 11 und 15 Jahren obliegt. Angebote m. Lebenslauf, Photographie u. Zeugnisabschriften u. Nr. 1700a an die Badische Presse.

Wirtschafterin.
Einem nur netten, sauberen, intelligenten Mädchen ist Gelegenheit geboten zuerst einen angenehmen, selbständig. Posten zu begleit. (Frauen- u. kinderlosen Geschäftshaushalt). Zweitmädchen vorhand. Bei gegenseitiger Zuneigung Eintritt. Es wird deshalb auf ein wirklich nettes Mädchen, nicht unter 28 Jahren, kräftige, volle Figur (schlank zwecklos) gesehen. Angebote, nur mit Bild, finden Berücksichtigung. Bild wird sofort wieder zurückgesandt. Vertrauensvolle Angebote unter Nr. 1699a an die Badische Presse.

Suche für meine beiden Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren ein gebildetes
Fräulein
zur weiteren Erlernung der deutschen Sprache. Nähkenntnisse erwünscht, solche bevorzugt mit englischen Kenntnissen. Angebote an: (7037)
Frau Dr. med. Csak, Szentes b. Budapest, Ungarn.

GRATIS
Brehms Tierleben
in Auswahl
24 Bände ca. 4000 Seiten
Kein Geld einsenden

Als Reklame für unsere neue Ausgabe haben wir uns entschlossen, eine große Anzahl dieser Werke broschiert unentgeltlich abzugeben und jeder Leser dieses Blattes, der den Kupon innerhalb 10 Tagen einschickt, erhält alle 24 Bände gratis, sowie sie erscheinen. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen und **nur Verpackungsspesen und Annoncenspesen erheischen eine Vergütung von 15 ₰ pro Band.** Das Angebot gilt nur für Kupons, die innerhalb 10 Tagen abgesandt werden.

Uhlenhorst-Verlag Curt Brenner, **Hamburg 24, Schröderstr. 41**

Kupon 125
Unterzeichneter wünscht sich gratis „Brehms Tierleben!"
Name: _____ Stand: _____
Wohnort und Adresse: _____
Empfangsbescheinigung und Nachricht über den Versand erbeten.

Zur selbständigen Leitung
einer sehr **einträglichen Filiale** für eigene Rechnung, besondere Fachkenntnisse nicht nötig, werden
organisatorisch tüchtige Herren
mit ca 4—6000 Mk eigenem Kapital für Berlin, Provinz u. Ausland gesucht. **Dauernd großes Einkommen.**
Ausführliche Offerten unter P. 5309 Annoncen-Expedition Kolonialkriegerdank Berlin W 35. A1003

Perfekte
Köchin
mit guten Zeugnissen **zum 15. April** oder später gesucht. Vorstellung 1—½4, abends nach ½7 oder nach tel. Anmeldung 364.
Frau Bankier Friedrich Straus, Beethovenstraße 4.

Witwe, mittl. Alt., sucht
Stelle
z. Führung eines frauenlosen Haushalts in nur gut. Hause nach hier od. auswärts. Ang. erb. u. J2437 an die Bad. Pr.

Für 16jähr. Mädchen, aus guter Familie wird
Lehrstelle
als Friseuse gesucht. Angebote unter Nr. E2257 an die Badische Presse.

GENERAL-VERTRETUNG
unseres überall verlangten Patent-Massen-Artikels ist für den dortigen Bezirk an wirklich bewährten Verkaufsorganisator zu vergeben. Bei voller Arbeitseinsetzung garantieren wir
Riesenerfolg
Es kommt nur ein Herr in Frage, der über Büro mit Telefon und eisernen Arbeitswillen verfügt. Kleines Barkapital zur Uebernahme des dortigen Auslieferungslagers sowie persönliche Vorstellung Bedingung. (Reisevergütung bei Abschluß). Nur ausführliche Angebote (kurze Anfragen Papierkorb) erbeten unter S. 440 an **Riese & Kraemer, Annoncen-Exp., Berlin-Schöneberg** A972
zu vergeben

Köchin
durchaus perfekt, auch in jeder anderen Hausarbeit, mit längeren Zeugnissen aus guten Herrschaftshäusern
gesucht.
Zimmermädchen vorhanden. **Frau Dr. Roff, Baden-Baden,** Kaiser-Wilhelmstr. Nr. 3.

Vertreter u. Fachmonteure.
Für den Vertrieb unserer erstklassigen Kontroll- und Schnellwaagen, die bereits bestens eingeführt sind, suchen wir für die **Bezirke Karlsruhe, Stuttgart, Mannheim und Freiburg allererste Verkaufskräfte** als
VERTRETER.
Ferner stellen wir sofort noch eine Anzahl guter
Fachmonteure
ein. — Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbitten wir direkt an uns:
Espera
Kontroll- und Schnellwaagenfabrik H. Sporkhorst, Gesellschaft m. b. H., Duisburg a. Rh. (A992)

Solides, tüchtiges
Mädchen
gesucht (in herrschaftlichen Villenhaushalt, zu ält. Ehepaar), das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zimmermädchen vorhanden. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften unter Nr. 1667a an die Badische Presse.

Gesucht auf sofort od. 15. April in größeren Haushalt gedieg., durchaus zuverlässiges
Mädchen
das in aller Hausarbeit bewandert ist und selbstständig koch. kann. Zweitmädchen vorhand. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. an **Frau Apotheker Kunz, Ichenheim** bei Offenburg. (1697a)

Erste Verkaufskraft
findet vornehme, sehr lohnende Tätigkeit durch die Werbung von Beziehern für eine **Wochenschrift allerersten Ranges.** Da Fixum u. Provision gezahlt wird, erbitten nur Angebote von ganz **hervorragend tüchtigen Reisenden,** die ihre bisherige Tätigkeit durch sehr gute Zeugnisse belegen können. Zuschriften mit Bild und Angabe von Referenzen erbeten unter Nr **1715a** an die Badische Presse.

Perfektes Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht. Moltkestraße 5, parterre, Vorzust. vm. 9—11, 2—5 und 7—8. Sonntag nachmittag. (B105)

Mädchen
welches kochen kann, wegen Erkrankung per sofort gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. (B157)
Frau Kahn, Waldstraße 22, II.

Offertbriefen
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen
Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann
bilanzsicherer Buchhalter, perfekt in Korrespondenz u. allen kaufm. Arbeiten, 28 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, sucht baldigst Stellg. Uebernehme Buchhaltungsarbeiten auch stundenweise. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. N2414 an die Badische Presse.

Sattler!
Alleinstehend., ält. Sattler, sucht Stellung, derselbe ist auch bereit andere Arbeiten, besonders Landwirtsch. mit zu verrichten. Angeb. an Ant. Gissig, Karl-Wilhelmstr. Nr. 36, III. (B131)

Witwe, Ende 40, m. gut. Umgangsformen und schreibgewandt sucht passenden
Wirkungskreis
auch halbe Tage. Angebote unt. Nr. 9848 an die Bad. Presse.

Tüchtiger, strebsamer
Blechner und Installateur
sucht Arbeit, evtl. auch näh. Umgeb. Karlsruhe. Angeb. unt. T2504 an die Bad. Pr.

Suche Stelle als
Fahrer
für Motorrad, wenn gewünscht, wird dasselbe gestellt. Angebote unter Nr. B2427 an die Badische Presse.

Weiblich

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
sucht Stelle. Angebote unter Nr. F2434 an die Badische Presse.

Intelligente Wirtschafterin in mittleren Jahr., die gut kochen kann, im Nähen u. Flicken bestens bewandert, pflichtgetreu u. zuverläßig, z. Zt. noch in ungekündigter Stellg., sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Haushalt. Zuschriften erb. unt. Nr. O2444 an die Badische Presse.

Bess. Frl. sucht a. 1. Mai
Haustochterstelle
bei guter Behandlung. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unt. Nr. R1992 an die Badische Presse.

Geb., junges Mädchen sucht auf Ostern Stelle zu Kindern für halbe oder ganze Tage. Angebote unter Nr. F2283 an die Badische Presse.

Suche für schulentlass.
Mädchen
gut erzogen u. arbeitswillig, Stelle in gutem Hause. Angebote unter Nr. W2392 an die Badische Presse.

Ehrl., kdl. Mädch. sucht
Stellung
zu Kindern, als Stütze od. zu einz. Dame. Angebote unter Nr. E2406 an die Badische Presse.

2 jg. Mädchen
19 Jahre alt, welche schon in Stellung waren, suchen Stellung zum Servieren in bess. Gasthaus nach auswärts. Hausarbeit wird mitübernommen. Angebote unter Nr. R2418 an die Badische Presse.

Tüchtige
Detail-Reisende
von
Manufakturwaren-Versandgeschäft
zum sofortigen Eintritt gegen hohe Umsatz Provision gesucht. — Offerten mit Referenz-Angabe u. möglich mit Lichtbild erbeten unter Nr. 10066 an die Badische Presse.

Gute Verdienstmöglichkeit
bietet eine der ältesten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, die alle Zweige führt, abgebauten Beamten, Privatleuten usw. durch Uebernahme einer Vertretung. Tatkräftige Unterstützung durch einen Beamten der Gesellschaft wird zugesichert. Reflektanten, die Wert auf einen guten Nebenverdienst legen, werden gebeten, Angebote u. Nr. D2304 an die Bad. Pr. einzusenden.

Erstes Unternehmen f. neuzeitl. Sichtkontroll-Einrichtungen hat f. Karlsruhe u. größ. Städte Badens
Bezirks-Vertretung
zu vergeben. Bedeutd. Entwicklungs- u. Verdienstmögl. geboten. Nur allererste Kräfte mit reich. kaufm. Erfahrg., ausgeprägte Neigung für Organis. u. Außendienst kommen in Betracht. Büro m. Telef. erwünscht. Ausführl. Angeb. mit Referenzen u. Lichtbild unter M. D. 1644 an **Rudolf Mosse, München.** A985

Platzvertreter
gesucht zur Mitnahme einer gesetzlich geschützten, unübertrefflich praktischen Neuheit in
Sockenhaltern.
Es kommen nur Vertreter in Frage, die bei den einschläg. Geschäften gut eingeführt sind. W. Angeb. mit Ang. von Ref. erb. unt. L. C. 3320 an **Rudolf Mosse, Chemnitz.** A982

KONSULAT
mittelamerikanischen Staates zu besetzen. Vertrauliche Anfragen einwandfreier, vermögender Persönlichkeiten erbeten an
Bankier Hoffmann Berlin-Neukoln, Schudomastr. 36.

Drogist
38 Jahre alt, mit langjähriger Reise- und Bürotätigkeit, sucht entsprechenden Posten. Ia Referenzen vorhanden. Angebote u. Nr. G2404 an die Badische Presse.

Staatliche Fachschule Furtwangen
(bad. Schwarzwald) 1633a
empfiehlt tüchtig ausgebildete
Holz-Bildhauer und Schreiner.
Anfragen an Direktor **Hauffe.**

1. Herrenfriseur
und Bubikopf-Spezialist, Manikeur, Pedekeur und Masseur **sucht Dauerstellung** als **I. Kraft** oder Geschäft zu pachten. Angeb. unt. Nr. **Z2252** an die „BADISCHE PRESSE" erbeten.

! ! Gesicherte Existenz ! !
Große amerikanische Firma, seit Jahren mit bedeutendem Erfolg arbeitend, vergibt hohen Gewinn bringendes
Alleinvertretungsrecht
zur industriellen Ausnutzung für den Bezirk **Karlsruhe** an tüchtigen, organisationsfähigen Herrn mit guten Referenzen und zirka 25 000 M Kapital. Offerten unter L. B. 5822 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** A981

Zwei redegewandte Herren als
Stadt- und Bezirksvertreter
bei hohem Einkommen, von großem Unternehmen sofort gesucht.
Eilangebote mit Bild unter Nr. 10098 an die Badische Presse.

Neuer Beruf!
Wir suchen für Karlsruhe und Umgebung noch einige fleißige (6979)
Herren
für unsere mit großem Erfolg eingeführte Kinder-Spar- und Sterbegeldversicherung mit Monatsbeiträgen von **Reichsmark 1.— an.**
Wir bieten: Sofortigen guten Verdienst. Einarbeitung durch Fachleute. Nach kurzer Tätigkeit feste Anstellung mit Direktionsvertrag.
Germania-Versicherung
Geschäftsstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 82. Persönl. Vorstellung vorm. von 9—1 Uhr

Tüchtiger, jüngerer
Möbel-Fachmann
für Reise und Lager sofort gesucht. Angebote erbeten an (10078)
Holz-Gutmann, Karlsruhe
Karlstraße 30.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927 45.359 feste Bezieher

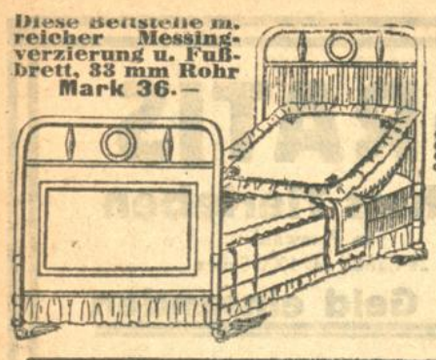
Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger
Konditorgehilfe
f. sofort gesucht. (10018)
Karl Kaiser, Konditorei u. Kaffee.

Internationale Möbelspedition mit Kohlenhandlung sucht zum sof. Eintritt
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschr. Angebote unter Nr. 10168 an die Badische Presse erbeten.

Diese Bettstelle m. reicher Messingverzierung u. Fußbrett, 33 mm Rohr Mark 36.—



Wo soll ich meine Betten kaufen?

In dem grossen Spezialhaus!

Dort finden Sie: Die grösste Auswahl, die besten Fabrikate, die billigsten Preise, die sorgsamste Bedienung.

Ein Beispiel: Bettstelle, 27 mm Rohr, 90×190 cm, bestes deutsches Fabrikat nur Mark **21.—**

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164 bei der Post

An allen Orten

mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Einheitsprämie und Altersversorgung sowie für unsere Großlebensversicherung mit neuesten Tarifen selbständige

Platz- und Generalvertreter

unter günstigen Bedingungen auf Direktionsvertrag. Fordern Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erbeten unter Nr. Ta. R. 2355 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50 Tauentzienstraße 2. A979

Tüchtige, bei Autofirmen u. Hotels gut eingeführte

Anzeigenvertreter

für erstkl. Objekt sofort gesucht. A974
Verkehrs- u. Automobil-Verlag, Berlin, N. O. 18, Landsbergerstraße Nr. 118.

Rühriger, redegewandter

Vertreter

welcher sich mit ganzem Interesse dem Verkaufe von

Einlegesohlen

widmen kann und bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist, bei guter Provision von erstklassiger Fabrik für **Karlsruhe und Umgebung und evtl. Baden u. Württembg.** gesucht. Ia. Referenzen erbeten.

JOHANNES THIEL
Einlegesohlenfabrik
Bad Sulza Thür.
Gegründet 1870. 1655a

Infolge Neuorganisation vergeben wir die nachw. rent.

General-Vertretung

unseres ges. gesch. Spezialartikels an Herren, welche organ. Talent und ca. 1500.— Barkapital besitzen. Branchek. bes. Räume nicht erforderlich. Einarbeitung und weitgeh. Unterstützung sowie ein Jahreseinkommen von ca. 15 000.— wird geboten. Ausführl. Bewerbg. unter 11330 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. (A1002)

Leistungsfähiges Tuchversandhaus

sucht zum Verkauf von Qualitätsstoffen an Private bei Gewährung eines mehrmonatlichen Zieles noch einige seriöse

VERTRETER A 956

Hohe Provisionen, Wöchentliche Auszahlung. Off. unter F. D. K. 8618 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Allein-Vertretung

bekannter Firma bezirksw. an tüchtigen Herrn zu vergeben. Hohe, risikolose Gewinnchancen, Einarbeit erfolgt. Monatl. Zuschüsse. Zur Durchführung sind zirka Mk. 1000 erforderlich. Ausführliche Offerten unter Z 161 an **Krieger-Dank**, Annoncen-Expedition, Berlin SW. 11. (A994)

Kaufmännische Lehrstelle.

Junger Mann, aus nur achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen und guter Auffassungsgabe, kann in einem größeren Unternehmen der Lebensmittel- und Mühlenbranche, unter günstigen Bedingungen per sofort oder zu Ostern in die Lehre treten. Anfragen sind zu richten unter Nr. 9936 an die Badische Presse.

Kaufmännische Lehrlinge

mit Mittelschulbildung werden eingestellt bei der A968
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Karlsruhe i. B. Gartenstr. 63/71.
Zunächst nur schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften.

Zum baldigen Eintritt wird ein kaufmännischer

Lehrling

mit guter Schulbildung in ein erstklassiges Herrenbekleidungsgeschäft gesucht. Angebote unter Nr. 7041 an die Badische Presse.

Handels-Vertreter!

Die Berufsorganisation, die sich **ausschließlich** mit der Wahrung der Handelsvertreterinteressen befaßt, ist in Karlsruhe der

Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe u. Umgeb. E. V.

angeschlossen dem

Zentral-Verband Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Berlin)

der von der Reichsregierung anerkannten **Spitzen-Organisation des Handels-Vertretungs-Gewerbes.**

Auskunft über die vielfachen erfolgreichen Einrichtungen des Vereins und des Zentralverbandes (Verbandszeitung, Rechtsschutz, Steuerberatung, Vermittlung freier Vertretungen, Fachgruppen, Sterbekasse, u. s. w.) erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle:

Karlsruhe, Klauprechtstraße 39, II. Stock, Fernspr. 2667

Redegewandte Herren u. Damen

mit guten Umgangsformen zum Verkauf feinster Unterwäsche und Strickwaren an Privatkundschaft von leistungsfähiger Fabrik gesucht. Herren und Damen, welche in besseren Kreisen bereits eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Große Verdienstmöglichkeiten werden zugesichert. A1004
Offerten unter L. O. 5830 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Leipzig.

Stenotypistin

perfekte, mit Praxis per 1. Mai gesucht. (Jüngere bevorzugt.) Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10040 an die Badische Presse.

Große Maschinenfabrik
sucht je eine
gewandte Stenotypistin
für französischen u. englischen Schriftwechsel.

Angebote m. Lichtbild, Gehaltsangaben und Unterlagen unter Nr. 10174 a. d. Exped. d. Bad. Presse

Zum sofortigen Eintritt gesucht ein junger Lagerist(in) und eine perfekte energische Schneiderin für selbständige Maßarbeit als

Direktrice

für Strickwarenfabrik.
Damen, die in dieser Branche schon gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. A995 an die Badische Presse.

Büfettfräulein

Für ein Hotel-Restaurant ein selbständiges, ehrliches und zuverlässiges, nicht unter 25 Jahren, welches auch in der kalten Küche bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht (Jahresstelle). Angebote mit Bild und Altersangabe unter Nr. 1716a an die Badische Presse.

Stütze oder 1. Zimmermädchen

in absolut selbständige Stellung gesucht. Saubere Arbeit, freundliches Wesen und gute Zeugnisse erwünscht. P2448
Frau Dir. Büchler, Baden-Baden, Pädagogium.

Perfektes, fleißiges

Alleinmädchen

das gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt per 15. April gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen zwisch. 1—2 und 7—8 Uhr. (B171)
Südendstraße 7, 2. St. Eingang parterre.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten
sehr schöne, in herrlicher Lage der Südweststadt gelegene 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und elektr. Licht.
Gesucht
ebensolche 4 Zimmer-Wohnung, ebenfalls Südweststadt auf sof. oder 1. Juli. Angebote unter Nr. 9752 an die Badische Presse erbeten.

Wer

tauscht sofort eine Dreiod. Mehrzimmerwohng. gegen 1 Zimmer mit Küche, Kammer u. Keller, II. Stock. Umzug wird vergütet. Angeb. unter Nr. C2328 an die Badische Presse.

Dame

sucht schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas u. el. 2. od. 3. Stock, in freier Lage. Tauschwohnung von 2 großen Zimmern mit Küche vorhanden. Gefl. Angebote unt. Nr. C2303 an die Bad. Pr.

Tausch

4 gegen 2 Z.-Wohnung im Zentrum der Stadt. Angeb. unt. Nr. X2411 an die Badische Presse.

Wer tauscht

v. Karlsruhe nach Bulach 2 Zimmer mit Küche vorhanden. Angeb. unt. Nr. O2442 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Atelier

m. Zubeh., auf 1. Mai od. spät. zu verm. Näh. Herrenstr. 38, 2. St., bei Herrmann. (B195)

Zwei schöne, geräumige

Ladenlokale

mit Nebenräumen in bester Verkehrslage der Altstadt auf 1. Mai an solv. Fa. zu vermieten. Auch einzeln zu vermiet. Angeb. unt. Nr. M2413 an die Badische Presse.

Schöner Laden

mit Einzimmerwohnung, nebst Warenbestand, umständeh. sof. zu vermiet. Zirka 2000 M in bar erforderlich. Für alleinstehende Dame selt. günstige Gelegenheit. Raschentschl. Käufer woll. sich melden an: Bücherrevisor Lehnert, Karlsruhe, Dragonerstr. 8, Tel. 3844. (6975)

Laden

ohne Wohng. i. d. Weststadt zu verm. geg. 400 M Abstand. Miete 40 M sof. beziehb. Ang. unt. T2447 an die Bad. Pr.

Herrschafts-Wohnung

mit Vorgarten, in vornehmer, ruhiger Wohnlage, Ecke Hirsch- u. Vorholzstraße gelegen, bestehend aus 7 Zimmern mit großer Wohndiele, sowie 2 Mansardenzimmer nebst sonstigem Zubehör, auf 1. Juli 1927 ohne Tausch zu vermiet. Zu erfragen Vorholzstraße Nr. 33, 1. Stock (Telefon 693.) (9820)

Große 6 Zimmerwohnung

m. Bad u. reichl. Zubehör, nächst d. Kaiserplatz, sofort od. später zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. S2318 in der Bad. Pr.

Küferwerkstätte

mit Wohnung und sonst. Zubehör, sof. zu verm. (Weinverkauf.) Näh.: Durlacherstr. 85, Karlsruhe, Telefon 1323.

Auto-Garage

für Personenwagen mit elektr. Licht, im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 10096 an die Badische Presse.

Zu vermieten beschlagnahmefreie 2 u. 3 Zim.-Wohnung (Weiherfeld). Zu erfragen unter Nr. P2315 in der Badischen Presse.

3 Zimmerwohnung

(2 gr., 1 kl.) mit Bad, el. L., im 4. St., auf 15. April geg. Umzugsverg. an Wohnungsber. z. vm. Anzusehen von 2 Uhr ab, Kalliwodastr. 2. (B172)

3 Zimmerwohnung

m. Bad, Süd-Weststadt, an Wohnungsberechtigt. g. situierte Leute, (2—3 P.) zu vermieten. Umzugsvergütg. Bedingung. Ausf. Angebote unter Nr. R2342 an die Badische Presse.

Schöne

2 Z.-Wohnung

Elekt., Südstadt (Mans.) an Inhab. ein. Vordr.-Karte auf 1. Mai an kl. Fam. z. verm. Ang. u. X2451 a. d. B. Pr. erb.

Beschlagnahmefreie 2 gr. Zimm. mit Wohn- u. Spülküche (Neubau) nebst Zubehör, Albfiedl., Miete 65 M, 2—3 Monate im voraus erw. Angeb unt. Nr. Z2395 an die Badische Presse.

Keller zu verm.

Markgrafenstr. 45, part. (B194)

Sehr schöne, große

Weinkeller mit 4 Büroräumen

im Zentrum der Stadt, zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 10172 an die Badische Presse.

Wohnung

zu vermieten: 3 Zimm., Küche, Bad u. Balkon, geg. Abfindung zu verm. Schauinslandstr. 31, II. Weiherfeld. (B183)

Zeichen-Atelier

(auch für Architekt geeignet) 2 helle große Räume am Kaiserplatz, in bester, ruhiger Lage, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 9998 an die Badische Presse.

6 Zimmer-Wohnung

Hochherrschaftlich, 2 Treppen hoch, beste Lage Mühlburger Tor, wegen Wegzug des Hauseigentümers zu vermieten. — Angeb. u. Nr. B2455 an die Bad. Presse.

Autogarage — heizbar — Bahnhofsnähe

preiswert zu vermieten. Angebote unt. Nr. 10188 an die „Badische Presse".

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Fillingerstr. 21, p. B2089

Gut möbl. Zim. sof. o. 1. Mai zu vm. (B2482) Durlacherallee 47, II.

Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten, zu verm. b. Lang, Adlerstr. 27, 1 Treppe. (B121)

Gut möbliertes freundliches Zimmer an besseren Herrn zu verm. Friedrich-Wolfstr. 70. (B127)

Großes, gutmöbl. Zimmer, Nähe der Kaiserstraße, sof. zu vermieten. Hirschstr. 14, II. (B2522)

Gut möbliertes Zimmer (2 Betten) evtl. m. Küchenbenützung in gt. H. bis 15. IV. od. 1. V. abzugeben. Hübschstr. 21. (B2533)

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, sep. Eing., el. L. u. Kochgel., sof. od. spät. zu verm. Draisstr. 21, part. (B98)

Zwei Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer) gut möbliert, an berufstätigen Herrn ab 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 10038 in der Badischen Presse.

Wohn- u. Schlafzim.

gut möbl., an einz. Herrn zu vermiet.: Amalienstr. Nr. 3, Wilser. (B138)

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermiet.: Baumeisterstr. 14, III. (B128

Gut möbliertes Zimmer m. el. L. sof. od. spät. zu verm. Schützenstr. 74, pt. (B113)

In gutem Hause sind einige schön **möblierte Zimmer** zu vermieten. (2160) Jollystraße 65, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Bett., el. L., evtl. Klav.-Ben., in rud. Hause, b. k. Fam., sof. billig zu verm. Ang. u. Nr. S2446 a. d. Bd. Pr.

Kaiserstr. 56, 4. St., ist sof. gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Pens. zu vermieten. (B204)

Möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. (B203) Winterstr. 40, 3. St., r.

An sol. Frau oder Frl. groß., gut möbliertes Mansardenzimmer m. el. Licht u. heizb. zu verm. Tullastraße 84, 1. Stock, rechts. (B149)

Einf möbl. Zimmer an sol. Fräulein oder Frau evtl. mit Küchenbenützg. sofort zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. D2410 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer

zu verm. Wilhelmstr. 61, 4. Stock. (B165)

Leeres Zimmer

z. Möbeleinstellen z. vermieten. K.-Grünwinkel, Pfalzstr. 163. (B167)

Zimmer

möbliert od. unmöbliert, in gut. Hause zu verm. Angebote u. Nr. T2420 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer m. el. Licht, in gut. Hause zu verm. Hirschstr. 106, 2. St. Anzuseh. 10—12 und 3—5 Uhr. (B176)

Gut möbl. Zimmer (2 Bett..) an frdl. Herr., sof. zu verm. Karlstr. 25, 3. S., H., rechts. (B193)

Gemütl. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** m. Balkon, Elektr., auf Wunsch mit 2 Betten u. Badbenützung, per sofort zu vermieten. (B179) Gadelsbergerstr. 2, 2. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B180) Adlerstraße 45, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer bei d. Hauptpost, an sol. Herrn od. Dame sof. zu vermieten. (B189) Amalienstr. 31, 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer gutes Haus, sonn. Lage, an geb., sol. Hrn. z. vm. Kriegsstr. 268, II. B177

Gemütl. möbl. Zimmer mit el. Licht, zu vermieten. (B190) Sofienstr. 128, 4. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermieten, nur an Frl. Anzus. Sonntag od. Dienstag vorm. bis 11 Uhr. Akademiestr. 56, II. (B192)

Am Marktplatz

ist an nur berufst. Herrn od. Dame ein gut möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Näheres Karl-Friedrichstraße 3, 1 Treppe, links. (B173)

Sehr gut möbl. großes, sonniges Zimmer ist auf 15. April oder 1. Mai an berufst. Herrn bei älterer einzel. Dame zu vermiet. Friedenstr. 11, 4. Stock. (B170)

Mietgesuche

Haus-Besitzer

Zeichenlehrer (pünktlich. Zahler) sucht Atelier od. geeign. Raum. Angeb. unter Nr. N2384 an die Badische Presse.

Dr. sucht

in Weststadt Wohnung oder Praxisräume, mindestens 2 Zimmer. Angebote unter Nr. B2402 an die Badische Presse.

Ruhige, k. Familie sucht zwecks besserer Verwertung ihrer Möbel zur Errichtg. ein. kl. Pension

7-8 Zimmer.

Ev. Tausch geg. 5 Zim.-Wohnung in Stadtmitte. Angebote u. Nr. M2440 an die Badische Presse.

In guter Lage

6 Zimmerwohnung

mit Zubehör gesucht. Tauschmöglichkeit. Angebote unter Nr. B2430 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung

Bad u. Zubehör v. kinderlosem Ehepaar (wohnungsberechtigt) in gut. Hause per bald oder 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. N2290 an die Badische Presse.

Suche beschlagnahmefreie

2-3 Z.-Wohng.

sofort, ev. 1. Mai. Stadtnähe bevorzugt. Zahle gute Miete. Angebote unter Nr. N2441 an die Badische Presse.

Sol. Ehepaar sucht

1 od. 2 Zimmerwohng.

evtl. Mietevorauszahlg. Angeb. unter Nr. U2428 an die Badische Presse.

Alleinstehde. Dame sucht auf 1. Juni 2 unmöbl.

Zimmer

mit Küche od. Küchenbenützung in zentral. Lage der Stadt. Angebote u. Nr. L2381 an die Badische Presse.

Aelt. berufst. kinderlos. Ehepaar sucht Küche und Zimmer oder 1—2 leere Mansardenzimmer zu mieten. Angeb. unter P2416 an die Bad. Pr.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer

evtl. Mansarde, möglichst Weststadt, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. W2274 an die Badische Presse.

Gesucht leeres od. möbl. Zimmer (ev. mit Mans.), Hardtwald-Siedlung od. deren Nähe. Angebote u. Nr. C2255 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer od. Mansardenzimm. von ält. Dame, ohne Wäsche u. Bedienung zu mieten gesucht. Miete im voraus. Angebote u. Nr. E2375 an die Bad. Pr.

Suche auf 15. April größeres, möbl.

Zimmer

m. sep. Eing., wenn möglich m. Schreibtisch. Angebote m. Preis u. Nr. W2450 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer

für ruhiges, feines Büro zwischen Marktplatz und Mühlburger Tor, in der Nähe der Kaiserstraße gesucht. Angebote unter Nr. 10146 an die Badische Presse.

Gesucht

1—2 gut möbl. Zimmer in gutem Hause von Oberbeamten. Angebote unter Nr. X2426 an die Badische Presse.

Laden

möglichst mit 2 oder 1 großen Schaufenster,

Kaiserstraße

zwischen Hauptpost und Marktplatz, per bald od. später von seriöser Firma zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. R2265 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar (Geschäftsmann) Nähe Kerlstr. gesucht. Angebote unter Nr. C2373 an die „Bad. Presse".

Führende, hochangesehene Lebensversicherungsgesellschaft hat eine

Direktions-Generalagentur

mit Sitz in Karlsruhe zu vergeben.

Möglichkeit zur Mitarbeit in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung ist zu günstigen Bedingungen geboten.

Günstige Anstellungsbedingungen. Für den Auf- u. Ausbau der Organisation werden Mittel weitestgehend zur Verfügung gestellt.

Tüchtige, erprobte Generalagenten, die sich verändern wollen, sowie bewährte Oberinspektoren etc., die sich selbständig machen wollen, werden zur Einreichung ihrer Bewerbung eingeladen.

Offerten mit Lebenslauf, Erfolgsangaben u. Lichtbild erbeten unter Nr. A900 an die „Badische Presse".

Ludwig Maier 10170

Wohnungstausch

Sofienstraße 89. Telefon 437.

IHREN UMZUG
hier od. außerhalb, per **Auto** od. Bahn, besorgt prompt und billig
HERM. SCHULTIS
Möbelspedition — Wohnungstausch
Telefon 5582 — Amalienstraße 12 109

Wohnungstausch

vermittelt in Stadt und Land kostenlos. Umzüge werden unter persönlicher Leitung ausgeführt.
Nur Kaiser-Allee 51
D. W. Windecker u. Söhne
gegr. 1884 10034 gegr. 1884

Wohnungstausch.

Geboten: 1. große 7 Zimmerwohnung in allerbester Lage der Kaiserstraße, auch für gewerbliche Zwecke geeignet.
2. schöne und billige moderne 5 Zimmerwohng. in tadellosem Zustande.
Gesucht dagegen:
6—8 Zimmer-Wohnung
mit allem neuzeitl. Komfort, in gesunder Lage. Angebote unter Nr. 7049 an die Badische Presse.

Für ein neu zu errichtendes

Damenkonfektions-Geschäft A977

werden geeignete Räume

Laden oder I. Etage

zum 1. August oder 1. September gesucht. Bevorzugt Kaiserstraße von der Post bis Markt. Offerten mit Preis und Größe unter J. R. 2996 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.

Erstkl.

6-8 Zimmerwohnung

gesucht.

Angebote unter Nr. Q2241 an die Badische Presse

Gabriella Benedum.

Roman

von

Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So stieß er auf einmal auf Finchen, das am Vormittag gekommen war und ihm etwas Häßliches gesagt hatte. Er hatte es ordinär gefunden und das Mädchen mit jener anderen in Nienstetten verglichen. War darin ein Fehler gewesen, ein Unrecht? Nein, denn der Vergleich ging so sehr zugunsten der anderen, daß er nicht einmal das Fortgehen Finchens bemerkte. Ehe mochte etwas in dem liegen, was Finchen gesagt hatte. Aus ihren Worten ging hervor, daß sein Geld Benedum und Söhne nicht gerettet habe.

Und dies brachte er mit der Tatsache zustimmen, daß Viktor Johannes ihm gesagt, sein, Breemanns Geld sei verloren. Mithin wußte am Vormittag Finchen schon, daß es verloren sei. Woher wußte sie das? Vor dieser Frage blieb er stehen wie vor einer Mauer. Sein Hirn verfiel in eine heiße Jagd nach dem, was dahinter sein möchte.

Hing dies Unerkannte und Unerkenntliche vielleicht damit zusammen, daß Finchens Beziehungen zu Hermann Benedum geendigt hatten, ohne daß er zu erfahren vermocht hatte, was der Grund war? Welches Geheimnis war über ihn erbaut?

Finchen wird es sagen müssen.

Er verließ gleich das Haus und begab sich zu Finchens Wohnung. Sie war nicht zu Hause.

Breemann ging traurig wieder hinab auf die Straße. Finchen wohnte an der Esplanade. Er schritt unter den Bäumen im Mitteldamm auf und ab und ließ die Haustür nicht aus den Augen. Wenn sie jetzt käme! murmelte er halblaut vor sich hin. Immer denselben Satz! Er erhitzte von neuem sein Gehirn an dem vergeblichen Warten. Er hielt sich zwei Stunden hier auf. Es war klar, da sie nicht kam, daß sie oben war. Sie hatte sich verleugnen lassen. Sie war nicht so kühn, Aug' in Auge ihm gegenüberzutreten. Es war ein Komplott gegen ihn geschmiedet worden und sie war drin. Ja, sie war es, die ihn verkauft hatte, an Benedum verkauft . . ., denn um das zu verwischen, hatte sie scheinbar die Beziehung zu dem Bruder aufgegeben. Logisch schloß sein krankes Hirn Beweis an Beweis. Morgens hatte das Goldmachenkönnen wie ein Gottesurteil sein Schicksal auf den rechten Weg gehoben. Jetzt war alles, was von Gott gegeben worden, zerstört. Er mußte die gottfeindlichen Mächte aufheben. Sein Entschluß, wie das auszuführen sei, war kurz, hart und klar. Da verließ er die Esplanade und wartete in seinem Zimmer die Nacht herbei. Um zehn Uhr ging er ins Trocadero.

An der Garderobe hielt ihn ein Diener an und machte sich daran, die verstaubten Schuhe und Hosenbeine abzubürsten. Er schob ihn ungeduldig und herrisch weg. In dem Aufzug, in dem er vor zwölf Stunden um die Hand Gabriellas angehalten hatte, trat er in den großen Saal. Es war wohl Sonntag, aber da erst um zehn Uhr abends geöffnet wurde, noch etwas leer, so daß er sich den passenden Tisch aussuchen konnte. Einige Paare tanzten in der Mitte. Er durchschritt sie und erregte Unordnung, bis er den Tisch gewählt hatte.

Im Hintergrund, vor dem Aufbau des oberen Raumes, spielte eine der beiden Kapellen, und davor fand das Auftreten der Artisten statt, die zwischen den Tänzen ihre Stücke vorführten. Der Tisch, an den Breemann sich setzte, war in der Nähe dieses Platzes, der mit drei Schritten von ihm aus zu erreichen war. Es war halb elf. Ein Kellner stand vor Breemann und sah mißachtend auf seine verstaubten Schuhe. Er hielt die Weinkarte hin. Breemann durchblätterte sie sorgfältig. Der Kellner wurde ungeduldig. Bitte! Was befehlen der Herr! sagte er mahnend. Breemann warf einen kalten Blick auf ihn, antwortete nicht und blätterte geduldig weiter. Schließlich nannte er eine Flasche des billigsten Sekts. Der Kellner warf einen prüfenden Blick auf ihn, bevor er sich entfernte.

Breemann trank dann hintereinander die halbe Flasche aus. Sooft er sich eingeschenkt hatte, nahm er die Flasch beim Hals in die Hand, schwenkte sie heimlich ein wenig wie eine Keule und murmelte halblaut dazu. Die Nachbarn wurden allmählich auf ihn aufmerksam und machten Scherze über ihn. Er achtete es nicht. Gegen dreiviertelelf war die Flasche noch halbvoll. Er hielt sie gegen das Licht. Dann ging ein Lächeln über sein Gesicht. Wieder nahm er sie wie eine Keule in die Hand, ließ sie nach unten hängen und schien sie auf ihr Gewicht zu prüfen. Dann öffnete er sein Taschenmesser und schnitzte am Kork, bis dieser in die Oeffnung der Flasche paßte, woraufhin er die Flasche unter dem Gelächter der Nebentische fest verkorkte. „Er hebt sich die Hälfte für den nächsten Sonntag auf", sagte einer, der ihm zuschaute.

Eine halbgeleerte Flasche ist eine furchtbare Waffe, flüsterte Breemann vor sich hin. Das hatte er einmal im Hafen gehört, vor Jahren, als Matrosen sich erzählten, wie einer einem anderen in einer Hafenwirtschaft von Vera Cruz mit dem Wurf einer halbvollen Ginflasche den Schädel zertrümmert hatte. Das zieht nach in der Flasche, hatte der Erzähler hinzugefügt.

Der Saal verdunkelte sich, ein Scheinwerfer spielte an. Diener breiteten einen großen Teppich vor der Kapelle aus. Von der Decke sausten grüne und rote Lichtkegel hernieder, überschnitten sich, jagten auf dem Teppich scharf und grell wie feurige Schneiden zu einem Messertanz zusammen, erhoben sich wieder hastig und flogen rings um den hohen Saal.

Und mit einemmal stand Nella Orvenström, Finchen, mitten in der Schlacht der Feuermesser, in einem weißen Tuch, und fing an zu tanzen. Da war es, als tanzte sie durch Blut und grüne Leichen, und tief in der Kehle ächzend erhob sich Breemann, nahm die Sektflasche aus dem Kühler, schwang sie weitus und riß sie von hinten über den Kopf. Sie durchflog in wildem Bogen die kurze Entfernung. Breemanns Augen standen aufgerissen, wie von einem Totenkopf, außerhalb des Bereiches des grellen Lichtes, dunkel wie Löcher, und sein Mund schrie. Zugleich sprang er nach vorn, Stühle umwerfend, auf die Tänzerin zu.

Die Flasche hatte nicht getroffen. Sie war an Finchens Kopf vorbeigeflogen und hatte mit einem donnernden Aufbrüllen die Pauke zerschlagen. Alle Menschen sprangen auf, drängten nach vorn oder flüchteten. Niemand wußte, was geschehen war.

„Sie ist ein Vampir", schrie Breemann, der sie in vollem Sprung erreicht und niedergeworfen hatte. „Ein Vampir!" Er drückte ihren Kopf auf den Teppich.

Die Lichter waren wieder an. Man sah die Tänzerin in wilden Zuckungen sich auf dem Teppich wälzen. Noch glitten die grünen und die roten Lichtmesser über sie durcheinander, aber durch das helle, weiße Licht entkräftet, ihrer Grelle beraubt.

Dutzende von Händen griffen auf die beiden ringenden Menschen ein, zerrten und rissen, und als Breemann einmal Finchens Augen zu sehen bekam, die tot und geschlossen waren, da hielt er sein Werk für verrichtet, sprang mit einem tobenden Satz auf und zwischen die Menschen, schlug sie auseinander und stieß, biß, kratzte sich durch. Der Tumult hatte den ganzen Saal in einen Hexensabbat von Durcheinander geworfen. Auch von den Galerien stürzten die Menschen jetzt nach unten. Niemand hatte zu erfassen vermocht, was vor sich gegangen war und Breemann war auf einmal draußen in der Nacht, und kein Mensch kümmerte sich um ihn.

Mit einemmal war der blutrünstige Aufruhr in seinem Blut erstickt. Eine matte Traurigkeit fraß an seinem Herzen. Sein Hirn war aufgesaugt. Der Weg, der vor ihm lag, war lang, grau, lieblos und ohne Ziel. Ein knochenloses, nebelhaftes Gestell hatte ihn an der Hand und umpreßte seine Finger mit hartem Druck. Es führte ihn an der Alster entlang mit regelmäßigen Schritten, nie sie unterbrechend, zum Bannbecker Kanal und weiter am Kuhmühlenteich vorbei, ja, immer weiter, bis er an Gartenanlagen ankam, an denen der Straßenzug endigte. Er ging nun um eine Ecke, und an einem der Häuser, dort, wo Licht und eine Glocke waren, stieß der Begleiter die Tür auf und schleppte ihn hinein. Da war Breemann mit einemmal allein, und er blieb da.

Es war die Irrenanstalt in Friedrichsberg.

*

Schon die Börse des nächsten Tages fing die Nachricht von Breemanns Tat und Wahnsinn auf. Aber sie spann keine große Geschichten daraus; denn er gehörte ja nicht zu den ihrigen. Er endete angemessen, und großes Unheil hatte die Angelegenheit auch nicht angerichtet, da die schöne Tänzerin, die viele vom Trocadero her kannten, ziemlich unbeschadet und mit neuem Ruhm aus dem Attentat hervorging. Victor Johannes war sehr stark betroffen von dem Fall Breemann. Er konnte nicht daran vorbei, den Ausbruch des Wahnsinns in Zusammenhang mit Breemanns Besuch und Anliegen zu bringen, und er empfand bitter, daß er einen kranken Menschen so unbeherrscht behandelt hatte. Nach Börsenschluß fuhr er zu der Friedrichsberger Anstalt und bat den diensttuenden Arzt um Auskunft über Breemanns Befinden.

„Den Umständen angemessen", antwortete der. „Genau sind wir noch nicht unterrichtet. Aber es ist zweifellos, daß es sich bei der Tat um einen vorübergehend in Verfolgungswahnsinn explodierten Größenwahn handelt. Ein Krankheitskomplex, der fast ohne Ausnahme unheilbar ist. Der Kranke ist, seitdem er sich selber hier eingestellt hat, ruhig, doch schwermütig und ängstlich."

„Ich stehe in finanziellen Beziehungen zu ihm und habe ein größeres Guthaben von ihm in Verwaltung. Ich bin selbstverständlich bereit, für seinen Aufenthalt hier aufzukommen, bis die Abrechnungen fertiggestellt werden können."

„Ja, da ist etwas Merkwürdiges geschehen", sagte der Arzt. „Vor einiger Zeit bekamen wir einen Brief, in dem ein zweites Kuvert lag, und auf diesem stand: „Erst öffnen, wenn ein Mann namens Ignaz Breemann in die Anstalt aufgenommen wird. Inhalt Wertsachen." Wir haben es heute morgen geöffnet, und es lagen ausländische Wertpapiere drin, deren Zinsen genügen, den Unterhalt des Kranken bei uns zu bestreiten. Er hat sein Unheil also kommen sehen. Ein außergewöhnlicher Fall."

Victor Johannes dankte und verließ die Anstalt mit leichterem Herzen, als er sie betreten hatte. Als er in sein Büro kam, suchte er den Vertrag hervor, den er mit Breemann abgeschlossen hatte, zog mit Blaustift ein Kreuz drüber und schrieb am Ende: „Ungültig! Benedum und Söhne erklären, Herrn Breemann oder Nachfolger die Summe von Mark 500 000 schuldig zu sein, verzinsbar zu dem jeweils üblichen Bankzins vom Tag der Einzahlung an."

Das verschaffte ihm Erleichterung seines Gewissens.

(Fortsetzung folgt.)

Von meiner großen Einkaufsreise zurück!

Ich habe bei den bekanntesten Fabrikanten Deutschlands große Warenmengen gegen sofortige Kasse enorm billig eingekauft. Ich biete Ihnen hiermit eine selten günstige Gelegenheit

Frühjahrs-Neuheiten

außergewöhnlich billig zu kaufen.

Der Verkauf dieser besonderen Angebote beginnt morgen Montag.

Sie können bei mir alle Waren ohne Kaufzwang ansehen, Bedienung erfolgt nur auf Wunsch.

Geschmackvolle

Kleider für den Vormittag 49.– für den Nachmittag 39.– für den Abend 29.– **19.–**

Mäntel neue Stoffe 49.– neue Formen 39.– auch für Regen 29.– **19.–**

Kostüme Die große Mode feinste Verarbeit. 75.– 65.– 45.– **33.–**

Blusen Crêpe de chine und andere Stoffe neueste Formen 29.– 26.– 24.– 22.– 17.– **12.–**

Das gute Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion

PAUL WEISS früher Blusenhaus Weiss **221 Kaiserstraße 221** an der Hauptpost. 9988

5 neue Modelle meiner

Speisezimmer - Zuglampen

(engl. Chippendeal)

sind das Entzücken der Hausfrau und ihrer Gäste.

Meine Kundschaft urteilt: Preiswerte, stilvolle vornehme u. formvollendete **Qualitätsware!**

60.- 90.- 125.- 130.- 165.-

Zwanglose Besichtigung! Fachm. Beratung! Lieferung jed. Raumfarbe!

Spezialhaus feiner Beleuchtung

Wilh. Clorer jr. 9992

Kaiserstraße 136, H. – Friedrichsbad

Farben

strichfertig, sowie **Bodenlacke, Bodenwachs, Schablonen, Pinsel** in großer Auswahl.

6379

A. Alt, Kreuzstraße 17.

Brennholz Buchen u. Tannen

ofenfertig.

per Zentner 1.70 ℳ frei vors Haus, hat laufend abzugeben:

Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk, Durmersheim (Baden). 882a

Was habe ich 1927 zu erwarten?

Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum an Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 723 S., Schönleinstr. 34. Rückp. erb. (A911)

Unzerbrechliche **Puppe** gekleidet 35 cm groß Mark **1.95** 9970 **Frieda Schmidt** Herrenstr. 19 Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr.

TOTALIN

gesetzl. geschützt, gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Gliederreißen, Hexenschuß.

Verlangen Sie nur diese tiefwirkende, Wärme erzeugende Einreibung. Besonders für Herzkranke zu empfehlen, da garantiert ohne Salicylsäure.

Aerztlich empfohlen.

Herr Malermeister E. Müller, Karlsruhe, schreibt: Ich bescheinige hiermit, daß ich „Totalin" bei Rheumatismus mit bestem Erfolg angewandt habe." Hr. Schuhmachermstr. Jacob Dietrich, Karlsruhe, Marienstraße 4, schreibt: „Kann Ihr „Totalin" nur jedem Leidenden empfehlen, da dasselbe mir die besten Dienste geleistet hat. Ich spreche Ihnen meinen herzlich. Dank aus." Aerztlich empfohlen. Originaldankschreiben liegen aus. Preis ℳ 3.—. Erhältlich in der Kronen-Apotheke, Zähringerstraße. Totalin-Vertrieb Berlin N 20, Dronthelmerstraße 27. (M1987)

Verkaufsstätte NOVI im Markgräfl. Palais.

Die grosse **Dauer-Möbelschau**

im Markgräfl. chen Palais am Rondellplatz

hat ca. 100 Musterzimmer bester Qualität in wohnlicher Aufmachung ausgestellt und bietet nach wie vor beim Kauf die größten Vorteile.

Freier Eintritt ½9—½7 7039

8178

Für Ostern

Kinder-Straßenroller

mit Gummirollen, schöne farbige Ausführung versendet gegen Nachnahme von

Mk. 5.25

Kinder-Sport-Fahrzeug-Industrie

Karlsruhe Durlacherallee 9, Tel. 5234

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Drahtzäune

mit Holz-, Eisen- und Zementpfosten für Neubauten, kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür und Tore, Hühnerhöfe, Kellergitter • Schutzgitter • Reparaturen

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik Telef. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33 (6348

Schicksalswende!

Ein Weckruf an alle ungeheilten Beinkranken!

30 Jahre habe ich an meinen Beinen geheilt, 12 Kuren habe ich versucht, keiner konnte mir mein Bein heilen, nur Sie allein! Trotz meines Alters (72 J.) ist mein Fuß wieder gut geheilt, schreibt Frau Reim. Nach 15jährigen Mißerfolgen wieder arbeitsfähig, berichtet Frau H. B. Unbeschreibliche Freude und neuen Lebensmut löste die Wiedergesundung bei mir aus, daß ich garnicht genug danken kann. Schlachtermeister B. Kunze.

Schon viele Tausende, die wie Schreiber dieser Briefe ihr Leiden als unabwendbares Schicksal ansahen, fanden Hilfe durch **Selbstbehandlung** nach der **Dostrah-Methode.**

Lassen Sie sich unsere **Gratis-Broschüre** schicken. Gleich wichtig **bei den ersten Anzeichen beginnender Beinleiden,** nämlich Gefühl der Müdigkeit und Schwere in den Beinen, Anschwellen der Beine im Laufe des Tages, eigenartige ziehende und stechende Schmerzen in den Muskeln und Gelenken, **wie bei voll ausgebildeten Krampfadern und deren Folgen** (Aderknoten, Entzündung, Geschwüre, offene Beine, Geschwulst), bei trockener und nasser Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheuma, Ischias und sonstigen **Haut- u. Beinleiden.** Schreiben Sie an A20a5

Dr. Ernst Strahl G. m. b. H., Hamburg 1 M 180,

— Besenbinderhof 23 —

Billig zu verkaufen:

6 Stück Normalträger 8.20 Meter lang, 36 cm hoch,
2 Stück Normalträger 8.00 Meter lang, 20 cm hoch,
zirka 250 Stück Bohlen, 6.00 Meter lang, 18 cm breit, 5 cm stark,
ein Schuppen 16 Meter lang, 6.50 Meter breit. Näheres

Gebr. Grlesinger, Eggenstein. Tel. 5635 Amt Karlsruhe.

Metallputzen verboten!

Immerblank der neue Schlager in der Tube, erspart jahrelang jedes Metallputzen, verhütet Blindwerden, Oxidieren und Rosten, säure- und wetterfest. Glänzender Verdienst.

Ferner der neueste Partner Schlager: Ondulationskamm für Damen ohne Anwendung von Brennschere, Wickler, Flüssigkeit usw. Kein Auskämmen der Ondulation mehr. Bubikopf und Langhaar behält eine dauernde Ondulation. Vertreter(innen) und Händler überall gesucht. Angebote unt. Nr. F2261 an die Badische Presse.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse"

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

RADIX-MARKE

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ E SÖHNE A·G·

Freiburg i. B.

GEGRÜNDET 1785

NUR DIE MARKEN:

CAMEZA

und

C·M·S

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Besuchet die Ausstellung

DER MENSCH

in gesunden und kranken Tagen!

Sondergruppe:

Der durchsichtige Mensch

Karlsruhe

Städt. Ausstellungsgebäude

26. März bis 20. April

Täglich geöffnet v. 11 bis 8 Uhr

Täglich ärztliche Führungen und Vorträge

Veranstalter: **Deutsches Hygiene-Museum** mit Unterstützung der Landeshauptstadt Karlsruhe

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Ermäßigter Preis 40 Pfg. durch Vereine und andere Organisationen (die sich dieserhalb an die Ausstellung wenden) sowie durch die Auskunftsstellen des Verkehrsvereins (im Hauptbahnhof und Kaiserstraße 141); 30 Pfg. für Mitglieder der Allgem Ortskrankenkasse durch die Gewerkschaften und die Kassenverwaltung; Volksschüler 20 Pfg., Schüler höherer Lehranstalten 30 Pfg. (bei klassenweisem Besuch); Schüler in Begleitung der Eltern 40 Pfg., Preisermäßigung auch für Erwerbslose.

Konfirmanden-Uhren

Ketten und Schmuck

finden Sie am vorteilhaftesten bei

C. Reinholdt Sohn Inh. Heinrich Koch

Telephon 1217 161 Kaiserstraße 161 Gegründet 1775

Erscheint nur einmal, bitte ausschneiden und aufbewahren

Karlsruher

Geflügelzucht Rheinhafen

G. m. b. H. & Co.

Rüppurr

(früher Städt. Gutshof)

Hedwigstraße

5664 Fernsprecher 5664

Deutschlands größte Geflügel- und Leistungszucht in Verbindung mit dem gleichgroßen Schwesterunternehmen im Rheinland: Geflügelzucht Wiedenhof, G m b. H & Co., Eckenhagen

Zentral-Brutanlagen für zirka 20000 Eier

Von unseren prima Rasse- und Leistungstieren:

	Bruteier Stück	Eintagskücken Stück
Ia weiße amerik. Leghorn	Mk 0.50	Mk. 1.20
Rebhuhnfarbige Italiener	„ 0.50	„ 1.20
Schwarze Rheinländer	„ 0.50	„ 1.20
Weiße Reichshühner	„ 0.50	„ —
Gestreifte Plymouth-Rocks	„ 0.60	„ —
Schwarze Minorka	„ 0.60	„ —
Rhodeländer	„ 0.50	„ —
Barneleider ×	„ 0.40	„ 1.20
Riesen-Pekingenten	„ 0.50	„ 1.25
Emdener Riesengänse	„ 1.00	„ —

(nur noch beschränkte Vorräte)

Wir garantieren bei sämtlichen Bruteiern eine Befruchtung von 90%

Bei Abnahme von 50—200 Stück 5% Rabatt. Bei größerer Abnahme Rabatt laut Vereinbarung. Kasse Voraus oder Nachnahme.

Unsere Hauptzucht besteht in **weißen amerikan. Leghorn,** welche in ihrer Legeleistung in der Gesamtheit von keiner anderen Rasse übertroffen werden. Wir führen darin bestes amerikanisches und englisches Importblut

Legeleistungen bis 265 Eier pro Jahr.

Bis über 300 Eier im ersten Legejahr.

Sämtliche Tiere stehen unter **Fallnesterkontrolle** und werden strengstens auf ihre Legeleistung geprüft

Alle Tiere haben die größten Aus- und Freiläufe in Wald und Wiesengelände. Daher beste Bruterfolge.

Unser Hauptbetrieb befindet sich jetzt in Rüppurr, mit Albtalbahn oder Postauto ab Marktplatz in 10 Minuten zu erreichen (30 Minutenverkehr)

Bruteier können ebenfalls bei der Firma Plannkuch G. m. b. H. & Co., Filiale am Marktplatz, Karl-Friedrich-Straße 3 (Fisch- und Geflügel-Abteilung) vorausbestellt und abgeholt werden (Fernruf 1676)

Desgleichen in Pforzheim in unserer Lebensmittelabteilung im Warenhaus Wronker (Fernruf 4560)

Vor Ostern Ausstellung von Kücken daselbst.

Kückenfutter in besten Spezialmischungen

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Beim Vorliegen genügender Anmeldungen soll das Heim bereits auf Ostern wieder eröffnet werden. Verpflegungssatz bei fünf Mahlzeiten für hiesige Selbstzahler 4 ℳ 50 ₰, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 ℳ. Persönliche Anmeldung werktäglich von 10—11 Uhr vormittags bei uns, Verwaltungsgebäude 3. Nr. 13.

6023 **Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.**

Ostern auf Schloßhotel Hornberg

im Schwarzwald

Malerische Lage, unmittelbar am Tannenhochwald, ruhig, geschützt, staubfrei, sonnige Zimmer. 470 m über dem Meere. Pension m. Nachmittagskaffee 5—7 Mk. Autoverbindung vom Bahnhof. Wochenend 6 Mk. Geöffnet ab Palmsonntag. Telefon Nr. 27. 6445

Einj.-Abitur

Institut Boltz, Ilmenau, Thür. (A779)

Uhren-Reparaturen

schnell sachgemäß preiswert

W. Meier

vorm. O. Freyheit

Kaiserstraße 117

5838

TIETZ

Wollwaren

Riesenauswahl! **Enorm billig!**

Beachten Sie die Auslagen unserer Wiener Neuheiten im Haupteingang Kaiserstr.

Damen-Strickkleider Pullover u. Rock

Reine Wolle	moderne Querstreifen, Größe 38—44 . . Stück	9.75
Reine Wolle	mit Kunstseide gemustert Größe 38—44 . Stück	14.75
Reine Wolle	(Original Wien) Größe 42—44 . . Stück	22.50
Reine Wolle	mit Kunstseide, moderne Querstreifen . . . Stück	27.50
Kunstseide	apartes Reisekleid . Stück	32.50
Wolle mit Seide	einfarbig solid Stück	35.00
Kunstseide	moderne Querstreifen Stück	37.50

Damen-Westen

Reine Wolle	gestreift . . . Stück 4.75	3.75
Reine Wolle	einfarbig . . . Stück 7.50	5.75
Wolle mit Kunstseide	meliert Stk. 8.50	6.75
Wolle mit K'Seide	modern gemustert 12.50	9.75
Wolle plattiert	mit Kragen zum Hochschließen . . . Stück	9.50
Reine Wolle	mit Kragen zum Hochschließen . . . . Stück	14.50

Damen-Jacken

Wolle plattiert	mit Kunstseide, gemust. Stück	14.50
Reine Wolle	moderne Querstreifen Stk.	17.50
Reine Wolle	mit Kunstseide und Wollpelzbesatz . . . . Stück	24.50
Reine Wolle	mit Kunstseide und Wollpelzbesatz . . . . . Stück	27.50

Damen-Pullover

Reine Wolle	schöne Karomuster . . .	2.75
Kunstseide	gemustert ¾ Arm 3.75 ohne Arm	2.75
Kunstseide	weiß ¾ Arm 5.75 ¾ Arm	4.75
Reine Wolle	aparte Muster	3.90
Reine Wolle	(Original Englisch) . . 6.75	3.75
Kunstseide	schwere Qualität mit Kragen 8.50 ohne Kragen	7.75
Kunstseide	schwere Qualität mit Bubikragen	8.75

Herren-Pullover

Wolle plattiert	gemustert . . . Stück	9.75
Reine Wolle	Original englisch 16.50	14.50
Reine Wolle	Jacquardmuster 24.50	22.50

Damen-Röcke

Reine Wolle	verschiedene Farben, 14.50	9.75
Reine Wolle	weiß . . . . . Stück	10.50
Reine Wolle	reinweiß und grau Stück	14.50

Jacken f. Kommunikanten, weiß

Wolle mit K'Seide	u. Wollkrimmerbesatz	14.75
Wolle mit K'Seide	und Wollpelzkragen	15.75

Kinder-Pullover

	Größe 40	45	50	55	60
Reine Wolle gemustert	2.75	2.95	3.25	3.50	3.75
Reine Wolle mit Kragen	3.70	4.00	4.30	4.60	4.90
Wolle mit Kunstseide gemustert	6.00	6.75	7.50	8.50	9.50
Wolle mit Kunstseide Jacquard	6.75	7.50	8.50	9.75	11.50

Kinder-Westen reine Wolle, regulär gestrickt . . . . . Gr. 40: 3.75, 45: 4.25, 50: 4.75

Zum Frühjahr

kauft jede Dame eine moderne 6679

HANDTASCHE

Beuteltasche

im

GESCHENKHAUS

Wohlschlegel

KAISERSTR. 173

Grosse Auswahl — Billige Preise

Hilbert's Herrenkleidungen

wohl bekannt im ganzen Land!

Eigene Herstellung. Billigste Preise. Gegr. 1872. 1708a

Rastatt Stammhaus — **Karlsruhe** Kriegsstr. 7

Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstr. 40 — **Singen a. H.** Rathenaustr. 17.

Albert Hilbert G. m. b. H.

Südd. Bekleidungsindustrie.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Sofort lieferbar zu Vorzugspreisen für

Kauf und Miete:

Dampf-Lokomotiven

1 × neu 25 PS Maffei
1 × „ 45 „ „
1 × „ 85 „ „
1 × gebr. 30 „ Freudenstein
1 × „ 40 „ Jobel.

Motor-Zugtriebwagen

1 × Benzin/Benzol 4 PS neu
1 × dto. 6 „ „
3 × Rohöl 6/8 „ „
1 × Diesel 10 „ „

Steinbrecher

verschiedener Maulweiten u. Ausführungen.

Fahrb. Betonmischer

1 × neu 150 Ltr. bis 6 cbm stdl.
1 × gebr. 250 „ „ 10 „ „

Feldbahngleise

Kippwagen, Weichen, Drehscheiben, Ersatzteile aller Art.

Anschlußgleise.

Max Strauß, Karlsruhe

Telefon 259 – Hansastr. 18.

„Ich will meine Ruh' haben!"

Ruhe-
Liege-
Rauch-
Studier-
Rundfunk-
Frühstück-
Chaiselongue
Armlehnsessel

verstellbar 10 ×

Gegen 12 Monatsraten

Prospekte gratis und franko

Universell, Breslau K. 8

Weshalb stehen

Küggur-Büsch

Kohlen- und Gasherde

an der Spitze?

Weil

in Formschönheit unerreicht, in Qualität und Leistung unübertroffen, im Preise billig und durch bequeme Ratenzahlung leicht zu beschaffen.

Verkaufsstelle:

Ph. Nagel

Haus- u. Küchengeräte Kaiserstr. 55.

7696

ELEKTROMOPHON

in feinster Ausführung, noch wie neu, das Beste was auf dem Gebiete der Grammophontechnik hervorgebracht wird, umständehalber billig zu verkaufen. Der Elektromotor kann jeder Stromart und Stärke angepaßt werden. (6981)

Anzusehen Durlach, Waldstraße 40, 2. Stock.

BILLIGE OSTERN

Möbelfabrik Gebr. Klein